

2.1.5. Jesenske borbe na Soči od 18. Listopada do 1. Prosinca 1915. (3. i 4. Bitka na Soči)

Die Herbstkämpfe am Isonzo vom 18. Oktober bis 1. Dezember 1915.

(3. und 4. Isonzoschlacht).

Bearbeitet auf Grund der beim 5. Armeekommando bis Ende 1915
vorliegenden Meldungen, Berichte und sonstigen Quellen.

Abgeschlossen im Jänner 1916.

2.1.5.1. Opće stanje bojišnice na Soči u vremenu od početka kolovoza do sredine listopada 1915.

Allgemeine Lage an der Isonzofront in der Zeit von Anfang August bis Mitte Oktober 1915

Die zweite Schlacht am Isonzo hatte im Wesen nach einer Dauer von 16 Tagen am 2. August ihr Ende gefunden, vereinzelte örtlich beschränkte Versuche, noch da oder dort durchzudringen, lassen sich bis zum 10. August verfolgen.

Nach dem gänzlichen Zusammenbruche dieser großzügigen, hauptsächlich auf die Besitznahme von Görz und Triest abzielenden Offensive von etwa 2/3 der italienischen Gesamtstreitkräfte setzte um Mitte August noch eine stärkere Angriffsbewegung im Raume Krn, Tolmein ein, die offenbar mit einem gleichzeitig begonnenen Versuch, bei Flitsch Raum zu gewinnen, im Zusammenhänge stand. Diese beiden Teiloffensiven dauerten mit einigen Unterbrechungen bei Tolmein bis Mitte, bei Flitsch bis etwa 20. September. Sie wurden von den schon früher in den betreffenden Räumen gestandenen Kräften der italienischen 2. und 4. Armee, die hierzu nur unwesentlich verstärkt wurden, durchgeführt und scheiterten völlig, ebenso wie ein um den 1. Oktober unternommener neuerlicher Vorstoß gegen den Tolmeiner Brückenkopf. An der übrigen Front der Österreichisch ungarischen 5. Armee trat schon nach dem 10. August im großen Ruhe ein, das heißt, es kam bis zum 18. Oktober zu keinen, größeren Umfang annehmenden entscheidenden Kämpfen, während lokale italienische Angriffe, beiderseitige kleinere Unternehmungen, endlich das Artilleriefeuer bei der steten Schlachtbereitschaft der im engen Gefechtskontakte befindlichen Fronten niemals gänzlich aufhörten.

Die allgemeine politische Lage seit Mitte August, namentlich die einer gewaltsamen Lösung der Verhältnisse am Balkan zustrebende Absicht sowohl des Vierverbandes wie auch nunmehr der Zentralmächte, die augenscheinlich bewiesene Unfähigkeit Italiens, einen ausschlaggebenden militärischen Erfolg gegenüber Österreich-Ungarn erzielen zu können, ließen es nicht unmöglich erscheinen, dass die italienische Heeresleitung wohl oder übel von einer weiteren großen Offensive über den Isonzo absehen würde. Dementsprechende Nachrichten von einem Abziehen italienischer Kräfte von der Isonzofront tauchten bereits in der zweiten Hälfte des

August auf. Zunächst wurden um die Mitte dieses Monats im Raume zwischen Plava und der Küste die in der zweiten Schlacht von Görz am meisten hergenommenen Liniendivisionen der 2. und 3. Armee der Hauptsache nach zwecks Retablierung zurückgezogen und die bisher weniger beanspruchten Mobilmilizdivisionen in erste Linie gestellt. Speziell am Plateau von Doberdo blieben durchschnittlich 6 - 7 Divisionen am Gegner. Die Unterkunftsräume der rückwärtigen Armeekorper erstreckten sich in westlicher Richtung bis zur beiläufigen Linie Cividale, Palmanova, Cervignano. Weder Flugaufklärung noch Kundschaftsnachrichten vermochten indessen irgend einen Abtransport stärkerer Kräfte festzustellen, die Gruppierung der beiden genannten Armeen blieb nach wie vor, mit ausgesprochener Massierung gegen den Görzer Brückenkopf und das Plateau von Doberdo gerichtet unverändert. Es konnten im Gegenteil noch einige Mobilmilizformationen und die 16. Heeresdivision als neu hinzutretend konstatiert werden. Bis Ende September gelangten wieder eine Anzahl Heeresdivisionen in die etwas dichter als bisher gehaltene erste Linie.

Wie nunmehr feststeht, hat es die italienische Heeresleitung zuwege gebracht, entgegen allen Bemühungen der Entente Mächte, Truppensendungen seitens Italiens nach dem Balkan zu erlangen die ganze Armee (ausgenommen die Kräfte in Lybien, die größtenteils aus seit dem Jahre 1912 gebildeten Neufformationen bestehen, ferner wenige Bersaglieribataillone in Albanien) für eine neuerliche, Entscheidung suchende Aktion gegen Österreich-Ungarn zusammen zuhalten. Nach missglückten tastenden Versuchen, gegen Tirol und Kärnten Teilerfolge zu erringen, kam es schließlich zu einer Wiederholung der bisherigen Operation; Offensive im Raume zwischen Krn und dem Meere mit nunmehr etwa 3/4 der Gesamtkraft, unter ausgiebiger Demonstration an der Tiroler Grenze, Besonderer Umgruppierungen bedurfte es hierzu nicht. Die Zeit von 2 ½ Monaten wurde italienischerseits zur gründlichen Retablierung und Auffüllung der Truppen, Beschaffung der für eine dritte große Angriffsschlacht erforderlichen Massen an Artilleriemunition (zum großen Teile bereits Neuerzeugung, auch Zuschub französischer und englischer Fabrikate), Heranziehung neuer schwerer und schwerster Artillerie, darunter französischer 30.5 cm Küstengeschütze, endlich zur ausgiebigen technischen Verstärkung der Kampflinien und rückwärtiger Stellungen benützt. Auch an Sappen wurde fleißig gearbeitet, namentlich vor den Brückenköpfen von Tolmein und Görz, dann bei Monfalcone. Schließlich bemühten sich die Italiener fortwährend, uns durch kleinere lokale Angriffe bzw. Vorstöße, Feuerüberfälle, Flieger- und Lenkballonunternehmungen etc., nicht zur Ruhe kommen zu lassen und hierdurch auch Stoff für die Berichte Cadornas über eine Reihe natürlich stets erfolgreicher Aktionen und unaufhörlich fortschreitender Offensivtätigkeit zu sammeln.

Am 9. Oktober wusste ein in die Hand unserer Heeresleitung gespielter, äußerst geschickt fingierter Befehl Cadornas über die gänzliche Einstellung aller Operationen bis zum Beginne des Frühjahres und über die Verlegung der 2. und 3. Armee in Winterquartiere zu berichten. Das 5. Armeekommando hat dieser Nach-

richt von Haus aus keinen Glauben geschenkt, diese für eine bedacht verbreitete falsche gehalten und eher mit einem allgemeinen Angriff in der nächsten Zeit als mit einer Zurücknahme der feindlichen Front gerechnet. Hierfür sprachen sowohl die politische Lage, angesichts welcher die italienische Heeresleitung etwas tun musste als auch die militärischen Interessen, welche gerade an der Isonzofront in dem nun durch weitere 2 ½ Monate nach der zweiten Schlacht von Görz bestehenden engsten Kontakte mit dem Gegner jedes Rütteln an den bisher mit so vielen schweren Opfern mühsam errungenen Erfolgen als kaum zu rechtfertigen erscheinen ließen. Bestärkt wurde diese Auffassung noch durch einige militärische Mängel in der Stilisierung des Befehles, dann aber auch durch die Beobachtung einer Reihe gewichtiger Tatsachen wie z. B. die angeordnete Ergänzung von Stäben und Formationen aller Art durch das Kavalleriekorps, die Vorverlegung der Korpskommandos sowie niedrigerer Kommandos der 5. Armee, die Feststellung neuer schwerer Artillerie, das Eintreffen starker Ergänzungstransporte, lebhafterer Verkehr auf allen venezianischen Bahnen, in der ersten Hälfte des Oktober, übereinstimmende Aussagen von Gefangenen über einen neuen großen Angriff, ferner von Überläufern, welche Furcht vor einem solchen als Desertionsgrund anführten. All dies sprach gegen einen bevorstehenden Eintritt größerer Passivität. Diese Ansicht fand durch die nachfolgenden Ereignisse ihre Bestätigung.

Lage der 5. Armee seit der zweiten Schlacht am Isonzo.

Der schließliche Enderfolg in der Schlacht vom 18. Juli bis zum 2. bzw. 10. August bestand in der siegreichen Behauptung der ganzen vordersten (ersten) Verteidigungslinie, das ist: Erhaltung des Anschlusses an die Vršić - Vrata Stellung der Armeegruppe GdK Rohr im Krngebiete, Festhaltung des Brückenkopfes von Tolmein - St. Lucia, des östlichen Isonzoufers bis Britof, der Bastion bei Plava, des Brückenkopfes von Görz und des Plateaurandes von Peteano bis zur Küste. Nur am Plateau, in der Strecke zwischen S. Martino und dem Mt. dei sei Busi, hatte die Kampflinie eine Korrektur erfahren; sie ist dort vom Gefällsbruche zurückgezogen und verläuft östlich der Kote 197 und der Ruine 143 zum Trig. 118. Die Ursache der Aufgabe des Plateaurandes in dem genannten Raume lag hauptsächlich in der sehr ungünstigen taktischen Lage einzelner vorspringender, leicht zu umfassender Teile der Randstellung, wodurch deren Behauptung ungemein schwierig und verlustreich gewesen war. Von ihrer Wiedergewinnung wurde auch mit Rücksicht auf die rein defensive und möglichste Kraftökonomie erheischende Aufgabe der 5. Armee Abstand genommen. Misslich blieb immerhin der Umstand, dass das Innere des Plateaus von der stellenweise überhöhenden Rand aus einzusehen ist und die italienische Artillerie einige gute Beobachtungspunkte gewann.

Die Stärkeverhältnisse der Armee blieben ungefähr die gleichen, rund 130 Bataillone, 120 leichte und 40 schwere Batterien. Diese Kraft muss wohl als ein Minimum bezeichnet werden, damit die Armee ihrer Aufgabe: Behauptung der gegenwärtigen Front, ohne auf eine wesentliche Verstärkung rechnen zu dürfen,

gewachsen sein konnte. Die zweite Schlacht am Isonzo hatte bei einem Gesamteinsatz von zuletzt 21 Divisionen zwischen Krn und dem Meere, wobei aber eigentlich nur zwischen Plava und der Küste entscheidend angegriffen wurde, die Stoßkraft des Angreifers erst nach mehr als 14 Tagen als erlahmt erkennen lassen. Um solchen, und noch mehr überlegenen Angriffen standhalten zu können, ist namentlich im Hinblick auf die Dauer der modernen Positionskämpfe, für den Verteidiger eine Tiefengliederung innerhalb der Abschnitte, die eine fortdauernde Ablösung der physisch ermatteten Truppen in der vordersten Linie gestattet, unerlässlich. Außer den Abschnittsbesatzungen, deren Stärke dieser Forderung zu entsprochen hat, ist eine Armeereserve wünschenswert, um schließlich in kritischen Momenten den durch die Kämpfe am meisten erschöpften Teilen der Front, noch die notwendige Gefechtskraft zuführen zu können.

In diesem Sinne ist die Gruppierung der 5. Armee seit dem 10. August aufzufassen; dieser sind die mehr weniger größere Selbständigkeit des Verteidigungsabschnittes I, eine die Behauptung der Kampflinie und die Möglichkeit der Ablösung gewährleistende Besatzungsstärke der übrigen Abschnitte mit besonderer Rücksichtnahme auf die unbedingte Festhaltung des Brückenkopfes von Görz und des Mt. S. Michele, endlich die Ausscheidung einer Armeereserve in einem zentralen Raume hinter dem Görzer Brückenkopf und dem Plateau von Doberdo zu entnehmen.

Die wesentlichsten Änderungen in der Kriegsgliederung der 5. Armee in der Zeit zwischen der zweiten und der dritten Schlacht am Isonzo betreffen:

Im August: Auflösung der 93. Honved Division, Abgabe der 12. Gebirgsbrigade an die Armeegruppe GdK Rohr, Zuwachs durch die 8. ITD; im September: Zuwachs durch das 3. Korps (28. ITD und $\frac{1}{2}$ 22. LITD), Neubildung der Abschnitte IIIa und IIIb am Plateau von Doberdo (7. und 3. Korps), Abgabe der 57. und der 59. ITD an die 3. Armee auf den südöstlichen Kriegsschauplatz, Zuwachs durch die 106. Landsturminfanteriedivision und die 60. Infanteriebrigade, Verschiebung der 14. Gebirgsbrigade vom Plateau in den Abschnitt I; im Oktober: Abgabe der 8. ITD nach Tirol, Ersatz der aus dem Abschnitt II an die 3. Armee abgegebenen 10. Gebirgsbrigade durch die 60. Infanteriebrigade.

Nach Beginn der 3. Schlacht traten im Oktober noch in den Verband der Armee: Die 6. ITD und die 205. Landsturmbrigade. Dem Entzuge der 12. Gebirgsbrigade, der 57. und 59. ITD gegenübergestellt, erhielt die Armee bloß in den $1\frac{1}{2}$ Divisionen des 3. Korps einen vollwertigen Ersatz. Die an Stelle der 57. ITD zudisponierte 106. Landsturminfanteriedivision hat wohl ein sehr gutes Soldatenmaterial, aber einen in der Natur ihrer Entstehung gelegenen ständigen Mangel an Offizieren und an Ergänzungen. Die 10. Gebirgsbrigade kann durch die 60. Infanteriebrigade, die 8. ITD durch die 6. als annähernd gleichwertig ersetzt angenommen werden. Die bereits während der zweiten Schlacht zugewiesene 19. wie endlich die 206. Landsturmbrigade, welche letztere zum Teil aus ausgesprochenen Etappentruppen besteht, waren operativ nicht als vollwertig anzusehen und konnten bestenfalls nur an den,

weniger gefährlichen Angriffen ausgesetzten Frontteilen zwischen dem Mt. Cosich und Sistiana Verwendung finden.

Die von Haus aus hohen Truppenstände, speziell der im Mai vom südöstlichen Kriegsschauplatz an den Isonzo verlegten Heerestruppen, dann die längeren Kampfpausen zwischen den drei Schlachten ermöglichten der 5. Armee eine verhältnismäßig große Aufspeicherung von Marschformationen (ausgenommen beim 7. Korps und bei den Landsturmformationen), eine Hauptbedingung für das Durchhalten mit den Truppenständen bei den erfahrungsgemäß abnorm großen Verlusten während der Dauer der Schlacht. Der Abschnitt I erhielt, zuletzt auf Grund der Kämpfe um den 1. Oktober, eine ausreichende Besetzung und sollte damit in allen Fällen das Auslangen finden; hierfür wurde er durch eine (14.) Gebirgsbrigade verstärkt und bekam noch eine Anzahl, im Gebirge besonders wirksamer Steilfeuergeschütze zugewiesen.

An der Isonzostrecke zwischen dem Brückenkopf von St. Lucia und dem Raum bei Plava bildet der Fluss ein derartiges Hindernis, dass unter der Voraussetzung ausreichender Artilleriewirkung gegen alle Teile des Tales dort eine Sicherung genügt.

Bei Plava waren die Bedingungen für die Behauptung der daselbst bastionsartig vorspringenden Stellung seit jeher schwierige und erforderten stets große Aufmerksamkeit und starke Besetzung durch dort bereits vertraute erstklassige Truppen. Auch beim Görzer Brückenkopf, wo man sich zu Beginn des Krieges mit der viel zu nahen, dazu taktisch ungünstigen Verteidigungslinie Mt. Sabotino, Oslavija, Podgora begnügen musste, bestanden die ganze Zeit missliche Verhältnisse; nur der hohe Kampfwert der Truppen des 16. Korps und die Eindeublierung der 60. Infanteriebrigade vermochten hier verlässlichere Bedingungen für die Behauptung dieses durch die Lage der Stadt Görz hochwichtigen Frontabschnittes zu schaffen. Am Plateau von Doberdo, ganz besonders in dem Teile zwischen der Wipach und dem Mt. dei sei Busi, war die Lage von Haus aus die denkbar schwierigste. Speziell der Mt. S. Michele bildete immer ein Hauptziel der italienischen Kraftanspannung zur Beherrschung und Besitznahme der Stadt Görz und in weiterer Folge für die Öffnung des kürzesten Weges nach Triest. Die großen Nachteile der Verteidigung des Plateaus gegenüber dem hier eine überwältigende artilleristische und infanteristische Überlegenheit konzentrierenden Angreifer, vor allem die äußerst ungünstigen Bedingungen für die Schaffung von Deckungen, Hindernissen und aller übrigen Verteidigungsanlagen wurden bereits bei den ersten zwei Schlachten geschildert. Eine Besserung in dieser Hinsicht war und ist nur in geringem Masse möglich. Schon durch das normale tägliche Artillerief Feuer verursachte kontinuierlich, ausnehmend große Verluste.

In der Schlacht ist hier der Verbrauch an lebender Kraft ein ungewöhnlich hoher. Jede Verstärkung der gelichteten Feuerlinie, jeder Gegenangriff zum Hinauswerfen des in die Stellung eingedrungenen Feindes, jede Verschiebung von Kräften in dem vielfach eingesehenen deckungslosen Karstterrain kostet außerordentlich viel

Opfer; sehr bedauerliche, aber trotz aller Kraftanstrengungen nur in sehr bescheidenem Masse im Laufe der Monate zu verbessernde Verhältnisse welche sonach immer eine abnorm hohe Truppenzahl und besondere Vorsorgen für die Erhaltung bzw. Auffüllung der Stände erfordern. Zwischen dem Mt. Cosich und der Küste bessert sich die Lage und erlaubt, wie bereits erwähnt, zum Teile das Auskommen mit Landsturmformationen.

Zu Beginn der dritten Schlacht am Isonzo entfielen in den einzelnen Abschnitten an Kampftruppen (ohne Marschformationen):

In Abschnitt I auf 25 km Frontraum 25 Bataillone das ist pro m 1 Gewehr;

in Abschnitt II auf 33 km Frontraum 26 Bataillone das ist pro m 0.8 Gewehre, hievon auf 4 km Frontraum bei Plava und 9 des Görzer Brückenkopfes 21 Bataillone das ist pro m 1.6 Gewehre;

in Abschnitt IIIa auf 9 km Frontraum 37 Bataillone das ist pro m 3.2 Gewehre;

in Abschnitt IIIb auf 16 km Frontraum 29 Bataillone das ist pro m 1.5 Gewehre;

als Armeereserve 5 Bataillone der 16. Gebirgsbrigade Hierzu traten während der dritten Schlacht noch 11 Bataillone der 6. ITD und 6 durch den Einsatz der 206. Landsturmbrigade in Abschnitt IIIb freiwerdende Bataillone.

Die Artillerie, ein Hauptfaktor der Widerstandskraft der Isonzoarmee, erfuhr nach der zweiten Schlacht im Oktober eine nicht unbedeutende Vermehrung, die notwendige Zahl der gerade hier sehr wirkungsvollem Steilfeuerartillerie konnte aber nicht in wünschenswertem Umfange gedeckt werden. War schon in dieser Schlacht gegenüber der ersten eine ganz bedeutende Besserung in der Gesamt – wie auch in der Einzelwirkung der Artillerie hervorzuheben, so bewiesen die Erfolge ihrer weiteren Tätigkeit in allen kleineren Gefechten von August bis Oktober, dann die Kämpfe bei Tolmein, dass die Artillerie gelernt hat, im innigen Kontakte mit der Infanterie stets Vorzügliches zu leisten. Die erfolgreiche Bekämpfung besonders empfindlich wirkender feindlicher Batterien durch präzises Feuer der schweren Batterien und die dadurch erzielte außerordentliche Entlastung der eigenen Infanterie, die Zerstreuung oder Zersprengung feindlicher Ansammlungen für einen Angriff, der danach oft gar nicht zur Ausführung kam, das besonders wirksame flankierende Feld- und Gebirgsartilleriefeuer, in dem italienische Nahangriffe wiederholt zusammenbrachen - all dies legte Zeugnis ab, in welchem hohem und anerkennenswertem Masse unsere Artillerie sich ihrer schweren Aufgabe gegenüber der an Zahl, Wirkungsfähigkeit und Munitionsdotations weit überlegenen feindlichen gewachsen zeigte. Auf zweckmäßige Bildung von Artilleriegruppen, engste Fühlungnahme und stetes Zusammenwirken mit der Infanterie, Haushalten mit der nur in bescheidenen Mengen verfügbaren Munition wurde viel Gewicht gelegt. Dabei wurde soweit es möglich war, die Hinterlegung von Munitionsersparnissen für die bevorstehende neue Schlacht - auch für alle Zukunft ein sehr zu beachtendes Moment - angebahnt.

Die beiderseitige Fliegertätigkeit lässt sich nach Leistung und Erfolg nicht vergleichen. Unsere wenigen kleinen Apparate vermochten wohl kaum mehr als die dringendsten Aufklärungsbedürfnisse zu befriedigen. Dem Feinde stehen eine große Anzahl vorzüglicher Typen, darunter große Kampfflieger, sowie mehrere Lenkbalons zur Verfügung. Diese große Überlegenheit der Italiener im Luftkriege macht sich natürlich recht unangenehm fühlbar, zudem wir auch an Luftabwehrgeschützen Mangel haben; treffen diese auch nicht viel, so verscheuchen sie erfahrungsgemäß die feindlichen Flieger, die sonst mit außerordentlicher Kühnheit arbeiten.

Die technischen Truppen (Sappeure, Pioniere) erfuhren durch notwendige Abgabe an andere Armeen eine bedauerliche Reduzierung; sie und die Arbeiterabteilungen sind trotz der feindlichen Einwirkung fortwährend bei Ausbau der vordersten Kampflinien und nach Zulässigkeit auch der rückwärtigen Stellungen tätig. Namentlich am Plateau entstanden in verhältnismäßig kurzer Zeit eine größere Anzahl von Cavernen, ferner doch einige deckende Verbindungswege hinter der vordersten Linie. Unterkunfts- und Wegbauten, Herstellung von Wasserleitungen sind andauernd im Gange.

Die Beilage 1 zeigt die beiderseitige allgemeine Lage am 18. Oktober;

Beilage 2 die vermutliche Kriegsgliederung der italienischen 2. und 3. Armee und die der österr. ung. 5. Armee;

Beilage 3 die vermutliche feindliche Detailsituation;

Beilage 4 die eigene und soweit bekannt feindliche taktische Detailsituation und

Beilage 5 die eigene Detailgruppierung der Artillerie.

2.1.5.2. Opis posljednjih događaja prije 18. listopada

Die letzten Ereignisse vor dem 18. Oktober

Am 14. Oktober begannen feindliche Annäherungsversuche und Vorstöße gegen die am Nordhang des Mt. S. Michele zwischen dem westlichen Trig. 275 (Plan 1:25.000) und dem Ort Peteano vorgeschobene Stellung des rechten Subabschnittes der 20. LITD. Diese, ursprünglich als Feldwachen Linie gedachte und im Laufe des Septembers ziemlich verstärkte Vorstellung verläuft vom westlichen Trig. auf dem Rücken mit den zwei Baumreihen zum Ort Peteano und schließt am Waldrande nordöstlich davon am Isonzo ab. Es gelang, trotzdem der Feind ein überwältigendes Artilleriefeuer dahin zu konzentrieren vermochte und zuletzt am 16. Oktober zwischen Peteano und S. Martino mit zusammen 3 - 4 Regimentern (hierbei das Gros der 30. Division) angriff, die Vorstellung in ihrer ganzen Ausdehnung zu halten. Die Verluste des Gegners waren in diesen mehrtägigen Kämpfen beträchtlich.

An der übrigen Armeefront herrschte um Mitte Oktober im allgemeinen Ruhe. Gegenüber den Brückenköpfen von Tolmein und Görz, dann im Raume westlich

Canale und Plava war lebhafterer Truppen- und Trainverkehr zu beobachten. Die Fliegeraufklärung lieferte, der schlechten Beobachtungsverhältnisse halber gerade in dieser Zeit nur beschränkte Resultate, so dass Truppen- und Trainlager sowie Bewegungen im Coglio und in der Ebene, endlich der an einigen Tagen auffallend gesteigerte italienische Eisenbahnverkehr hauptsächlich nur von den Artilleriebeobachtungsstationen in der Gegend östlich Plava, beim Görzer Brückenkopf und auf dem Mt. S. Michele wahrgenommen werden konnten. Größere feindliche Truppenverschiebungen - nach vorne - fanden jedenfalls vornehmlich bei Nacht statt. Im Raume Spessa, Mossa, Mt. Fortin wurde die Zahl der schweren und schwersten Batterien auf 8-10 gebracht; deren voraussichtliche Hauptwirkung gegen dem Mt. S. Michele war aus sukzessivem Einschießen dahin vorauszusehen.

Im Abschnitt I begann am 17. Oktober nachmittags leichtes und schweres Geschützfeuer an der Front zwischen Krn und Selo, das bei Sv. Maria auch während der Nacht zum 18. fortgesetzt wurde. Bei Ronzina traf der Feind anscheinend Vorbereitungen für einen Übergang über den Isonzo.

Im Abschnitt II verlief der 17. Oktober und die Nacht zum 18. im allgemeinen ruhig. Artillerie der 18. ITD zerstörte am 17. nachmittags durch einige wirkungsvolle Volltreffer einen großen Teil der vordersten feindlichen Infanteriedeckungen bei Kote 383 und Zagora, wo der flüchtende Gegner sodann durch Verfolgungsfeuer ziemliche Verluste erlitt. Eine schwere Batterie bei Stesa wurde durch 2 Treffer unserer Mörser zum Einstellen des Feuers veranlasst.

Im Abschnitt IIIa war am 17. bei Peteano Ruhe eingetreten, ein nach abgehörchten Telefongesprächen für die vorhergegangene Nacht gewärtigter Angriff gegen S. Martino unterblieben, Die Artilleriebeschießung verschiedener Frontteile währte am 17. bis zum Abend, war jedoch nur gegen den Mt. S. Michele und S. Martino von größerer Intensität. Gegen Mainizza brachte der Gegner Übergangsmaterial heran. Um 8 h 30 Min. nachmittags erfolgte ein neuerlicher Angriff auf die vorgeschobene Stellung bei Peteano mit mindestens 6 Kompagnien; er gelangte stellenweise bis an die Hindernisse, wo er zusammenbrach. Der Feind flüchtete dort unter erheblichen Verlusten in seine Ausgangsstellung zurück, wonach noch eine halbe Stunde lebhaftes Infanterie- und Maschinengewehrfeuer anhielt. An der übrigen Abschnittsfront verlief die Nacht zum 18. unter den normalen Plänkeleien und Handgranatenkämpfen.

Im Abschnitt IIIb fiel am 17. nichts Besonderes vor. Einiges wirkungsloses feindliches Artilleriefeuer. Von Vermegliano her schoss ein Panzerauto mehrere Wurfminen.

Die zwei in Triest stationierten Marineflugzeuge hatten am 16. Grado und die dortige italienische Flugstation erfolgreich bombardiert.

Am 17. Oktober verfügte das Kommando der Südwestfront über Anordnung des Armeeeberkommandos den sofortigen Abtransport der am 14. aus der Front

gezogenen 10. Gebirgsbrigade zur 3. Armee; der Abschub von Prvacina und Reifenberg konnte am 17. abend beginnen. Dafür wurde der 5. Armee die bisher auf dem südöstlichen Kriegsschauplatze gestandene 206. Landsturmbrigade zugewiesen (Kommandant Oberst Szabo, 4 Landsturm- und 2 Etappenbataillone). Das Armeekommando disponierte diese Brigade zunächst von Opcina und Sesana, wo sie bis zum 21. abend ausladen sollte, nach in Triest zu bewirkender Entlausung in den Bereich des 3. Korps. Die vorläufige Orientierung über den Kampfwert der Brigade ließ ihren Einsatz als Armeekörper in die Schlachtfront für erste nicht ratsam erscheinen. Zur Verfügung des Armeekommandos stand somit am 18. bloß die 16. Gebirgsbrigade.

2.1.5.3. Opis događaja od 18. listopada 1915.

Der 18. Oktober

Der Vormittag verlief ohne wesentliche Begebenheiten.

Die Meldungen über feindliche Vorbereitungen für einen Isonzoübergang, einerseits bei Ronzina, andererseits bei Mainizza, welche beiden Punkte gerade an Abschnittsgrenzen liegen, veranlassten das Armeekommando, anzuordnen, dass die betroffenen Korpskommandos (15., 16., 7.) für diese Stellen besondere Abwehrmaßnahmen zu treffen und hierin engstes Einvernehmen zu pflegen hatten. In diesem Sinne wurde zunächst starke, konzentrische Artilleriewirkung in die betreffenden Räume angestrebt und auch kleinere Reserven für ein sofortiges Eingreifen bereitgestellt. Mit 18. waren gegen Ronzina 7 Batterien und 3 Bataillone des 15. und 16. Korps, gegen Mainizza eine Artilleriegruppe des 16. Korps von 9 Batterien und ein Teil der Abschnittsartillerie der 20. und 17. ITD des 7. Korps, ferner 2 Bataillone in Reserve jederzeit verfügbar.

Um 12 h mittag begann an der ganzen Armeefront vom Krn bis zum Meere gleichzeitig das feindliche Bombardement mit einer derartigen Intensität, dass nunmehr kein Zweifel über eine bevorstehende Aktion größeren Stiles bestehen konnte.

Abschnitt I: Nachdem um mittag feindliche Ansammlungen bei Pleca durch Artilleriewirkung zerstreut worden waren, brach nach starker Artillerievorbereitung aller Kaliber zunächst um 3 h 30 Min. nachmittags feindliche Infanterie bei Kote 2163 zum Angriff vor; sie wurde durch Infanterie-, Maschinengewehr- und Artilleriefeuer unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Um 5 h nachmittags schien sich ein neuer Angriff vorzubereiten, der im eigenen Artilleriefeuer ins Stocken geriet. Im Unterabschnitt Mrzli vrh versuchte der Feind nachmittags gleichfalls nach heftiger vorheriger Beschießung zum Angriff gegen den Vodil vrh vorzugehen, brach jedoch bald in flankierendem Geschützfeuer zusammen und wurde im Zurückgehen und Aufsuchen von Deckungen von unseren Mörsern, Minenwerfer wie auch von der

Infanterie sehr wirkungsvoll beschossen. Der gleiche Vorgang hinsichtlich der feindlichen Artvorbereitung sprach sich auch gegen den ganzen Brückenkopf von Tolmein aus. Angriffsversuche von Alpinis wurden baldigst vereitelt, besonders bei Trig. 588, wo die Bataillone 58 und 24 den Feind in seine Deckungen zurückjagten. Stellenweise zogen es die Italiener vor, nur "Avanti!" zu schreien, ohne die Stellungen zu verlassen. Auch der Subabschnitt des Lomplateaus stand unter ziemlich lebhaftem Feuer, das speziell hier keinen Schaden anrichtete. Der dortige Unterabschnittskommandant war der Ansicht, dass ein Angriff bei Auzza nicht zu erwarten wäre.

Bei dem Bombardement verwendete die italienische Artillerie ausgiebig Stink- und Rauchbomben. Die Beschießung verursachte stellenweise starke Beschädigungen an den Hindernissen und Deckungen. Die eigenen Verluste waren gering, jene der feindlichen Angriffsgruppen jedenfalls beträchtlich.

Den ganzen Tag konnte auf der Straße Robic, Karfreit reger Trainverkehr wahrgenommen werden.

Abschnitt II: Am Vormittag an verschiedenen Frontteilen mäßiges Feuer aus allen Kalibern, wahrscheinlich Einschießen. Von Mittag an standen namentlich Canale, die Stellungen östlich Plava und der Brückenkopf von Görz in seiner ganzen Ausdehnung unter heftigem Bombardement. Gegen Plava allein wirkten etwa 12 Batterien. Stärkere Infangriffe erfolgten nicht; mehrere Bataillone setzten wohl zu einem Angriff gegen den Mt. Sabotino an, stellten diesen aber bald wieder ein. Bei Al Ponte fielen einige schwere Brandgranaten ein, welche die Bataillonsunterkünfte in Brand steckten. Ein Flieger warf auf Britof mehrere Bomben ab, ohne Schaden anzurichten.

Im Reccatale wurde um 11 h vormittags und 1 h nachmittags je ein Regiment mit zugehörigem Train im Marsche nach Osten beobachtet. Tagsüber war auf allen Kommunikationen im Coglio lebhafter Verkehr aller Art Transportmittel bemerkbar, besonders auf den Straßen Cormons, Subida und Planina, Verhovlje.

Abschnitt IIIa: Bereits zu Beginn des Bombardements fanden um die Mittagszeit feindliche Ansammlungen im Räume Sdraussina, Peteano, dann bei Kote 197 statt; stärkere Reserven wurden bei Polazzo und östlich Sagrado sichtbar. Bald hierauf begannen Annäherungsversuche durch einige vorgebaute Laufgräben bei Peteano. Aus abgehorchten Telephongesprächen schien hervorzugehen, dass mit dem allgemeinem Bombardement eine gründlich vorbereitete größere Angriffsbewegung beginnen sollte. Die Wirkung des Artilleriefeuers wurde durch zahlreiche um mittag auftauchende italienische Flieger, die offenbar auch Einblick in die Räume hinter unserer Front zu gewinnen trachteten, beobachtet.

Die Beschießung durch Artillerie aller Kaliber (auch 30.5 cm) hielt den ganzen Nachmittag bis 6 h mit ziemlicher Heftigkeit an und flaute dann erst allmählich ab. Unterstützt durch einen am nördlichen Isonzoufer postierten starken Feuerstaffel griff der Gegner im Laufe des Nachmittag wiederholt und mit namhaften Kräften die

Vorstellung bei Peteano an; er wurde jedesmal zurückgewiesen. Ein letzter Versuch, daselbst Raum nach vorwärts zu gewinnen, scheiterte um 8 h 15 Min. nachmittags Ein um 3 h 30 Min. gegen den Mt. S. Michele angesetzter Angriff kam gegenüber der eigenen Artillerie Wirkung sehr bald zum Stehen. Sonst erfolgte nur bei Kote 111 ein bald abgewiesener Vorstoß von 2-4 feindlichen Kompagnien.

Hauptziele für die feindliche Artillerie waren außer der eigenen Kampflinie auch das Vallonet, der Standpunkt des 20. LITD Kommandos, endlich jener der Marinekanonen. Die Deckungen wurden bereits an diesem Tage an verschiedenen Stellen stark beschädigt, namentlich in der Gegend des Mt. dei sei Busi. Präzises Feuer einiger schwerer eigener Batterien brachte offenkundig mehrere der im Raume Spessa, Mossa, Mt. Fortin stehenden Batterien zum Schweigen.

Bemerkenswert ist, dass die für die Nacht zum 19. Oktober geplant gewesenen Ablösungen anstandslos durchgeführt werden konnten; bei der 106. ITD wurden am Abend die Lansturmregimenter 6 und 25 durch Lansturmregimenter 31 und 32 abgelöst.

Abschnitt IIIb: Das Bombardement richtete sich vornehmlich gegen die Front Trig. 118, Kote 70, wo es zeitweise zu größter Intensität gesteigert wurde. Dort setzten auch nachmittags einige Angriffsversuche an, die bald im eigenen Feuer zum Stocken kamen. Seit 6 h nachmittags waren in diesem Raume teilweise Feuerpausen wahrzunehmen, nach denen die Beschießung erneuert aufgenommen wurde. Die eine der 30.5 cm Küstenbatterien an der Sdobbamündung verriet sich abends durch Mündungsfeuer und wurde zum Einstellen des Schießens gezwungen. Eigene Artillerie Wirkung brachte ein Munitionsmagazin südöstlich Monfalcone zur Explosion. Eigentliche Angriffe fanden nicht statt.

In den Abschnitten IV und V blieb die Lage unverändert. Diese Abschnitte werden in der Folge nur besprochen, wenn sich dort überhaupt etwas (es handelt sich bloß um feindliche Fliegerunternehmungen) zutrug.

Die eigenen Verluste waren am ersten Schlachttage, nach wohlvorbereiteter allgemeiner Aufnahme eines Generalbombardements, verhältnismäßig gering: So hatten beispielsweise die in dem am ärgsten beschossenen Teile des Tolmeiner Brückenkopfes befindlichen Bataillone 35, 5, 58 und 24 einen Gesamtverlust von 3 Toten und 27 Verwundeten, das ganze 15. Korps einen solchen von 9 Toten, 46 Verwundeten. Auf die 1. Gebirgsbrigade im Raume östlich Plava entfielen 9 Tote, 20 Verwundete; am Görzer Brückenkopf zählte man 8 Tote, 56 Verwundete, hievon der größte Teil auf den Subabschnitt der 60. Infanteriebrigade entfallend. Am Plateau waren die Verluste bedeutender; Im Abschnitt IIIa 63 Tote, 185 Verwundete, im Abschnitt IIIb 9 Tote, 39 Verwundete. Die bedeutende feindliche Artillerie Wirkung gegen den Plateauraum Peteano, Mt. dei sei Busi ist somit schon am ersten Bombardement Tage ersichtlich.

Im Laufe des 18. wurden an Verwundeten und Kranken abgeschoben.

In Abschnitt I:	73	Verwundete,	192 Kranke;
II:	%		72
IIIa:	156		61
IIIb:	52		40.

Die Verluste des Feindes dürften am 18. im Krngebiete, vor Mrzli und Vodil vrh, ferner am Plateau bei Peteano recht bedeutende gewesen sein.

Wesentliche Resultate der Fliegeraufklärung am 18. Oktober: Das Lager von etwa 1 ITD bei Cialla, C. Barbiani bestand noch.

Bei Prepotto, Dolegna, Mernico eine Brigade in neu ausgestellttem Zeltlager. Raum S. Giovanni di Manzano, Cormons, Villeso in allgemeinen unverändert (S. Giovanni 5, Brazzano 3, Versa 7, Villesse 3 Bataillone). Bahnverkehr gering. Flieger wurden heftig beschossen, ein Beobachteroffizier leichtverwundet.

2.1.5.4. Opis događaja od 19. listopada 1915.

Der 19. Oktober

Abschnitt I: Das Bombardement hielt auf der ganzen Linie vom Krn bis zum Lomplateau nachtsüber an, ohne nennenswerten Schaden anzurichten; im übrigen nur stellenweise Geplänkel. Am Vormittag schoss die feindliche Artillerie schon besser, es wurden verschiedentlich große Beschädigungen an Hindernissen und Deckungen verursacht. Gegenüber Trig. 588 stand die italienische Infanterie angriffsbereit, ging aber nicht über die vordersten Deckungen vor, da unsere Artillerie das Vorfeld wirkungsvoll bestrich. Nachmittags erfolgte am Krn bei Kote 2163 ein Vorstoß, der abgewiesen wurde. Vor dem Brückenkopf von Tolmein wurden wiederholt stärkere Patrouillen, die Rauch- und Stinkbomben warfen, zurückgetrieben. Gegen Betäubungserscheinungen, welche durch den süßlichen Geruch dieser Bomben hervorgehoben wurden, bewährte sich Mentholwatta. Ein Angriffsversuch bei Sv. Maria scheiterte. Auch nachmittags hielt die allgemeine Artillerie Beschießung ungeschwächt an, um erst mit Eintritt der Dunkelheit abzuflauen. Am Lomplateau herrschte am 19. Oktober im allgemeinen Ruhe.

Die eigenen Verluste das Tages betragen bei Mrzli vrh, Dolje, wohin einige Male das feindliche Artilleriefeuer konzentriert wurde 23 Tote, 63 Verwundete (Bataillone 80, 46, 72); im ganzen Abschnitt etwa 30 Tote, über 100 Verwundete; für den zweiten Tag eines allgemeinen Bombardements nicht übermäßig viel.

Abschnitt II: Auch in diesem Abschnitt wahrte die Artilleriebeschießung, vornehmlich durch Feldartillerie, die ganze Nacht hindurch, im allgemeinen jedoch mit mäßiger Intensität. Mit Morgengrauen setzte Feuer aller Kaliber gegen den Westrand des Plateaus von Bainsizza ein, wobei besonders die Deckungen bei Globna und Zagora in Mitleidenschaft gezogen wurden. Einzelne schwere Schüsse trafen

Britof und Mt. Santo. Auch 30.5 cm Granaten wurden festgestellt. Auf der Isonzostraße zwischen Ronzina und Crn. Vas war in der Nacht viel Bewegung hörbar gewesen. Zu einer Flussüberschreitung kam es jedoch nicht, nur gegenüber Britof übersetzten einige Pontons. Im Tunnel gegenüber Bodrez wurde anscheinend Überschiffungsmaterial bereitgestellt. Auch heute griff die feindliche Infanterie nirgends ernstlich an; bei Plava schoss sie zeitweise aus den stärker besetzten Deckungen, auch mit Minenwerfern.

Im Reccatale herrschte den ganzen Tag wieder reger Verkehr. In der Gegend S. Lorenzo wurden 2 neue große Lager gesichtet.

Am Brückenkopf von Görz begannen morgens schwere Kaliber, die Deckungen systematisch unter Feuer zu nehmen und erzielte auch stellenweise starke Beschädigungen. Zu größeren Angriffen kam es auch an diesem Tage nicht. Infanterie ging lediglich mit schwächeren Kräften am Mt. Sabotino näher heran, wurde aber zurückgewiesen. Sonst erfolgte zeitweise Infanterie- und Maschinengewehrsalvenfeuer aus den Deckungen, das natürlich meist unerwidert blieb. Dadurch zum Vorgehen ermutigte feindliche Patrouillen wurden fast überall abgeschossen. Vor Podgora waren 2 Patrouillen mit erhobenen Händen bis an die Hindernisse gekommen, wo sie dann Handgranaten warfen. Ansammlungen bei Mainizza und Campagna wurden durch Artillerie Wirkung zerstreut.

An eigenen Verlusten konnten festgestellt werden: Bei der 1. Gebirgsbrigade im Raum östlich Plava 5 Tote, 20 Verwundete; am Görzer Brückenkopf bei der 60. Infanteriebrigade etwa 12 Tote und 60 Verwundete bei der 4. Gebirgsbrigade 13 Tote, 21 Verwundete, bei der 5. Gebirgsbrigade 8 Tote, 30 Verwundete. Somit hatte auch hier das Bombardement des zweiten Tages keinen bedeutenden Erfolg.

Von 7 h 20 Min. bis 9 h vormittags belegten 8 italienische und französische Großkampfmaschinen das Flugfeld von Aisovizza mit etwa 100 Bomben; eigene Verluste hierbei 1 Mann tot, 5 leichtverletzt; ein Zelt mit dem gesamten Werkzeugmaterial der Fliegerkompanie 2 verbrannt, je 2 Apparate der 2. und 12. Kompanie beschädigt.

Abschnitt IIIa: Das feindliche Artilleriefeuer war nachtsüber mit besonderer Stärke gegen Peteano und den Mt. S. Michele gerichtet. Die Hindernisse und Deckungen wurden dort stark zerschossen und konnten nur teilweise instandgesetzt werden. Hingegen war es sogar hier möglich, in den Morgenstunden die Besatzung der Vor- und der Hauptstellung abzulösen. Nach dem bald nach 8 h nachmittags abgeschlagenen letzten Angriff bei Peteano kam es nirgends zu besonderen Zusammenstößen. Mit Tagesanbruch steigerte sich die Heftigkeit des Bombardements gegen die Abschnittsfront ganz wesentlich, wonach zwischen 11 h vormittags und 2 h nachmittags eine Art. Feuerpause eintrat. In dieser Zeit schoss die Infanterie sehr lebhaft. Feindliche Abteilungen versuchten, gegen den Mt. S. Michele vorzugehen, wurden aber bald durch Feuer in ihre Stellungen zurückgetrieben. Vor dem Mt. dei

sei Busi wurden die Besetzungen der vordersten feindlichen Linien stark aufgefüllt, auch Reserven nach vorne gezogen. Zahlreiche Feuerüberfälle erweckten den Eindruck, dass sich der Feind die Überzeugung verschaffen wollte, ob und wie stark unsere Stellungen besetzt wären. Gegen Abend wurde ein Versuch, bei Mainizza Pontons ins Wasser zu schaffen, durch wenige Schrapnellschüsse vereitelt.

Soweit bekannt, beliefen sich die eigenen Verluste des Tages bei der 20. LITD, auf 35 Tote, 111 Verwundete, bei der 17. ITD auf 61 Tote, 140 Verwundete, bei der 106. ITD auf 55 Tote, 116 Verwundete; im ganzen Abschnitt somit auf 141 Tote, 367 Verwundete.

Abschnitt IIIb: Das lebhaft feindliche Geschützfeuer dauerte die ganze Nacht hindurch an, nahm gegen früh an Intensität ab und flammte um 7 h vormittags mit erneuerter Heftigkeit auf. Zu nennenswerten Ereignissen kam es während der Nacht nicht. Eigene Patrouillen konstatierten eine normale Besetzung der vordersten feindlichen Stellungen, an denen wie gewöhnlich gearbeitet wurde. Tagüber standen sämtliche Infanterie Kampfstellungen, ferner das Vallonetal zwischen Boneti und Ferleti, von 10 h vormittags an auch Crni hrib unter intensivem Bombardement. Deckungen und Hindernisse beiderseits der Straße Doberdo, Selz litten besonders stark. Auch Medeazza, Duino und Raum bei Kote 61 wurden beschossen, jedoch ohne wesentlichen Schaden. Gegen Mittag trat eine allgemeine Feuerpause ein. Bis dahin zeigte die italienische Infanterie nirgends Angriffslust; erst um 11 h eröffnete sie auf La Rocca das Feuer. Bald nach Mittag gingen sodann bei Vermegliano einzelne, Gruppen - zu etwa 400 Mann - in dichter Schwarmlinie zum Angriff vor, der jedoch binnen kurzer Zeit in unserem Feuer zusammenbrach; der Feind zog sich in seine Stellungen zurück. Eigene Artillerie wirkte mehrmals mit großem Erfolg, erzielte unter anderem 5 Volltreffer in den stark besetzten Adriawerken. Hingegen gelang es den Italienern, einen eigenen Fesselballon bei Vizovlje in Brand zu schießen. Auch nachmittags richtete ihr wiederaufgenommenes Geschützfeuer erheblichen Schaden an unseren Deckungen an.

Die Verluste beliefen sich an diesem Tage auf 45 Tote und 160 Verwundete.

Der zweite Schlachttag hatte sonach eine Fortsetzung des allgemeinen Bombardements, jedoch noch nirgends entscheidende Angriffe gebracht. Gefangene sagten übereinstimmend aus, dass solche erst nach 50-stündigem Bombardement beginnen sollten. Die eigenen Hindernisse und Deckungen hatten bisher wohl erheblich gelitten, die Einbuße an Offizieren - und Mannschaftsverlusten waren jedoch eigenerseits nur im Abschnitte IIIa bedeutender.

Zu einem ausgesprochenen Trommelfeuer war es übrigens an keiner Stelle gekommen.

An Verwundeten und Kranken wurden im Laufe des 19. Abgeschoben:

In Abschnitt	I:	102 Verwundete,	78 Kranke,
	II	II:	35 II 39 II,

II IIa: 127 II 79 II,
 II IIIb: Niemand.

Flugaufklärung fand am 19. widriger Witterungsverhältnisse halber nicht statt.

Die bisher eingebrachten Gefangenen gehörten durchwegs Truppenkörpern an, die schon in der letzten Zeit in den betreffenden Räumen festgestellt waren.

2.1.5.5. Opis događaja od 20. listopada 1915.

Der 20. Oktober

Zur Orientierung sei im vorhinein bemerkt, dass auch an diesem Tage noch keine entscheidenden Angriffe stattfanden. Das Bombardement war wieder ein allgemeines und steigerte sich an einzelnen Stellen zu kurzandauerndem "Trommelfeuer". Die Untätigkeit der italienischen Infanterie erlaubte, die arg hergenommenen Hindernisse und Deckungen an vielen Stellen auszubessern; auch Ablösungen in der vordersten Linie konnten ohne Anstand bewirkt werden. Nach weiteren Aussagen von Gefangenen und Überläufern soll der Generalangriff, der zuerst für den 20. geplant war, erst am 21. um 10 h vormittags beginnen.

Abschnitt I: Das feindliche Feuer hatte während der Nacht bedeutend nachgelassen. In den ersten Morgenstunden erfolgte gegen Trig. 568 ein Angriff, der knapp vor den Hindernissen durch wirksames Infanterie- und Maschinengewehrfeuer aufgehalten wurde; der Feind ging dort fluchtartig in seine Deckungen zurück und ließ bei 100 Tote und Verwundete liegen. Am Lomplateau stand die Gegend von Auzza seit Abend unter zeitweisem Artilleriefeuer. Mit Tagesanbruch begann wieder heftiges Bombardement durch alle Kaliber gegen die ganze Abschnittsfront; es steigerte sich besonders im Krn-Gebiet, gegen Mrzli vrh, den ganzen Brückenkopf von Tolmein, endlich beim Orte Auzza mitunter zu größter Feuerschnelligkeit und richtete naturgemäß an allen technischen Anlagen großen Schaden an. Erst gegen Abend trat etwas Ruhe ein, worauf das Feuer im allgemeinen langsamer die Nacht hindurch fortgesetzt wurde. Die feindliche Infanterietätigkeit beschränkte sich auf einige vergebliche Versuche, im Krn-Abschnitt Sprengröhren an unsere Hindernisse zu legen, vor Mrzli vrh Minenwerfer und Maschinengewehre spielen zu lassen und an mehreren Frontstellen wirkungslose Feuerüberfälle zu unternehmen.

Die eigenen Verluste waren relativ nicht bedeutend: Ca. 40 Tote und 140 Verwundete; das Bataillon 80 auf dem Mrzli vrh war besonders der konzentrischen Artillerie Wirkung ausgesetzt.

Abschnitt II: Außer zeitweiser Beschießung der Räume um Bodrez und Canale, dann am Mt. Sabotino und bei Podgora herrschte nachts verhältnismäßige Ruhe, sodass die Schäden an den Deckungen und Hindernissen größtenteils ausgebessert worden konnten. Die feindliche Infanterie verhielt sich ziemlich passiv. Bei Oslavija

erfolgten wohl einige Ansammlungen, aber keine Vorbewegung. Tagsüber war das Bombardement namentlich gegen die Stellungen östlich Plava und den Nordteil des Görzer-Brückenkopfes konzentriert. Dort verursachten auch große Minenwerfer bedeutende technische Schäden. An verschiedenen Stellen wurden mit Sprengröhren ausgerüstete Patrouillen zurückgetrieben. Dabei war zum ersten Male die Verwendung von - übrigens gegen Gewehrfeuer und Schrapnellfüllkugeln nicht schützenden - Stahlhelmen französischer Erzeugung festzustellen, von denen nach Gefangenaussagen jede Kompanie 30 für besonders im Zerstören der Hindernisse ausgebildete Leute besitzen soll.

Bei Zagora wurde nachmittags durch eine halbe Stunde Trommelfeuer abgegeben, ohne dass ein Angriff, oder nur eine Annäherung stärkerer Infanterie erfolgt wäre. Die eigenen Verluste waren unbedeutend.

Auf die Meldung der Artillerie Beobachter (des 7. Korps) auf dem Mt. S. Michele, dass in den Frühstunden bei Mainizza eine Brücke über den Isonzo ungefähr zur Hälfte fertiggestellt worden war, gegen die Artillerie aus Abschnitt III nicht genügend zu wirken vermochte, verfügte das Armeekommando vormittags, daß außer der sogleich vom 16. Korps bewirkten Artilleriekonzentrierung dahin, das 16. Korpskommando die infanteristischen Abwehrmaßnahmen gegen einen etwaigen Übergang zu leiten habe. Demzufolge bestimmte das Korpskommando den Kommandanten der 5. Gebirgsbrigade mit Bataillon V/22, III/69 und III/Honv.1 zu dieser Aufgabe. Es kam indessen zu keiner diesbezüglichen Aktion, da die Brücke im Verlaufe des Tages durch 25 Schüsse der 12 cm Marinekanonen gründlich zerstört wurde.

Abschnitt IIIa: Hier schoss die feindliche Artillerie während der Nacht nur wenig, sodass die eigenen Deckungen erfolgreich ausgebessert werden konnten und die Ablösung der 34. durch die 33. Infanteriebrigade glatt vor sich ging. Erst um 7 h vormittags begann wieder das allgemeine Bombardement. Es währte mit einer 2-stündigen Pause den ganzen Tag; besonders unangenehm machten sich einzelne schwere Batterien bei Valisella, hinter dem Mt. Fortin und bei Fogliano fühlbar. Auch die Räume hinter den eigenen Stellungen standen konstant unter Feuer, sodass ein Verkehr daselbst unter Tag als sehr verlustreich vor auszusehen war. An der ganzen Front versuchten heute zahlreiche behelmte Patrouillen Sprengungen an den Hindernissen, sie fielen meistens unserem Zielfeuer zum Opfer. Gefangene sagten aus, dass am 21. der Mt. S. Michele von 6, S. Martino von 4 Regimentern angegriffen worden würde, weitere Reserven hierfür bei Romans bereit stünden und eine große Artilleriemasse hinter dem Mt. Fortin den Angriff unterstützen werde (was sich tatsächlich als richtig erweisen sollte). Am 20. versuchte der Feind bei Peteano wiederholt, Raum nach vorwärts zu gewinnen, eigene Artillerie vermochte stärkere Ansammlungen im Raume von Sdraussina mehrmals unter wirksames Feuer zu nehmen. Auch diese Umstände machten einen bevorstehenden Hauptangriff auf die Front Peteano, S. Martino wahrscheinlich.

Die Beschießung verursachte an diesem Tage namhafte Verluste: 125 Tote, 462 Verwundete; alle technischen Verteidigungseinrichtungen erlitten starke Einbuße.

Abschnitt IIIb: Das Artillerief Feuer hielt mit Unterbrechungen die Nacht hindurch an; es gelang auch in diesem Abschnitt, die beschädigten Deckungen teilweise wieder herzustellen, Gegenüber der vorhergegangenen Nacht waren die italienischen Kampfstellungen sehr dicht besetzt. Ein Vorstoß erfolgte aber nirgends. Um 7 h 15 Min. vormittags steigerte sich die Intensität des Bombardements ganz wesentlich, besonders gegen die Front Trig. 118, Kote 58. Zwischen 12 h und 2 h nachmittags allgemeine Feuerpause. Eine schwere Batterieguppe bei Reismühle Bestrigna, dann die Sdobbabatterien machten sich empfindlich fühlbar, bis eigene Marinegeschütze dort einige wirkungsvolle Treffer erzielten. Besonders stark wurden die Hindernisse und Deckungen im Subabschnitt der 28. ITD zerschossen; 187. Infanteriebrigade litt verhältnismäßig wenig. Auch in diesem Abschnitt wurde das Innere des Plateaus an verschiedenen Stellen (jedenfalls wo die Italiener Reserven oder Verkehr vermuteten) unter starkem Streuf Feuer gehalten.

Die Verluste des Tages beliefen sich auf 32 Tote und 97 Verwundete.

Am ganzen Plateau herrschte tagsüber sehr rege feindliche Fliegertätigkeit; unter anderem wurden auf Kostanjevica 4 Bomben (ohne Schaden) abgeworfen. Leider war es nicht möglich, den mit großer Kühnheit arbeitenden Fliegern erfolgreich beizukommen. Der Mangel an eigenen Kampfflugzeugen und an Luftabwehrkanonen wurde recht unangenehm empfunden.

Die Wahrscheinlichkeit des gegen das 7. Korps bevorstehenden Hauptangriffes veranlasste das Armeekommando, zunächst am Plateau eine Armeereserve zu schaffen. Hierzu hatte die $\frac{1}{2}$ 22. ITD, die bei Selo zu vereinigen war, zur Verfügung des Armeekommandos zu stehen (auch die Korpsreserve des 3. Korps, IR 96, war dorthin zusammenzuziehen).

Besondere neue Nachrichten über Veränderungen in der feindlichen Situation sind am 20. nicht zu verzeichnen. Die nach den Gefangenenaussagen gegen Mt. S. Michele, S. Martino bereitgestellten Truppen gehörten den nach Beilage 3 bereits dort konstatierten Armeekorpern an; auch in den Kämpfen des 15. Korps standen bloß die Truppen des italienischen 4. Korps gegenüber. Eigene Flugaufklärung war an diesem Tage infolge der am 19. am Flugfelde Aisovizza verursachten Schäden unterbunden. Die nächste von Belang erfolgte erst am 21. Oktober.

An Verwundeten und Kranken wurden am 20. abgeschoben:

In Abschnitt	I	132 Verwundete,	67 Kranke,
	II	Niemand	
	IIIa	302 Verwundete,	82 Kranke,
	IIIb	97	II , 93 II

2.1.5.6. Opis događaja od 21. listopada 1915.

Der 21. Oktober

Dieser Tag brachte beim 15. Korps und am Plateau starke italienische Infanterieangriffe, während bei Plava und vor dem Görzer-Brückenkopf der Gegner offenbar zurückhielt. Das Bombardement dauerte an der ganzen Armeefront an, steigerte sich jedoch nur selten zu dem auf Grund der Erfahrungen in Frankreich zu erwartenden "Trommelfeuer".

Abschnitt I: Während die Artillerie Beschießung nachtsüber anhielt, zeigte die feindliche Infanterie keine nennenswerte Tätigkeit.

Die Angriffe begannen im Laufe des Vormittags um 11 h wurde die Krnstellung von mehreren Bataillonen angegriffen, der Gegner dort überall, zum Teil durch Gegenangriff, abgewiesen, 15 Gefangene gemacht. Ebenso scheiterte ein ungefähr gleichzeitig gegen den Mrzli vrh angesetzter Angriff von mehr als einem Regiment, der bis zum Handgemenge in den Stellungen führte. In den gedeckten Räumen bei Kote 1186 sammelten sich die zurückgeworfenen und frische Kräfte. Nach intensiver neuer Artillerie Vorbereitung wurden die Angriffe nachmittags wiederholt. Bei Kote 2163 durch MMRegiment 119 zweimal, um mittag und um 3 h; gegen Mrzli vrh durch IR 89 und 98 sowie 2 Albataillone um 5 h nachmittags. Alle diese Kämpfe waren sehr erbittert, führten zum Handgemenge und wurden schließlich durch Gegenangriffe zurückgeschlagen. Am Krn wurde bis zum Abend gekämpft, zwei weitere Vorstöße durch Feuer vereitelt, worauf verhältnismäßig Ruhe eintrat.

Am Mrzli vrh zeichnete sich das fortwährend einer konzentrischen Artilleriemassenwirkung ausgesetzte Bataillon 80 durch heldenhafte Haltung aus, es verlor ein Drittel seines Standes. Auch hier verlief nach dem in den Abendstunden endgültig abgeschlagenen letzten Angriff die Nacht im allgemeinen ruhig. Der Gegner hatte in diesen Abschnitten schwere Verluste.

Am Brückenkopf von Tolmein begann der feindliche Infanterieangriff um die Mittagszeit; bis dahin war das Bombardement von zeitweise größter Heftigkeit. Hauptziele der angreifenden Truppen IR 25, 26, 158, Teile der Alpini Gruppe - bildeten die Höhen Sv. Maria und Trig. 588; an letzterem Punkte kam es zum Handgemenge in den Stellungen, in dem die Bataillonsreserven den Feind wieder hinauswarfen. Der Angriff war dort 4-mal hintereinander angesetzt worden. Zuletzt scheiterte ein solcher um 11 h 30 min. nachmittags.

Im Lomsubabschnitt herrschte relative Ruhe, nur zeitweise mäßiges Artilleriefeuer. Im Laufe des Vormittags wurden Versuche, den Isonzo bei Bodrez und Ajba mittels Booten zu übersetzen, durch die dahin eingeschossenen eigenen Batterien vereitelt.

Das Korpskommando hatte abends den Eindruck, daß die Kämpfe nicht als abgeschlossen gelten konnten.

Die eigenen Verluste des Tages dürften mit 150 Toten und 600 Verwundeten eingeschätzt werden. Die des Feindes waren jedenfalls ein mehrfaches.

Abschnitt II: Seit den Morgenstunden verstärkte sich das feindliche Artilleriefeuer. Um 1 h und 4 h vormittags wurde je ein Übergangversuch der Italiener südlich Ajba durch sofortiges Einsetzen von Infanterie-, Maschinengewehr- und Artilleriefeuer vereitelt. Bei Mainizza ließ der Feind von weiteren Bemühungen, den Isonzo zu überbrücken, ab.

Um 7 h vormittags steigerte sich das Bombardement auf Descla, Globna, Kote 383, 363, Paljevo und Zagora zu großer Heftigkeit. Angriffsversuche gegen die dortigen Stellungen wurden, hauptsächlich durch vorzügliche Artwirkung, sämtlich zum Scheitern gebracht. Die Infanterieregimenter 38, 43 und 44 erlitten daselbst große Verluste, unter anderem wurde ein Zug durch flankierendes Maschinengewehrfeuer aufgerieben. Dazwischen setzte zeitweise ausgesprochenes Trommelfeuer ein. Ein Geschossboden eines 21 cm Projektils trug den Erzeugungstempel von Oktober 1915. Zeitweise wurden die Räume hinter der Kampfstellung der I. Gebirgsbrigade bis nach Britof zurück unter sehr starkem Feuer gehalten. Um 7 h 30 Min. nachmittags verhinderte eigene Feuerwirkung noch einen Übergangversuch bei Ajba. Dann trat im Raum um Plava verhältnismäßig Ruhe ein. Die eigenen Verluste waren mit Rücksicht auf die Heftigkeit des feindlichen Bombardements minimal, beispielsweise beim Bataillon 102 - 3 Tote, 18 Verwundete, bei 51-3 Tote, 5 Verwundete.

Auch der ganze Brückenkopf von Görz wurde seit 7 h vormittags wieder heftig bombardiert. Große Minenwerfer vor Pevma und Podgora verursachten ziemlichen Schaden. Auf Podgora fielen 6 Gasbomben ein (zum ersten Mal beobachtet). Um 10 h 30 Min. vormittags ging Infanterie zum Angriff gegen Mt. Sabotino vor, wurde durch Artillerie Wirkung bald zerstreut. An den südlichen Teil des Brückenkopfes wagten sich vormittags nur Patrouillen heran, die durch Schützenfeuer und Handgranaten verjagt wurden. Vom Rideau bei Mainizza bis zur Insel Nevis schoss feindliche Infanterie. Vom Mittag bis zum Eintritt der Dunkelheit wurde der Brückenkopf sehr stark bombardiert. Ansammlungen in gedeckten Räumen erfolgten wiederholt und wurden durch unser Geschützfeuer, das auch einigermäßen das feindliche dämpfte, wirksam beschossen. Ein Angriff erfolgte nirgends. Ein gefangener Leutnant sagte aus: Bevor Mt. Sabotino und Michele nicht gefallen sind, werden die übrigen Teile des Brückenkopfes nicht angegriffen.

Die eigenen Verluste waren auch am Brückenkopf nicht beträchtlich, Schäden an den technischen Anlagen hingegen bedeutend.

Abschnitt IIIa: Nachts hatte die italienische Artillerie mit wechselnder Stärke gegen die ganze Abschnittsfront gefeuert. Es wurden Telephongespräche abgehört, nach denen unter Offizieren und Mannschaft große Siegeszuversicht herrschte; nach neuerlicher mehrstündiger, um 6 h 30 vormittags beginnender Artillerievorbereitung, sollte zu einer noch nicht festgesetzten Stunde der Generalangriff durchgeführt

werden. Für den Infanteriesturm wären eine größere Anzahl Torpedobüchsen ausgegeben worden. Dementsprechend wurden unsererseits alle Abwehrmaßnahmen getroffen. Von 9 h vormittags an wurden nach Maßgabe der Beobachtungsmöglichkeit alle feindlichen Sammerräume vor der Front unter kräftiges Schrapnellfeuer genommen; das 16. Korps sagte ausgiebige flankierende Artillerie Wirkung zu. Tatsächlich dauerte das zu größter Heftigkeit gesteigerte Bombardement bis 10 h vormittags, um welche Zeit die feindliche Infanterie an der ganzen Front zum Angriffe vorbrach. Ein Angriff auf die Vorstellung bei Peteano wurde zwar abgewiesen, da aber deren Hindernisse und Deckungen fast gänzlich zerstört waren, wurde die Besatzung in die Hauptstellung zurückgenommen, was glatt erfolgte.

Das Vorgehen mehrerer feindlicher Regimenter gegen den Trig. 275 und längs der Straße auf S. Martino kam durch vorzügliche Artillerie Wirkung größtenteils zum Stehen, nur bei der Westkuppe des S. Michele gelang es den Gegner, in die erschossenen Deckungen an den Flügeln der Honved Regimenter 1 und 17 einzudringen, wobei eine Kompanie des letzteren Regiments vernichtet wurde und ein Bataillon von 1 über die Hälfte des Standes verlor. Ein unmittelbar darauf durchgeführter Gegenangriff der Regimentsreserve des Regiments 17 warf den Feind aus einem Teile der Gräben hinaus. Bis zum Abend wogte hier der Kampf, in den italienischerseits bedeutende Verstärkungen eingesetzt wurden, mit großer Erbitterung. Die eigenen eingreifenden Reserven litten außerordentlich unter der Wirkung des mit unverminderter Intensität gegen alle Räume hinter der Kampffront gerichteten feindlichen Geschützfeuers. Trotzdem gelang es dem Honved Regiment 1 mit Teilen der Divisionsreserve, den um 3 h beim Mt. S. Michele eingedrungenen Feind in bravourösem Gegenangriff wieder hinauszuerwerfen und hierbei 19 Offiziere, 449 Mann als Gefangene einzubringen. Berge von Leichen bedeckten das Kampffeld. Der Feind hielt sich nur mehr an der ersten Einbruchsstelle in einem kleinen Frontstück. Nach 5 h gingen 3 bis 4 Bataillone von Peteano gegen die eigene Hauptstellung vor und gruben sich auf 150 bis 200 Schritt vor derselben ein. Damit hatten die Kämpfe für diesen Tag bei der 20. LITD ihren Abschluss gefunden. Honved Regiment 1 und 4 hatten schwer gelitten. Haltung aller Truppen war sehr tapfer.

Die 17. ITD wies bis zum Abend alle überlegenen Angriffe restlos ab; ihr linker Flügel litt besonders unter flankierendem Artilleriefeuer. Der an verschiedenen Stellen eingedrungene Feind wurde fast durchwegs niedergemacht, nur wenige Gefangene eingebracht. Alle Stellungen blieben fest in eigenem Besitz.

Bei der 106. ITD führte der Kampf ebenfalls an mehreren Stellen zu blutigem Handgemenge, wobei der Gegner größtenteils niedergemacht wurde und bloß 71 Gefangene in den Händen der Landsturmeute zurückblieben. Am Abend gingen einige Grabenstücke verloren, ein Teil wurde im Gegenangriff zurückgenommen, um den Rest dauerten die Kämpfe an. Die eigenen Verluste waren schwer. Das 7. Korpskommando verfügte nachmittags das Vorziehen seiner Reserven. Die Divisionsreserven waren bis Abend zum großen Teile aufgebraucht.

Eigene Artilleriewirkung war sehr gut und leistete alles, was gegenüber der großen feindlichen Überlegenheit möglich war.

Die Verluste des 7. Korps an diesem heißen Tage lassen sich nur sehr allgemein auf vielleicht 800 Tote, 3000 Verwundete und 800 Vermisste einschätzen.

Abschnitt IIIb: Das die Nacht anhaltende Artillerief Feuer steigerte sich seit 5 h vormittags zu großer Heftigkeit. Bei Selz und südlich davon wurden Arbeiten des Feindes zum Durchschneiden seiner Drahthindernisse konstatiert. Vorstöße schwächerer Abteilungen erfolgten im Laufe des Vormittags gegen Kote 21, Trig. 121 und Kote 58; sie wurden zurückgewiesen. Zu stärkeren Angriffen kam es östlich des Straßenknies Kote 45, wo 3 bis 4 Bersaglieribataillone vorgingen, die in die Stellung je eines Bataillons 87 und 47 eindringen, durch die Bataillonsreserven aber sofort und unter schweren Verlusten hinausgeworfen und sodann in die Flucht getrieben wurden. Um mittag ließ das Bombardement erheblich nach, worauf nachmittags mehrere Angriffe, namentlich aus dem Raume Selz, Vermegliano, wo das Gros der 14. Division beteiligt gewesen sein dürfte, ansetzten, die sämtlich abgeschlagen wurden. Die Stärke der Angriffsgruppen betrug je 1 bis 4 Bataillone. Vor Trig. 121 wurde ein Bersaglieribataillon durch konzentrisches Artillerief Feuer vernichtet. Ein Hauptverdienst bei der Abwehr der Angriffe kam der vorzüglichen flankierenden Artilleriewirkung zu. Nach Eintritt der Dunkelheit erfolgten neuerliche Angriffe östlich Monfalcone. Der Feind drang, nachdem er 4-mal zurückgeschlagen worden war, an der Nase nördlich Mandria in die Stellungen der 19. Landsturmgruppe ein. Die Kämpfe dauerten dort die ganze Nacht hindurch an. An der übrigen Front trat nach einem um 11 h. nachmittags blutig zurückgeschlagenen letzten feindlichen Versuch, von Kote 45 aus einzudringen, Ruhe ein.

Die Verluste des 3. Korps am 21. Oktober konnten für sich nicht genau ermittelt werden, lassen sich aber auf annähernd 150 Tote und 500 Verwundete schätzen.

Die feindliche Fliegertätigkeit war auch an diesem Tage eine sehr lebhaft. Bombenwürfe fanden unter anderem auf Britof, Schloss Cronberg, Oppachiasella und Kostanjevica statt.

Die eigene Flugaufklärung stellte fest: Bei Versa 6, Villa Vicentina 4, Privano (südlichen Palmanova) 6 Bataillone, sonst einige kleinere Lager in der Ebene. Nachmittags konnte wegen Bora nicht geflogen werden.

Die heute im Angriffe konstatierten italienischen Armeekorper waren alle nach der bisherigen Orientierung in den betreffenden Räumen zu erwarten; speziell die am Plateau gegen S. Michele, S. Martino nach den gestrigen Gefangenenaussagen angesetzten Truppen.

Das Armeekommando ordnete um 2 h nachmittags die Verschiebung der ½ 22. LITD von Selo nach Segeti an, wo sie bis 10 h nachmittags eintraf. Sie blieb auch weiterhin Armeereserve.

An Verwundeten und Kranken wurden am 21. abgeschoben:

In Abschnitt I:	234 Verwundete,	127 Kranke,
II:	65	II 23
IIIa:	409	II 58
IIIb:	40	II 50

2.1.5.7. Opis događaja od 22. listopada 1915.

Der 22. Oktober

In Abschnitt I, bei Plava, dann ganz besonders am Plateau fanden die gestrigen heftigen Kämpfe ihre Fortsetzung; Der Görzer-Brückenkopf wurde auch an diesem Tage nicht ernstlich angegriffen.

Abchnitt I: Der weitere Teil der Nacht verlief an Krn unter Geplänkel und langsamen Artilleriefuer; dort herrschte Nebel und Schneefall. Vor Mrzli vrh entwickelten sich gegen 6 h vormittags neue Gefechte, ebenso an mehreren Stellen des Tolmeiner-Brückenkopfes. Bis dahin war das allgemeine Artilleriefuer mäßig. Am Lomplateau Ruhe. Um 10 und 11 h vormittags erfolgten Vorstöße bei Kote 2163, die unter ziemlichen Verlusten scheiterten. Auf Mrzli vrh konzentrierte der Feind von 6 bis 8 h ein äußerst heftiges Feuer und schritt sodann zum Sturm, der von dem braven Bataillon 80 glänzend abgeschlagen wurde. Auch bei Vodil vrh drangen die Italiener durch die zerschossenen Hindernisse ein, Bataillonsreserven warfen sie sofort hinaus. Der Brückenkopf stand von 9 bis 11 h unter heftigstem Bombardement aller Kaliber, zeitweise gegen Sv. Maria und Trig. 588 auch Trommelfuer.

Um 1 h nachmittags begann eine Reihe von Angriffen von zusammen etwa 10 bis 12 Bataillonen, die im Verlaufe des Nachmittags sämtlich abgewiesen wurden. Vor Sv. Maria blieben 50 Leichen liegen, vor Trig. 588 zählte man im ganzen über 400. Nördlich Selo wurden Abteilungen mit Helmen und Schilden beobachtet.

Im übrigen kam es außer einigen vergeblichen Vorstößen gegen Mrzli vrh (zuletzt um 10 h nachmittags) und Vodil vrh zu keinen größeren Ereignissen mehr. Das Artilleriefuer ließ nachmittags nach. Bei Dolje wurden 30 Mann des IR 89 eingebracht.

Der eigenen Artillerie gebührte wie am Vortag ein großer Anteil an den Erfolgen. Die eigenen Verluste waren wesentlich geringer als am 21. Oktober. Geist und Stimmung der braven Truppen wurden als hervorragend gemeldet.

Abchnitt II: Das Artilleriefuer war die Nacht hindurch nur mäßig. Bei Zagora zeigte sich ein Gaswerfer, der aber, kaum in Aktion, zerschossen wurde (bei den Explosionen entwickelten sich schmutzig grüne und schwarze Rauchwolken). Die italienische Infanterie verhielt sich passiv. Ein Versuch die zerstörte Brücke bei Mainizza wiederherzustellen, wurde durch eigenes Zielfuer verhindert. Um 6 h vormittags setzte an der ganzen Front erneuert heftiges Bombardement ein. Östlich Plava konzentrierte sich die Geschützwirkung auf Zagora und Globna; auch alle

Verbindungen nach rückwärts wurden ausgiebig unter Feuer gehalten. Feindliche Flieger beteiligten sich an der Aktion durch Abwurf zahlreicher Bomben, die auch einige Verluste verursachten. Am Vormittag griffen mehrere Bataillone die vorspringenden Teile der Stellung an, 2 Angriffe wurden glatt abgewiesen, beim dritten drang der Feind in ein Grabenstück ein, aus dem ihn Bataillon 4, das hierbei starke Verluste hatte, hinauswarf. Zu weiteren ernstesten Angriffen kam es nachmittags nicht mehr. Vorzügliches, flankierendes Artilleriefeuer wies verschiedentlich angesetzte Vorstöße sofort zurück. Um 5 h nachmittags begannen 12 schwere und schwerste Geschütze (hierbei 28 und 30.5 cm) ein mehrstündiges Bombardement. Ein stärkerer Nachtangriff wurde erwartet, blieb jedoch aus.

Der Görzer-Brückenkopf stand von 6 bis 8 h vormittags unter stärkstem Feuer, das vornehmlich auf Mt. Sabotino und Podgora vereinigt war. Dann ließ die Intensität bedeutend nach. Die Tätigkeit der feindlichen Infanterie war dieselbe wie am 21. Kleinere Unternehmungen und Feuer aus den Deckungen. Nur gegen Podgora versuchten 2 Bataillone sich vorzuarbeiten; sie wurden durch Artillerie Wirkung zum Zurückgehen veranlasst. So hofften die kampffrohen Truppen des 16. Korps auch heute vergeblich auf einen Angriff. Nach Gefangenaussagen war der für 21. auf den Mt. Sabotino geplant gewesene Angriff durch unser äußerst wirkungsvolles Feuer in seinen Anfängen erstickt worden.

Am 22. Oktober wären 2 weitere Angriffe aus dem gleichen Grunde nicht nach vorwärts zu bringen gewesen; auch nach eigener Beobachtung wirkte die Artillerie ganz hervorragend; sie dämpfte durch Volltreffer wiederholt das Feuer schwerer feindlicher Batterien und unterstützte auch vortrefflich den rechten Flügel des 7. Korps bei Peteano.

Veränderungen beim 16. Korps betreffen nur normale Ablösungen und entsprechende Verschiebungen der Reserven. Solche wurden auch aus vorerst als taktische Körper formierten gut ausgebildeten Marschkompagnien gebildet. Die Tagesverluste waren nicht bedeutend: Nur bei Plava hatten 3 Bataillone stärker gelitten. Die 60. Brigade zählte 2 Tote, 34 Verwundete, die 58. ITD noch weniger. In Chiapovano wurden durch Fliegerbomben 12 Personen verwundet. Die Kämpfe um das Plateau nahmen auch an diesem Tage großen Umfang und äußerste Heftigkeit an.

Abschnitt IIIa: Im nördlichen Teile des Mt. S. Michele herrschte nachts verhältnismäßig Ruhe. Nordwestlich S. Martino drang der Feind mit mehreren Bataillonen in den Morgenstunden ein, der Kampf wogte dort vorläufig ohne Entscheidung. Die 17. ITD vermochte in den Frühstunden auch am linken Flügel den überlegenen Feind zurückzuwerfen. Das heldenmütig kämpfende IR 39 hatte dabei schwere Verluste; gegenüber standen die italienischen IR 40 und 16. Bei der 106. ITD gingen mehrere Grabenstücke verloren, ein Teil wurde wiedergenommen; ein um 4 h vormittags in der Gegend des Mt. dei sei Busi angesetzter starker feindlicher Gegenstoß blutig zurückgeschlagen. Die beiderseitigen Verluste waren sehr beträchtlich. Im

Laufe des Vormittags tobte der Kampf im ganzen Abschnitte unter Einsatz einer größeren Zahl noch frischer feindlichen Reserven mit aller Heftigkeit. Ein von Peteano her durch 7 bis 8 feindliche Bataillone durchgeführter Angriff war um 11 h durch wirksames Infanterie und Artilleriefeuer abgewiesen. Neue Ansammlungen ließen eine Wiederholung erwarten. Zwischen Mt. S. Michele und S. Martino trafen sich um die Mittagszeit der eigene Gegenangriff das IR 43 und ein überlegener italienischer Vorstoß. Der Gegner wurde am Michele geworfen, dort einunmittelbar folgender neuerlicher Angriff frischer Kräfte zum Scheitern gebracht; hingegen gelang die Vertreibung aus dem eingedrückten Frontstück nordwestlich S. Martino nicht. Die hierbei beteiligten Honved Regiment 17 und 1 litten schwer, namentlich durch das in dem deckungslosen Terrain verheerend wirkende feindliche Artilleriemassenfeuer. In der Front überdies weit überlegen angegriffen, musste Regiment 17 im Laufe des Nachmittags allmählich in die zweite Stellung westlich S. Martino zurückweichen. Das zur Ablösung bestimmte Honved Regiment 4 erlitt gleichfalls durch Artillerie Wirkung starke Einbuße. Auch die 17. ITD hatte auf der ganzen Front vollauf zu tun, um die stark überlegenen heftigen Nahangriffe abzuwehren; ihr rechter Flügel wurde westlich S. Martino zum Anschluss an die zweite Stellung etwas zurückgebogen. Die 106. ITD schlug die mehrmals wiederholten Vorstöße gegen Trig. 118 bis Mittag ab, erst um diese Zeit gelang es dem Feind, sich nördlich davon in einem Grabenstück von 100 m Breite festzusetzen, während die Angriffsgruppe am Trig. selbst im wirkungsvollsten Artillerie Kreuzfeuer (auch Artillerie des 3. Korps beteiligte sich daran) zusammenbrach. Am Nachmittag trat verhältnismäßig ein Stillstand der feindlichen Angriffsbewegung ein. Die Reserven hinter der eigenen Kampflinie standen konstant unter starkem, leider ziemlich verlustreichem Artilleriefeuer. Die im Zuge befindlichen eigenen Gegenangriffe bei S. Martino und im Raume der 106. ITD wurden für die Nacht festgesetzt. Die beiderseitigen Verluste des Tages waren außerordentlich groß. Am schwersten gelitten hatten die Landsturmregimenter 31 und 32 der 106. ITD. Bei ersterem verloren 2 Bataillone über die Hälfte des Standes, einzelne Kompagnien von 32 waren bis auf kleine Reste zusammengesmolzen; 17, das den halben Stand einbüßte. Die eigenen technischen Anlagen waren an vielen Stellen dem Karstboden gleichgemacht, so dass die Truppen gewissermaßen im freien Felde kämpfen mussten. Die Intensität der Schlacht, der Kräfteverbrauch und die Ermattung der Truppen vorderster Linie bedingten den Einsatz des größten Teiles der ursprünglichen Korpsreserve und die Zudisponierung von neuen Verstärkungen in den zweifellos gefährlichst überlegen angegriffenen wichtigen Abschnitt.

Die fortlaufende Orientierung über die Ereignisse in Abschnitt IIIa veranlassten das Armeekommando zunächst am Vormittag die 16. Gebirgsbrigade in den Raum um Ranziano zu verschieben. Die 206. Landsturmbrigade war durch das 3. Korpskommando nach Maßgabe des Eintreffens sogleich in den Raum Mavhinje, Slivno, Praprot vorzuziehen, stand jedoch zur Verfügung des Armeekommandos.

Das 3. Korpskommando meldete noch am selben Tage, dass mit Ausnahme eines Bataillons die Brigade für eine offensive Verwendung nicht geeignet sei, worauf in Aussicht genommen wurde, das am 23. in dem genannten Raume eintreffende Gros zur Ablösung der 187. Infanteriebrigade zu verwenden und aus letzterer eine weitere einigermaßen brauchbare manövrierfähige Reserve am Plateau zu schaffen.

Bald nach Mittag meldete das 7. Korps den großen Kraftverlust der Truppen im Abschnitt IIIa, die Notwendigkeit des Einsatzes fast aller seiner Reserven und beantragte, hauptsächlich um auch eine zu weitgehende Vermengung der Verbände zu vermeiden, die Ablösung der am meisten hergenommenen, im wichtigsten Raume stehenden 81. Brigade durch die 16. Gebirgsbrigade, wodurch das im Drang der Ereignisse dort eingesetzte IR 43 für die gleichfalls stark engagierte 17. ITD frei werden würde. Das Armeekommando bewilligte diese Bitte, worauf das Korpskommando die 16. Brigade von Ranziano gegen Abend an das Vallonetal heranzog. Die 43. Lansturminfanteriebrigade blieb bei Segeti als Armeereserve intakt. Eine weitere Verstärkung erhielt das 7. Korps durch die beschleunigte Heranziehung des Bataillons IV/39 von der Armeegruppe ROHR, das um 9 h vormittags von Assling abrollen sollte. In einer an das 7. Korps gerichteten Anerkennung der bewiesenen Tapferkeit und Ausdauer wies das Armeekommando auf die unbedingte Notwendigkeit der Behauptung der ersten Linie und die Wiedergewinnung aller eventuell in Feindeshand geratener Teile derselben hin, wozu nicht in letzter Linie die Verstärkung durch die 16. Gebirgsbrigade erfolgt war.

Abchnitt IIIb: Der eigene Gegenangriff zum Hinauswerfen des zwischen Trig. 121 und Kote 77 in die Stellungen der 19. Landsturmbriade eingedrungenen Feindes unter Kommando des Oberst Pilar, der an Stelle des lebensgefährlich verwundeten Oberst Drennig das Brigadekommando übernommen hatte, führte im Laufe des Vormittags zu vollem Erfolge. Die eigene Artillerie fand wiederholt Gelegenheit, feindliche Ansammlungen und Verschiebungen, die auf neue Angriffe, hauptsächlich von Vermeigliano her, hindeuteten, unter wirkungsvolles Feuer zu nehmen, desgleichen Reserven, die um 10 und 11 h vormittags über Begliano und Villaraspa anmarschierten. Der so erwartete Angriff setzte tatsächlich um 1 h nachmittags in einer Gesamtstärke von mehreren Regimentern ein und brach buchstäblich in vernichtendem Artillerie-, Infanterie- und Maschinengewehrfeuer zusammen; mehrere Bataillone fluteten bei Selz und vor dem Trig. 121, 2 bei Mandria in teilweise regelloser Flucht in ihre Ausgangsstellungen und auch darüber hinaus zurück. Nur stellenweise kam es zum Nahkampf, in dem Wiener Landsturmänner (Bataillon II/12) aufrecht stehend Steine und Felsblöcke auf den Angreifer warfen. 2 folgende feindliche Vorstöße, bei Kote 45 und bei Stb., misslangen gleichfalls. Zuletzt drang eine stärkere Angriffsgruppe nach Einbruch der Dunkelheit am Rücken westlich Kote 77 ein, wurde aber durch einen unter dem Kommando des Major Meerganz glänzend geführten Gegenangriff hinausgeworfen. Damit trat bis auf mäßiges Artilleriefeuer für die Nacht Ruhe ein. Deckungen und Hindernisse hatten durch mit

Unterbrechungen während des ganzen Tages abgegebenes heftiges schweres Artilleriefeuer arg gelitten. Auch die Verluste waren nicht unbeträchtlich, wenn sie auch lange nicht an die im Abschnitt IIIa heranreichten. Die 56. Brigade hatte in den letzten 3 Tagen 1000 Mann, die 19. Landsturmbrigade am 21. und 22. etwa 500 Mann verloren, die 187. Infanteriebrigade nur geringe Verluste. Geist und Stimmung der Truppen waren brillant, das Bataillon X/17 weigerte sich, abgelöst zu werden, obwohl es mehrere Tage im ärgsten Feuer gestanden war, bevor es die toten Kameraden gerächt hätte. Hervorzuheben ist noch, dass nur bei dem Gegenangriff südöstlich Trig. 121 eine BrigRes. eingesetzt, sonst bei der Abwehr aller Angriffe mit den Bataillonsreserven das Auslangen gefunden wurde. Korpsreserve IR 96 blieb intakt hinter der 19. Landsturmbrigade 4 Bataillone der 187 Brigade sollten nach Ablösung durch die 206. Landsturmbrigade als Armeereserve nach Selo rücken.

An feindlichen Angriffstruppen wurden am Plateau an diesem Tage, vom Meere beginnend, konstatiert: 16., 23., 14., 20., 19., $\frac{1}{2}$ 25., 28., 30. (hierbei auch Brigade Verona) und Teile der 29. Division; von der 3. Armee fehlten sonach noch die 13., $\frac{1}{2}$ 25., 27., und 31. Division, das 11. Korps und die Brigade Caltanissetta und Padova, mit denen noch als frische unverbrauchte Truppen zu rechnen war. Die blutigen Verluste des Gegners waren zweifellos sehr große und vermutlich ein Mehrfaches der eigenen. Namentlich die vom 3. Korps zurückgeworfenen Kräfte dürften auch eine starke moralische Einbuße erlitten haben. Mit einer Fortsetzung des entscheidenden Angriffes musste namentlich im Abschnitt IIIa, wo der Gegner auf dem Wege zu seinem Hauptziel: Den die Stadt Görz beherrschenden Mt. S. Michele, immerhin einige kleinere Vorteile errungen hatte, gerechnet werden.

Das Kommando der Südwestfront hatte vormittags ungefragt, ob das Armeekommando gegenüber allen noch zu erwartenden Angriffen mit den eigenen Kräfte das Auslangen finden werde; für den äußersten Fall könnten 5 - 7 Bataillone aus Tirol und 3 Bataillone aus Kärnten zur Verfügung gestellt werden. Das Armeekommando gab in der Antwort der festen Zuversicht Ausdruck, dass es gelingen werde, die dermalen im Gange befindlichen Angriffe abzuweisen; ob dies dauernd möglich sein würde, vermöchte niemand zu sagen, desgleichen nicht, ob von Tirol und Kärnten Kräfte heranzuschieben wären (zumal das Armeekommando über die dortigen Verhältnisse nicht orientiert war). Es wurde nur neuerdings die vor Monaten geäußerte unmaßgebliche Ansicht untertänigst wiederholt, dass entscheidende Ereignisse nur am Isonzo zu erwarten seien und die 5. Armee, um diesen sicher gewachsen zu sein, nicht stark genug sein könne. Aus diesem Grunde wurde bereits am 11. Oktober (Kundschaftsmeldung), dann in den Situationsmeldungen vom 18. und 19. Oktober auf die bevorstehende Schlacht hingewiesen, um vielleicht den Abtransport der 10. Gebirgsbrigade als eine empfindliche Schwächung der Armee, wenigstens bis zur Klärung der Lage, zu inhibieren. Gleichzeitig wurden die verfügbaren Armeereserven namhaft gemacht und schließlich die Haltung und Zuversicht der Truppen als bewunderungswürdig gemeldet.

Der starke Kräfteverbrauch der bisherigen Tage machte die rechtzeitige Auffüllung der Truppenstände durch die zurückgehaltenen Marschformationen notwendig. Das Armeekommando erteilte daher den Korpskommandos die Bewilligung, die Marschkompagnien auf die Dauer der Kämpfe nach Bedarf einsetzen zu dürfen (bisher hatte es sich dieses Recht für jeden einzelnen Fall vorbehalten). Bei einzelnen Bataillonen des 15. und 16. Korps waren im Laufe des Oktobers fünfte Kompagnien angegliedert worden. Überdies gestatteten die günstigen Standesverhältnisse beim 16. Korps die Bildung dreier, im Bedarfsfälle auch als taktischer Körper verwendbarer Marschbataillons.

Die Fliegeraufklärung stellte am 22. als wesentliche Änderungen gegenüber der bisherigen Beobachtung fest: Lager bei Cialla stark vermindert; das Brigadelager von Medeuza fehlt. Kein auffällender Bahn und Straßenverkehr.

An Verwundeten und Kranken wurden am 22. abgeschoben:

In Abschnitt I:	300 Verwundete,	193 Kranke,		
II:	104	II,	123	II,
IIIa:	892	II,	63	II,
IIIb:	73	II,	32	II.

2.1.5.8. Opis događaja od 23. listopada 1915.

Der 23. Oktober

An diesem Tage dauerten die Kämpfe im Abschnitte I und bei Plava analog wie bisher an. Am Görzer-Brückenkopf schritt der Feind zum Angriff auf den Nordteil. Am Plateau tobte die Schlacht im Abschnitt IIIa mit unverminderter Heftigkeit - vorgegriffen sei bemerkt bis zum Morgen des 26., um welche Zeit ein vorübergehender Abschluss festzustellen ist. Hingegen kam es an der Front des 3. Korps zu keinen größeren, zusammenhängenden Angriffsbewegungen mehr.

Abschnitt I: Am Krn und vor Mrzli vrh herrschte nachts Ruhe.

Beim Vodil vrh und bei Dolje entbrannte um 5 h vormittags der Kampf aufs neue und mit großer Heftigkeit die hier überall auf nahe Distanz eingegrabene feindliche Infanterie war in der Nacht verstärkt worden. Einige Gruppenreserven griffen ein. Den ganzen Vormittag hielt dort sehr lebhafter Feuerkampf an, wobei die eigene Infanterie durch unterstützendes konzentriertes Feuer von 20 leichten und mehreren schweren Geschützen wesentlich entlastet wurde. Der Brückenkopf von Tolmein wurde mässig beschossen.

Um 9 h 30 Min. vormittags griff die italienische Krngruppe nach 1 ½-stündiger Artillerie Vorbereitung heftig an; sie wurde unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Ein feindliches Bataillon stieg noch zur Krnscharte auf. Am Westhang von Kote 1186 sammelten sich mehrere Kompagnien, griffen aber nicht an. Hingegen

steigerte sich das Gefecht bei Kote 854 im Laufe des Tages zu größter Heftigkeit. Anscheinend versuchte der zwischen Vodil vrh und Dolje mit 7 bis 8 Bataillonen angreifende Feind, um jeden Preis durchzudringen. Es kam wiederholt zum Handgemenge in den Stellungen. Die Kämpfe endigten erst in den Morgenstunden des 24., um welche Zeit der Feind durch Bataillon 61 endgültig hinausgeworfen wurde. Die Zahl der italienischen Leichen im Vorfelde betrug vor Kote 854 allein über 100. Aber auch die eigenen heldenmütigen Bataillone 76, 72, 98 und 61 hatten stark gelitten.

Am Brückenkopf scheiterten mehrere feindliche Vorstöße, hierauf um 2 h und 3 h nachmittags je ein Angriff von ca. einem Regiment, gegen Sv. Maria, wo zahlreiche Tote und Verwundete im Vorfeld liegenblieben. Um Mittag zerstörte feindliche Artillerie Schnellfeuer die Reste der Deckungen auf Trig. 588, worauf mehrere Alpinibataillone nach wiederholtem misslungenen Sturm am Südhang eindringen, jedoch durch schneidigen Gegenangriff je einer Kompanie 53 und 86 (Hptm. Smutny und Radvay) wieder gänzlich herausgeworfen wurden. Die Alpini ließen nicht locker. Sie griffen am Abend noch 2-mal, in der Nacht 4-mal hintereinander an, so daß die tapferen Verteidiger nicht zur Ruhe kamen; diese behaupteten schließlich restlos die arg zerschossenen Stellungen. Am Lomplateau herrschte wieder relative Ruhe. Die blutigen Verluste des 15. Korps sind an diesem Tage mit etwa 100 Toten und 400 Verwundeten einzuschätzen. Die Verluste des Feindes am Krn, Vodil vrh und am Brückenkopf waren ungleich schwerere. Eingebracht wurden 60 Gefangene und über 100 Gewehre.

Abschnitt II: Hier war die Nacht ruhig und ohne besondere Ereignisse verlaufen. Das ganze Plateau von Bainsizza wurde sodann tagsüber anhaltend heftig beschossen. Bei Zagora erfolgte vormittags nach Artilleriesvorbereitung zuerst ein Angriffsversuch, dann ein drei Glieder tiefer Angriff mehrerer Bataillone der hauptsächlich von Bataillon 4 abgeschlagen wurde; auch aus Globna heraus und an Nordosthang der Kote 383 scheiterten Vorstöße, Abgehörchte Telefongespräche besagten starke Verluste des Feindes. In Flaschen wurden Aufforderungen herübergeworfen, unsere Stellungen endlich zu räumen. Dann trat bis nachmittags mehr Ruhe ein. Um 3 h begann unvermittelt ein heftiges Bombardement, auch Trommelfeuer gegen Stellungen und Räume dahinter das um 6 h abblaute. Bei Kote 383 kam es über Angriffsversuche nicht mehr hinaus, bei Globna warfen eigene Abteilungen, nachdem das Artilleriesfeuer nachgelassen hatte, den durch die zerschossenen Hindernisse eingedrungenen Feind wieder zurück. Ein letzter feindlicher Vorstoß wurde dort um 11 h nachmittags zum Scheitern gebracht. Im Laufe des Tages brachten die Italiener bei Descla, Lastivnica Überschiffungsmaterial gegen den Fluß heran; unsere Artillerie vereitelte am Abend und in der Nacht einen Versuch, dieses ins Wasser zu bringen. Wie an verschiedenen Stellen war besonders bei Plava eine auffallend große Zahl von Versagern und Blindgängern bei der schweren feindlichen Artillerie wahrzunehmen.

Am Görzer Brückenkopf beschränkte sich die feindliche Tätigkeit am Vormittag auf mäßige Beschießung einige Angriffsversuche und Feuerüberfälle endlich rege Fliegerunternehmungen, die allerdings die eigene Artillerie empfindlich störten. Um Mittag setzte allgemeines starkes Artillerief Feuer ein worauf der Feind in breiter Front und mit ziemlicher Tiefengliederung zum Angriff auf Mt. Sabotino und Oslavija schritt und an mehreren Stellen in die Gräben eindrang. Am Sabotino währte der erbitterte Kampf bis in die Nacht hinein bis endlich IR 30 und ein Bataillon/L37 den Gegner vollends hinauswarfen, was bei Oslavija schon am Abend der Fall war. Die italienischen Verluste müssen ausnehmend hoch gewesen sein: Vor einem kurzen Frontstück blieben allein 300 Leichen liegen, über 150 Gefangene wurden eingebracht. Die eigene Artillerie hatte auch heute hervorragend mitgewirkt, außerdem noch die 20. LITD bei Peteano durch flankierendes Feuer ins Vorfeld wesentlich entlastet.

Die Verluste des 16. Korps an diesem Tage sind nicht genau bekannt, dürften aber relativ geringe gewesen sein. Nur Bataillon 4 meldete 25 Tote, 100 Verwundete und 20 Vermisste.

Abschnitt IIIa: Die Lage hatte sich bis früh nicht wesentlich verändert: Der eigene Gegenangriff zur Wiedergewinnung der ersten Stellung westlich S. Martino kam, hauptsächlich mangels frischer, unverbrauchter Kräfte, nicht recht vorwärts; an der übrigen Front wurden mehrere Vorstöße aus der überall nahe gegenüberliegenden feindlichen Gefechtslinie durch Feuer abgewiesen. Im ganzen blieben 15 Offiziere und 190 Italiener in unseren Händen. Das Artillerief Feuer war nachtsüber nur mäßig. Von 8 h an erfolgte wieder sehr starkes Bombardement, worauf der Gegner am Vormittag auf der ganzen Linie zum Angriff überging, der, mehrere Male durch die eigene Feuerwirkung, entweder abgewiesen oder doch zum Stehen gebracht wurde. IR 43 und 39 waren stark engagiert. An der Straße westlich S. Martino wogte der Nahkampf ohne Entscheidung bis über Mittag, die Divisionsreserve der 17. ITD musste als letzte Kraft hineingeworfen werden. Bei Kote 111 kam es zum Handgemenge, in dem der Feind schließlich zurückgedrängt wurde. Zwischen Peteano und Trig. 275 setzte um 3 h nachmittags erneuert ein Angriff an, der zum Einbruche des Gegners zwischen dem Isonzo und der Straße führte, bis ihn zusammengeraffte Reserven vorderer Linie hinauswarfen, wobei 25 Gefangene zurückblieben. Zwischen 4 und 5 h führten frische italienische Reserven einen starken. Vorstoß durch, der durch Honved Regiment 4 mit ausgezeichnete Artillerieunterstützung zum Scheitern gebracht wurde; über 30 Gefangene fielen in unsere Hände. Auch die übrige Front der 17. ITD und die Landsturmdivision hatten den ganzen Nachmittag äußerst hartnäckige, unter Einsatz frischer Reserven fortgeführte Angriffe abzuwehren. Sehr heftig wüteten die Kämpfe im Raume der Kote 111 und nördlich davon, wo zuletzt IR 39 und ein Bataillon/Landsturm 29 nachts den Feind, zurückwarfen. Am Mt. dei sei Busi ging der Feind viermal hintereinander an, 3 Angriffe scheiterten im Infanterie- und Artillerief Feuer der vierte bereits im vorzüglich wirkenden Artillerie Flanken- und

Kreuzfeuer. Im Raume nördlich des Trig. 118 drangen starke Kräfte am Abend ein; der brave Landsturm gewann in erbittertem, mehrstündigem Nahkampfe bis zu seiner Ablösung einige Grabenstücke wieder. Die beiderseitigen Verluste waren dort besonders groß. Neue Reserven, die der Feind gegen Abend aus dem Raume Redipuglia gegen Trig. 118 heranzog, gerieten in das früher geschilderte sehr wirksame Artilleriefeuer.

Das ganze 7. Korps stand sonach in der Nacht im unmittelbaren Kontakte mit dem seine überlegenen Angriffe erneuernden Feinde. Die Verluste waren sehr schwer und dürften nicht viel weniger als die des Vortages betragen haben - etwa 4000. Das Korpskommando bezifferte die bisherige Einbuße bei dem größeren Teile der Truppenkörper auf die Hälfte des Standes. Jedenfalls war zu ersehen, dass auch in der dritten Schlacht dieser Abschnitt den weitaus größten Verbrauch an Kräften aufweisen wie auch weitgehendste Vorsorgen für Ablösung der ermattenden Kämpfer bedingen werde. Hier ließ der übermächtige Feind gewiss nicht so bald locker sondern erneuerte trotz abnormer Verluste vielmehr seine Anstrengungen zur Erreichung seines taktischen Hauptzieles: Des Mt. S. Michele. Am allermeisten hergenommen war die 106. Landsturmdivision, deren Widerstandskraft nach der Meldung ihres Kommandanten den zweifellos zu gewärtigenden neuerlichen schweren Angriffen, hauptsächlich der sehr gesunkenen Stände halber, nicht mehr gewachsen war. Das Korpskommando stellte daher nachmittags die Bitte um Überweisung der ½ 22. LITD (43. Landwehrinfanteriebrigade) behufs teilweiser Ablösung der Landsturmtuppen. Nachdem das Armeekommando dies bewilligt hatte, rückte die 43. Brigade noch nachmittags von Segeti an die Front ab. GM Schön hatte das Kommando des Subabschnittes des FML Kletter zu übernehmen, letzterer die während der Nacht aus der vordersten Linie herausziehenden Teile seiner Division hinter der Gruppe Schön zu sammeln. Auch die 20. LITD, der allein 11 feindliche Regimenter gegenübergestanden sein sollen, hatte bereits einen sehr schweren Stand, so dass die ganze 16. Landwehrgebirgsbrigade (ausgenommen ein Bataillon) in deren Subabschnitt eingesetzt werden musste. Für die über keine Reserve mehr verfügende 17. ITD erhielt das 7. Korpskommando in dem der 58. ITD, entnommenen Bataillon 69 und den von der Armeegruppe Rohr antransportierten 5 Kompagnien / 39 alles, was dem Armeekommando, derzeit zur Verfügung stand. Mit diesen Verstärkungen wurde das 7. Korps, so gut es eben ging, in die Lage versetzt, die dringendst notwendig gewordenen Ablösungen zu bewirken sowie doch einige kampfkraftige Reserven bilden zu können.

Damit waren die Armeereserven ausgespielt. Das Armeekommando war genötigt, um für allernächste Zeit wenigstens eine kleine Kraftgruppe zur Hand zu haben, die beschleunigte Ablösung des Gros der 187. Infanteriebrigade (4 Bataillone) durch entsprechende Teile der 206. Landsturmbrigade anzuordnen und die dadurch freiwerdende Gruppe unter Kommando des Oberst Szabo als neue Armeereserve nach Solo zu bestimmen.

Die Entnahme weiterer Kräfte aus den Abschnitten I und II war bei dem damaligen Stande der dortigen Kämpfe untunlich.

Abschnitt IIIb: Hier verlief der Tag gegenüber dem Nachbarabschnitt ruhig und ohne besondere Ereignisse. Geplante Ablösungen konnten bewirkt, Deckungen und Hindernisse teilweise wiederhergestellt werden. Die Tätigkeit des durch die bisherige glänzende Abwehr offenbar stark entmutigten Feindes beschränkte sich am 23. darauf, gegen Trig. 121 mit weißem Fahnen vorzugehen und am Nachmittag ein im allgemeinen wirkungsloses Feuer gegen die ganze Front zu unterhalten. In den Frühstunden hatte ein Luftschiff einige Bomben über Doberdo und die Kampfstellungen abgeworfen.

Die oben genannten Kräfteverschiebungen konnten glatt durchgeführt werden. Von der 206. Landsturmbrigade, wurden die zwei besten Bataillone im Subabschnitt der 187. Infanteriebrigade eingesetzt, die übrigen Bataillone bei Mavhinje, Slivno, wo sie bis 24. eintrafen, zur weiteren Disziplinierung zurückgehalten.

Der Abschnitt hatte am 23. fast keine Verluste. Die bisherige Gesamteinbuße belief sich auf etwas über 2600 Mann, davon 1387 bei der 19. Landsturmbrigade Geist und Stimmung der siegesbewußten Truppen wurden als hervorragend gemeldet.

Bezüglich der allgemeinen feindlichen Gruppierung wurde am 23. neu festgestellt: Teile der 27. Division zwischen Selo und Auzza; am Plateau die Brigade Caltanissetta. Im übrigen scheinen zu den vehementen Angriffen gegen den Abschnitt IIIa hauptsächlich die Divisions- und Korpsreserven der bisher engagierten Armeekorper eingesetzt worden zu sein. Die allgemeine Systemisierung von besonderen, mit Helmen und Schilden ausgerüsteten Abteilungen für das Sprengen der Hindernisse und Werfen von Handgranaten wurde an der ganzen Front wahrgenommen. Auch heute war die feindliche Fliegertätigkeit bei Plava und am Plateau eine außerordentliche lebhaft.

Die eigene Flugaufklärung ergab außer zahlreichen unwesentlichen Detailbeobachtungen: Auf den Kommunikationen fast keine Bewegung; das Divisionslager bei Cialla bis auf einen kleinen Rost verschwunden; bei Prepotto etwa eine Brigade.

Am 23. wurden der 5. Armee an Verstärkungen zudisponiert:

Vom AOK die 6. ITD der 7. Armee; diese Division konnte mit der Tete am 27. eintreffen; -

vom Kommando der Südwestfront 3 Bataillone von der Armeegruppe GdK Rohr und 2 ½ Bataillone aus Tirol. Diese Bataillone waren bereits für den 24. und 25. zu erwarten, als Ausladestationen bestimmte das Armeekommando Ovcja Draga und Prvacina.

Die Frage einer reichlichen Dotation mit Munition, namentlich Artilleriemunition blieb andauernd von höchster Bedeutung. Das AOK hatte mit 21. Oktober zunächst die gesamte bei den Nordarmeen entbehrlichen Vorräte augesendet. Vor

Ablauf weiterer 5 Tage konnte auf einen Zuschub größerer Munitionsmengen nicht gerechnet werden. Das neuerdings vom Kommando der Südwestfront betonte strenge Haushalten, besonders mit der schweren Artilleriemunition, war in der 5. Armee eingebürgert, läßt sich aber erfahrungsgemäß während der schweren Kämpfe einer modernen Schlacht, bei denen die Infanterie stets die Stimme der eigenen Artillerie hören will, nicht in dem theoretisch ermittelbaren Mindestmaß halten. Die Munition wurde beschleunigt, zum Teil mit Sonderzügen zugeschoben.

Die Standesverluste der Truppen erforderten nunmehr schon in größerem Umfange ein Vorziehen der Marschformationen. Während hierbei beim 15. und 16. schließlich auch bei dem zwar nicht so reichen aber dafür weniger engagierten 3. Korps die Verhältnisse als günstig bezeichnet werden müssen - so hatte das 15. Korps bis zum 23. erst 5 14. Marschkompagnien zur Erhaltung voller Kriegsstände einzusetzen brauchen, das 16. Korps noch seine 3 intakten überkompletten Marschbataillone - war das 7. Korps gezwungen am 22. die 15. Marschformationen der 20. und 106. ITD, am 23. die der 17. ITD heranzuziehen. Die im Anrollen begriffenen 16. Marschformationen durften erst mit 20. November, also nicht vor 4 Wochen zum Einsatz gelangen.

An Verwundeten und Kranken wurden am 23. abgeschoben:

In Abschnitt I:	365 Verwundete,	163 Kranke;
II:	%	
IIIa:	1543	II, 74 II;
IIIb:	161	II, 28 II.

2.1.5.9. Opis događaja od 24. listopada 1915.

Der 24. Oktober

Dieser Tag brachte im Abschnitt I eine Fortsetzung der hartnäckigen, aber immerhin lokalen Kämpfe beim Mrzli vrh und vor dem Tolmeiner Brückenkopf ferner am Plateau im Abschnitt IIIa noch einen Höhepunkt der Schlacht, in der daselbst mit 25. früh eine verhältnismäßige Pause von mehreren Tagen eintreten sollte. In Abschnitt II kam es bloß bei Plava und am Mt. Sabotino vorübergehend zu einer Angriffsaktion. Im Abschnitt IIIb hielt die Ruhe an.

Abschnitt I: An Krn verlief die Nacht unter Geplänkel. Dort erfolgte bei Kote 2163 um 11 h vormittags ein Angriff mehrerer Kompagnien der wie auch einige im Laufe des Tages folgende Vorstöße durch Feuer abgewiesen wurde. Die erbitterten Kämpfe um den Vodil vrh dehnten sich in den Morgenstunden auch auf den Mrzli vrh aus und dauerten mit Unterbrechungen den ganzen Tag an. Bei Mrzli vrh erfolgten namentlich um 9 h und 11 h heftige Nahangriffe, die unter sehr schweren Verlusten scheiterten, worauf dorthin bloß Artilleriefuer abgegeben wurde. Am Vodil vrh waren die feindlichen blutigen Verluste bei dem in den Frühstunden abge-

schlagenen dreimaligem Sturm der Italiener gleichfalls sehr groß, 130 Alpini wurden gefangen, über 100 Leichen blieben in den von uns zurückgenommenen Stellungen. Gleich darauf angesetzte feindliche Gegenangriffe wurden abgeschlagen. Vodil vrh und Dolje standen sodann tagsüber unter heftigstem Feuer, das fast alle Deckungen zerstörte, auch versuchte der Feind durch ununterbrochene Beschießung unserer Anmarschwege dahin diesen augenscheinlich als entscheidend gewählten Angriffsraum zu isolieren. Um 4 h und 8 h nachmittags griffen mehrere Infanterie- und Alpini Bataillone an, das erstemal wurden sie im Handgemenge, das zweite Mal durch vernichtendes Feuer zurückgetrieben. Die völlige Aufreißung zweier Alpinikompanien an einer Einbruchsstelle spricht für die Heftigkeit des Kampfes und die außerordentliche Einbuße des Feindes. Die Nacht verlief sodann ruhiger. Für das bereits mehrere Tage mit hervorragender Tapferkeit fechtende Bataillon IV/80 erwirkte das Armeekommando eine besondere Belobung durch das AOK (28. 10).

Am Brückenkopf von Tolmein hielten die zähen Anstrengungen des Gegners, namentlich bei Sv. Maria und Trig. 588 in unserer Stellung Fuß zu fassen, die ganze Nacht an. Gelegentlich eines abgeschlagenen Sturmes drängte eine Kompanie des Bataillons 53 dem weichenden Feinde nach und richtete sich auf einer vorliegenden Nase derart ein, dass eine wirksame Flankierungsanlage der italienischen Sandsackstellungen gewonnen wurde. Heftiges Artillerief Feuer und neuerliche Infangriffe wechselten tagsüber ab, besonders starke Vorstöße von je mehreren Bataillonen erfolgten bei Trig. 588 und bei Selo (Alpini und Bersaglieri), auch sie scheiterten unter ausnehmend schweren Verlusten des Angreifers. Am Abend trat verhältnismäßig Ruhe ein. Wengleich die Kämpfe im Abschnitte I nach der Stärke der hierbei beteiligten beiderseitigen Kräfte hinter denen am Plateau zurückstehen, so verdienen sie doch dieselbe Aufmerksamkeit und die heldenmütigen Truppen des 15. Korps, denen immerhin eine Überlegenheit auch an Qualität erstklassiger italienischer Truppen gegenüberstand, rückhaltlose Anerkennung. Bis zum 24. betrug die eigenen Verluste 650 Tote, 2000 Verwundete und 160 Vermisste, die des Feindes zweifellos bedeutend mehr.

Abschnitt II: Nördlich des Isonzo verlief die Nacht ohne weitere Ereignisse. Mit Tagesanbruch begann heftigstes Bombardement der Räume um Bodrez, Canale (gegen Bataillone II und IV/22) und östlich Plava, dorthin auch schweres Minenwerferfeuer. Auch zahlreiche Flieger nahmen wieder ihre Tätigkeit auf. Wiewohl die eigenen Verteidigungsanlagen sichtlich litten, blieb die italienische Infanterie fast überall in ihren Stellungen. Erst am Nachmittag brach ein massierter Angriff bei Zagora vor, der zum Einbruch führte, bis Bataillon 4 und eine Kompanie 1 den Feind mit Eintritt der Dunkelheit wieder herauswarfen und hierbei 83 Gefangene machten. Am Abend stellte die feindliche Artillerie das Feuer ein, worauf die Nacht bis auf einen sogleich zurückgewiesenen Vorstoß aus Globna heraus ruhig verlief.

Görzer Brückenkopf: Am Mt. Sabotino wurde nachtsüber noch mehrmals heftig gekämpft. In den Frühstunden drangen die dort angreifenden Teile der 32. und 12.

Division neuerdings ein und wurde wieder hinausgeworfen. Nach mehrstündiger konzentrischen Artillerie Wirkung setzte um 10 h vormittags ein von Truppen der Brigaden Pavia und Livorno unternommener Nahangriff ein, den die eigene vorzügliche Artilleriewirkung, namentlich flankierendes Feuer der Artillerie Gruppe Oberstleutnant Blaschke der 18. ITD, gänzlich zum Scheitern brachten. Hierauf rührte sich die feindliche Infanterie daselbst nicht mehr (bis zum Generalangriff am 28. Oktober), ihre Verluste werden auf 3000 Mann geschätzt, die Zahl der Gefangenen erhöhte sich auf 5 Offiziere, 320 Mann. An der übrigen Front des Brückenkopfes steigerte sich das Bombardement nur gegen Podgora zeitweise zu größter Heftigkeit; dort schien ein ähnlicher starker Angriff wie am Sabotino geplant zu sein, auch große Truppenansammlungen nördlich Lucinico wiesen darauf hin; wahrscheinlich war die auch hier ausgezeichnet ins Vorfeld wirkende eigene Artillerie die Ursache, dass ein solcher unterblieb. Nichtsdestoweniger war die Intensität der Beschießung unserer Stellungen daselbst bis zum Abend eine große, während der Sabotino auch noch die Nacht hindurch unter mächtigem schweren Feuer stand. Haltung der eigenen Truppen wurde wieder über alles Lob erhaben gemeldet. Die Verluste waren nur beim IR 30 beträchtlicher (15 Offiziere 500 Mann).

Abschnitt IIIa: Im Subabschnitt der 20. LITD richteten sich eine Reihe starker Nachtangriffe des Feindes gegen die Front Peteano, Trig. 275. Nach vier vergeblichen Durchbruchversuchen bei Peteano gelang es der Übermacht des Angreifers, unterstützt durch mächtige Feuerwirkung vom anderen Isonzoufer, in den Frühstunden in ein 40 Schritt breites Grabenstück einzudringen, das mit Rücksicht auf wirksames feindliches Flanken- und Rückenfeuer dahin, aufgegeben wurde; die neue Verteidigungslinie verlief etwa 80 dahinter längs einer bereits hergerichteten Mauer. Der Gegner begnügte sich anscheinend mit diesem "Erfolge", denn es herrschte nunmehr bei Peteano Ruhe, die bis zum 30. anhalten sollte. An der übrigen Abschnittsfront trat bis zum Morgen keine wesentliche Änderung der Lage ein: Mt. S. Michele und die zweite Stellung westlich S. Martino blieben fest in unserer Hand. Es gelang auch, die am meisten hergenommenen Teile der 39. Brigade durch Teile der 16. Gebirgsbrigade abzulösen; letztere übernahm mit ihrem Gros die Front zwischen der südlichen Divisionsgrenze und etwa 500 Schritt südlich des Trig. 275 (Sp. K.). Bei der 17. ITD warf IR 39 mit der zudisponierten Reserve den gegen Morgen neuerdings östlich der Ruinenhöhe eingebrochenen Feind nach wütendem Handgemenge um 7 h vormittags hinaus. Im Raume der 106. ITD war es trotz des ständigen Gefechtskontaktes möglich, gegen Früh die Ablösung der in der Front stehenden 3 Landsturmregimenter durch 4 Bataillone der 43. Landwehrinfanteriebrigade zu bewirken. So erhielt das 7. Korps für die am 24. bevorstehenden schweren Kämpfe die schon sehr notwendige Auffrischung seiner gesunkenen Gefechtskraft. Der Vormittag, bedeutete im Wesen eine, besonders den nicht abgelösten Truppen höchst willkommene Kampfpause; auch das Bombardement ließ merkwürdigerweise, ausgenommen gegen den Michele selbst an Intensität nach. Einige da und dort unter-

nommene feindliche Vorstöße aus der überall auf nahe Distanz gegenüberliegenden Gefechtslinie heraus scheiterten im Front- und Flankenfeuer. Erst nach Mittag steigerte sich die Beschießung zu der einem entscheidenden Angriff vorangehenden äußersten Heftigkeit: Auch Trommelfeuer. Um 3 h brach ein massierter Angriff nördlich des Michele vor, dem sich bald darauf die ganze feindliche Front bis gegenüber S. Martino anschloss. Starke Reserven rückten nach. Auch für eine weitere Tiefengliederung war anscheinend gut vorgesorgt: Außer großen Ansammlungen in den Mulden zwischen dem Trig. und Sdraussina wurden im Laufe des Nachmittags 2 Regimenter über die Brücke Sagrado anrückend beobachtet und ausgiebig unter Artilleriefeuer genommen. Vorzügliches Zusammenwirken aller Waffen brachten bis zum Abend diesen schätzungsweise von etwa 7 - 8 Regimentern geführten Angriff zum völligen Zusammenbruch: die feindlichen Verluste waren hier sehr schwere und dürften mindestens 4000 Mann betragen haben. In ähnlicher Weise, wie die 20. LITD und die 16. Gebirgsbrigade wurden die 17. ITD und die 43. Landwehrlinienbrigade angegriffen und auch dort bis zum Abend der Gegner durchwegs unter enormen Verlusten zurückgewiesen. An mehreren Stellen setzten sich die erbitterten Kämpfe bis zum Morgen des 25. Oktober fort. Mit besonderer Hartnäckigkeit wiederholte der Gegner den Sturm östlich der Ruinenhöhe, wo der letzte um 4 h vormittags, zum Scheitern gebracht wurde, ebenso wie ein lokal mit großen Truppenmassen vorgetriebener letzter Nahangriff bei S. Martino. In den Schlussphasen dieser äußersten Kraftanstrengung des Feindes zeigten sich bereits panikartige Erscheinungen bei den zurückflutenden Massen: Die letzte Krise des ersten Teiles der dritten Schlacht am Plateau, welcher am 24. Oktober, nachmittags, seinen Kulminationspunkt erreicht hatte, konnte als überwunden betrachtet werden. Die vorderste Verteidigungsstellung blieb im großen fest in unserer Hand, nur westlich S. Martino wurde die sogenannte "zweite Stellung westlich S. Martino" beibehalten und auf die Wiedergewinnung der einige hundert Schritt vorgelegenen ursprünglichen Front verzichtet - die Opfer wären in keinem Verhältnis dazu gestanden. Die sonstigen kleinen Korrekturen der Kampflinie, bei Peteano, Kote 111 und nördlich Trig. 118 blieben im Wesen bedeutungslos. Einige Grabenstücke waren übrigens gelegentlich der Abwehr der letzten italienischen Angriffe in der Nacht zum 25. durch Gegenangriff bzw. bei der Verfolgung wieder in unsere Hände gelangt.

Die Verluste des 7. Korps am 23. und 24. waren sehr schwere: Das Korpskommando bezifferte die Einbuße vom 18. bis inkl. 24. auf 13.500 Mann (ausschließlich der 43. Brigade) d. i. fast 50 % des Gesamtgefechtsstandes. Die Frage der Erhaltung der Gefechtskraft in diesem Abschnitte für die nur vorübergehend abgeschlossenen Kämpfe musste somit nach wie vor als eine äußerst dringliche gelten. Eine auch nur annähernde Schätzung der feindlichen Verluste ist nicht möglich, zweifellos waren sie weit größer als die eigenen. Bis zum 24. machte das 7. Korps 27 Offiziere und 1500 Mann zu Gefangenen.

Die 106. Landsturminfanteriedivision hatte an meisten gelitten, ihr Kampfstand betrug 3500 Gewehre, relativ intakt war das Landsturmregiment 6. Die 20. LITD zählte mit IR 43, 4 Bataillonen der 16. Gebirgsbrigade und dem am 24. eingetroffenen Bataillon 69 rund 7800, die 17. ITD 5200 Gewehre. Stärker als die anderen Regimenter hatten Honved Regimenter 1, 3 und 17. dann IR 39 gelitten. Zur unmittelbaren Auffüllung standen nur 10 Marschkompagnien der 17. ITD zur Verfügung. Die 16. Gebirgsbrigade und die 43. Landwehrinfanteriebrigade hatten nur geringe Standesverluste, Bataillon IV/39 und III/69, die nicht zum Einsatz gelangten, waren völlig intakt.

Alle Truppen hatten sich heldenmütig geschlagen; ganz besonders hervorgehoben wurden IR 39 und 43 sowie Honved Regiment 3.

In der Nacht zum 25. wurden 4 Bataillone der 20. und 3 Bataillone der 17. ITD aus der Front gezogen. Gros des IR 43 blieb noch im Subabschnitt der 20., ein Bataillon der 16. Gebirgsbrigade in dem der 17. ITD, Landsturmregiment 6 wurde am linken Flügel dieser Division in die Front gestellt. Das Armeekommando legte auf die ehemöglichste Ordnung der Verbände besonderes Gewicht, was in einem entsprechenden Befehl an das 7. Korps Ausdruck fand.

Abchnitt IIIb: Die feindliche Tätigkeit beschränkte sich auf einiges Artilleriefeuer und je einen schwächlichen Vorstoß:

Vormittags bei Kote 70 und nachmittags gegen den Rücken westlich 77, die leicht zurückgewiesen wurden. Die Truppen des 3. Korps nützten beide Nächte zu technischen Verbesserungsarbeiten gründlich aus. Fast keine weiteren Verluste.

Bezüglich der italienischen Angriffsgruppierung wurden keine wesentlichen neuen Wahrnehmungen gemacht. Der Angriff am Plateau wurde von sämtlichen, bereits genannten Divisionen durchgeführt. Zu einem Einsatz des 11. und 13. Korps ist es nicht gekommen. Auf Grund von Gefangenenaussagen und der später bekannten Situation waren Teile des 11. Korps bei Sdraussina, Sagrado, die 31. Division oder Teile derselben gegen Polazzo näher zur Front gezogen worden, um in der Folge zu Ablösungszwecken Verwendung zu finden. Viele Flieger waren wieder bei Plava, die größte Zahl aber am Plateau tätig. Die Intensität des Bombardements, namentlich jenes der schweren Artillerie war am 24. wohl zeitweise sehr heftig, erreichte aber im großen Ganzen nicht jene des Vortages, welche auffallende Erscheinung wie die Folge lehrte, nicht auf absoluten, sondern höchstens temporären oder lokalen Mangel an Munition zurückzuführen sein kann. Es wurden bereits viel Geschosse des Erzeugungsjahres 1915, dann zahlreiche Blindgänger beobachtet.

Die eigene Flugaufklärung ergab ziemlich viel Detailresultate: Resümee, dass hinter der Front der 2. Armee so ziemlich die gleiche Anzahl Truppen wie bisher lagerten, im Divisionslager bei Cialla eine Brigade: einige Lager wurden mit Bomben belegt; im Raume der 3. Armee konnten westlich des Isonzo ca. 20 Bataillone lagernd gesichtet werden.

Das 5. Armeekommando ordnete vormittags die Versammlung der aus Kärnten und Tirol zudisponierten 5 ½ Bataillone unter Kommando des Oberst Wasserthal bei Ranziano an. Die Bataillone aus Kärnten (III/18, II/37 und IV/77) beendeten die Ausladung bis zum 25. früh, die 2 ½ aus Tirol (I/TJg 2, II/LSch 2, ½ Res./29) bis Nachmittag. Die Vereinigung der Brigade war am 25. abend vollzogen. Außer ihr verfügte das Armeekommando noch über die Gruppe Oberst Szabo (Landsturmbataillone M/30, 42, 152 und 157 der 187. Infanteriebrigade) bei Selo Bezüglich der 5. Armee zugeschobenen Verstärkungen wurde von höherer Stelle bemerkt:

Vom AOK.; Die Zuweisung der 6. ITD sollte die 5. Armee in die Lage versetzen, selbst bei längerer Dauer der Schlacht dem dritten italienischen Ansturm mit Sicherheit gewachsen zu sein und das unbedingte Festhalten unserer Stellungen im Küstenlande, dem nach der Gesamtlage die allergrößte Bedeutung zukam, im Großen zu verbürgen. Es sollte hierdurch möglich sein, unter Aufrechthaltung der höheren Verbände, die bereits eingetretenen Verluste zweckmäßig zu ersetzen und auftretenden Schlachtkrisen verlässlich zu begegnen;

vom Kommando der Südwestfront. Die Tiroler Bataillone wären nur dann einzusetzen, wenn vor dem Eintreffen der 6. ITD die dringende Notwendigkeit eintreten sollte; ansonsten würde Wert darauf gelegt, die im Hochgebirgsdienst geschulerten Truppen für diese Bestimmung zu erhalten.

An Verwundeten und Kranken wurden am 24. abgeschoben:

In Abschnitt	I:	534 Verwundete,	26 Kranke;
	II	II:	165
	II	II	2
	II	II	II
	II	IIIa:	1081
	II	II	52
	II	IIIb:	442
	II	II	20
		II	II

2.1.5.10. Opis događaja od 25. listopada 1915.

Der 25. Oktober

Dieser Tag führte in Abschnitt I am Tolmeiner Brückenkopf zu einer eintägigen Kampfpause. In Abschnitt II erfolgte nur ein lokaler Angriff auf Podgora. Am Plateau trat auch im Abschnitt IIIa mit den in den Frühstunden endgültig erlahmenden italienischen Angriffen Ruhe ein. In Abschnitt IIIb blieb die Lage unverändert.

Abschnitt I: Mit Ausnahme eines bald zurückgewiesenen feindlichen Vorstoßes im Krngebiet um 3 h vormittags war der Rest der Nacht im allgemeinen ruhig verlaufen. Um 8 h vormittags, und 4 h nachmittags erfolgten nach jedesmaliger kräftiger Artillerievorbereitung bei 2163 Angriffe von 2 bis 3 Bataillonen und nach deren Abweisung an den Hindernissen noch einige vergebliche Annäherungsversuche. Vor Mrzli und Vodil vrh, dann gegenüber dem Brückenkopf beschäftigte sich der gestern schwer hergenommene Gegner anscheinend mit Ordnen und Auffüllen der Truppen: im Raum vor Trig. 588 bis Selo wiesen stärkere Ansammlungen auf einen bevorste-

henden neuen Angriff hin. Die feindliche Artillerie schoss vormittag mäßig nur auf kürzere Zeit konzentrierte sie ein Schnellfeuer gegen Vodil vrh und einzelne Punkte des Brückenkopfes. Am Bahnhof St. Lucia wurde geringer Schaden angerichtet. Nachmittags setzte wieder heftiges Bombardement des ganzen Brückenkopfes ein, das bis abend währte und nachts als Streufeuer fortgesetzt wurde. Um 10 h nachmittags drang ein nach kurzer Feuervorbereitung vorgetriebener massierter Angriff von 3 bis 4 Bataillonen beim Vodil vrh in die zerschossenen Stellungen ein: bereitstehende Bataillonsreserven warfen den Feind, der im Zurückflüchten in wirksames flankierendes Artilleriefeuer geriet, hinaus. Hier und an der Front zwischen Sv. Maria und Selo wurde ein Nachtangriff erwartet. So kamen die braven Truppen des 15. Korps nicht zur Ruhe; ihre Ablösungsmöglichkeit war in Anbetracht der geringen Truppenzahl nur sehr beschränkt - meist Bataillons- und halbbataillonsweise - so dass eine der wichtigsten Bedingungen zur vollen Erhaltung der Gefechtskraft, der Schlaf, mangelte. Am Lomplateau herrschte wie gewöhnlich Ruhe. Das Korps hatte an diesem Tage keine bedeutenden Verluste. Die durch die Kämpfe der letzten Tage etwas zerworfenen Verbände wurden bei der 1. ITD bis zum Abend geordnet, bei der 50 konnte dies erst in der Nacht zum 26. erfolgen.

Abschnitt II: Im allgemeinen verlief die Nacht und der Vormittag außer dem normalen Artilleriefeuer ohne besondere Begebnisse. Die feindliche Infanterie beschränkte sich auf einige vergebliche Annäherungsversuche und schanzte im übrigen. Die eigene Artillerie nahm mehrere Lager und jedesmal daraus flüchtende Abteilungen unter wirksames Feuer. Am Nachmittag wurde der Südteil von Görz lebhaft mit Granaten beschossen. In den Abendstunden griffen 8 bis 10 Bataillone Podgora Mitte und Süd an - diesmal ohne besondere Artillerievorbereitung. Die glänzende Haltung der Dalmatiner Landwehrruppen und das präzise Feuer der Artillerie, das speziell auch heranrückende starke Reserven zerstreute, ließen den Angriff unter schweren feindlichen Verlusten scheitern. Es wurde auch hier die Anwendung von Gasbomben, die Erstickungsanfälle, Erbrechen und starken Tränenreiz hervorriefen, konstatiert. Am Sabotino wurde nach stärkeren Ansammlungen vor der Front ein neuerlicher Angriff erwartet; tatsächlich fand keiner statt, wahrscheinlich infolge eines vor Mitternacht unternommenen eigenen Feuerüberfalles bei dem die brillant eingeschossene Artillerie die bekannten Sammelräume unter Feuer nahm. Die Verluste des 16. Korps waren an diesem Tage gering. Verbände wurden geordnet, die Marschformationen näher herangezogen.

Abschnitt IIIa: Als nach den geschilderten letzten Massenangriffen in den Frühstunden bis auf einige Feuerüberfälle und Artilleriefeuer Ruhe eintrat, ließ sich erst die Größe des Erfolges überblicken. Die in Beilage 5 dargestellten 6 bis 7 italienischen Divisionen vorderer Linie müssen ganz enorme Verluste erlitten haben: vor der Front des IR 61 lagen allein 2 - 3000 Leichen. Der Vormittag verlief ohne Ereignisse. Am Nachmittag wurde wohl das Einschleichen von feindlichen Verstärkungen wahrgenommen, es wurde lebhaft geplänkelt, zu einem Angriff kam es aber

nirgends. Die eigene Artillerie widmete sich mit Erfolg der Bekämpfung der schweren Batterien. Es war ein ausgesprochener Ruhetag, der dem 7. Korps recht Wohltat. In der Nacht zum 26. wurden weitere 2 Bataillone der 17. ITD aus der Front gezogen, so dass auch diese Division wieder über Reserven verfügte (IR 39). Das Korpskommando schritt auch gleich an eine mögliche Ordnung der Verbände. Vereinigung der 16. Gebirgsbrigade Rückstellung des IR 43 an die 17. ITD und gänzliche Zurücknahme der 106. Landsturmdivision, was aber mit Rücksicht auf die gleichzeitig notwendige dringendste Retablierung der bisher aus der Front gezogene Truppen und den teilweisen Einsatz von Marschformationen zur Auffüllung der gelichteten Stände nur sukzessive erfolgen konnte. 14. Marschkompagnien waren für IR 39, 43 und 61 vorhanden und wurden auch in der Nacht zum 26. und 27. eingereiht. Für die übrigen Truppen der 17. wie für die 3000 bzw. 3500 Mann zählende 20. und 106. ITD musste bereits auf die 15. Marschbataillone gegriffen werden, deren Einreihung bis Anfang November erfolgte. Ein nächster Ersatz (in den 16. Marschbataillonen) war erst mit 20. November zu gewärtigen. Es sei hier gleich bemerkt, dass es durch den am 28. erfolgenden Wiederbeginn der Schlacht am Plateau zu einer vollen Retablierung der 106. ITD nicht kam und die 20. ITD erst am 5., 6. und 7. November durch die 6. ITD abgelöst werden konnte, während die 17. ITD überhaupt vor Beendigung der Schlacht nicht aus der Front gelangte.

Abschnitt IIIb: Der Tag verlief ohne besondere Ereignisse; etwas Artilleriefeuer. Die Sdobbabatterien beschossen vorübergehend Duino und Sistiana, eigene 10 cm Kanonen die Brücken Pieris und eine neue südlich davon mit sichtlichem Erfolg. Auch die Nacht zum 26. war im allgemeinen ruhig.

Zur feindlichen Gruppierung vor dem 7. Korps begannen am 25. umfangreichere Ablösungen der Truppen in vorderster Linie: 2-3 Brigaden sollen aus der Front gezogen worden, Brigade Regina bei S. Martino neu eingesetzt worden sein. Die 30. Division ist nach Gefangenenaussagen fast vernichtet worden. Das 3. Korps konstatierte bei Monfalcone die Brigade Padova neu in der Front, es schätzte die italienischen Verluste gegenüber auf zusammen 8000 Mann. Durch Flugaufklärung wurde am 25. nicht viel beobachtet. Dunst behinderte die Sicht. Der Raum Mt. Fortin, Sagrado, dann restlich Vermeigliano wurde ziemlich leer gefunden auch auf der Straße von Versa kein Vorkehr.

Das Armeekommando bestimmte für die vom 27. an eintreffende 6. ITD den Unterkunftsraum Schönpass, Cernizza. Der Division wurde da sie die Divisionskavallerie nach Serbien abzugeben hatte, eine kombinierte Marschesk. zugewiesen. Die Situation der Armeereserven - kombinierte Brigade bei Ranziano und Gros der 187. Infanteriebrigade bei Selo - blieb unverändert.

An Verwundeten und Kranken wurden am 25. abgeschoben:

In Abschnitt	I:	404	Verwundete,	49	Kranke;
	II:	92	II	,	%
	IIIa:	1227	II	,	57 II

IIIb: 207 II , 94 II

2.1.5.11. Opis događaja od 26. listopada 1915.

Der 26. Oktober

In Abschnitt I und II kam es nur zu einem lokalen Angriff am Tolmeiner Brückenkopf bei Plava und Podgora. Am Plateau herrschte relativ Ruhe.

Abschnitt I: Am Krn scheiterte um 4 h vormittags ein feindlicher Vorstoß an den Hindernissen, worauf tagsüber mehrere Versuche des Feindes, aus seinen Deckungen vorzubrechen, durch Artilleriefeuer vereitelt wurden. Vor Mrzli und Vodil vrh hielt stehendes Feuergefecht bis zum Abend an. Am Tolmeiner Brückenkopf schritt der Gegner nach sehr heftiger Artilleriewirkung um 5 h vormittags beiderseits Kosarsce mit 6 bis 8 Bataillonen zu einem massierten Angriff, der bis zum Handgemenge führte und von den Bataillonen 35, 45 und 58 glänzend abgeschlagen wurde; 4 Offiziere, 220 Mann wurden gefangen, über 300 Leichen ließ der flüchtende Feind vor der Front liegen. Im Laufe des Vormittags erfolgten drei Vorstöße gegen Bataillon 58, um 2 h nachmittags ein solcher in größerer Frontausdehnung zwischen Trig. 588 und Selo. Dazwischen steigerte sich die Beschießung stellenweise zu großer Heftigkeit. Am Lomplateau herrschte Ruhe. Die Artilleriegruppe Levpa verhinderte ein Heranbringen von Überschiffungsmaterial von Kambresko über Ronzina nach Ajba. Der Zähigkeit der Alpinitruppen der Regimenter 3 und 4 muss alle Anerkennung gezollt werden.

Abschnitt II: Mit Abnahme eines kleinen Vorstoßes bei Zagora verlief die Nacht ohne Ereignisse. Am Vormittag bereitete bei Plava sehr starkes Bombardement, auch Trommelfeuer, eine nachmittags erfolgende größere Angriffsaktion vor; dies war auch aus abgehörchten Telephongesprächen zu entnehmen, die eine Wiederholung der gestern unter schweren Verlusten gescheiterten Unternehmung besagten. Tatsächlich griffen die Italiener, gegen Abend, namentlich über Globna, sehr heftig an. Da alle Deckungen verschwunden waren, kam es dort zu erbitterten Nahkämpfen, die sich mit wechselndem Erfolg bis 27. mittag hinzogen, der Feind behauptete sich bis um diese Zeit in einigen kleinen Frontteilen, aus denen ihn schließlich die vorzüglich wirkende eigene Artillerie herausschoss. Am Görzer Brückenkopf versuchte der Gegner, nachdem sich, daselbst anhaltende schwere Artillerie-, Minenwerfer- und Gasbombenwirkung gegen Podgora Süd ausgesprochen hatte, eine Wiederholung des gestrigen Angriffes: nur in einem ganz zerschossenen Grabenstück nördlich der Bahn gelang ihm der Einbruch, dort wurde noch in den Nachtstunden gekämpft bis um Mitternacht die letzten eingedrungenen Italiener niedergemacht und 50 Mann gefangen wurden. Vor Podgora Mitte und Nord erstickte unser Artilleriefeuer alle Angriffsversuche im Keime. Gegenüber dem Sabotino hatte sich die feindliche Infanterie allmählich in ihre Hauptstellungen zurückgezogen.

Abschnitt IIIa: Im allgemeinen hielt die Ruhe an, nur der Raum bei Peteano wurde schwer beschossen die übrige Front nur mäßig. Eigene 10 cm Kanonen wirkten gegen: Bahnhof Cormons, Artillerie am nördlichen Teil des Plateaus unterstützte erfolgreich die 5. Gebirgsbrigade auf Podgora. Plänkeleien, Handgranatenkämpfe und Minenwerferfeuer hinderten nicht, dass die eigene Infanterie fleißig an der Wiederherstellung der Deckungen arbeitete, namentlich in der ohne besondere Begebenheiten verlaufenden Nacht zum 27.

Die 17. ITD gruppierte im Laufe der Nacht zum 27. in erster Linie vom rechten Flügel IR 46, 61 IV/39, II/43, II/ Landsturm 29, Jäger 24 und Landsturmregiment 6; Divisionsreserve IR 39, 3 Bataillone 43 noch bei der 20. LITD detachiert. Die 20. LITD begann mit der Annahme der neugeplanten Gruppierung: 39., 81. Infanteriebrigade 16. Gebirgsbrigade nebeneinander, in die Tiefe gegliedert; Infanteriebataillon 69 wurde zur Beschleunigung der Retablierung von 2 Honvedbataillonen vorübergehend in die Front gestellt und sollte sodann zur baldmöglichsten Rückgabe an das 16. Korps hinter den rechten Flügel in Reserve gezogen werden: IR 43 ehestens nach Segeti gelangen. Von der 106. ITD wurde Landsturmregiment 25 der 17. ITD zur rascheren Ermöglichung des Ordnen und Ergänzens der Truppen sowie Abgabe des Bataillons der 16. Gebirgsbrigade an diese, fürs nächste zugewiesen, beide Landsturmregimenter sollten erst dann, gleich den bereits bei Mikoli zurückgezogenen Landsturmregimentern 31 und 32, gründlich retablieren, ein Regiment jeweilig als Verstärkung der 43. Landwehrinfanteriebrigade die Ablösung der in der Front stehenden Teile der LIR 3 und 26 nach dem 28. Oktober ermöglichen. Alle jeweilig im Lager bei Segeti befindlichen Truppen hatten die Korpsreserve zu bilden. Die genannten Umgruppierungen waren bis Ende des Monates geplant, kamen aber nicht überall zur ungestörten Durchführung. Auf Grund der letzten Kämpfe wurde die Nordwestecke von S. Martino als Anschlusspunkt der Kampflinie zwischen 20. und 17. ITD bestimmt, erstere hatte die Kirchenhöhe als festes Bollwerk auszugestalten und eine weitere Verteidigungslinie von der Ostkuppe des Mt. S. Michele östlich S. Martino bis zur zweiten Linie herzustellen.

Abschnitt IIIb: Nur das normale mäßige Artilleriefeuer. Auch die Nacht zum 27. verlief ruhig.

In der feindlichen Gruppierung wurden keine wesentlichen Veränderungen konstatiert. Am Plateau nahm der Gegner weitere Ablösungen vor; so wurde die Brigade Bari bei Ruinenhöhe 143 aus der Front gezogen. Flugaufklärung war am 26. und 27. durch Regenwetter erschwert und ergab nichts neues. Aber auch die feindliche Fliegertätigkeit war gering In Chiapovano warfen mehrere Flieger Bomben ab, durch die einige Häuser in Brand gerieten, 2 Personen getötet und 12 verletzt wurden.

Die Armeereserven blieben am 26. unverändert. An diesem Tage wurde der 5. Armee als weitere Verstärkung das Landsturmregiment 26 aus Pola zugewiesen und vom Kommando der Südwestfront dem 15. Korps zudisponiert (3 Bataillone, Be-

waffnung mit russischen Gewehren, 3 Maschinengewehrabteilungen; keine Fahrküchen). Die Verwendung des Regiments war derart gedacht, dass es im Abschnitt I in weniger bedrohten Frontteilen eingesetzt und dadurch Reservebildung und Ablösung innerhalb des 15. Korps ermöglicht werden sollte. Mit einer Rückstellung des Regiments musste gerechnet werden, es konnte am 29. in Podmelec eintreffen.

Vom Kriegshafen Pola wurden ferner je zwei 15 cm / M 80 Kanonen- und 15 cm Mörserbatterien der 5. Armee zur Verfügung gestellt bzw. erhielten 7. und 16. Korps je eine Kanonen-, 3. und 15. Korps je eine Mörserbatterie.

Über den bisherigen Verlauf der dritten Schlacht konnten, für die Zeit vom 18. Mittag bis 26. Mittag folgende Daten ermittelt werden.

1. Eigene Verluste an Toten, Vermissten und Verwundeten:

Abschnitt	I:	704 Tote, 184 Vermisste,	2382 Verwundete:
	II:	447 II, 155 II,	1697 II,
	IIIa:	6248 Tote und Vermisste,	9610 II,
	IIIb:	862 II, 0 II,	1675 II,

Gesamtverluste daher: 8610 Tote und Vermisste, 14364 Verwundete; zusammen rund 23000.

2. Italienische Gefangene, eingebrachte Maschinengewehre;

Abschnitt	I	8 Offiziere,	643 Mann
	II	7 II,	462 II,
	IIIa	40 II,	1542 II, 6 MG,
	IIIb	1 II,	20 II, 2 II,

Zusammen: 56 Offiziere, 2667 Mann 8 MG.

An Verwundeten und Kranken wurden am 26. abgeschoben;

In Abschnitt	I:	391 Verwundete,	60 Kranke;
	II:	%	
	IIIa:	351	107
	IIIb:	187	74

2.1.5.12. Opis događaja od 27. listopada 1915.

Der 27. Oktober

In Abschnitt I dauerten die Kämpfe um Vodil vrh, Dolje an, am Brückenkopf erfolgte nur ein lokaler Angriff. Im übrigen wurde das Gefecht bei Plava beendet; Görz stand unter Artilleriefeuer; am Plateau außer einem Angriff auf den Mt. S. Michele keine besondere Begebenheiten.

Abschnitt I: Im Krnggebiet ereignete sich nichts von Wesen; mäßiges Artilleriefeuer und Plänkeleien, zeitweise Feuergeschehen bis zum 30., an welchem Tage dort wieder angegriffen wurde. In der Front Vodil vrh, Dolje hatte sich der Gegner näher herangearbeitet; als nach 3stündigen Artvorbereitung 2 bis 3 Bataillone den Westrand des Ortes stürmen wollten, wurden sie zweimal vom Bataillon 72 blutig abge-

wiesen. Um 4 h nachmittags ging die ganze Gefechtslinie zum Nahangriff vor; bei Dolje wehrte 72 bald ab, beiderseits Kote 854 drang der Gegner ein und konnte erst durch Gegenangriff von Brigadereserven schließlich um Mitternacht wieder herausgeworfen werden. Überall blieb die feindliche Infanterie auf nahen Distanzen gegenüber liegen. Vor dem Tolmeiner Brückenkopf retablierte und sammelte sich der gestern geschlagene Gegner anscheinend für neue Unternehmungen. Tagsüber bemühten sich auf der ganzen Front zahlreiche Patrouillen mit geringem Erfolg, unsere Hindernisse zu sprengen. Das Artilleriefeuer war im allgemeinen mäßig. Zu einem Angriff kam es nur um 8 h nachmittags nördlich Selo, wo mehrere Bataillone überraschend vorbrachen und durch Feuer zurückgewiesen wurden. Verluste wurden keine besonderen gemeldet.

Abschnitt II: Loga und Bodrez wurden vormittags heftig beschossen, am Abend der Raum um Auzza. Bei Plava endeten die Kämpfe gegen Mittag damit, dass die noch in einigen Grabenstücken eingenistete italienische Infanterie diese räumte, hauptsächlich weil die eigene Artillerie sehr gut dahin wirkte und so der Infanterie verlustreiche Gegenangriffe ersparte. Am Görzer Brückenkopf kam es zu keinen ernstlichen Angriffen mehr. Die feindliche schwere Artillerie konzentrierte zwar mehrmals ihre Wirkung gegen den Sabotino und Podgora, es unternahmen aber nur an ersterem Punkte 2 Kompagnien vormittags einen schwächlichen Vorstoß. Die Stadt Görz wurde vorübergehend beschossen, einiger Schaden angerichtet, das neue Gebäude der Bezirkshauptmannschaft erheblich beschädigt, mehrere Personen getötet. Die Nacht zum 28. verlief im ganzen Abschnitt ruhig. Bataillon 1 hatte am 26. und 27. 100, 51 (bei Globna) 313 Mann Verluste.

Abschnitt IIIa: Am Vormittag versuchten mehrere Bataillone, nachdem sich durch mehrere Stunden schweres Artilleriefeuer gegen Front und Reserventräume gerichtet hatte, zwischen dem Michele und Peteano durchzubrechen, wurden jedoch bald durch Feuer zurückgewiesen. Sonst kam es zu keinen Vorfällen, der Feind nahm an der ganzen Front Beerdigung seiner Toten vor und verstärkte, gleichwie das 7. Korps, seine Kampflinie. Auch an diesem Tage wirkten, wie bisher, eigene schwere Batterien erfolgreich gegen die Feindlichen, die sich wieder unangenehm fühlbar machten. In der Nacht zum 28. gelangten Landsturmregiment 6 als Reserve hinter den linken Flügel der 17. ITD, die 110. Landsturmbrigade nach Mikoli. Auch die übrigen geplanten kleineren Veränderungen in der Gruppierung konnten anstandslos bewirkt werden. Auf Anordnung des Kommandos der Südwestfront hatte namentlich das 7. Korps die andauernd sehr unangenehme Wirkung der feindlichen Flieger durch Verwendung von Scheinzielen für Bombenabwürfe herabzumindern.

Abschnitt IIIb: Mäßige Artillerietätigkeit und Plänkeleien. Eigene Artillerie beschoss wieder Truppenbewegungen auf den Brücken von Pieris mit Erfolg. Bei Kote 77 wurden 2 italienische MG und 500 Gewehre aufgelesen. Bekanntgewordene Änderungen in der feindlichen Gruppierung: Am Plateau wurde bei Kote 197 Brigade Cantanzaro durch Macerata, nördlich des Mt. dei sei Busi Brigade Cagliari durch

Chieti abgelöst. Gestern und heute schoss die schwere Artillerie auffallend viel Pulvergranaten. Flugaufklärung war durch Regen und Wind unterbunden, in den Gebirgslagen die Beobachtung durch dichte Schneewolken gehindert.

Am 27. früh trafen die ersten Infanterietransporte der 6. Honved Division ein. Das Armeekommando beantragte daher die Rücksendung der 2 ½ Bataillone aus Tirol. Nachdem dieser Antrag mittag vom Kommando der Südwestfront genehmigt worden war, wurden die Bataillone nach Nabresina in Marsch gesetzt, wo sie am 28. vormittags den Abtransport beginnen sollten (tatsächlich erfolgte dieser erst am Abend und in der Nacht zum 29. Oktober. und infolge der Ereignisse beim 15. Korps zunächst nach Podmelec).

An Verwundeten und Kranken wurden am 27. abgeschoben:

In Abschnitt I:	173 Verwundete,	67 Kranke,
II:	200	59,
IIIa	211	87,
IIIb	59	28.

2.1.5.13. Opis dogadaja od 28. listopada 1915.

Der 28. Oktober

Ein ausgesprochener Schlachttag an dem der Feind im Raume von Mrzli vrh bis zum Mt. dei sei Busi zum entscheidenden Angriffe schritt. Diese Kämpfe endeten im Abschnitt I bereits mit 29. früh (womit an diesem Teile der Armeefront im großen anhaltende Ruhe eintrat) im Abschnitt II und IIIa im Laufe das 30. Oktober. In den beiden letztgenannten Abschnitten sollte hierauf nach einer Pause mit 1. November die Schlacht wieder in vollster Heftigkeit aufflammen. Abschnitt IIIb wurde nicht mehr ernstlich angegriffen.

Abschnitt I: Nachts wurde auf der ganzen Gefechtsfront lebhaft geplänkelt. Wie bereits an den letzten Tagen hielt die italienische Artillerie alle Kommunikationen, die von rückwärts in die eigene Kampflinie führten, unter starkem kontinuierlichem Feuer. Zwischen Ajba und Loga scheiterte ein nächtlicher Versuch feindlicher Abteilungen, unter ausgiebiger Artillerieunterstützung den Isonzo zu übersetzen. Mit Tagesanbruch begannen auf der ganzen Linie Mrzli Vrh, Selo heftige Angriffe starker Gefechtsgruppen: Um 9 h vormittags wurden mehrere Bataillone am Nordteil des Mrzli vrh abgewiesen, um 10 h vor dessen Südteil und bei Kote 854. Mittags ging der Feind den Mrzli vrh noch zweimal vergeblich an; bei Kote 854 drang ein durch starke Reserven vorgetragener massierter Angriff in die Stellung ein. Brig-, Divisions- und Korpsreserven stellten nach den daselbst mit äußerster Erbitterung den ganzen Nachmittag bis in die Nacht hinein anhaltenden wechselvollen Nahkämpfen endlich in den Morgenstunden des 29. die Situation wieder her, indem sie zuletzt die zähen Gegner endgültig hinauswarfen. Es war dies der Höhepunkt der

damit zum dauernden Abschluss gelangenden Kämpfe. Die beiderseitigen Verluste waren dort schwere, besonders die Zahl der Toten groß; nur 50 Gefangene blieben in den rückeroberten Stellungen. Das 15. Korps hatte hierin auch eine nicht unbedeutende Gefechtskrise zu überwinden da keine besonderen frischen Res. mehr zur Verfügung standen und die tagelang fast ununterbrochen kämpfenden Truppen bereits in hohem Masse erschöpft waren. Der Tolmeiner Brückenkopf kam mit seiner Besatzung gerade noch aus, um alle bis zum Abend wiederholt geführtem Angriffe usw. überall durch sehr gut geleitetes Artillerie- und Infanterief Feuer abzuschlagen. Gelegentlich eines missglückten feindlichen Sturmes stieß eine Kompanie des Bataillons 35 von Sv. Maria über die eigenen Hindernisse vor und nahm dem fliehenden Gegner 50 Gefangene ab. Im ganzen blieben bis Abend 2 Offiziere und 120 Mann in unseren Händen. In der Nacht kam es vor dem Brückenkopf zu keiner größeren feindlichen Unternehmung mehr. Die Verluste des heldenmütigen 15. Korps an diesem Tage waren naturgemäß beträchtlich, etwa 200 Tote und 600 Verwundete, wovon ungefähr die Hälfte auf die bei Vodil vrh, Dolje kämpfenden Bataillone 98, 61 und 72 entfiel. Die gänzliche Einstellung der Offensive gegen Tolmein lässt die Verluste des verstärkten italienischen 4. Korps als ganz bedeutend einschätzen und jedenfalls auf ein mehrfaches der eigenen.

Abschnitt II: Nachdem Auzza in den Frühstunden bombardiert worden war, vereinigte sich das feindliche Artillerief Feuer seit 9 h vormittags wieder auf die Stellungen östlich Plava; stellenweise war die Wirkung der nun schon tagelang präzise eingeschossenen schweren Batterien eine mörderische. Trotzdem griffen vormittags keine stärkeren Kräfte an, wahrscheinlich weil die eigene Artillerie alle feindlichen Ansammlungen sehr gut unter Feuer zu nehmen verstand. Nur bei Zagora gelang es einem Bataillon, sich in den notwendigerweise verlassenen, gänzlich zerstörten Stellungen einzunisten, deren auf die Dauer der Beschießung zurückgezogene Besatzung den Feind alsbald wieder im Gegenangriff warf und über 100 Gefangene machte. Immerhin erforderte die gespannte Lage in dem taktisch seit jeher ungünstigem Raum von Plava, wo erwiesenermaßen sehr starke feindliche Kräfte bereitgestellt waren, die Heranziehung aller verfügbaren Reserven der 18. ITD. Ein Marschbataillon wurde zur Ablösung des Bataillons 102 in dem weniger gefährdeten Raum zwischen Zagora und Mt. Santo in die Front gestellt. Im Laufe des Nachmittags gelang es dem Gegner doch, unter Einsatz von Reserven den Angriff in Schwung zu bringen. Bei Zagora, wo das Gros der Brigade Ravenna angesetzt wurde, drangen die Italiener wiederholt ein; der letzte Gegenangriff erfolgte dort in der Nacht nach vorzüglicher Artvorbereitung, warf den Feind endgültig hinaus und brachte noch 4 Offiziere und über 100 Mann als Gefangene ein. An den übrigen Frontteilen erfolgte die Abweisung aller feindlichen Vorstöße durch Feuer. Der weitere Teil der Nacht verlief ruhig. Die am Kampfe beteiligten Bataillone hatten, was wohl hauptsächlich der sehr geschickten Gefechtsführung zu verdanken war, nur ganz unbedeutende Verluste, sie schwankten zwischen 5 und 25 Mann pro Bataillon.

Gegen den Görzer Brückenkopf begann das Bombardement um 8 h vormittags und erreichte mittags seine größte Heftigkeit, alle Deckungen wurden schwer beschädigt; auf Mt. Sabotino allein fielen binnen 2 Stunden 1200 schwere Geschosse ein, zeitweise wurde gegen Sabotino und Podgora ausgesprochenes Trommelfeuer gerichtet; dort waren einzelne Frontstücke der Stellungen gänzlich zerstört, die Hindernisse verschwunden. Nach diesem bisher beispiellosem Bombardement brach um 2 h nm die feindliche Infanterie zum entscheidenden Angriff, und zwar gleichzeitig gegen den Mt. Sabotino und Podgora, um 5 h auch bei Pevma, vor. Am Sabotino waren etwa 6 Bataillone, darunter das Gros der Granatierbrigade, in vorderster Linie eingesetzt, starke Reserven folgten. Die Angreifer erreichten nur am linken Flügel des Subabschnittes die zerschossenen Gräben, aus denen sie, wie die Meldung besagte, umgehend wieder hinausgeworfen wurden; die Hauptkräfte erlitten durch Infanterie-, Maschinengewehr-, dann flankierendes Feuer der vorzüglich eingeschossenen Artgruppe Oberstleutnant Blaschke der 18. ITD, furchtbare Verluste und gingen, bis 150 Schritt herangekommen, teilweise fluchtartig, in die Ausgangsstellungen zurück. Ein weiterer Versuch, die Angriffsgruppe durch Reserven vorzubringen, wurde bald durch Feuer vereitelt. Damit hatte der Kampf daselbst am Abend sein Ende. Vor Podgora gingen die IR 12 und 35 in erster Linie an; bei der für die Verteidigung sehr ungünstigen Terraingestaltung gelang es ihnen, nachdem große Minenwerfer die vor der Kammlinie liegenden Stellungen fast völlig zerstört hatten, an zwei Punkten sogar den Kamm zu erreichen: da warfen sich 5 Kompagnien des LIR 23 entgegen und drängten die feindliche Übermacht in glänzendem, mit Sturmsignal unternommenen Gegenangriff wieder vollständig herunter. Sodann wagten die in ihre Ausgangsstellungen zurückflutenden Italiener keinen Angriff mehr. Bei Pevma brachen mehrere Bataillone, gleichfalls von starken Reserven gefolgt, vor: Der massierte, manchmal 3 Glieder tiefe Angriff brach alsbald im Kreuzfeuer dreier Batterien zusammen, worauf auch dort mit Beginn der Dunkelheit Ruhe eintrat. Die feindlichen Verluste müssen an allen drei Angriffsstellen außerordentlich schwer gewesen sein und lassen sich auf etwa 30 % von wirklich angreifenden 20 bis 25 Bataillonen, also 6 bis 8000 Mann einschätzen. An Gefangenen blieben 7 Offiziere, 475 Mann in unseren Händen. Es war ein Ehrentag des 16. Korps und des IR 30. Das Korpskommando meldete die Haltung und den brillanten Geist aller Truppen über jedes Lob erhaben. Ganz besonders zeichneten sich die bewährten Bataillone I/22, 52 und das Dalmatiner LIR 23 aus. Dank der vorzüglichen Gefechtsführung, die namentlich größere Verluste durch das Bombardement zu vermeiden wusste, war die Einbuße der Truppen eine verhältnismäßig geringe: Bei den am Gefecht von Plava beteiligten Bataillonen der 18. ITD bloß 5 - 25 Mann pro Bataillon; bei der 60. Infanteriebrigade 30 Mann, 4. Gebirgsbrigade 40, 5. Gebirgsbrigade 82 Mann. Relativ stärker hatten die technischen Truppen gelitten, was deren aufopfernde Mitarbeit ein ehrenvolles Zeugnis ausstellt. Hierbei sei erwähnt, dass die Zivilbevölkerung von Görz in der Zeit vom 18. 10. bis 28. 10. durch die Beschießung 35 Tote und 24 Vorletzte zählte.

Abschnitt IIIa: Die Nacht war bis auf die üblichen Plänkeleien und Handgranatenkämpfe ruhig verlaufen. Von 9 h bis Mittag wurde die ganze Front sehr stark bombardiert, die notdürftig hergerichteten Deckungen vielfach zerstört. Starke Ansammlungen und Anmarsch von Reserven wurden unter eigenes Artillerief Feuer genommen. Nach einer Feuerpause folgte noch ein kurzes Trommelfeuer und dann um 3 h nachmittags der allgemeine Angriff. Hauptziele waren die Kuppe des Michele, der Ort S. Martino und die Gegend bei und nördlich der Kote 111. Am Michele wies IR 43 zwei massierte Nahangriffe durch Feuer ab, worauf dieser Raum bis zur Dunkelheit ohne Unterbrechung bombardiert wurde. Westlich S. Martino wiederholten die Italiener die jedoch immer wieder durch Reserven vorgebrachten Angriffe mehrmals; es wurde von allen technischen Nahkampfmitteln, feindlicherseits auch von Stinkbomben, Gebrauch gemacht; nach Abweisung sämtlicher Vorstöße ging der Kampf in stehendes Feuergefecht über. Von der Ruinenhöhe griffen die IR 123, 124 und das Bersaglieregiment "1 bis" unterstützt durch ein Artilleriemassenfeuer, an und drangen gegen Abend an mehreren Stellen ein; die Kämpfe dauerten hier mit großer Erbitterung bis in die Morgenstunden des 29. an. Zuletzt gelang es den verstärkten Divisionsreserven der 17. ITD, den zähen Gegner wieder zurückzuwerfen und alle Teile der Kampflinie restlos in eigenen Besitz zu bringen. Auch das LIR 3 der 43. Brigade hatte sehr schwer zu kämpfen; übermächtig versuchte hier der Feind, den Mt. dei sei Busi von Norden her zu umfassen. 2 kombinierte Bataillone der 110. Landsturmgruppe wurden zur Unterstützung eingesetzt; es gelang schließlich, den mehrmals eingedrungenen Feind im Laufe der Nacht wieder zurückzudrängen, so dass mit dem Ende des Gefechts die eigenen Stellungen Volends in eigenem Besitze waren. Der Mt. dei sei Busi selbst war nicht ernstlich angegriffen worden.

Nach 2 h nachmittags wurde nebst anderen an verschiedenen Stellen vordirigierten italienischer Reserven der Marsch längerer Kolonnen von Cormons in südöstlicher Richtung gesichtet; auf Grund dieser Beobachtungen und der Tatsache, dass die Flugaufklärung gegen Abend den Raum zwischen Isonzo und Torre vom Feinde frei fand, rechnete das 7. Korpskommando für den 29. mit dem Einsatze von etwa 6 bis 8 frischen italienischen Regimentern. Unverbrauchte eigene Kräfte waren keine vorhanden; die 20. LITD rangierte gerade Marschformationen ein, von ihr konnte mit Rücksicht auf die unbedingte Behauptung des Michele nichts anderwärtig abgezogen werden; IR 39 der 17. ITD bedurfte noch der dringendsten Retablierung. Jäger 24 als einzige momentan vollwertige Reserve wurde nach Mikoli vorgezogen. So kam bis zur Verwendungsfähigkeit der 6. ITD als eventuell notwendig werdende Unterstützung für das 7. Korps die Gruppe Oberst Szabó in Betracht.

Die Verluste des 7. Korps an diesem Tage sind für sich nicht genau bekannt; sie waren aber jedenfalls geringer als an den bisherigen Schlachttagen, was zum großen Teil darin begründet war, daß die italienische Artillerie viel Pulvergranaten

mit geringer Wirkung schoss. Misslich blieb die Unmöglichkeit, die ermatteten Truppen gehörig ablösen und retablieren zu können.

Abschnitt IIIb: Außer manchmal gesteigerter feindlicher Artillerietätigkeit und einem leicht abgewehrten Vorstoß eines Bataillons bei Kote 45 ereignete sich nichts Wesentliches.

Feind: Es mehrten sich Ersatztransporte, die aus den Depots ohne Rücksicht auf die Regimentszugehörigkeit zur Auffüllung der Truppenstände verwendet wurden, dadurch ist naturgemäß die Evidenthaltung der Truppenkörper erschwert; so fand man am 28. östlich Monfalcone Kappen mit der Bezeichnung der Regimenter 8 und 84 (5. und 15. Div., die damals erwiesenermaßen an der Tiroler Front standen). Bezüglich Gruppierung wurde der Einsatz der Granatierbrigade vor dem Görzer Brückenkopf festgestellt, die Anwesenheit der Brigade Messina der 13. Division wurde erst später bekannt.

Die eigene Flugaufklärung ergab außer der bereits genannten Beobachtung zwischen Isonzo und Trt. Torre kein besonderes neues Resultat. Die italienische Fliegertätigkeit war wieder eine sehr rege, namentlich am Plateau. Von zahlreichen Bombenabwürfen seien solche auf Kostanjevica und Schloss Miramar erwähnt.

Die neuen Kämpfe beim 15., 16. und 7. Korps machten eine Verstärkung des taktisch isolierten Abschnittes I und mindestens eine Bereitstellung der Armeereserven hinter Abschnitt II und IIIa notwendig. Das Armeekommando verschob zunächst die noch bei Ranziano befindlichen 3 Bataillone aus Kärnten unter Kommando des Oberst Wasserthal nach Podmelec zur Verfügung des 15. Korps, dem fürs erste vollwertige, im Gebirgskrieg vertraute Truppen nottaten. Die Bataillone wurden vormittags alarmiert und marschierten nach Prvacina, wo sie um 3 h nachmittags mit der Einwaggonierung begannen: sie trafen am Abend des 29. und in den ersten Frühstunden des 30. in Podmelec ein und wurden vom 15. Korpskommando, da zu dieser Zeit der Kampf am Vodil vrh bereits abgeflaut war, zunächst in diesem Raume bereitgestellt. Nachdem sich der Abtransport des zur weiteren Verstärkung des 15. Korps bestimmten Landsturmregiments 26 aus Pola verzögerte, stellte das Kommando der Südwestfront die Rückgabe der 2 ½ Bataillone aus Tirol frei und legte dem AK deren Verschiebung zum 15. Korps nahe. Diese Bataillone wurden denn auch von Nabresina nach Podmelec dirigiert, jedoch dem 15. Korpskommando; eingeschränkt, sie nur im äußersten Notfälle zu verwenden. Das Landsturmregiment 26, das übrigens momentan nach Ausbildung und Ausrüstung als Kampftruppe nicht geeignet war, hatte dafür von Nabresina, wo deren Tetebataillon am 29. eintraf, zunächst nach Selo aufs Plateau zu gelangen (es wurde in der Folge am 5. November zum 15. Korps verschoben).

Das Armeekommando verfügte ferner:

Für den Fall, dass sich eine Unterstützung in den Abschnitten II und IIIa notwendig erweisen sollte, hatte die 6. ITD, deren Infanterie im Laufe des 28. Oktober

die Ausladung beendete, im Raume Schönpass, Cernizza marschbereit zu stehen. Die Gruppe Oberst Szabó wurde nachmittags von Selo nach Segeti verlegt.

Das Kommando der Südwestfront gewärtigte nach verschiedenen Anzeichen besonders einen stärkeren Angriff auf den Görzer Brückenkopf. Zu dessen unbedingter Behauptung wurde sodann am Abend vom Armeekommando dem 16. Korpskommando das Verfügungsrecht über das Regiment 17 der 6. ITD eingeräumt, es durfte jedoch unter keiner Bedingung zu Ablösungszwecken verwendet werden. Das 16. Korps gab übrigens an diesem Tage besonders ein Beispiel des Haushaltens mit den eigenen Kräften und vorzüglicher Disponierung seiner Brigade- und Divisionsreserven, wobei unter steter Bedachtnahme auf weitgehendste Ablösung der in vorderster Linie kämpfenden Truppen in den Unterabschnitten der 18. und der 58. ITD je 20 Kompagnien in Reserve gestellt werden konnten. Eine spezielle Korpsreserve bestand nicht - die Ausscheidung einer solchen auf Kosten der Subabschnittsbesatzungen wäre nicht zweckmäßig gewesen.

An Verwundeten und Kranken wurden am 28. abgeschoben:

In Abschnitt I:	408 Verwundete,	157 Kranke,
II;	120	12,
IIIa:	635	46,
IIIb:	59	28.

Der Armeeeoberkommandant Erzherzog Friedrich war an diesem Tage beim 16. und 7. Korps anwesend.

2.1.5.14. Opis događaja od 29. listopada 1915.

Der 29. Oktober

Abschnitt I: Mit dem Abschluss der Kämpfe am Vodil vrh um etwa 5 h vormittags, trat Ruhe ein. Im Laufe des Tages kam es bloß zu einem schwächeren Angriffsversuch bei Sv. Maria, dem nachmittags ein lokaler Vorstoß von etwa 2 bis 3 Bataillonen folgte, der durch Feuer zurückgewiesen wurde. Das Artilleriefeuer hielt immerhin mit zeitweise größerer Intensität an. Verluste wurden von dem Frühgefecht am Vodil vrh, dann bei Sv. Maria 90 Tote und 330 Verwundete gemeldet.

Abschnitt II: In der Nacht zum 29. wurde eine italienische Wurfbrücke bei Ajba durch ein eigenes Detachement abgeschnitten und von der Strömung fortgerissen. Als sodann nach 5stündiger Artvorbereitung gegen Mittag eine größere Anzahl Pontons ins Wasser gebracht wurde, wirkten die Artilleriegruppen Levpa und Vrh derart vorzüglich hin, dass jeder weitere Übergangsversuch fernerhin unterblieb. Nördlich des Isonzo kam es zu keiner ernsteren Infanterietätigkeit, obwohl die feindliche Artillerie bei Canale und Plava zeitweise sehr heftig schoss.

Der Görzer Brückenkopf wurde mit Unterbrechungen den ganzen Tag stark bombardiert; am Mt. Sabotino zählte man allein über 2000 schwere Granaten; auch

die Stadt Görz wurde wiederholt, hauptsächlich mit schweren Schrapnells, beschossen, wodurch mehrere Brände entstanden, außerdem fielen 8 Fliegerbomben ein. An verschiedenen Stellen kam es zu gruppenweisen Infanterieangriffen, die aber nirgends die Heftigkeit des Vortages erreichten: Am Sabotino gingen die angreifenden Abteilungen der Granatieri, der IR 11, 27, 28 und 127 bald im Feuer zurück; vor Pevma wurden mehrere Bataillone offenbar mit Gewaltmitteln vorgetrieben, jagten aber dann im flankierenden Artilleriefeuer in wilder Flucht in ihre Ausgangsstellungen zurück. Mehrere Male zerstreuten sich feindliche Ansammlungen auf wenige Mörserwürfe hin. Am zähesten hielten die Italiener noch gegenüber der Podgora aus, wo sie stellenweise auf 50 Schritt gegenüberlagen und die braven Dalmatiner trotz der großen Wirkung zahlreicher pneumatischer feindlicher Minenwerfer unverzagt widerstanden und jeden Vorstoß, teils durch Zielfeuer, teils im Handgemenge blutig zurückschlugen. Bei einem stärkeren Angriff wurden 100 Gefangene des IR 35 gemacht. Am Abend lies der Feind eine große Zahl mit Handgranaten und Gasbomben versehener Patrouillen los, die meist durch Handgranaten vernichtet wurden, nach welchem letzten Unternehmen die italienische Gefechtslinie keinen Angriff mehr durchführte, sondern vielmehr im Laufe der Nacht allmählich in die Hauptkampfstellungen zurückwich. Die feindlichen Verluste müssen auch heute sehr beträchtliche gewesen sein, vor Podgora allein können sie auf mehrere Tausend eingeschätzt werden; die eigenen blutigen waren unbedeutend. Geist und Stimmung blieben brillant, nur allgemeines Ruhe- und Schlafbedürfnis machte einige Sorgen.

Die 18. ITD meldete 120 Mann Verluste; die des IR 30 seit dem 23. betragen zusammen 124 Tote und 518 Verwundete. Das IR 17 der 6. ITD, wurde vom Korpskommando zunächst mit 2 Bataillonen nach Görz, 1 Bataillon nach Salcano, disponiert.

Abschnitt IIIa: Der weitere Teil der Nacht verlief ruhig. Am Morgen begann abermals schweres, bis 9 h vormittags anhaltendes Bombardement, worauf wieder der allgemeine Angriff auf der ganzen Linie zwischen Peteano und dem Mt. dei sei Busi einsetzte. Am Michele kam es zum Einbruch, doch warfen die zähen Verteidiger den Feind in erbittertem Handgemenge wieder hinaus. Sodann blieb es in der Front Michele, S. Martino bei stehendem Feuergefecht. Gefährlicher schienen diesmal die Kämpfe zwischen Kote 111 und dem Trig. 118. Sie dauerten mit großer Heftigkeit und wechselndem Erfolge bis in die Dunkelheit; der südliche Flügel der 17. ITD, namentlich aber die wackeren Landwehrregimenter 3 und 26 hatten einen schweren Stand, wiewohl die Artillerie aufopfernd und sehr wirkungsvoll unterstützte. Schließlich gelang es doch, die in 3 Stürmen beim Mt. dei sei Busi selbst und mehreren bei Kote 111 gipfelnden Angriffe abzuschlagen, nur einige kleine Grabenstücke nördlich Trig. 118 mussten in Feindeshand gelassen werden, da die Kräfte zum Gegenangriff fehlten; doch wurde ihnen gegenüber eine neue feste Front gebildet. In der Nacht zum 30. kam es nur zu zwei lokalen Aktionen: Bei Peteano drang der Feind in ein 50 Schritt breites Stück der Stellung ein, wurde aber durch soforti-

gen Gegenangriff geworfen; IR 39 und FJB 24, die im rechten Subabschnitt der 17. ITD in die Front gestellt wurden, eroberten die nach den gestrigen Kämpfen in feindlichem Besitz gebliebenen Grabenstücke zur Gänze zurück.

Von den Tagesverlusten des 7. Korps sind bloß die der 43. Brigade genauer bekannt, sie betragen etwas über 100 Tote und 400 Verwundete; die der 20. und 17. ITD dürften sich zusammen auf cka 800 belaufen. Für die wieder bedeutend schwereren feindlichen fehlen nähere Anhaltspunkte. 6 Offiziere und 200 Mann wurden gefangen.

Das 7. Korps stellte dem stark engagierten 16. Korps dessen Bataillon 69 zurück, sodass an frischen Truppen bloss 1 Bataillon des IR 43 als Korpsreserve verfügbar blieb. Für alle Fälle disponierte das Armeekommando auf Bitte des Korpskommandos 2 Bataillone der Gruppe Oberst Szabó von Segeti nach Marcottini vor.

Abschnitt IIIb: Tagsüber schoss die feindliche Artillerie auf der ganzen Front sehr lebhaft; außer einem Versuch, überfallsartig durch die Mulde östlich Peteano vorzudringen und einem offenbar demonstrativem Vorgehen zweier Kompagnien auf La Rocca kam es zu keiner Angriffsbewegung. Die eigene Artillerie zerstreute wiederholt Ansammlungen bei Monfalcone und wirkte im übrigen wieder sehr erfolgreich bei der Abwehr der Angriffe gegen den linken Flügel der 43. Brigade mit. Die eigenen Verluste betragen 36 Tote, 83 Verwundete (durch Artilleriefeuer).

In der feindlichen großen Gruppierung konnte am Plateau festgestellt werden: Bei Peteano die 29. Division, südwestlich davon Brigade Verona und Piacenza der 30. Division; vom Westhang des Mt. S. Michele bis Kote 197 die 21. Division, südlich davon Brigade Caltanissetta; anschließend die 19. Division mit Bersaglieregiment 1 bis; nördlich des Mt. dei sei Busi die 20. Division; dann bis zur Küste 14. und 16. Division. Es wurden sonach schon Teile des 11. und 13. Korps, usw. vom 25. an in die Front gestellt. An frischen, unverbrauchten Truppen erübrigten noch die 22, $\frac{1}{2}$ 25, $\frac{1}{2}$ 13. und $\frac{1}{2}$ 31 Division. Die Gefangenenaussagen bestätigten eine abnorme Höhe der italienischen Verluste. Ob die Stimmung wirklich so verzweifelt war, wie angegeben wurde, lässt sich wohl nicht recht beurteilen. Bezeichnend ist immerhin die Tatsache, dass die zwei gegenüber dem Plateau zurückgehaltenen Korps zu Ablösungszwecken verbraucht und in der Folge noch im Verlaufe des Monats November sukzessive 5 frische Brigaden von der Tiroler und Kärntner Front an den Isonzo herangezogen wurden, obwohl die 2. und 3. Armee auf einem Frontraum von 20 km gegen den Görzer Brückenkopf und das Plateau bisher 20 Divisionen vergeblich angesetzt hatte. Eigene Flugaufklärung konstatierte am 29. wieder eine auffallende Leere im Raume zwischen Isonzo und Trt, Torre einer-, Romans und Bahnlinie Görz, Cormons andererseits. Die italienische Fliegertätigkeit war heute bei Görz und am Plateau wieder sehr lästig.

Von den für das 15. Korps bestimmten Verstärkungen trafen die Bataillone 18, 37 und 77 bis 4 h vormittags des 30. in Podmelec ein und wurden sogleich gegen den

Vodil vrh in Marsch gesetzt. Hingegen befahl das Kommando der Südwestfront am 29. vormittags, dass die in der Eisenbahnfahrt nach Podmelec begriffenen 2 ½ Bataillone aus Tirol nur im äußersten Notfall verwendet werden dürften: für eine Verstärkung des 15. Korps kamen außer dem Landsturmregiment 26 noch 2 bei der Armeegruppe Rohr bereitgehaltene Bataillone in Betracht, die auch später (am 3. November) zudisponiert wurden. Da die Lage in Abschnitt I mittlerweile ruhiger geworden war, genügten zunächst die 3 Kärntner Bataillone. Das 5. Armeekommando stellte daher die Gruppe aus Tirol dem LVKommando zurück, 2 Bataillone wurden dementsprechend uminstruiert, das bereits in Podmelec ausgeladene ½ Reservebataillon 29 hatte am Abend nachzufolgen.

An Verwundeten und Kranken wurden am 29. abgeschoben

In Abschnitt	I:	338 Verwundete,	61 Kranke,
	II:	361	II, 10 II,
in Abschnitt	IIIa;	812 Verwundete,	120 Kranke,
	IIIb:	83,	II, 29 II.

2.1.5.15. Opis događaja od 30. listopada 1915.

Der 30. Oktober

Im großen eine Kampfpause, die mit Ausnahme des Abschnittes IIIa auch am 31. anhielt. Am 30. kam es nur bei Tolmein, Podgora, Peteano und südlich S. Martino zu örtlich begrenzten Aktionen.

Abschnitt I: An verschiedenen Stellen der Front herrschte unregelmäßig abgegebenes feindliches Artilleriefeuer und mäßiges Infanteriefeuergefecht. Nachmittags brachen 2 bis 3 Bataillone bei Sv. Maria überraschend zum Angriff vor und drangen auch in ein Grabenstück ein, aus dem sie alsbald wieder geworfen wurden. Die Bataillone 35 und 5 hatten hierbei 18 Tote, 47 Verwundete, der Feind ließ 150 Tote liegen. Man hatte den Eindruck, dass die Italiener im allgemeinen schanzten, ihre Sappenarbeiten fortsetzten und im übrigen Verbände ordneten, ablösten und Ergänzungen heranzogen. Die Kärntner Gruppe vollzog ihre Bereitstellung hinter Vodil vrh, Dolje.

Abschnitt II: Mit Ausnahme eines vergeblichen Annäherungsversuches am Mt. Sabotino, verlief die Nacht ruhig. Bataillon 69 rückte vom 7. Korps nach Vogersko ein. Am Tage schoss die feindliche Artillerie bei Plava und gegenüber Görzmäßig, bei Podgora lebhafter. Dort griffen mehrere Bataillone um 1 h und 5 h nachmittags auf kleinem Raume massiert an, Bataillons- und Brigadereserven der 5. Gebirgsbrigade warfen den Gegner nach gründlicher Vorbereitung durch Minenwerfer und Handgranaten allenthalben hinaus, aus dem letzten kleinen Grabenstück um 3 h vormittags des 31. Vor Pevma gelang es durch eine nächtliche Unternehmung von Teilen des LIR 37 einen vorgeschobenen feindlichen Schützengraben zu nehmen

und zu verschütten. Die eigenen Truppen hatten an diesem Tage fast keine Verluste und erholten sich zusehends. IR 17 kam nicht zum Einsatz. Die 18. ITD verfügte über 18, die 60. Infanteriebrigade über 10, die 4. Gebirgsbrigade über 8 und die 5. Gebirgsbrigade noch über 6 Kompagnien wieder ausgeruhter Reservisten. Stimmung und Geist blieben voll Siegeszuversicht.

Abschnitt IIIa: Aus der fast überall auf 2 - 500 Schritt gegenüberliegenden dichtbesetzten feindlichen Gefechtslinie brach nur zwischen Peteano und Trig. 275 sowie östlich Kote 197 je eine stärkere Angriffsgruppe vor: während letztere (IR 17) durch Feuer und Handgranaten abgewiesen wurde, bemächtigte sich der Gegner südlich Peteano eines 80 Schritt breiten Grabenstückes; da der nächtliche Gegenangriff von 1 ½ Honvedbataillonen nicht durchdrang, wurde von weiteren verlustreichen Wiedereroberungsversuchen abgesehen und das Grabenstück halbkreisförmig umschlossen. Die feindliche Artillerie wirkte am 30 zeitweise recht heftig, namentlich gegen den Nordteil des Michele; besonders unangenehm fühlbare schwere Batterien bei Valisella wurden durch gemeinsame Wirkung der Artillerie des 16. und 7. Korps niedergehalten. In der Nacht zum 31. konnte endlich das IR 43 durch HIR 1 abgelöst und gleich dem IR 61 zur kurzen Retablierung und Einreihung von Marschformationen nach Segeti verlegt werden. Die 20. ITD die 15. Gebirgsbrigade vermochten 5 Bataillone Gruppenreserve im Vallonetal zu bilden. Stärkere Verluste wies an diesem Tage das LIR 3 auf, das seit dem 23 zusammen 3 Offiziere, 121 Mann tot, 9 Offiziere, 498 Mann verwundet eingebüßt hatte. Die übrigen Truppen des 7. Korps hatten nicht mehr als die normalen Tagesverluste durch das feindliche Artilleriefeuer; diese waren und blieben leider auch in der Folge sehr beträchtliche, jedenfalls immer ungleich höher als in allen übrigen Abschnitten. Ein Bericht des 22. LITD Kommandos schilderte die Lage im südlichsten Subabschnitt als sehr schwierig - aber auch die anderen Divisionen waren nicht besser daran. Der stete Kontakt der Kampflinie mit der überlegenen feindlichen, der Mangel an schützenden Deckungen, die Isoliertheit der Truppen in erster Linie das eingesehene und von der feindlichen Artillerie verheerend bestrichene Terrain westlich des Vallone und zum Teil auch östlich davon sind die Hauptursachen des abnorm großen Verbrauches an lebenden Kräften in diesem Abschnitte. So erreichte der durchschnittliche tägliche Standesabgang im Subabschnitte Peteano, S. Martino die Zahl von 400 Mann. Umso höher ist der schließliche Sieg - in der festen Behauptung der vordersten Kampflinie im großen, speziell beim Mt. S. Michele - zu bewerten und zu würdigen.

Abschnitt IIIb: Die Beschießung fast aller Teile der Front, im allgemeinen mit mittlerer Intensität, dauerte an. Die eigene Artillerie hielt mehrere Annäherungsversuche von Vermeigliano und Monfalcone nieder und erzielte einige schöne Erfolge in präzisiertem Feuer gegen schwere feindliche Batterien sowie gegen die Brücken von Pieris.

In der feindlichen Gruppierung wurden keine besonderen Truppenveränderungen konstatiert; einige Ablösungen am Plateau, wobei die restliche halbe 25. Divi-

sion bei Kote 197 in die Front kam. Hingegen wurde bekannt, dass das 8. Korpskommando an die Isonzofront abgegangen war (wie später festgestellt, übernahm es das Kommando über die 27. und die 13. Division gegenüber dem Görzer Brückenkopf). Widriges Wetter, im Gebirge Schnee, in der Ebene Regen und Wind, verhinderte an diesem Tage die Flugaufklärung.

Das Armeekommando beabsichtigte für die nächste Zeit die Ablösung der am meisten retablierungsbedürftigen 20. ITD durch die 6. ITD; hierzu sollte auch das beim 16. Korps detachierte IR 17 ehestens zur Division einrücken; das Divisionskommando und die höheren Offiziere hatten sich in ihrem künftigen Frontraum zu orientieren.

Der Heer- und Flottenbefehl vom 29. Oktober war mit seinen warmen Worten bewundernder Anerkennung des Obersten Kriegsherrn den heldenmütigen Truppen der Isonzoarmee ein neuer Ansporn, in treuester Pflichterfüllung bis zur siegreichen Beendigung der Schlacht auszuhalten.

An Verwundeten und Kranken wurden am 30. abgeschoben:

In Abschnitt	II:	190 Verwundete,	55 Kranke;
	II:	102	II, 161 II;
in Abschnitt	IIIa:	797 Verwundete,	55 Kranke;
	IIIb:	26	II, 0 II

2.1.5.16. Opis događaja od 31. listopada 1915.

Der 31. Oktober

Bei Plava und am Plateau leiteten starke Angriffe die am 1. November in Abschnitt II und IIIa allgemein wiederbeginnende Schlacht ein. An der übrigen Armeefront kam es am 31. zu keinen besonderen Begebenheiten.

Abschnitt I: Der Tolmeiner Brückenkopf wurde lebhafter beschossen. Dort erfolgten um 8 h und 10 h vormittags Vorstöße von 2 bis 3 Bataillonen, die glatt abgewiesen wurden. Die eigenen Verluste des 30. und 31. zusammen betragen 45 Tote, 150 Verwundete, 15 Vermisste.

Abschnitt II: Nach mehrstündiger Artillerievorbereitung durch schwere Kaliber griffen am Nachmittag bei Zagora Teile der italienischen IR 44 und 125, sowie des Bersaglieregiment 4 massiert an, während die übrige Front östlich Plava nur beschäftigt wurde.

Am Abend kam es zu einem Ortskampf bei Zagora, in dem sich der Feind vorübergehend am Ostrande und in zwei nördlich davon gelegenen Dolinen festsetzte. Der bei Globna und gegen Kote 383 abends angesetzte allgemeine Angriff von mehreren Bataillonen in erster Linie geriet bald, wie auch italienische Telephondepeschen besagten, durch unser vorzüglich wirkendes Artilleriefeuer ins Stocken;

auch in der Nacht eindoblierte Reserven vermochten die mit vielen Sandsäcken ausgerüstete dichte Schwarmlinie nirgends vorwärts zu bringen, die östlich Plava zusammengepressten Massen müssen besonders schwere Verluste erlitten haben. Bei Zagora wurde die ganze Nacht weitergekämpft, Brigade- und Divisionsreserven hindirigiert. Die schwere Minenwerferabteilung der 18. ITD zeichnete sich besonders aus. Italienischerseits sollen noch Carabinieri eingegriffen haben. Die Verluste der bei Plava beteiligten 6 Bataillone der 18. ITD betragen 80 Tote und über 250 Verwundete.

Am Görzer Brückenkopf verlief der Tag unter mäßigem Feuer. Die Verluste des Nachtgefechts auf der Podgora betragen 280 Mann, wovon der größte Teil auf das LIR 23 entfiel.

Abschnitt IIIa: Es sei zunächst festgehalten, dass der Gegner noch südlich Peteano und - vom 29. abend her - in einigen Grabenstücken zwischen Kote 111 und Mt. dei sei Busi im Zuge der vordersten Kampflinie eingekistert war. An ersterem Punkte war hauptsächlich das dahin konzentrierte feindliche Artilleriefeuer, an letzteren die gebieterische Notwendigkeit, die gesunkenen und nicht überall gleich aufzufüllenden Stände nicht noch mehr zu schwächender Grund, um von größeren Gegenangriffen abzusehen. So wurde an diesen Stellen eine 2 bis 300 Schritt dahintergelegene Stellung mit beiderseitigem Anschluss an die sonst unverändert gebliebenen Teile der vordersten Linie gehalten. Nachdem der Vormittag verhältnismäßig ruhig verlaufen war, begann nach Mittag, namentlich an den oberwähnten Frontteilen ein starkes Bombardement, dem um 4 h am Nordhang des Michele und um 6 h nördlich Trig. 118 ein durch Reserven vorgetragener Angriff von je 3-4 Regimentern folgte, während die übrige Front durch Feuergefecht beschäftigt wurde. Trotz schwerer Verluste, namentlich auch durch flankierendes Artillerie- sowie Minenwerferfeuer, kam die eigene Linie nirgends ins Wanken. Bald nach Einbruch der Dunkelheit war der Angriff überall blutig zurückgeschlagen; das Verhalten der vielfach stark erschöpften Truppen war musterhaft; nördlich des Michele hatten sich besonders die Honved Regimenter 3 und 4 ausgezeichnet. Während der Nacht hielt das Feuergefecht noch stellenweise an, zu einem Angriff kam es nicht mehr. Honved Regiment 3 wurde durch Lansturmregiment 29 der 16. Gebirgsbrigade abgelöst. Die Verluste exkl. 20. LITD, beliefen sich auf 50 Tote, 250 Verwundete und 20 Vermisste, die der 20. LITD dürften sich noch etwas höher stellen - im großen nicht viel, aber auf 2 kleinere Frontstücke vereinigt, beträchtlich.

Abschnitt IIIb: Die feindliche Tätigkeit beschränkte sich auf langsames Artilleriefeuer, einen Angriffsversuch von Vermeigliano her sowie mehrere Fliegerunternehmungen, (hierbei Bombenabwürfe bei Sistiana, Duino, auf das Reservespital in Gorjansko und den Bahnhof Prosecco).

Fliegeraufklärung konstatierte keine wesentliche Änderung der feindlichen Situation. Durch Gefangenenaussagen wurde die Anwesenheit des 8. Korpskommandos, in Prepotto, bestätigt.

Das Armeekommando ordnete am Morgen des 31. an, dass die 6. ITD am 1. nach Ranziano zu rücken hatte und in der Nacht zum 3. mit der Ablösung der 20. LITD beginnen sollte; IR 17 hatte am 2. zur 6. ITD einzurücken (wurde aber in der Folge mit Rücksicht auf die schweren Kämpfe des 16. Korps bei diesem belassen).

An Verwundeten und Kranken wurden am 31. abgeschoben:

In Abschnitt I: Niemand.
 II: 57 Verwundete, 12 Kranke,
 IIIa: 603, 99;
 IIIb: 63, 34.

2.1.5.17. Opis događaja od 1. studenoga 1915.

Der 1. November

Die heute im Raume Plava, Mt. dei sei Busi erneuert einsetzende Schlacht währte bis einschließlich des 3. November. In Abschnitt I und IIIb kam es nur zu ganz untergeordneten Aktionen.

Abschnitt I: Bis auf das normale mäßige Artilleriefeuer und Plänkeleien herrschte Ruhe. In den Höhenlagen Schneestürze, sonst Regen und Nebel.

Abschnitt II: Nach den ununterbrochenen Kämpfen bei Zagora, in denen die Bataillone 63 und 64 ihre Stellungen behaupten konnten, drängte 8 h vormittags ein erneuerter Angriff dreier Bataillone die Verteidiger an den Ostrand des - übrigens gänzlich verschwundenen - Ortes zurück; ein Gegenangriff warf den Feind um 10 h vormittags wieder zurück. Am Vormittag nahm auch die ganze feindliche Gefechtslinie bis Globna den Angriff wieder auf. Am linken Flügel der Gruppe Paljevo erfolgte ein Einbruch, nachdem die schwere Minenwerferabteilung die feindliche Infanterie derart bearbeitete, dass ein mittags durchgeführter eigener Gegenstoß vollen Erfolg hatte. Auf 383 wurden mehrere Vorstöße durch Feuer allein abgewehrt. Nachmittags ging Zagora wieder verloren; dort dauerten die wechselvollen, erbitterten Kämpfe mit Unterbrechungen 3 Tage lang an, bis am 4. abend zuletzt ein glänzender Angriff den letzten Graben am Westrand wieder in dauernden eigenen Besitz bringen sollte. Am 1. nachts drangen Bataillon 63 und eine Kompanie 102 bis ungefähr zur Ortsmitte vor. Bataillon 4 und 102 schlugen noch einmal bei Paljevo einen Sturm ab, an der übrigen Front wirkte das eigene Artilleriefeuer nach Aussage der Gefangenen so verheerend, dass es sonst nirgends bis zum Sturm kam. Um 10 h nachmittags vereitelte Artilleriefeuer einen Übergangsversuch zwischen Morsko und Canale. Bei Plava kommandierte nach Gefangenausagen ein französischer General eine 8 Regimenter starke Angriffsgruppe; tatsächlich wurden dort Brigade Forli, Ravenna, Spezia und Firenze zusammengezogen konstatiert; hingegen bewahrheitete sich die zuerst vermutete Anwesenheit der Brigade Alpi und Torino nicht - Gefangene mit deren Regimentabzeichen gehörten Ergänzungstransporten an.

Görzer Brückenkopf: Die artilleristische Vorbereitung des allgemeinen Infanterieangriffes sprach sich diesmal in einem kürzerem, zur größten Feuerschnelligkeit, vielfach auch Trommelfeuer gesteigertem Bombardement aus. Zuerst erfolgte um 7 h vormittags ein mächtiger Angriff der aus Pieve di Cadore an den Isonzo gezogenen Brigade Marche, den die bewährte Artillerie- und Infanteriefewirkung dieses Subabschnittes bald völlig zum Scheitern brachte. Frische Reserven trugen den Angriff im Laufe des Tages noch zweimal ohne Enderfolg vor. Nach Mittag erreichte das Trommelfeuer eine noch niemals beobachtete Heftigkeit; es wurde auch durch systematische Tätigkeit schwerer pneumatischer Minenwerfer gegen die beabsichtigten Einbruchstellen ergänzt. Hierauf schritt die Infanterie auf der ganzen 8 km breiten Front zum Nahangriff, mit besonderer Truppenstärke gegen die ganze Podgora. Während die angreifenden Linien sonst überall durch das vorzüglich geleitete Artillerie-Infanterie- und Maschinengewehrfeuer unter schweren Verlusten zum Zurückgehen gezwungen wurden, kam es auf der Podgora bei den bekannten schlechten Verhältnissen für die Verteidigung am Hange wiederholt zum Handgemenge. Vor Pevma scheiterten 4 hintereinander angesetzte und immer wieder durch Reserven aufgefrischte Angriffe. Auf der Podgora warfen Reserven schließlich den Gegner am Abend überall, ausgenommen einige Grabenstücke an Südwesthang hinaus. Letztere mussten in äußerst mühsamen, nächtlichen Einzelkämpfen zurückerobert werden, das letzte Stück gelangte erst bei Tageslicht in eigenen Besitz. Die Kämpfe auf der Podgora bildeten wieder ein Ruhmesblatt für die Dalmatiner Regimenter L23 und 22, die hier in brillanten, methodisch geleiteten Gegenangriffen die richtige Taktik auf diesem eigenartigem Kampfplatze zeigten, dort blieben 7 Offiziere und 220 Mann der Brigaden, Re und Pistoja in unseren Händen. Auch die Artillerie des 16. Korps bewahrte sich wie immer glänzend.

Die Verluste des 16. Korps waren verhältnismäßig gering:

18. ITD 40 Tote, etwas über 200 Verwundete; 60. Brigade 25 Tote, 120 Verwundete; 58. ITD 80 Tote, 300 Verwundet; die feindlichen Verluste müssen bei Plava und vor Görz wohl einige Tausend betragen haben. An Reserven hatten die 18. ITD außer 5 Marschkompagnien noch 2 ½ Bataillone, die Besatzung des Görzer Brückenkopfes noch 7 Bataillone, die aber zum größten Teile für unbedingt notwendige Ablösungen verwendet werden mussten und selbst nur gerade die unumgänglich erforderliche Ruhe genossen. Das IR 17 stand noch unberührt bei Görz.

Abschnitt IIIa: Um 4 h vormittags wurde eine bei Peteano isoliert vorgehende feindliche Kompanie durch Handgranatenfeuer aufgerieben. Sonst verlief der weitere Teil der Nacht ruhig. Beim Mt. dei sei Busi begann der Feind zu sappen. Vormittags wurde der Mt. S. Michele heftig bombardiert, zahlreiche kleinere Truppenansammlungen vor demselben unter Feuer genommen, ein in ziemlich breiter Front gegen Mittag angesetzter Vorstoß durch flankierendes Artilleriefewer verlustreich abgewiesen. Vor der 17. und 22. ITD war die Lage vormittags verhältnismäßig ruhig. Um Mittag begann allgemeines Bombardement der ganzen Front gegen Kampfstellungen

und Reserveräume, das sich im Raume zwischen Kote 197 und Ruine 143 zu einem bisher beispiellosem Trommelfeuer steigerte. Hierauf folgte auf der ganzen Linie der Infanterieangriff, der aber diesmal nur an einzelnen Stellen energisch vorgetragen wurde; Bei Peteano und gegen den Mt. S. Michele durch mehrere Bataillone, speziell aber nordöstlich und östlich der Ruine- durch 6 bis 7 Regimenter. An letzterer Stelle kam es zum Einbruche, an der übrigen Front ging der Angreifer schon nach kurzer Zeit im verheerenden Feuer unter ganz außerordentlichen Verlusten zurück. Heeres- und Landsturmtruppen warfen sodann mit Eintritt der Dunkelheit den eingedrungenen Gegner vollständig hinaus. Am Mt. dei sei Busi wurden einige partielle Vorstöße glatt abgewiesen. Die eigene Artilleriewirkung war an diesem Tage durch Regen und Nebel, nachmittags auch durch einen heftigen Gewittersturm erschwert, wurde aber auch heute rühmend hervorgehoben; speziell erzielte sie einige sehr gute Erfolge bei der Bekämpfung der schweren Batteriegruppe Valisella.

Die Truppen hatten sich nach Meldung des 7. Korpskommandos durchwegs sehr brav geschlagen, speziell Honvedregiment 1, Landsturmregiment 29, Jäger 24, Landsturmregimenter 6 und 25. Sehr erbittert waren die Kämpfe östlich der Ruine gewesen, wo zuletzt der Rückzug der Brigaden Cantanzaro und Caltanissetta in Flucht ausartete, was zurückblieb, niedergemacht wurde. Die eigenen Verluste waren nicht übermäßig groß: 180 Tote, 530 Verwundete.

Abschnitt IIIb: Der Feind versuchte auch heute bloss, die eigenen Truppen durch Artilleriefeuer und demonstratives Vorgehen einzelner Abteilungen zu beschäftigen.

Feindliche Gruppierung: Der Einsatz der Brigade Marche wurde bereits erwähnt. Im übrigen fanden am Plateau einige brigadeweise Ablösungen statt. Flugaufklärung musste unterbleiben.

Die 6. ITD exklusive IR 17 rückte im Verlaufe des Tages in den Raum von Ranziano. IR 17 blieb beim 16. Korps.

Das Armeekommando nahm den Wiederbeginn der Schlacht, dann die Tatsache, dass am Plateau wenn, auch nur ganz geringfügige Frontstücke innerhalb der vordersten Kampflinie aufgegeben wurden zum Anlass, um bei Anerkennung der bewiesenen zähen Standhaftigkeit auf die unbedingte Pflicht der Isonzoarmee, gerade jetzt, wo die Entscheidung am Balkan mächtig reifte, die gegenwärtige Stellung bis zum letzten Mann zu halten hinzuweisen. Dem 7. Korps wurde besonders die Einflussnahme aller Führer auf die Truppen vorderster Linie eingeschärft; ferner wurde dem Ablösungsmodus, dann der richtigen Verwendung, Retablierung und Art des Einsatzes der Reserven, namentlich für Gegenangriffe, eine besondere Bedeutung beigemessen, um die Kampfkraft aller Truppen unter den zweifellos schweren Verhältnissen im Abschnitt IIIa auf ein Maximum zu bringen und auf einem solchen zu erhalten.

Eine Zusammenstellung der Gefechtsverluste für die Zeit vom 18. Oktober bis einschließlich des 1. November ergab:

Abschnitt	I:	1312 Tote,	3167 Verwundete	594 Vermisste	Summe	5073
	II:	1125	II, 4212	II, 611	II,	5948
	IIIa:	3551	II, 11313	II, 4086	II,	18950
	IIIb:	654	II, 1766	II, 27	II,	2447

Summe der Gefechtsverluste 32418, hierzu 4052 Kranke Summe der Gesamtverluste 36500.

In der Vorlage der Verlustmeldung an das Kommando der Südwestfront am 2. November wurden die derzeitigen Verhältnisse in den einzelnen Abschnitten folgend charakterisiert:

15. Korps - Zustand der Truppen sehr gut, Stimmung zuversichtlich, Die Haltung aller Truppen während der mehrtägigen Kämpfe war hervorragend. Die Leistungen einzelner Truppenkörper anzuführen würde die anderen zurücksetzen und kränken. Jeder tat seine Pflicht im vollsten Masse an jenem Fleck, wo er stand.

16. Korps - Zustand und Stimmung der Truppen sehr gut. Einzelne Bataillone haben durch die fast 48 stündigen und noch fortdauernden Kämpfe, dann durch die Witterung stark gelitten und sind ermüdet.

7. Korps - Verhalten der zum großen Teile fast ununterbrochen in der Front stehenden Truppen bewunderungswürdig und über alles Lob erhaben. Trotz vielsündiger, schwerster und nervenerschütternder Beschießung halten sie durch, in der Hoffnung, im Nahkampfe blutige Rache nehmen zu können. Mehrfach kam es auch zu stundenlangem, wütendstem Handgemenge mit weit überlegenem Gegner, in dem nur selten Pardon gegeben wurde. In Anbetracht der vieltägigen Kämpfe, in denen nur geringe Ablösungsmöglichkeit bestand und in den Nächten, wenn nicht gekämpft wurde, eiligst an der Ausbesserung der Deckungen und Hindernisse gearbeitet werden musste, Schlaf und Ruhe fast gänzlich fehlten, sind alle Truppen stark ermüdet und zu größerer Kraftanspannung nur mit Aufgebot aller Willenskraft befähigt. Bei der 20. LITD sind einige Truppenteile momentan kaum noch verwendungsfähig.

3. Korps - Die Truppen der ersten Linie sind in zuversichtlicher Stimmung und gutem Zustand, jedoch durch den steten Kontakt mit dem Gegner ermüdet.

Das Armeekommando hatte in der Folge nach der in der Nacht zum 3. beginnenden Ablösung der am meisten hergenommenen Teile der 20. LITD, durch entsprechende Teile der 6. ITD nur deren Rest und die 4 Bataillone der 187. Infanteriebrigade an frischen Reserven zur Verfügung.

An Verwundeten und Kranken wurden am 1. November abgeschoben:

In Abschnitt	I:	388 Verwundete,	159 Kranke;
	II:	199	II, 19;
	IIIa:	384	II, 108;
	IIIb:	29	II, 17.

2.1.5.18. Opis događaja od 2. studenoga 1915.

Der 2. November

In den zusammenhängenden, entscheidenden Kämpfen zwischen 28. Oktober und 3. November bildeten der 2. und 3. November den Höhepunkt.

Abschnitt I: Am vorspringenden Teil des Mrzli vrh versuchten mehrere Kompagnien um 9 h vormittags einen überraschenden Vorstoß, wurden aber von der wachsamen Besatzung alsbald zurückgewiesen; eine gegen den Südhang mit erhobenen Händen vorgehende Schwarmlinie wurde niedergemacht, bei Dolje eine größere Anzahl Sprengpatrouillen vertrieben. Die feindliche Artillerie schoss in unregelmäßigen Intervallen. Bombenabwürfe einer längeren Zeit die eigenen Stellungen beobachtenden Fliegern bei Kal und Lom di Canale blieben ohne Erfolg. Im großen versuchte somit der Feind nur, die Besatzung etwas zu beschäftigen. Im Krn $\frac{1}{2}$ m Schneehöhe.

Abschnitt II: Am Süden der zerstörten Bahnbrücke bei Bodrez hatten die Italiener, begünstigt durch stockfinstere Nacht, eine im Tunnel fertiggestellte Wurfbrücke eingebaut, von der ein Teil durch Hochwasser fortgeschwemmt, der Rest von einem eigenen Detachement am Abend gesprengt wurde. Bei Zagora verhinderte dorthin konzentriertes feindliches Artilleriefeuer zunächst einen weiteren Raumgewinn eigenerseits. Gegen die ganzen Stellungen östlich Plava hatte der Feind im Lauf der Nacht Verstärkungen herangebracht und unternahm tagsüber mehrere Vorstöße, die durch Feuer glatt abgewiesen wurden. Mit Beginn der Dunkelheit setzten, nachdem Artillerie gut gewirkt hatte, Bataillon 63, die anschließenden Teile 4 und 64, sowie Verstärkungen der Bataillone 51 und 1 bei Zagora zum Gegenangriff an, der bis zum Westrand vordrang und die Stellung bis auf ein 100 m breites Grabenstück wieder in eigenen Besitz brachte. Die Verluste der an den Gefechten von Plava meistbeteiligten Bataillone 102, 4, 63, 64 waren schwer, bis 40 % des Standes, sie wurden in der Nacht zum 3. und 4. aus der Front gezogen. Da zu ihrer Ablösung sämtliche Reserven der 18. ITD bis auf 4 Marschkompagnien verwendet werden mußten, erhielt die Division ein Bataillon 17 nach Britof zudirigiert, das aber nicht zum Einsatz kam und, da am 4. November 2 Bataillone aus Kärnten als Verstärkung des 16. Korps eintrafen, wieder zu seinem Regiment einrückte (dem Armeekommando war es sehr daran gelegen, dass das schöne Regiment nicht zerrissen werde) GM Novak wurde am 2. verwundet führte aber das Kommando bis 4. weiter.

Görzer Brückenkopf: Nachdem mit Ausnahme auf Podgora Süd die Nacht ziemlich ruhig verlaufen war, nahm der Gegner nach heftigstem Bombardement den allgemeinen Angriff auf der ganzen Front wieder mit voller Wucht auf. Am Mt. Sabotino vereitelte das Feuer allein alle Annäherungsversuche. Bei Oslavija drang gegen Mittag das italienische IR 74 bei der Kirche ein, wurde aber durch ein Bataillon 80 hinausgeworfen. Vor Pevma scheiterten mehrere Angriffe in flankierendem Artilleriefeuer. Am ärgsten wütete an diesem Tage der Kampf auf der Podgora, wo zunächst am Vormittag ein Massenfeuer schwerer Artillerie und Minenwerfer ein-

setzte, dem um Mittag tiefgegliederte Infanterieangriffe folgten. Mit besonderer Hartnäckigkeit richteten sich die wiederholten Stürme gegen die Nase vor Trig. 240 und den Südteil der Podgora, wo es wieder zum Einbrüche kam. Um 6 h nachmittags steigerte sich dort das Bombardement sowie die Tätigkeit der Minen- und Gaswerfer zu äußerster Heftigkeit und führte zu bedeutenden eigenen Verlusten. Die Nahkämpfe wogten den ganzen Abend hin und her und spielten sich größtenteils in der zweiten Reihe der Gräben am West- und Südwesthang der Podgora ab - die vordersten Schützengräben waren fast vollständig verschwunden. Die Verbände der dort angreifenden 7-8 italienischen Regimenter waren, auch nach Gefangenenaussagen, völlig vermennt (speziell nach größerer Gefangenenzahl festgestellt Brigade Re, Casale, Pistoja). Eigenerseits wurden ein Teil der Divisionsreserve und ein Bataillon 17 auf Podgora eingesetzt. Es gelang schließlich, bis auf ganz kleine Reste am Südwestteil, den Feind überall am Hange hinunterzuwerfen und durchwegs wieder eine feste Verteidigungslinie herzustellen; einige exponierte Grabenstücke wurden eingeebnet. An Gefangenen blieben in diesen blutigen Kämpfen 230 in unserer Hand. Die 4 beteiligten Bataillone der 5. Gebirgsbrigade und das Bataillon 17 hatten zusammen etwa 900 Mann blutige Verluste, die der Italiener müssen auch hier ganz enorme gewesen sein. An verwendbaren Reserven besaßen die 60. und 4. Brigade noch je ein, die 5. 1 ½ Bataillone, die 58. ITD das ihr zugewiesene letzte Bataillon des IR 17. Haltung der Truppen wurde als bewunderungswürdig gemeldet.

Abschnitt IIIa: Die Nacht war nach den letzten wütenden Kämpfen im Raume östlich Kote 197, Ruine 143 verhältnismäßig ruhig verlaufen. Das allgemeine Bombardement begann um 7 h vormittags. Um 10 h wurde ein beispielloses Trommelfeuer gemeldet, das an und für sich schon bedeutende Verluste verursachte. Die Hauptanstrengungen des Infanterieangriffes richteten sich wie gestern ausgesprochen gegen den Raum zwischen S. Martino und Trig. 118: In offener Tendenz, das nach wie vor heiß erstrebte nächste Ziel, den Mt. S. Michele, durch ein Umfassung großen Stiles von Süd her zu gewinnen, nachdem der direkte Angriff sowie die Umfassungsversuche über Peteano fehlgeschlagen waren. In dem erwähnten Raume wurden auch heute sicher mehrere Brigaden eingesetzt, welcher Übermacht gegenüber die tapferen Verteidiger von gestern wieder einen sehr schweren Stand hatten; und doch gelang es ihnen, den gegen Abend an 3 Stellen eingedrungenen Feind allenthalben, bloss mit Hilfe der zusammengerafften Regiments- und Brigadereserven fast völlig zurückzuwerfen und hierbei über 100 Gefangene einzubringen. An der übrigen Abschnittsfront kam es nur bei S. Martino zu 2 Vorstößen mehrerer Bataillone, die durch Feuer glatt abgewiesen wurden. Am Mt. dei sei Busi verhinderte das bewährte Kreuzfeuer mehrerer Batterien des 7. und 3. Korps einen nach starken Ansammlungen zweifellos geplanten Angriff. Das Bombardement hielt auch nachmittags an fast allen Teilen der Front mit besonderer Heftigkeit an. Am Plateau erlahmte die Kraft des allgemeinen Angriffes mit diesem Tage sichtlich; Es kam am 3. nur mehr zu einzelnen Vorstößen. Mit Ausnahme eines 30 Schritt breiten Schützengrabens in der Gegend der Kote 111, wo die Stellung etwas zurückgezogen

wurde, war von der ersten Linie nichts mehr verlorengegangen. In der Nacht zum 3. lösten die in je 2 Bataillone formierten Landsturmregimente 31 und 32 die Landsturmregimenter 6 und 25, IR 61 das Gros des IR 39 ab; IR 39 und 43 gelangten ins Lager von Segoti. Bei der 20. LITD wurden die 3 Jägerbataillone der 6. ITD zwischen Peteano und Mt. S. Michele in die Front gestellt, die Honved Regimenter 3 und 4, die am nächsten Tag nach Ranziano zurückgezogen werden sollten, vorerst noch im Vallonetal hinter der Front behalten. Von der 6. ITD standen noch IR 7 und bh 2 bei Ranziano. Die Verluste des 7. Korps am 2. beliefen sich auf 160 Tote, 490 Verwundete, von denen der größte Teil auf IR 39 und die 111. Landsturmbrigade, dann auch auf die besonders im Artillerief Feuer leidende 43. Landwehrbrigade entfiel. Ein Vergleich dieser Verlustzahlen mit jenen des ersten Teiles der Schlacht (21. - 24. Oktober) lässt eine bedeutende Abnahme ersehen; derartige Ziffern an einzelnen Gefechtstagen wie damals traten nicht mehr ein.

Abschnitt IIIb; Die demonstrative feindliche Tätigkeit zeigte sich heute in einigen Feuerüberfällen, Infanterieansammlungen und Annäherungsversuchen.

In der feindlichen Gruppierung wurden wieder einige brigadeweise Ablösungen vor Görz und am Plateau festgestellt. Flugaufklärung fand widriger Witterungsverhältnisse halber bis zum 10. November keine statt.

Vom Kommando der Südwestfront wurden am 2. die bereits am 29. Oktober in Aussicht gestellte 2 Bataillone der Armeegruppe Rohr (III/57 und III/bh 2) der 5. Armee zur Verfügung gestellt. Sie waren nach Podmelec dirigiert, wo sie im Laufe des 3. eintrafen. Das Armeekommando wies diese Verstärkung dem 16. Korps zu, welches die Bataillone über Chiapovano zunächst nach Britof heranzog.

Die Fortsetzung der Schlacht bei Görz und am Plateau veranlassten das Armeekommando die Ablösung der 20. durch die 6. ITD vorerst nur schrittweise durchführen zu lassen, so dass für die möglicherweise kritischen nächsten Tage doch noch immer eine kleine unverbrauchte Armeereserve hinter den Abschnitten II und IIIa bereitstand, momentan nach dem Einsätze der 3 Jägerbataillone noch 2 Regimenter der 6. ITD und die 4 Bataillone der Gruppe Oberst Szabó. Die Fortsetzung der Ablösung behielt sich das Armeekommando vor, die aus der Front gezogenen Teile der 20. ITD waren nach Entbehrlichkeit bei Ranziano zu versammeln.

Das 16. Korps bat nachmittags um die Überlassung des IR 17 sowie die Zuweisung weiterer 4-5 frischer Bataillone, um die voraussichtlich einige Tage anhaltende Krise sicher zu überwinden. Das Armeekommando vermochte nur erstgenanntes Regiment zur Disposition zu stellen. Im übrigen hatte sich das Korps mit den relativ reichlich verfügbaren 15. und älteren Marschformationen, deren Verwendung freigegeben wurde, zu behelfen.

An Verwundeten und Kranken wurden am 2. abgeschoben:

In Abschnitt I: Niemand;

II II 437 Verwundete, 51 Kranke;

IIIa: 516	II,	122	II;
IIIb: 28	II,	19	II.

2.1.5.19. Opis događaja od 3. studenoga 1915.

Der 3. November

Der zweite Teil der Schlacht ging zu Ende,

Abschnitt I: Am Vodil vrh versuchten einige feindliche Kompagnien, die stürmische finstere Nacht zu einem Überfall auszunützen, drangen auch ein, wurden aber sofort herausgeworfen. Sonst ereignete sich nichts Wesentliches. Im höheren Gebirge tobten Schneestürme, in den unteren Lagen regnete es ununterbrochen seit drei Tagen, wodurch die technischen Anlagen ziemlich Schaden litten.

Abschnitt II: Bei Plava war der Kampf in stehendes Feuergefecht übergegangen. Nach kurzem Bombardement griffen sodann mehrere Bataillone die Stellungen bei Paljevo, stets durch Reserven aufgefrischt, im ganzen achtmal hintereinander an; sie trafen auf die unerschütterliche Front des IR 22 und gaben schließlich, nach den für die relativ kleine Kampffront sehr schweren Verlusten von mindestens 400 Toten allein, das vergebliche Anstürmen auf. Das gleiche Schicksal hatte eine um 8 h 30 Min. vormittags bei Zagora zum Sturme ansetzende Angriffsgruppe; dort blieben die Schwarmlinien stellenweise auf ganz nahe Distanz gegenüber liegen. Der eigene Gegenangriff zur vollständigen Rückeroberung des Westrandes von Zagora wurde mangels momentan verfügbarer genügender Reserven, ferner, um die Artillerie entsprechend wirken lassen zu können, auf den 4. November verschoben.

Görzer Brückenkopf: Oslavija und Podgora bildeten den Hauptkampfplatz. Dort kam es noch in der Nacht zu heftigem Gefechten. An ersterem Punkte drang ein sehr stark angesetzter Infanterieangriff beiderseits der Kirche ein, demgegenüber sich die Besatzung nach zunächst vergeblichen Versuchen, die Kirche und die anschließenden Häuser wieder zu nehmen auf nächste Distanz dahinter festsetzte und Artillerievorbereitung abwartete, die erst bei Tag gründlich erfolgen konnte. Bis dahin wies sie einen durch starke Minenwerferwirkung angebahnten weiteren Durchbruchversuch durch Feuer ab. Auf Podgora Süd wurde das letzte Bataillon des IR 17 eingesetzt. Nach neuerlicher Artillerievorbereitung erfolgte um 9 h vormittags der allgemeine Infanterieangriff in der ganzen Ausdehnung der Podgora; im Nordteile und bei Trig. 240 brachte ihn das Feuer allein zum Scheitern. Im Südteil kam es wieder zu kleineren Einbrüchen in einzelne Grabenstücke. Dichter Nabel und starker Regen behinderten Gefechtsführung und Bewegungen.

Nachdem die eigene Artillerie sehr gut auf Oslavija gewirkt hatte, schritten dort 5 Kompagnien des LIR 37 um 11 h vormittags zum Gegenangriff, der, geschickt geleitet und mit dem bewährten Heldenmut der Dalmatiner durchgeführt, zum vollen Siege führte. Sämtliche Teile der Stellung wurden zurückerobert, ein Stabsoffizier, 6

Offiziere, 411 Mann gefangen, 5 Maschinengewehre erbeutet, endlich 2 eingebaute eigene Geschütze wieder in unseren Besitz gebracht. Die blutigen Verluste der Brigade Lombardia an dieser Stelle waren enorm; das Radfahrer Bataillon des Bersaglieregiments 9 wurde vernichtet.

Gegen die Podgora setzte der Gegner am Nachmittag zum letzten entscheidenden Angriff auf der ganzen Linie an. Die Kämpfe lösten sich in eine Reihe mit äußerster Erbitterung geführter Einzelgefechte auf. Das Bataillon 52 allein schlug 6 mit großem Elan und immer wieder mit frischen Kräften durchgeführte Stürme glänzend ab, bei einem siebenten warfen die Reste der Angriffsgruppe die Gewehre weg und ergaben sich (über 100 Mann). Vor der Front des Bataillons blieben allein 800 Tote liegen. Auch vor der Mitte der Podgora scheiterten die wiederholt angesetzten Nahangriffe unter schweren Verlusten. Am Südosthang kam es wieder zum erbitterten Handgemenge, während am Abend die ganze feindliche Gefechtslinie zwischen Pevma und Trig. 240 den Rückzug antrat, währten die Kämpfe im Raum der Kote 184 noch die ganze Nacht hindurch; sie lassen sich schwer im Detail verfolgen. Es bestanden daselbst zwei Linien Schützengräben hintereinander und dazwischen viele Verbindungsgräben, die bei dem Hin- und Herwogen der Einzelgefechte oft vorübergehend zur Kampflinie wurden. Am Nachmittag des 3. drangen die Italiener sogar über die zweite Linie bis auf 50 Schritt westlich Kote 184 vor, wo sie zuletzt in den Frühstunden des 4. derartig zurückgeworfen wurden, dass sie nur ein 200 Schritt breiten Stück der vordersten Linie in Besitz behielten. Gegenüber wurde eigenerseits die zweite Linie im beiderseitigen festen Anschlusse an die vorderste gehalten. Da der durch die Granaten- und Minenwerferwirkung aufgewühlte Boden infolge der Wolkenbrüche metertief schlammig war, musste von einem planmäßigen Gegenangriff, um den Feind auf größere Entfernung zurückzuwerfen, vorerst abgesehen werden. Mit Ausnahme der erwähnten lokalen Kämpfe auf Podgora Süd trat am Abend an der Front des Görzer Brückenkopfes Ruhe ein, die im allgemeinen bis zum 10. November anhalten sollte.

Die tapferen Truppen des 16. Korps durften mit Stolz auf ihre Taten blicken. Am Görzer Brückenkopf hatten sich diesmal außer den Dalmatiner Landwehrregimentern besonders die Bataillone 52 und 69, sowie das IR 17 hervorgetan. Die beiden, in kritischer Zeit auf der Podgora in den Kampf geworfenen Bataillone des letzteren Regiments hatten sehr schwere Verluste, ungefähr die Hälfte ihres Standes, die übrigen Truppen hatten bedeutend weniger gelitten. Für den 4. standen im Brückenkopf wieder 5 verwendbare Bataillone in Reserve. Die Gefangenenzahl beim 16. Korps erhöhte sich auf 38 Offiziere und fast 1700 Mann.

Abschnitt IIIa: Die Nacht war verhältnismäßig ruhig verlaufen. Vormittags wurde die Front Peteano, Mt. S. Michele heftig bombardiert, ein Vorstoß von zwei Kompagnien gegen den Trig. leicht abgewehrt. Ernster wurden die Kämpfe im Laufe des Nachmittags. Um 2 h 45 Min. griffen mehrere Bataillone den Trig. erneuert an, wurden aber bald blutig abgeschlagen und ließen über 250 Tote liegen. Hingegen

war das neu eingesetzte und mit den örtlichen schwierigen Kampfverhältnissen noch nicht genügend vertraute Jägerbataillon 8 in ein verheerendes Artilleriefeuer geraten und wurde, nachdem es im Verein mit Teilen des Landsturmataillons I/29 mehrere feindliche Vorstöße zurückgewiesen hatte, schließlich mit arg gelichteten Ständen zum Zurückgehen in eine zweite Linie gezwungen. Infolgedessen musste auch der nördliche Flügel des Jägerbataillons 9 die innegehabte Vorstellung auf dem von Trig. 275 nordwärts streichenden schmalen Rücken aufgeben. Die neue Front vermochte sich zu behaupten, an eine Wiedergewinnung der ursprünglichen Linie konnte aber, mangels frischer Kräfte, vorläufig nicht gedacht werden. Die Stellungen verliefen nunmehr (nach Plan 1:25000) von der Wippachmündung längs der Straße bis 500 Schritte östlich des Ortes Peteano, von dort über die Eisenbahnüberfahrt nach Süden abbiegend längs des Ostrandes der tiefen Verschneidung bis zur Bezirkshauptmannschaftsgrenze 200 Schritte nördlich des östlichen Trig. 275, weiterhin entlang dieser Grenze nach Südwest bis zum Anschluss an die unverändert gebliebene Stellung 150 Schritt nördlich des westlichen Trig. 275. Ein in der erwähnten Vorstellung eingebautes Feldgeschütz M 75 konnte nicht mehr geborgen werden. Die Front zwischen S. Martino und dem Mt. dei sei Busi wurde nachmittags vorübergehend stark beschossen, es kam aber nur um 9 h zu einem vergeblichen Vorstoß östlich Ruine 143 und einem Feuerüberfall am Trig. 118. Von einer Wiedergewinnung des 30 Schritt breiten Grabens bei Kote 111 wurde mit Rücksicht auf große örtliche Überlegenheit der feindlichen Infanterie und die eigene Kräfteökonomie Abstand genommen.

Die Verluste des 7. Korps betragen 160 Tote, 450 Verwundete und 110 Vermisste, wovon etwa die Hälfte auf das Jägerbataillon 8 zu rechnen sind.

Abschnitt IIIb: Heute kam es am Nachmittag nach einem gut vorbereitetem Trommelfeuer zu einem Angriff einiger Bataillone gegen die Höhen östlich Monfalcone, den die eigene Artilleriewirkung binnen kurzer Zeit zum Scheitern brachte. Im übrigen das gewöhnliche Artilleriefeuer. Minimale Verluste.

Das 16. Korps, das berechtigterweise wieder seiner vorzüglichen Artillerie einen großen Anteil an den bisherigen Erfolgen zuschrieb, erhielt eine Aushilfe an 2 Feldhaubitzbatterien, die das 15. Korps mit anerkennenswerter Bereitwilligkeit und Beschleunigung zuschob.

Von den Armeereserven blieb die halbe 6. ITD bei Ranziano bereit. 2 Bataillone der Gruppe Oberst Szabó standen im Vallonetal, die anderen zwei wurden aus sanitären Gründen am Abend aus dem durchweichten Lager nordwestlich Kostanjevica nach Temnica verlegt.

In der feindlichen Gruppierung ergab sich im großen keine Veränderung.

An Verwundeten und Kranken wurden am 3. abgeschoben:

In Abschnitt I: Niemand;

II: 578 Verwundete, 33 Kranke;

IIIa: 694 II, 144;
 IIIb: Niemand.

2.1.5.20. Opis događaja od 4. studenoga 1915.

Der 4. November

Die allgemeine Pause in der Schlacht dauerte bis 10. November, dazwischen fanden nur lokale Angriffe und Unternehmungen, namentlich im Abschnitt IIIa statt, während die Lage in den Abschnitten I und IIIb fast vollkommen ruhig blieb.

Abschnitt I: Keine wesentlichen Ereignisse.

Abschnitt II: Bei Plava und am Görzer Brückenkopf, ausgenommen Podgora Süd, verlief der weitere Teil der Nacht ruhig, auch an letzterem Punkte blieb es in den Morgenstunden bei stehendem Feuer gefecht. Tagsüber kam es nirgends zu besonderen Zusammenstößen. Im Raum bei Plava konnte infolge der Ruhe an der Gefechtsfront das Gros des Bataillons III/22 gegen Zagora zusammengezogen werden. Nachdem Artillerie gründlich gewirkt, unternahm der Bataillonskommandant aus eigener Initiative daselbst den Gegenangriff, der zu einem vollen Erfolg führte und die ganze Westlisiere wieder in eigenen Besitz brachte. Vor dem Brückenkopf steigerte sich das sonst mäßige Geschützfeuer zwischen 4 und 5 h nachmittags gegen Oslavija und Podgora Süd zu großer Feuerschnelligkeit. Infanterieansammlungen wurden beobachtet und beschossen, es erfolgte aber kein Angriff.

Das 16. Korps nützte den Tag, der auch günstigere Witterung brachte, gründlich zur Retablierung und zu technischen Arbeiten auch. Abends waren am Brückenkopf inkl. des von Britof herangezogenen Bataillons II/17 wieder 6 ½ Bataillone verwendungsfähige Reserve gebildet. Von den zwei Bataillonen aus Kärnten wurde III/57 zur Verfügung des Korpskommandos nach Ravnica gestellt, III/bh 2 der 18. ITD zugewiesen. Das 16. Korps verlor am 4. 240 Mann.

Abschnitt IIIa: Auch hier war es in der Nacht zu keinen größeren Kämpfen mehr gekommen, doch flammte die Schlacht am 4. noch einmal an zwei Stellen auf. Zwischen Peteano und dem Michele, wo nach heftigem Bombardement ein an mehreren Stellen vorbrechender Angriff durch Feuer zurückgewiesen wurde, dann bei S. Martino und endlich im Raume der Kote 111, wo die Landsturmregimenter 31 und 32 empfindlich litten, die Front aber durchwegs behauptet wurde. In der Nacht zum 5. wurden Jäger 8 durch HIR 3 abgelöst.

Da die IR 39 und 43 noch dringend eines Ruhetages bedurften, das Korps über keine frischen Kräfte mehr verfügte, wurde ihm über seine Bitte ein Bataillon der Gruppe Szabó vorübergehend als Rückhalt für die 111. Landsturmbrigade zugewiesen. Die Gefechtsverluste an 4. beliefen sich auf 70 Tote, 340 Verwundete.

Abschnitt IIIb: Heute herrschte etwas lebhaftere feindliche Tätigkeit: Einige Feuerüberfälle, namentlich gegen den Raum nördlich Selz konzentriertes Geschütz-

feuer und verschiedenorts kleinere Annäherungsversuche. Die Sdobbat batterien wirkten gegen Sistiana und Medeazza.

Da die Verhältnisse um den Mt. S. Michele eine weitere Verstärkung, der dort befindlichen Kräfte wünschenswert machten, beabsichtigte das Armeekommando aus den übrigen Abschnitten nunmehr dort entbehrliche Truppen für diesen Zweck herauszuziehen. Als momentan verfügbar meldeten: 15. Korps die Bataillone M28, 98 und bh3; 16. Korps das Bataillon II/17; 3. Korps 2 Bataillone der 19. Gebirgsbrigade Die 3 Bataillone aus Abschnitt I waren zur Ablösung der ersten Gruppe aus Kärnten (Bataillon III/18, 37 und 77) zu verwenden, letztere nach Eintreffen des Landsturmregiments 26, das nunmehr nach Podmelec zudirigiert wurde als Armeereserve abzugeben. Als solche hatten ferner II/17 in Görz, die 2 Bataillone der 19. Gebirgsbrigade in Jamiano und Selo bereitzustehen. Damit waren mit 5. einschließlich der Gruppe Oberst Szabó 7. vom 9. an 10 Bataillone zur etwa notwendigen Unterstützung des 7. Korps verfügbar. Die Fortsetzung der Ablösung der 20. durch die 6. ITD wurde für die Nacht zum 6 angeordnet. Die abgelösten Teile der 20. LITD hatten sodann armeenunmittelbar zu sein.

Ein am 4. November ausgegebener Armeebefehl des Kommandos der Südwestfront sprach das feste Vertrauen aus, dass einer der glänzendsten Siege, die je errungen, unser sein werde.

In der feindlichen Gruppierung ergab sich keine besondere Veränderung. Aus den Gefangenenaussagen der letzten Tage ging hervor, dass die Verluste abnorm groß waren, jedoch aus den bereitgehaltenen Depots ersetzt wurden und die ergänzten Truppen oft schon nach 2tägiger Retablierung wieder zum Angriff vorgehen mussten. Artilleriemunition wurde reichlich, auch aus Frankreich zugeschoben. Jedenfalls war mit einer Fortsetzung der Schlacht zu rechnen.

An Verwundeten und Kranken wurden am 4. abgeschoben:

In Abschnitt	I: Niemand;
	II: 6 Verwundete, 165 Kranke;
in Abschnitt	IIIa: 389 Verwundete, 82 Kranke;
	IIIb: 48 , 75 .

2.1.5.21. Opis događaja od 5. studenoga 1915.

Der 5. November

Abschnitt I: Die feindliche Artillerie verursachte durch systematische Beschießung der Stellungen am Vodil vrh und bei Sv. Maria heute einige Verluste und stärkere Beschädigung der Verteidigungsanlagen; die Truppen litten unter der andauernd nassen Witterung, der Krankenstand am 5. und in den nächsten Tagen erhöhte sich auf 115 bis 190 Mann.

Abschnitt II: Das am Abend des 4. siegreiche Bataillon III/22 schlug in der Nacht bei Zagora 6 Sturmangriffe ab. Damit trat auch bei Plava Ruhe ein. Über Görz kreuzte in den Frühstunden wieder ein Luftschiff, warf aber keine Bomben ab. Der Tag verlief im ganzen Abschnitt relativ ruhig. Die Verluste des 16. Korps bei Zagora dann durch das heute recht mäßige Artilleriefeuer, waren unbedeutend, hingegen nahm auch hier der Krankenstand erheblich zu.

Abschnitt IIIa: Die Nacht war ruhig verlaufen. Nachmittags erfolgte ein überraschender tiefgegliederter Vorstoß einer Brigade gegen das IR 61, welches die Angreifer im Handgranatenkampf und wütendem Handgemenge zurückwarf; eine dem ersten Ansturm unterlegene Kompanie des Regiments wurde aufgerieben. Am Abend versuchten 2 feindliche Kompagnien einen Überfall gegen ein Stück der Stellung am Nordhang des Michele, kehrten aber bald im verheerenden Maschinengewehrfeuer um.

Die ganze Abschnittsfront stand tagsüber unter unregelmäßigem Artilleriefeuer in der Nacht wurde das durch 1 ½ Bataillone Brigade - und Divisionsreserve verstärkte IR 61 neuerlich überlegen angegriffen, ein eigener Gegenangriff warf schließlich den eingedrungenen Gegner wieder vollständig hinaus. Sonst verlief die Nacht unter den üblichen Plänkeleien. Im Subabschnitt der 17. und 22. ITD wurde die 110. Landsturmbrigade aus der Front gezogen. IR 43, bzw. ein Landwehr Bataillon in die Front gestellt. Von der 20. ITD, rückten die beiden ersten Regimenter, Honv. 4 und 17, nach Ranziano bzw. Gradiscutta zur Retablierung ab: durch Einsatz eines Bataillons IR 7 und des bloss einen Tag lang zurückgezogenen Jägerbataillons 8 wurden die übrigen Teile der 20. ITD bis auf einen Rest des Honved Regiments 1 in der Front abgelöst. Von der 6. ITD rückte das bh. IR 2 ins Vallonet, 2 Bataillone 7 standen noch rückwärts. Bis 7. früh übernahm sodann die 6. ITD, die ganze Front der 20. Das dritte Honved Regiment rückte in der Nacht zum 7., das letzte am 8. früh nach Lukezici und Ranziano ab womit die ganze Division (Feuergewehrstand 5300 Gewehre) im Raume Ranziano, Gradiscutta als Armeereserve vereinigt war. Die 16. Gebirgsbrigade, die ihr am Nordhang des Michele detachiertes Bataillon I/Ls 29 einzog, behielt ihren, dem 6. ITD Kommando unterstellten Subabschnitt, der von cka 500 Schritt südwestlich des Trig. 275 (Spezialkarte) bis zum Karrenweg am Nordwestausgang von S. Martino reichte.

Die Verluste des 7. Korps betragen am 5. November ungefähr 500 Mann an Toten und Verwundeten. Bis heute waren seit 18. Oktober 51 Offiziere und 2300 Italiener an Gefangenen eingebracht worden.

Abschnitt IIIb: Einige kurze feindliche Feuerüberfälle, sonst nur mäßiges Artilleriefeuer. Ein Luftschiff nahm in der Nacht zum 5. die Route Kostanjevica, Nabresina, Triest und retour; es warf bei Miramare Bomben ab.

Feindliche Gruppierung im großen unverändert. Auch nach Konfidentennachrichten, dass aus ganz Italien starke Ergänzungstransporte an die Isonzofront rollten, war vorauszusehen, dass die italienische Heeresleitung nach einer Retablierungs-

pause den allgemeinen Angriff erneuern werde. Das 7. Korps kennzeichnete das mutmaßliche nächste Vorhalten des Gegners als eine systematische Taktik, uns durch fortwährende Angriffe und Unternehmungen zu ermüden und zu schwächen.

An Verwundeten und Kranken wurden am 5. abgeschoben:

In Abschnitt I:	197 Verwundete,	276 Kranke;
in Abschnitt II:	100 Verwundete,	12 Kranke;
IIIa:	370	, 82 ;
IIIb:	41	, 4.

2.1.5.22. Opis događaja od 6. studenoga 1915.

Der 6. November

Abschnitt I: Der Tolmeiner Brückenkopf wurde etwas lebhafter beschossen. Starke Schneefälle bzw. Regengüsse, durch welche letztere die Deckungen empfindlicher litten, als durch die Beschießung. Der Gegner löste anscheinend seine vorderen Truppen ab.

Abschnitt II: Im großen Ruhe. Um 2 h vormittags erfolgte ein Feuerüberfall auf Bodrez. Tagsüber da und dort etwas Artilleriebeschießung und Plänkeleien. Auf Podgora Süd entriss eine geschickte kleinere Unternehmung dem Gegner ein Stück des am 3. November in seinem Besitz gebliebenen Schützengrabens.

Abschnitt III: Am Vormittag entspannen sich beim IR 61 wieder sehr heftige Kämpfe, die bis 7. früh dauerten, jedoch örtlich beschränkt blieben; sie führten wiederholt zum Handgemenge, wobei zuletzt 2 kleine Grabenstücke nordöstlich Ruine 143 dem Gegner überlassen werden mussten; alle sonstigen, in den Gefechtschwankungen verlorengegangenen Teile der Stellung wurden mit Unterstützung des Landsturmataillons 42, eines Bataillons 43 und Teilen 46 in bravourösen Gegenangriffen zurückerobert, hierbei über 100 Gefangene eingebracht. Das tapfere IR 61 verlor bei einzelnen Kompanien die Hälfte des Standes. Die feindliche Artillerie, dann schwere Minenwerfer hatten in den Gefechtspausen ein Massenfeuer in den Kampfraum gerichtet und fast alle Verteidigungsanlagen zerstört. An der übrigen Abschnittsfront kam es bloss zu Feueregechten und unbedeutenden kleineren Zusammenstößen. Die italienische Artillerie hielt, wie sie dies öfters tat, heute besonders Zugangswege und Reserveräume unter Feuer. Die Verluste des 7. Korps am 6. und 7. November zusammen betragen 120 Tote, 580 Verwundete, 15 Vermisste, wovon der größte Teil auf die oben genannte Gefechtsgruppe entfiel.

Abschnitt IIIb: Einige Artillerietätigkeit und Geplänkel. Unter anderem nahm die eigene Artillerie Truppenbewegungen auf der Pilotenbrücke nordwestlich Casseglano unter wirksames Feuer.

Das Armeekommando ordnete an, dass die vorerst zwecks Erholung auf einen größeren Raum verteilte 20. LITD nach Maßgabe des Fortschreitens der Retablie-

rung in den Raum Biglia, Bukovica Ranziano, Mohorini, Mrljaki zusammenzuziehen sei. Das 61. ITD- Kommando wurde von Lukezici nach Schönpass verlegt.

Mit Rücksicht auf die am 6. vom 15. Korpskommando dargelegte Schwierigkeit, die 3 Kärntner Bataillone derzeit aus der Front zu ziehen, wurden diese im Abschnitt belassen; dafür waren die vom Korpskommando in Vorschlag gebrachten Bataillone M28, 98 und bh3 zur Verfügung des Armeekommandos auszuschneiden; diese, im übrigen momentan retablierungsbedürftige Gruppe blieb bis zum 12. in Abschnitt I.

Die zur Zeit unterbrochene Schlacht hatte neuerdings erwiesen, dass die verfügbaren relativ zahlreichen Landsturmtruppen trotz des meist guten Mannschaftsmaterials infolge der ungünstigen Verhältnisse der unteren Führung, die in qualitativen und quantitativen Mängeln des Offizierskorps ihre Hauptursache hatten, nicht voll verwendungsfähig waren. Selbst in der Verteidigung erschien ihr Einsatz an anderen als minder bedrohten Fronten nicht zulässig. Innerhalb eines bereits konsolidierten festen Gefüges gleichstammiger Truppenkörper unter die Führung tüchtiger Offiziere gestellt, würden die braven Landsturmeute zugleich eine sehr wertvolle Verstärkung der betreffenden Truppen bilden. In diesem Sinne beantragte das Armeekommando zunächst die Auflösung der 206. Landsturmbrigade; 2 Österreichische Bataillone waren der bewährten und konstant an niederen Ständen krankenden 106. ITD, 2 österreichische der nur brigadestarken 22. ITD zuzuführen, die 2 ungarischen Etappenbataillone mit den bei der 16. Gebirgsbrigade eingeteilten 2 Bataillonen Landsturm 29 zu einem vollwertigen Regiment von 3 Bataillonen zu vereinigen. Gleichzeitig sollte das gegenwärtig in Triest befindliche steirische Landsturm-bataillon 154 zur Komplettierung der am meisten hergenommenen Truppen der 6. ITD verwendet werden. Mit Rücksicht auf die beginnende Fortsetzung der Schlacht erbat das Armeekommando am 10. die eheste Genehmigung dieser Vorschläge die auch am selben Tage seitens des AOK erfolgte. Die beiden Österreichischen Bataillone IV und V/L37 waren als solche der 55. Infanteriebrigade anzugliedern. Außerdem wurde vom AOK die Auflösung des bisher im Verbands der 28. ITD gestandenen Marschbataillons des IR 17 verfügt, das auf sein Stammregiment aufzuteilen war. Die Durchführung aller dieser Maßnahmen war bis Mitte November beendet. Die Anstalten der 206. Landsturmbrigade wurden armeemittelbar, zum Teile dem 15. Korps zugewiesen. Der Brigadekommandant Oberst Szabó, der zur Zeit die 3 Bataillone (Armeereserve) der 187. Infanteriebrigade kommandierte, übernahm in der Folge das Kommando der 19. Landsturmgebirgsbrigade.

Das 7. Korpskommando hob am 6. in einem Berichte das hervorragende Verhalten aller Truppen der 17. ITD während der bisherigen Schlacht hervor.

Bezüglich der feindlichen Gruppierung konnte eine ziemlich starke Ablösungstätigkeit an der ganzen Front, auch vor dem 3. Korps, beobachtet werden. Nach Deserteursaussage stand an diesem Tage bereits die zweite Brigade Ancona der 5. Division (bisher in der Kreuzberggegend) vor dem Görzer Brückenkopf; tatsächlich

trat sie daselbst am 9. ins Gefecht. Ferner wurde festgestellt, dass die bei Monfalcone stehende 23. Division nunmehr aus den Brigaden Napoli und Trapani sowie dem IR 144 bestand; die Brigade Verona war in den Verband der 30. Division getreten.

An Verwundeten und Kranken wurden am 6. abgeschoben:

In Abschnitt I: Niemand;
 II; 100 Verwundete, 12 Kranke;
 IIIa: 370 , 82 ;
 IIIb: 41 , 4.

Am 7. November vormittags endeten auch die lokalen Gefechte im Abschnitt IIIa. Am 7., 8. und 9. November herrschte an der ganzen Armeefront im großen Ruhe. Mit 10. begann der dritte Teil der Schlacht, der von mehreren Seiten auch als "vierte Schlacht von Görz" bezeichnet wird. Die immerhin nur wenige Tage währende Unterbrechung, der stete unmittelbare Kontakt der nahe gegenüber befindlichen Kampflinien und der in derselben großen Gruppierung, nur neu verstärkt, gegen Görz und das Plateau wieder fortgeführte allgemeine italienische Angriff lassen aber die Gesamtheit der Kämpfe vom 18. Oktober bis 1. Dezember als eine einzige zusammenhängende Schlacht - die längste aller Zeiten - beurteilen.

2.1.5.23. Opis događaja od 7. studenoga 1915.

Der 7. November

Abschnitt I: Bloß der Tolmeiner Brückenkopf wurde lebhafter beschossen. Dort scheiterten wiederholte Versuche feindlicher Patrouillen, die Hindernisse zu sprengen. Vor Vodil vrh und dem Brückenkopf arbeitete der Gegner auch fleißig an Sappen. Das Wetter heiterte sich aus.

Abschnitt II: Bei Plava wurde lebhaft geplänkelt. Das feindliche Artilleriefeuer richtete sich nur gegen Podgora Süd, nachmittags auch gegen einige andere Teile des Görzer Brückenkopfes mit größerer Intensität.

Abschnitt IIIa: Tagsüber herrschte ziemliche Ruhe, schwaches Artilleriefeuer. Gegen 7 h nachmittags versuchte die feindliche Gefechtslinie nördlich S. Martino sich vorzuarbeiten, wurde aber bald durch Feuer zum Zurückgehen veranlasst. Gleichzeitig erfolgte ein demonstrativer Feuerüberfall vor dem Mt. S. Michele und einer östlich der Ruine 143, die beide durch wenige Artillerieschüsse rasch zum Abflauen gebracht wurden. Doberdo stand Abend unter Granatfeuer.

Abschnitt IIIb. Auch hier schoss die feindliche Artillerie nur wenig, gegen den Mt. Cosich und Debeli vrh. Die feindliche Infanterie verhielt sich passiv.

Das dem 15. Korps zudirigierte Landsturmregiment 26 traf bis 7. früh in Podmelec ein; es sollte den verhältnismäßig ruhigen Subabschnitt des Lomplateaus über-

nehmen, wodurch die dort befindlichen zwei Heeresbataillone der 7. Gebirgsbrigade frei wurden.

Über Anregung des 7. Korpskommandos stellte das Armeekommando den Antrag, die Truppen des 7., 15. und 16. Korps mit Mitteln für den Gasangriff auszustatten.

Die feindliche Gruppierung blieb unverändert.

2.1.5.24. Opis događaja od 8. studenoga 1915.

Der 8. November

Abschnitt I: Das Artilleriefeuer gegen den Tolmeiner Brückenkopf liess nach, dafür konzentrierte es sich zeitweise auf den Vodil vrh, wo es auch einige Verluste und technische Schäden verursachte. Eigene Artilleriewirkung vertrieb Infanterieabteilungen von der Krnscharte.

Abschnitt II: Einige Artilleriekämpfe. Feindliche Lagerplätze wurden am 8. und 9. mehrfach mit Erfolg beschossen, da und dort stattfindende Infanterieansammlungen zerstreut oder zersprengt.

Abschnitt IIIa: Die feindliche Tätigkeit beschränkte sich tagsüber auf schwaches Artilleriefeuer, einen Infanteriefeuerüberfall um 9 h vormittags gegen den Mt. S. Michele und zwei vergebliche Vorstöße mehrerer Kompagnien östlich der Ruinenhöhe 143. In der Nacht zum 9. griffen 2 bis 3 Bataillone zweimal gegen IR 61 an, wurden aber restlos abgewiesen. Geplante Ablösungen konnten glatt bewirkt werden. Die geringe feindliche Artillerie Tätigkeit, dann das günstigere Wetter besserten den Zustand der Truppen zusehends. Auch die Wiederherstellungsarbeiten an den Verteidigungsanlagen machten Fortschritte.

Abschnitt IIIb: Einiges Artilleriefeuer und feindliche Feuerüberfälle. Vorgesobene Kanonen beschossen an diesen Tagen die Brücken bei Pieris und Cassegliano mit anhaltend gutem Erfolge.

Die feindliche Gruppierung blieb im Wesen unverändert.

An Verwundeten und Kranken wurden am 8. abgeschoben:

In Abschnitt I: niemand;
 II: 94 Verwundete, 69 Kranke;
 IIIa: 339 , 127 ;
 IIIb: Niemand.

2.1.5.25. Opis događaja od 9. studenoga 1915.

Der 9. November

Lokale Vorstöße bei Plava und Podgora, dann Bombardement des Abschnittes IIIa leiteten nachmittags den am 10. erfolgenden Wiederbeginn der Schlacht ein.

Abschnitt I: Vodil vrh stand weiter unter lebhafterem Artilleriefeuer. Sonst keine Veränderung.

Abschnitt II Der Vormittag verlief ruhig. Mittags bewarf ein Flieger E. St. Prvacina ohne Erfolg. Um 2 h nachmittags begann der Feind die Stellungen der 1. Gebirgsbrigade mit allen Kalibern zu beschießen. Gegen 383 und bei Zagora erfolgten um 3 h Vorstöße mehrerer Bataillone, welche, bei Zagora durch das Feuer der Besatzung, im übrigen durch vortreffliches Artilleriefeuer, abgewiesen wurden. Nachdem die in den Raum bei Plava wirkenden Batterien noch einige Ansammlungen zerstreut hatten, stellten die Italiener den Angriff ein. Gegenüber Podgora Süd brachen um 4 h nachmittags, ohne dass vorher eine besondere Artillerievorbereitung erfolgt wäre, dichte Schwarmlinien zum Nahangriff vor, der unter Einsatz von Reserven viermal angesetzt, aber stets durch frontales und flankierendes Feuer aller Kampfmittel blutig zum Scheitern gebracht wurde. Im ganzen mögen etwa 4 bis 5 Bataillone an dieser örtlich begrenzten Unternehmung beteiligt gewesen sein. Am Abend trat auch hier wieder Ruhe ein. Die eigenen Verluste waren nicht sehr bedeutend - bei der 1. Gebirgsbrigade 10 Tote, 90 Verwundete, bei der 5. etwas weniger. Beim Angriff auf Podgora verwendeten die Italiener wieder Gasbomben.

Abschnitt IIIa: Das im allgemeinen mäßige Artilleriefeuer verstärkte sich nachmittags gegen den Raum beiderseits des Mt. S. Michele, östlich Ruine 143 und beim Trig. 118. Gegenüber Kote 111 wirkten Gruppen zu 4 Minenwerfern mit regelrechten Lagen. Auch Räume hinter der Front wurden stärker als gewöhnlich unter Artilleriefeuer genommen. Die feindlichen Flieger betätigten sich heute recht lebhaft. Namentlich bei der 17. und 22. ITD versuchte der Feind nunmehr allnächtlich, die Ruhe der Besatzung und die technischen Arbeiten durch starkes Infanterie-, Minenwerfer- und auch Artilleriefeuer zu stören, welches bedauerlicherweise relativ große blutige Verluste herbeiführte. Das 7. Korps verlor an diesem Tage, ohne dass ein Angriff erfolgt wäre, durch die normale feindliche Feuerwirkung allein 55 Tote, 230 Verwundete.

Abschnitt IIIb: Die Lage blieb unverändert. Die zur Wirkung gegen die Isonzobrücken bestimmten Kanonen schossen sich gegen eine neu festgestellte Kriegsbrücke südwestlich des Z. O. nächst Pieris ein. Auf Nabresina erfolgte ein Fliegerangriff, wobei Bombenabwürfe 5 Personen töteten. Aufgefundene schwere Munition trug das Erzeugungsdatum 15. 10. 1915 auf.

Feindliche Gruppierung: IR 69 der Brigade Ancona wurde zwischen Oslavija und Pevma in der Front konstatiert.

Das Armeekommando stellte am 9. das 61. ITD Kommando dem 3. Korps zur Regelung der Kommandoverhältnisse an selbem südlichen Flügel (19. Landsturmgebirgsbrigade, 187. Infanteriebrigade) zur Verfügung. Das 61. ITD Kommando übernahm am 12. die Front der durch IR 96 verstärkten 19. Gebirgsbrigade anschließend an die 28. ITD bis zur Niederung nördlich Lokavac.

An Verwundeten und Kranken wurden am 9. abgeschoben:

In Abschnitt I:	98 Verwundete,	330 Kranke;
II:	68 ,	17 ;
IIIa:	202 ,	124 ;
IIIb:	48 ,	47.

Der dritte Teil der Schlacht begann mit einem ziemlich gleichzeitig am 10. bei Plava, Görz und gegen den nördlichen Teil des Plateaus einsetzenden allgemeinen italienischen Angriff. Ein lokaler Vorstoß im Raume des 3. Korps wurde noch am selben Tage eingestellt. Bei Plava endete das Gefecht am 12. Am Görzer Brückenkopf sollte mit dem 13. Ruhe eintreten. Am längsten dauerte die neue Angriffsbewegung im Abschnitt IIIa, wo sie am 15. als abgeschlossen gelten konnte. Der 16. und 17. November bildeten eine ausgesprochene Ruhepause. Mit 18. wurde der allgemeine Angriff bei Plava, gegen Görz und den Nordteil des Plateaus wiederaufgenommen. Abschnitt I hatte bis Ende des Monats um welche Zeit hier demonstrative Angriffsunternehmungen größeren Stiles erfolgten, Abschnitt IIIb mit der kurzen Unterbrechung am 10. November, während der ganzen Zeit Ruhe.

2.1.5.26. Opis događaja od 10. studenoga 1915.

Der 10. November

Abschnitt I: Die feindliche Artillerie verlegte ihr Feuer wieder mehr gegen den Tolmeiner Brückenkopf. In der Nacht zum 10 und 11. übernahm das Landsturmregiment 26 den Subabschnitt des Lomplateaus, die zwei dort freiwerdenden Bataillone 25 und bh2 wurden zur Ablösung von Truppen der Brückenkopfstellung verwendet.

Abschnitt II: Am Vormittag erfolgte allgemeines Bombardement der Stellungen östlich Plava und des ganzen Görzer Brückenkopfes. Der Infanterieangriff begann bei Plava um die Mittagszeit; die stärkste Angriffsgruppe war gegen Zagora angesetzt, wo es dem Gegner gegen Abend nach siebenmaligem Sturme gelang, in Zugsbreite in die linke Häusergruppe einzudringen. Der Gegenangriff wurde bis zum Eintreffen des dort zur Ablösung bestimmten Bataillons IV/22 verschoben und in den Frühstunden des 11. mit vollem Erfolge durchgeführt, wobei die beteiligten Truppen - von den Bataillonen 4, IV/22 und Marschbataillon Hptm. Belik sogar einige anschließende Grabenstücke der Italiener stürmten, die zur Verbesserung der eigenen Lage in dauerndem Besitz erhalten wurden. Vor Globna, bei 383 und Paljevo kam

der italienische Angriff in dem gut vorbereiteten eigenen Artilleriefeuer sehr bald ins Stocken und ging in stehendes Feuergefecht über.

Am Görzer Brückenkopf schritt der Gegner bald nach Mittag zum Angriff gegen Mt. Sabotino. Oslavija und den südlichen Teil der Podgora; die dazwischen liegenden Frontstücke wurden nur beschäftigt. Am Sabotino kam die Angriffsgruppe von mehreren Bataillonen im ersten Elan bis an die Hindernisse, ging aber von dort sogleich im verheerenden Feuer in die Ausgangsstellungen zurück und war nicht mehr vorzubringen. Vor Oslavija scheiterten gleichfalls einige, durch dichten Nebel begünstigte Nahangriffe. Am zähesten verhielt sich der Angreifer wieder vor der Podgora, wo ihn diesmal selbst der nachmittags einsetzende starke Regen nicht abhielt, am Südteil wiederholt zu stürmen. Zuletzt kam es kurz vor Mitternacht westlich Kote 184 zum Einbruch, doch eroberten eigene Reserven das verlorene Grabenstück in kurzer Zeit zurück. An der übrigen Angriffsfront war bereits abends Ruhe eingetreten.

Die Verluste des Tages betragen 90 Tote, 280 Verwundete.

Abschnitt IIIa: Das Bombardement, hauptsächlich schwerer Kaliber, begann um 8 h vormittags und währte 2 Stunden mit großer Intensität gegen die Kampfstellungen, dann wurde das Feuer auf eine Stunde gegen die Räume dahinter gerichtet. Um 11 h erfolgte der allgemeine Infanterieangriff. Zwischen Peteano und dem Mt. S. Michele, dann vor dem Trig. selbst wurden zwischen 11 und 12 h starke Angriffsgruppen blutig zurückgeschlagen; nachdem in diesem Raume das eigene Artilleriefeuer im Laufe des Nachmittags wiederholte Ansammlungen zu einem neuerlichen Angriff zersprengt hatte, blieb es dort bei stehendem Feuergefecht. Über die Brücken bei Sdraussina rückten vormittags Reserven heran. Die 17. ITD meldete um 12 h 30 nachmittags das Scheitern mehrerer Angriffe im Feuer der IR 46, 39 und 43. Nachmittags kam es im Subabschnitte dieser Division nach erneuerter Artillerievorbereitung zu mehreren massierten Teilangriffen, die bis an die vielfach zerstörten Stellungen herangelangten, an zwei Stellen auch zum Einbruche führten. IR 39 warf den Gegner wieder hinaus. Ein vorspringendes Grabenstück westlich Kote 111 wurde im Laufe der Nacht zum Teile, am Morgen des 11. restlos wiedergewonnen dort griff das FJB 24 der Divisionsreserve ein. Gegen die 22. ITD ging die feindliche Gefechtslinie um 3 h 15 Min. nachmittags in der ganzen Ausdehnung zum Angriffe vor. Hier erfolgte die Abwehr durchwegs durch Feuer allein; auch die zur Flankierung bestimmten Batterien des 3. Korps griffen hierbei wieder mit angezeichneter Wirkung ein.

Die Nacht zum 11 verlief mit Ausnahme in der linken Hälfte des Subabschnittes der 17. ITD relativ ruhig. Ablösungen konnten glatt bewirkt werden. Die blutigen Verluste des 7. Korps betragen rund 1000 Mann; auf die 6. ITD entfielen 350, auf die 17. 500 Mann.

Abschnitt IIIb: Der Subabschnitt der 28. ITD stand seit 5 h vormittags unter starkem Bombardement, auch Trommelfeuer schwerer Kaliber wurde gemeldet. Von

der übrigen Front wurde bloss Trig. 121 heftiger beschossen. Eine Vorbereitung zu einem allgemeinen Angriff war das Bombardement offenbar nichts speziell vor der 28. ITD verhielt sich die wohl verstärkte Infanterie in der Kampflinie völlig passiv. Ansammlungen von Reserven bei Vermeigliano und Selz zerstreuten sich als sie in wirkungsvolles Artilleriefeuer gerieten. Nur gegen die Front Trig. 121, Kote 77 gingen nachmittags Schwarmlinien zum Angriff vor, der binnen kurzer Zeit durch flankierendes Artilleriefeuer allein zum Scheitern gebracht wurde. Die vorzügliche Artillerie des 3. Korps bekämpfte auch mit sehr guter Wirkung einige besonders gefährliche feindliche Batterien. Die eigenen Deckungen im Bereich der 28. ITD hatten stark, die Hindernisse weniger gelitten. Die Verluste der 28. ITD und der 19. Landsturmbrigade beliefen sich auf etwa 150 Mann.

Feindliche Gruppierung: Der erneuerte Angriff wurde im allgemeinen von bereits in den betreffenden Räumen festgestellten retablierten Truppen geführt, nur bei Oslavija trat die Brigade Ancona hinzu. An größeren Kräfteverschiebungen ist jene der Brigade Messina der 13. Division, die zuerst bei Monfalcone, dann beim 8. Korps vor Görz gestanden war, und der ganzen 27. Division vom Plateau in den Raum vor dem Tolmeiner Brückenkopf auffallend. Die Zahl der an dem neuen Generalangriff des 11. November beteiligten Truppen lässt sich nicht genauer verfolgen. Speziell vor dem Görzer Brückenkopf hinderte starker Nebel die Gefechtsübersicht. Jedenfalls aber erreichten Einheitlichkeit, faktische Truppenstärke und Wucht der Angriffe nicht mehr die Höhe der ersten Schlachttage des 21. bis 25. Oktober. Auch eine wesentliche Einschränkung des Angriffszieles; Die Besitznahme der Stadt Görz, wurde nach Gefangenaussagen bekannt; die Stadt sollte, falls sie nicht bis 12. genommen werden könnte, bombardiert werden. Tatsächlich fielen dort bereits am 10. zahlreiche schwere Geschosse ein.

An Verwundeten und Kranken wurden am 10. abgeschoben;

In Abschnitt I: Niemand;
 II: 73 Verwundete, 37 Kranke;
 IIIa: 169, 134;
 IIIb: Niemand

2.1.5.27. Opis događaja od 11. studenoga 1915.

Der 11. November

Abschnitt I: Unverändert. Im Krngebiet versuchte die feindliche Artillerie, Freilegungsarbeiten zu verhindern. Der Schnee lag dort $\frac{1}{2}$ bis 1 m tief. Vodil vrh wurde wieder stärker beschossen.

Abschnitt II: Um 8 h vormittags war der letzte Rest der Stellung am Westrand Zagora vom Feind gesäubert. Bald darauf führten dort die Italiener starke Reserven heran und unternahmen bis 10 h vormittags eine Reihe hartnäckiger Nahangriffe, die

alle blutigst in dem vorzüglich wirkenden Feuer aller Kampfmittel scheiterten Ganze Züge und Kompagnien wurden förmlich niedergemacht. Die Stärke der auf engem Raum angreifenden Gruppe IR 37, 40, 126 erklärt die außerordentliche Heftigkeit des lokalen Kampfes und die abnormen feindlichen Verluste. Den gegen mehr als 4fache Übermacht siegreichen Kompagnien der Bataillone 4, IV/22, III/bh2 und des Marschbataillons Belik gebührt uneingeschränktes Lob; sie hatten tagsüber noch unter sehr schwerer Artilleriebeschießung zu leiden. An der übrigen Front vor Plava kam es nach neuerlichen Bombardement wieder zu starken Vorstößen, doch verhinderte die eigene Artilleriewirkung auch heute, dass die augenscheinlich mit mehreren Regimentern angesetzte Angriffsbewegung vorwärts kam. So blieb es bis zum 12. mittag bei stehendem Feuerkämpfe. Am 10., 11. und 12. waren die ganze 3. und 32. Division bei Plava engagiert - 24 gegen 7 Bataillone.

Görzer Brückenkopf: Die Nacht verlief ruhig. Vormittags erneuertes Bombardement, dessen Hauptwirkung sich auf die Front zwischen Piumica und Podgora Süd konzentrierte. Der Sabotino wurde nicht mehr angegriffen. Um 1 h nachmittags begann eine größere Angriffsunternehmung gegen Podgora Süd, an der mehrere Regimenter beteiligt waren. Infolge des vorzüglich wirkenden eigenen Feuers, namentlich flankierenden Maschinengewehrfeuers scheiterten die wiederholten Stürme der Brigade Re unter schweren Verlusten, nur bei Kote 184 konnte sich der Gegner in einem kleinen Grabenstück, anschließend an das vom 3. November her behauptete, einnisten. Es wurde zwar in der Nacht von eigenen Abteilungen zurückerobert, ging aber am 12. neuerdings verloren. Um 4 h 30 nachmittags wies Bataillon II/17 bei Oslavija den Ansturm einer mehrfach überlegenen Angriffsgruppe ab; dort und vor Pevma wurden Ansammlungen mehrerer Bataillone durch Artilleriefeuer zersprengt, worauf der weitere Angriff unterblieb. Mit Ausnahme auf Podgora Süd verlief die Nacht ruhig. Die Haltung aller Truppen des 16. Korps war glänzend. An Gefechtsverlusten wurden 514 Mann gemeldet.

Abschnitt IIIa: Das um 8 h vormittags, einsetzende Bombardement wurde in der gleichen Weise wie gestern durchgeführt, und steigerte sich gegen 11 h zum Trommelfeuer, das namentlich bei der 6. ITD zu ungewöhnlich großen Verlusten führte. Um mittag setzte der Infanterieangriff auf der ganzen Linie ein - für diese Phase der Schlacht das letztemal als allgemeine, offenbar einheitlich geleitete Angriffsbewegung. An den nächsten Tagen ging diese in Teilangriffe über. Die Details des 11. lassen sich nicht genau überblicken, jedenfalls bedeutete die Gesamtheit der Kämpfe, die diesmal mit großer Vehemenz und Zähigkeit bis zum Abend geführt wurden, wieder einen Höhepunkt der Schlacht wenn sie auch, wie bereits bemerkt nicht, die Höhe der Oktobertage erreichten.

Die 6. ITD litt mehr durch das Artilleriefeuer. Der feindliche Infanterieangriff brach hier meist schon im Artillerie- und Infanteriefeuer zusammen und kam, da die Reserven rechtzeitig durch Artilleriewirkung zerstreut wurden, nicht mehr vorwärts. Nur südlich Peteano war im ersten Ansturm ein Einbruch erfolgt, doch warfen Bo-

sniaken und Jäger den Feind wieder hinaus und schlugen alle folgenden Versuche, dort wieder einzudringen, blutig ab.

Bei der 17. ITD war die 111. Landsturmgruppe in die Front der linken Subabschnittshälfte gelangt. Der feindliche Angriff richtete sich hauptsächlich gegen die rechte Hälfte, kam zuerst durch wirksames Feuer ins Stocken, worauf er am Nachmittag unter Einsatz von Reserven mehrere Male hintereinander wuchtig nach vorwärts getragen wurde. IR 46 und 39 hatten wieder einen schweren Stand, schlugen aber bis zum Abend im erbitterten Handgemenge den überlegenen Gegner vollständig zurück. Bei der Landsturmgruppe kam es nur zum Feuerkampf, desgleichen im nördlichen Teile des Subabschnittes der 22. ITD. Bei dieser Division wurde diesmal der Mt. dei sei Busi und die nördlich anschließende Front entscheidend angegriffen.

Bis 5 h nachmittags wies das brave LIR 26 im ganzen 5 Stürme siegreich und unter schwersten Verlusten für den Angreifer ab. Die Abwehr erfolgte, da die Deckungen fast verschwunden waren, aus einer knapp dahinter gebildeten Sandsacklinie unter herausforderndem "Avanti" Geschrei mit vernichtendem Infanterie- und Maschinengewehrfeuer.

Am Abend trat im Allgemeinen überall Ruhe ein, es kam nachts bei der großen Nähe der Kampflinien wohl zu heftigen Plänkeleien und Handgranatenkämpfen, aber zu keinem größeren Gefecht. Alle Truppen hatten sich wieder sehr brav geschlagen. Auch der Artillerie kam ein Hauptanteil am Erfolge zu, indem sie im Bereiche der 6. ITD, dann in dem bisher stets heißumstrittenen Raum beiderseits der Kote 111 größtenteils allein den wohl vorbereiteten feindlichen Angriff zum Stehen brachte, manchmal sogar schon im Keime erstickte. Die 6. ITD hatte die größten Verluste 60 Tote, 320. Verwundete. Die 17. und 22. ITD verloren relativ wenig, zusammen 300 Mann. Der Gesamtverlust des 7. Korps blieb sonach hinter dem des Vortages zurück.

Abschnitt IIIb: In der Nacht mehrere Feuerüberfälle. Während des Tages wirkten mehrere feindliche Batterien speziell gegen Trig. 121, die Sdobbabatterien gegen Duino und Sistani. Die eigene Artillerie beteiligte sich wieder sehr erfolgreich bei der Abwehr des gegen Mt. dei sei Busi gerichteten Angriffes und verhinderte auch den Zuzug von Reserven über Vermegliano.

Bezüglich feindlicher Gruppierung ist außer den im Texte genannten Daten nichts von Wesen anzuführen. Die gestern nach längerer Unterbrechung wiederaufgenommene Flugaufklärung ergab keine besonderen Wahrnehmungen: An größeren Lagern nördlich Brazzano 8 bis 10 Bataillone, im Reccatale eine Brigade, bei Vipulzano, Cerovo Grn. 1 bis 2 Regimenter, nördlich Mossa 7 Bataillone, südlich der Bahn Cormons, Görz in den bekannten Unterkunftsräumen keine auffallenden Änderungen. Die andauernd schwierigen Verhältnisse beim 7. Korps die das Korpskommando auch in einem neuerlichen Berichte darlegte veranlassten das Armeekommando nunmehr die bereits am 4. eingeleitete Verschiebung von 3 Bataillonen des 16. Korps zunächst nach Chiapovano; anzuordnen. Dementsprechend marschierten die Bataillone M 28 und 98 am 12., 37 am 13. vom Tolmeiner Brückenkopf dahin

ab. Das noch beim 10. Korps befindliche IR 17 sollte ehetunlichst zur 6. ITD einrücken. Hingegen erhielt das 3 Korps das Verfügungsrecht über seine zwei, am 4. November als Armeereserve ausgeschiedenen Bataillone zurück.

Somit bestanden mit 12. die Armeereserven aus 20. LITD bei Ranziano; 5400 Gewehre Zustand befriedigend, 3 Landsturmbataillone der Gruppe Oberst Szabó bei Temnica; 1800 Gewehre; moralisch und physisch gut; das als Armeereserve bestimmte Bataillon III/57 aus Kärnten in Ravnica; 1000 Gewehre, Zustand gut; die genannten 3 dem 15. Korps entnommenen Bataillone; 2400 Gewehre, in guter Verfassung.

Korpsreserven waren im Abschnitt I, II, IIIb keine speziellen vorhanden. Im Abschnitt IIIa voll verwendungsfähig ein Bataillon Landsturm 29, die in je 2 Bataillone formierten IR 61, LsIR 31 und 32 mit zusammen 5000 Gewehren, zur Not momentan verwendungsfähig IR 43 mit 3 Bataillonen, 1800 Gewehren.

Das Kommando der Südwestfront beabsichtigte, die der Armeegruppe Rohr entlehnten 5 Bataillone demnächst dorthin zurückzustellen, wozu es jedoch mit Rücksicht auf den Fortgang der Schlacht am Isonzo nicht kommen sollte. Am 11. befanden sich die Bataillone III/18, II/37 und IV/77 beim 15. Korps, III/bh2 beim 16. Korps III/57 als Armesreserve in Ravnica. In der Folge erhielten die Bataillone auch den nötigen Ersatz von der genannten Armeegruppe zugeschoben.

Über Wunsch des Armeeoberkommandos sollten rücksichtslose Fliegerangriffe auf geeignete Objekte - Standpunkte höherer italienischer Kommandos wichtige Etablissements - unternommen werden. Das Kommando der Südwestfront ordnete deren Durchführung für die 5. Armee und die Armeegruppe Rohr gemeinsam, unter einheitlicher Leitung durch den Staboffizier der Fliegertruppe an.

An Verwundeten und Kranken wurden am 11. abgeschoben.

In Abschnitt I und IIIb: Niemand.

II 214 Verwundete, 30 Kranke;

IIIa 1154, 220

2.1.5.28. Opis događaja od 12. studenoga 1915.

Der 12. November

Abschnitt I: Die feindliche Artillerie vereinigte heute ihre Tätigkeit gegen die Front Mrzli vrh, Dolje, wo ziemlicher Materialschaden verursacht wurde, die Verluste jedoch nur gering waren. Am Tolmeiner Brückenkopf stand nachmittags Sv. Maria durch mehrere Stunden unter heftigem Feuer. Patrouillen, die an verschiedenen Stellen an die Hindernisse herangingen, wurden abgeschossen. Sonst kam es zu keinen größeren feindlichen Unternehmungen.

Abschnitt II: Die Nacht verlief relativ ruhig, nur auf Podgora Süd dauerten die Nahkämpfe an. Wobei das heißumstrittene Grabenstück westlich Kote 184 zurückgewonnen wurde.

Bei Plava nahm die überallnahe vor den Stellungen liegende feindliche Gefechtslinie am Morgen wieder den Feuerkampf auf. Gegen Mittag scheiterten Versuche, bei Paljevo und nördlich Zagora zu stürmen, dann ein Handgranatenangriff beim Ort Zagora. Nachmittags erfolgte ein mehrstündiges starkes Bombardement, hierauf eine Reihe sehr heftiger Nahangriffe, die unter vorzüglicher Mitwirkung der eigenen Flankierbatterien restlos und unter sehr schweren feindlichen Verlusten abgeschlagen wurden. Mit Abend trat sodann Ruhe ein.

Die 18. ITD vermochte die notwendigen Ablösungen durchzuführen und noch 4 Bataillone in Reserve zu stellen. Die Verluste waren nicht bedeutend.

An Görzer Brückenkopf konzentrierte sich seit früh ein schweres Feuer gegen Oslavija, Pevma und die ganze Podgora. Am Vormittag wurden Oslavija und Podgora Süd angegriffen, wobei - als einziger feindlicher Erfolg - das genannte Stück Schützengraben westlich Kote 184 wieder verlorenging. Um Mittag steigerte sich die Artillerietätigkeit zum Trommelfeuer, das eine allgemeine Angriffsbewegung gegen die Front, zwischen Piumica und der Bahn einleitete, wobei die Italiener nur gegenüber Pevma, wahrscheinlich der bekannten eigenen Artilleriewirkung halber in diesem Raume zurückhielten. Die vordersten Linien waren auffallend zahlreich mit Stahlhelmen ausgerüstet. Die Stärke der angreifenden Gruppen dürfte bei Oslavija 5 - 6 Regimenter, darunter die ganze Brigade Ancona, dann IR 74 und Gr. 2. gegen Podgora, wo sich die Hauptanstrengung wieder gegen den südlichen Teil richtete, nicht viel weniger betragen haben. Nach wiederholtem Einsatz starker Reserven gelang es dem Gegner, bei der Kirche von Oslavija in das Frontstück einer halben Kompanie einzudringen. Sonst wurden die Angriffe blutig abgewiesen.

Die Verluste des 16. Korps waren für den Schlachttag gering - ungefähr 300 Mann -, nur Bataillon 69 hatte stärker gelitten. Geist und Stimmung blieben anhaltend vorzüglich.

Abschnitt IIIa: Nach den heißen Kämpfen brachte die Nacht verhältnismäßige Ruhe. Das Bombardement war vormittags mäßiger und erreichte erst um die Mittagszeit große Intensität. Der Infanterieangriff begann kurz nach Mittag und richtete sich heute vornehmlich gegen die Front zwischen Peteano und Mt. S. Michele, dann gegen den Raum bei und nördlich Kote 111. Die 22. ITD, wurde nicht mehr angegriffen.

Zunächst wurde um 12 h 30 ein allgemeiner Ansturm mehrerer Regimenter südlich Peteano und gegen Trig. 275 unter hervorragender eigener Artillerieunterstützung glatt abgewiesen. Um 1 h ging die ganze Linie zwischen Peteano und dem Michele erneuert zum Nahangriff vor. Südlich des Ortes kam es zum Einbruch, doch stellte ein bravouröser Gegenangriff der Jäger die Situation alsbald wieder her. Ein

dritter, durch sehr starke Reserven vorgetriebener, stellenweise 4 bis 5 Glieder tief angesetzter Angriff brach im Artilleriefeuer gänzlich zusammen. Mit Eintritt der Dunkelheit flaute der Kampf bei der 6. ITD ab. Die feindlichen Verluste müssen außerordentlich schwere gewesen sein.

Im Raume der 17. ITD erfolgte der erste Angriff südöstlich Kote 197 bald nach Mittag. Die IR 46 und 39 behaupteten sich auf der ganzen Linie und schlugen ihn bis 2 h 30 nachmittags an den total zerschossenen Deckungen vollständig ab. Vor S. Martino blieb es beim stehenden Feuergefecht. Hingegen gingen 2 - 3 Regimenter gegen die Front der 111. Landsturmbrigade bei und nördlich Kote 111 vor; sie wurden, trotzdem auch hier Reserven den Angriff vortrugen, bis zum Abend blutig abgerissen. Die feindlichen Verluste waren auch vor der 17. ITD groß, so zählte man vor einem Kompanieabschnitt südöstlich Kote 197 allein gegen 500, vor einem anderen, etwa 800 Schritt langem Frontstück mindestens 1000 Leichen.

Die Gefechtsfront der 22. ITD, wurde nur mäßig beschossen hingegen standen die Räume dahinter, namentlich die Gegend von Doberdo und Paljkisce, unter andauerndem schweren Feuer.

Die Nacht zum 13. verlief im ganzen Abschnitte ziemlich ruhig. Das mit Teilen 23 Tage lang in der Front gestandene IR 46 wurde durch IR 61 abgelöst. Die Gefechtsverluste des 7. Korps am 12. betragen 90 Tote, 420 Verwundete.

Abschnitt IIIb: Die nächtlichen feindlichen Artillerie - Feuerüberfälle hielten an. Am Nachmittag wurde gegen die Front Trig. 121, Kote 77 ein mehrstündiges Bombardement das sich zeitweise zum Trommelfeuer steigerte, unterhalten und einen Verlust von 5 Toten 78 Verwundeten sowie größeren Materialschaden verursachte. Zu irgendeiner Unternehmung feindlicher Infanterie kam es nicht.

Die feindliche Gruppierung änderte sich nicht wesentlich. Die feindlichen Flieger entfalteten bei trübem, aber windstillem Wetter heute eine lebhaftige Tätigkeit, die sich speziell gegen die Bahnhöfe St. Daniel, Duttoule und Reifenberg, wo insgesamt 23 Bomben ohne Erfolg abgeworfen wurden, dann gegen Sistiana und Duino richtete.

Als Vorbereitung für die Einrückung des IR 17 zur 6. ITD ordnete das Armeekommando an, dass das Regiment in St. Peter bereitzustellen und unter Einreihung des Marschbataillons X/17 ehestens zu reetablieren sei. An Stelle des Regiments hatte das Bataillon 111/57 in den Verband des 16. Korps zu treten; den Korpskommando dirigierte es von Ravnica nach Görz.

Die vom 15. Korps nach Chiapovano zur Verfügung des Armeekommandos gestellten 3 Bataillone hatten nach Vogersko zu gelangen. Die Bataillone M 28 und 98 trafen dort noch am 12. II/34 am 14. ein.

An Verwundeten und Kranken wurden am 12. abgeschoben:

In Abschnitt I: 135 Verwundete, 300 Kranke;
II: 447 62 ;

IIIa: 509 , 120 ;
 IIIb:Niemand.

2.1.5.29. Opis događaja od 13. studenoga 1915.

Der 13. November

Der dritte Teil der Schlacht dauerte bloß im Abschnitt IIIa weiter an.

Abschnitt I: Das feindliche Artilleriefeuer war an diesem Tage mit mäßiger Intensität auf die ganze Front verteilt. Eine Kompanie des Bataillons 53 unternahm einen erfolgreichen Überfall auf einen feindlichen Schützengraben und brachte einige Gefangene und ziemlich viel Material ein. Die Witterung war seit 3 Tagen wieder sehr schlecht, anhaltendes Schneetreiben, in den niederen Lagen Regengüsse, die starken Schaden an den technischen Anlagen und den Unterkünften anrichteten.

Abschnitt II: Im Raume bei Plava gab der Feind den Angriff vollkommen auf und zog sich in der Nacht zum 13. in seine Stellungen zurück. Tagsüber schoss die feindliche Artillerie mäßig.

Im Görzer Brückenkopf verringerte sich die feindliche Tätigkeit auf Beschießung von Oslavija und Podgora Süd durch Steilfeuerartillerie und zahlreiche schwere Minenwerfer, schwächere Annäherungsversuche und endlich ein neuerliches kurz andauerndes Bombardement der Stadt durch schwere Kaliber. Das Ereignis des Tages bildete die in jeder Hinsicht sorgfältig vorbereitete und glänzend durchgeführte Rückeroberung des am 12. verloren gegangenen Schützengrabens bei der Kirche von Oslavija. Teile des LIR 37 und des Bataillons 69 führten vormittags den Gegenangriff, der die alte Stellung restlos in unseren Besitz brachte. 10 Offiziere und 520 Italiener fielen in die Hände der tapferen Truppen - die größte Zahl der bei einem Gefechtsakte in den Isonzoschlachten gemachten Gefangenen. Das Armeekommando zollte der hervorragenden Waffentat vollste Anerkennung. Mit Rücksicht auf die Erfahrungen, die schon seit langem, besonders aber in den Kämpfen der letzten Tage bezüglich der schwierigen Behauptung der Stellungen auf dem Westhang von Podgora Süd gemacht wurden, sah sich das Abschnittskommando veranlasst, die Widerstandslinie daselbst auf den Kamm der Podgora zu verlegen. Es hatte sich nur zu oft ereignet, dass bei den, aus nahen Sappenstellungen vordringenden italienischen Angriffen gegen die Hangstellung Besatzung und Reserven in dem grundlosen Boden die Kampflinie nicht rechtzeitig erreichen konnten und außerdem durch das Feuer aller Kampfmittel unverhältnismäßig große Verluste erlitten. Die Rückenstellung war bereits vollkommen ausgebaut, ihre Behauptung erwies sich in der Folge als bedeutend leichter und weniger verlustreich als die der Hauptstellen. Die Zurücknahme der Trpn wurde in der Nacht zum 14. und 15. glatt bewirkt, alle vorderen technischen Anlagen zerstört. Eine neuerliche Vorverlegung der Kampflinie auf den Westhang im Rahmen einer planmäßigen größeren, mindestens die ganze Podgora umfassenden

Unternehmung, sobald Infanterie- und Artilleriekraft sowie bessere Bodenverhältnisse einen dauernden Erfolg gewährleisten würden - wurde im Auge behalten. Zur besseren Beherrschung des Vorfeldes der Podgora erhielt das 16. Korps eine Verstärkung an schweren Haubitzen.

Die eigenen Verluste des Tages waren relativ nicht bedeutend.

Abschnitt IIIa: Hier sollte sich der dritte Teil der Schlacht noch einmal zu grosser Heftigkeit steigern und speziell am 14. einen Höhepunkt erreichen. Die Italiener führten den Angriff in denselben Direktionen wie am 12. weiter. Von 8 h bis 11 h vormittags richtete sich ein sehr starkes Bombardement gegen die ganze Abschnittsfront und die rückwärtigen Räume. Um 11 h vormittags erfolgte der erneuerte Infanterieangriff gegen die Front Peteano, Mt. S. Michele inkl., dann südöstlich Kote 197 bis Kote 111 inkl. Im erstgenannten Abschnitt wurde die eigene Verteidigungslinie in einer Ausdehnung von 600 Schritt eingedrückt doch verwehrten die braven Jäger, ferner das vorzügliche Artilleriefeuer, welches nachrückende Reserven zersprengte, dem überlegenen Gegner jedes weitere Vordringen. Als ein sofort angesetzter Gegenangriff eines Halbataillon bh 2 infolge der heftigen feindlichen Artilleriewirkung nicht durchzudringen vermochte, wurde die planmäßige Aktion zur Wiedergewinnung der verlorenen Stellung auf den Eintritt der Dunkelheit verschoben. Die übrigen angegriffenen Teile der 6. ITD behaupteten fest ihre Stellung.

Bei der 17. ITD war um 7 h vormittags ein vereinzelter Vorstoß mehrerer Bataillone östlich Kote 197 abgewiesen worden. Der neuerliche entscheidende Infanterieangriff begann etwas später, als der gegen die 6. ITD geführte. Zwischen 2 h und 4 h nachmittags steigerte sich das Artilleriefeuer gegen Kampflinie und Reserveräume zur größten Heftigkeit, Hindernisse und Deckungen in den gewählten Einbruchsräumen waren größtenteils zerstört. Die IR 61, 39 und die in der Front stehenden Teile der 111. Landsturmbbrigade schlugen bis 6 h nachmittags den Angriff glänzend ab.

Die 22. ITD wurde auch heute nicht ernstlich angegriffen, litt jedoch relativ stark unter der andauernden Beschießung.

Um 9 h nachmittags krönten die - stark gelichteten - Jägerbataillone 7 und 9 den Erfolg des Tages durch einen brillanten Gegenangriff, in dem sie die verlorene Stellung nördlich des Mt. S. Michele zur Gänze wiedereroberten und hierbei gegen 50 Gefangene der IR 129 und 130 sowie des Bersaglierbataillone 54 einbrachten. Nachdem noch ein feindlicher Vorstoß südöstlich Kote 197 gescheitert war, verlief der weitere Teil der Nacht unter kleineren lokalen Gefechten, meistens Handgranatenkämpfen und fortgesetztem Artilleriefeuer gegen die Räume hinter der eigenen Front. Das 7. Korps verlor an diesem Tage 140 Tote und 400 Verwundete. Die feindlichen Verluste lassen sich schwer genauer einschätzen, müssen aber bei den tatsächlich angreifenden 8 bis 12 Regimentern, dann auch bei den im Raume Peteano, Sdraussina zusammengedrängten Reserven, die von unserer Artillerie wirkungsvoll beschossen wurden, außerordentlich groß gewesen sein. Abgehörchte Telephondepeschen besagten unter anderem, dass die Brigade Pisa infolge verheerenden Artillerie-

feuers nicht vorwärts zu bringen war, ferner, dass ein Bataillon allein 8 Offiziere und 476 Mann verloren hatte.

Abschnitt IIIb: Die am Vortag durch das Bombardement beschädigten technischen Anlagen konnten während der Nacht ausgebessert werden. Tagsüber vereinigte sich starkes Artilleriefeuer gegen die ganze Front der 28. ITD. Im Laufe des Nachmittags erfolgten an verschiedenen Stellen offenbar demonstrative Annäherungsversuche feindlicher Schwarmlinien, die überall durch Artilleriewirkung zurückgetrieben wurden. Die eigenen Verluste betragen 7 Tote und 23 Verwundete.

Feindliche Gruppierung: Am Plateau wurden, in der Reihenfolge von Nord nach Süd, festgestellt: In erster Linie 29., 22., 21., 25., 31. Division, Brigade Trapani (IR 144 und 149); in zweiter Linie 30., 28., 19., und 20. Division. Eine Nachricht über die Anwesenheit der Brigade Cuneo östlich Versa bewahrheitete sich nicht.

Die 5. Armee erhielt 2 Fokker Eindecker Kampfflugzeuge mit einem Maschinengewehr und einen Brandenburger Doppeldecker Kampfflugzeug mit 2 Maschinengewehren, die am 14. in Aissovizza flugbereit waren.

An Verwundeten und Kranken wurden am 13. abgeschoben:

In Abschnitt I:	72 Verwundete,	122 Kranke,
II:	308	, 63
IIIa:	380	, 179
IIIb:	Niemand.	

2.1.5.30. Opis događaja od 14. studenoga 1915.

Der 14. November

Im Abschnitt IIIa kam es zur Fortsetzung der feindlichen Angriffsaktion nördlich des Mt. S. Michele und bei Kote 111 sowie zu einem isolierten Vorstoß gegen den Mt. dei sei Busi. Im ganzen Armeebereiche hatten die Truppen unter der anhaltend nassen Witterung sehr zu leiden.

Abschnitt I: Das Krngebiet war stark verschneit. An der Abschnittsfront herrschte nur schwache feindliche Artillerietätigkeit.

Abschnitt II: Während der Nacht wurde bloß bei Zagora lebhafter geplänkelt. Tagsüber entfaltete die feindliche Artillerie einige Tätigkeit die Infanterie hatte sich fast überall in ihre Kampfstellungen zurückgezogen und verhielt sich völlig passiv. Die Wiederherstellung der technischen Anlagen war namentlich im südlichen Teile des Görzer Brückenkopfes, durch Regen und stellenweise knietiefen Kot äußerst erschwert.

Abschnitt IIIa: In den Morgenstunden gelang es dem Gegner, nördlich Kote 111 in 3 Kompanieabschnitte einzudringen, wobei das Landsturmregiment 25 arg hergenommen wurde und auch 2 - 300 Mann an Gefangenen einbüßte. Ein weiteres Vordringen des Feindes wurde durch gute Artilleriewirkung verhindert. Das 17. ITD

Kommando plante den Gegenangriff durch das zur Ablösung des Landsturmregiments 25 bestimmte IR 43 für den Abend. Am Vormittag schoss die feindliche Artillerie im allgemeinen mäßig. Einige Vorstöße südlich Peteano wurden zurückgewiesen. Ansammlungen in dieser Gegend durch präzises Geschützfeuer zerstreut. Um die Mittagszeit begann ein kurzes heftiges Bombardement der bisher angegriffenen Fronten, dem der erneuerte Infanterieangriff folgte.

Bei der 6. ITD erfolgte nach blutiger Abwehr mehrerer Nahangriffe um 4 h nachmittags ein Einbruch südlich Peteano in der Ausdehnung von 400 Schritten. Um 6 h 30 nachmittags setzten sehr starke Kräfte nördlich, der Einbruchsstelle zum Sturme an, wurden aber vom bh IR 2 unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Bald darauf schritten die heldenmütigen Reste Jäger 8 sowie Teile des Landsturmregiments 17 und des bh IR 2 zu einem vom GM Müller vorzüglich geleiteten Gegenangriff, der nach erbittertem Handgemenge die eigene Stellung in der ganzen Ausdehnung zurückgewann. Der überall weichende und über 50 Schritt über die Stellung hinaus verfolgte Feind hatte enorme Verluste. Nachdem die braven Truppen noch einen erneuerten Vorstoß feindlicher Reserven blutig abgewiesen hatten, trat Ruhe ein, die bis 7 h früh des 15. anhielt.

Bei der 17. ITD hatte die rechte Subabschnittshälfte verhältnismäßig Ruhe, die linke Hälfte wurde erneuert angegriffen, doch gelang es, alle Versuche des Feindes, die Einbruchsstelle zu erweitern, abzuweisen. Der linke Flügel des 22. ITD, schlug um 7 h nachmittags einen aus dem Raume nördlich Vermegliano über den Trig. 118 angesetzten Angriff mehrerer Bataillone unter sehr guter beiderseits flankierender Artillerieunterstützung glatt ab. Bei dieser Unternehmung verwendeten die Italiener eine größere Anzahl von Schwefelwasserstoffbomben. Im übrigen wurde die 22. ITD heute mäßiger beschossen.

Der Gegenangriff zur Wiedergewinnung des Frontstückes nördlich Kote 111, der von 2 Bataillonen des IR 43, dem Landsturmataillon 157 und den Resten des Landsturmregiments 25 im Laufe der Nacht geführt wurde, vermochte nicht durchzudringen: der Gegner hatte die Stellung sehr stark besetzt und mit Maschinengewehren reich dotiert. Mangels frischer Kräfte musste schweren Herzens auf eine Fortführung der Unternehmung verzichtet werden. Die neue Stellung verlief 100 bis 200 Schritte hinter der ursprünglichen Verteidigungslinie. Landsturmregiment 25 wurde in der Nacht zum 15. und 16. aus der Front gezogen. Auch das südlich anschließende Landsturmregiment 6, das seine total zerschossenen Stellungen tapfer behauptet hatte, verlor bei einzelnen Kompagnien bis 60% des Standes.

Die eigenen Verluste waren bedeutend und betragen zusammen rund 1400 Mann an Toten und Verwundeten, dann etwa 300 Vermisste. Am meisten gelitten hatten die Jägerbataillone 7 und 9, dann die Landsturmregimenter 6 (450 Mann) und 25 (680 Mann). Alle Truppen hatten sich, brav geschlagen.

Abschnitt IIIb: Das im allgemeinen mäßige feindliche Artilleriefeuer steigerte sich nachmittags gegen die Front zwischen Trig. 121 und Kote 77 zu großer

Intensität und flaute um 5 h ab. Wie an den letzten Tagen wurden auch heute mehrere hinter der Front liegende Orte systematisch mit schweren Granaten belegt. Eigene Artillerie bekämpfte die unangenehmsten feindlichen Batterien recht wirksam und zerstreute mehrmals feindliche Ansammlungen im Raume von Monfalcone.

Das Armeekommando unterstellte nunmehr die 3. dem 15. Korps entnommenen Bataillone dem 7. Korps, das bereits dringend frischer Truppen bedurfte. Das 7. Korps überwies die Bataillone M28 und 98, die nachmittags nach Biglia vorrückten, der 6. ITD; das heute nach Vogersko gelangende Bataillon 37 sollte am 15. nach Devetaki marschieren. Das IR 17 war momentan nicht verwendungsfähig und wurde vom 16. Korpskommando mit Bewilligung des Armeekommandos zur dringendsten Retablierung nach Schönpass, Osek zurückgezogen.

Der Fortgang der Schlacht bestimmte das AOK, anzufragen, wie viele Tage die Stellungen der 5. Armee nach den bisherigen Kampferfahrungen mit den derzeitigen Kräften sicher behauptet werden könnten, falls die feindlichen Angriffe nicht nachlassen sollten. Das Armeekommando charakterisierte die Lage folgend: Obwohl alle anderswo zur Not entbehrlichen Reserven in die Nähe des Abschnittes IIIa, in dem auch am 14. schwere Kämpfe stattfanden, gestellt wurden, wäre es unmöglich, heute zu sagen, wie viele Tage die Stellung mit Sicherheit behauptet werden könne, da dies nicht nur von der feindlichen Überlegenheit, sondern auch von der täglich besser werdenden Angriffstechnik des Gegners und dem Kräftezustand der eigenen Truppen abhängt. Die Abgänge bei der Armee seit dem 18. Oktober betragen rund 60.000 Mann, hiervon im Abschnitt IIIa 31.000. Dem Armeekommando verursachte seit langem der Umstand die größte Sorge, dass es trotz Aufwandes aller Kombinationen bisher nicht in der Lage war, die in dem entscheidenden Raume stehenden Divisionen abzulösen. Auch die geringen Stände konnten erst mit dem 29. November, vor welchem Tage die 16. Marschformationen nicht eingereicht werden durften, aufgefüllt werden. Da laut Gefangenenaussagen der Gegner die Absicht hatte, die Angriffe bis 1. Dezember fortzusetzen, könnte, soweit auf Grund bisheriger Kampferfahrung die menschliche Voraussicht reicht, die bisherige Armeefront sicher behauptet werden, wenn das Armeekommando in die Lage versetzt werden würde, die im Abschnitt IIIa befindlichen Divisionen abzulösen. Hierzu würde, da auch hiesige Kräfte zur Ablösung verwendet werden würden, die Verstärkung durch eine vollwertige Division zur Not genügen. Bezüglich der Abschnitte I, IIIb und IV bestand gar keine Besorgnis, doch konnten diesen Abschnitten keine Kräfte mehr entzogen werden. Auch im Abschnitt II dürfte durchgehalten werden können, so dass eigentlich nur der Abschnitt IIIa ausgiebig gestützt werden sollte. Im übrigen sah das Armeekommando nach wie vor zuversichtlich den weiteren Ereignissen entgegen, namentlich dann, wenn der Zuschub an Artilleriemunition ein ausreichender bleiben würde.

Das AOK dirigierte in der Folge der 5. Armee die 9. ITD, die vom 19. November an eintraf, dann noch die 9. Infanteriebrigade, die am 25. und 26. einlangte, zu.

Vom Kommando der Südwestfront wurden am 14. der Armee 2 Bataillone des IR 27 von der Armeegruppe Rohr zugewiesen, um Ablösungen bei den unter den ungünstigsten Witterungseinflüssen kämpfenden Truppen zu erleichtern. Das Armeekommando bestimmte die in Ovcja Draga zur Ausladung gelangenden Bataillone (IV und V) als Armeereserve zunächst nach Cernizza, dann am 15. nach Biglia, wofür das Honved Regiment 1 von dort nach Gradiscutta zu verlegen war.

Ein Bericht des 16. Korps schilderte die durch die Beschießung der Stadt Görz angerichteten Schäden. Die Beschießung begann am 18. 10. und dauerte mit wechselnder Intensität an; an manchen Tagen fielen mehr als 100 Schuss aller Kaliber, besonders schwere Schrapnelle ein. Das Bombardement setzte gewöhnlich in den ersten Frühstunden ein und erreichte zwischen 3 und 4 h nachmittags die größte Heftigkeit, um gegen Abend abzuflauen. Nach amtlichen Ausweis wurden seit Kriegsbeginn 58 Zivilpersonen getötet und 50 verwundet. Am meisten litt der Südteil der Stadt. Schätzungsweise waren im ganzen 300 Häuser mehr oder weniger stark beschädigt.

Auch Flieger belegten Öfters die Stadt mit Bomben, die aber keinen wesentlichen Schaden anrichteten. Das 16. Korpskommando hatte die Auffassung, dass die eigenen Fliegerangriffe auf Verona und Brescia den Italienern den Entschluss, Görz zu bombardieren, erleichtert hätten, was das Kommando der Südwestfront veranlasste, neuerdings darauf hinzuweisen, dass Luftangriffe nur gegen bestimmte, militärisch wichtige Objekte zu richten seien, ein planloses Bewerfen von Städten nicht stattfinden dürfe.

Das 7. Korps betonte in einem Berichte auf Grund der bisherigen Kampferfahrungen das Bedürfnis nach neuen Kampfmitteln, speziell: Große und bewegliche, dann pneumatische Minenwerfer; Röhrenwerfer; kleine Mörser zur Bekämpfung feindlicher Minenwerfer und Sappenarbeiten; Sturmabwehrgeschütze und sonstige Sturmabwehrmittel; Leuchtmittel.

Feindliche Gruppierung: Die heutigen Angriffe am Plateau wurden zum Teile von neu eingesetzten retablierten Brigaden geführt. Nach Gefangenenaussage sollte die Brigade Palermo der 5. Division in den letzten Tagen aus der Westfront von Tirol herausgezogen und an den Isonzo abgegangen sein. Tatsächlich trat sie am 19. November am Mt. S. Michele in die Front. Über die Stärke der am 14. am Plateau tatsächlich angreifenden Truppen fehlen genaue Daten, sie dürfte ungefähr so groß wie am Vortag gewesen sein.

An Verwundeten und Kranken wurden am 14. abgeschoben:

In Abschnitt	I: Niemand;		
	II: 216 Verwundete	122 Kranke;	
	III a: 276	II,	114 II;
	III b: 83	II,	45 II.

2.1.5.31. Opis događaja od 15. studenoga 1915.

Der 15. November

An diesem Tage endete der dritte Teil der Schlacht mit dem Abschlusse der feindlichen Angriffe im Abschnitt IIIa. Am 16. und 17. herrschte an der ganzen Armeefront ziemliche Ruhe. Am 17. leitete Artilleriefeuer in Abschn. II und IIIa den Wiederbeginn der Schlacht ein.

Abschnitt I: Heute wurde das Lomplateau mit stärkerem schweren Artilleriefeuer bedacht, die übrige Front sehr mäßig beschossen. Eigene Artillerie widmete sich in diesen Tagen der systematischen Zerstörung der Sappenarbeiten bei Wolt-schach. Westlich Tolmein tauchten Italiener in unseren Uniformen auf, von denen einer auf Brücke 161 niedergeschossen wurde.

Abschnitt II: Am Nachmittag wurden Oslavija und Podgora Süd heftig durch Artillerie und schwere Minenwerfer unter Feuer genommen. Um 4 h setzten hierauf mehrere Bataillone zum Angriff im Raume der Kote 184 an, kamen aber bereits im wirksamen Feuer von schweren Haubitzen und Flankiergeschützen nur mit großen Verlusten vorwärts, worauf sie von der Infanterie glatt abgewiesen wurden. Von der übrigen Abschnittsfront wurden mir die Stellungen zwischen Zagora und Mt. Santo stärker beschossen.

Abschnitt IIIa: Die Macht war im steten Gefechtskontakte ohne besondere Vorfälle verlaufen. Um 7 h vormittags begann der Kampf bei der 6. ITD mit erneuerter Heftigkeit. Dort erfolgte an derselben Stelle wie gestern wieder ein Einbruch: ein Gegenangriff von Teilen des Landsturmregiments 17, das sich in diesen Tagen sehr bewährte, warf den Feind um 10 h wieder hinaus, doch zwang bald darauf stärkstes Kreuzfeuer schwerer feindlicher Kaliber die tapfere Besatzung zum neuerlichen Verlassen der wiedergewonnenen Stellungen. Gegen Mittag drang ein dicht massierter Angriff in die durch die konzentrische Artilleriewirkung reingefegte Stellung, diesmal in einer Ausdehnung v. 600 Schritten ein und sogar über die Stellung hinaus vor; starke Reserven folgten. Dem Zusammenwirken der zähauhaltenden Teile des bh IR 2, der Jäger 8 und des Landsturmregiments 17 mit der eigenen Artillerie gelang es, nicht nur den neuerlichen Einbruch zu lokalisieren, sondern sogar um 1 h nachmittags die verlorene Stellung vollends wiederzugewinnen; diese wurde, da ein Verweilen stärkerer Kräfte in ihr schwerste Verluste durch das abnorm heftige Artilleriefeuer gezeitigt hätte, nur von Beobachtern besetzt gehalten. Nördlich dieses Kampf-raumes bis zum Isonzo wurde der feindliche Angriff durch Reserven vorgetragen und konnte nur mit Mühe und unter ziemlich hohen eigenen Verlusten abgewehrt werden. Um 5 h 45 nachmittags nahmen mehrere feindliche Bataillone die erwähnte Einbruchsstelle wieder in Besitz. Ein mit dieser Unternehmung verbundener, durch sehr heftiges Bombardement vorbereiteter Angriff nördlich des Mt. S. Michele und gegen den Trig. selbst wurde zum Scheitern gebracht. Die in der Nacht durchgeführten Gegenangriffe zur Wiedergewinnung des verlorenen Teiles der Kampflinie brachten

diese bis auf ein Grabenstück von 100 Schritt Länge in eigenen Besitz zurück; letzteres musste dem Gegner überlassen werden, zudem bei Tag dessen neuerliche Behauptung in dem gerade dahin besonders wirkungsvollen feindlichen Geschützfeuer ungewiss und verlustreich gewesen wäre. So wurde dieses Frontstück fest umschlossen gehalten.

Die 17. und 22. ITD wurden heute nicht mehr ernstlich angegriffen. Es scheint, dass der Gegner seine letzten Bemühungen unter Einsatz mehrerer frischer Bataillone zur Umfassung des Mt. S. Michele von Norden vereinigt hatte. Das Artilleriefeuer war nur am Vormittag gegen die 22. ITD heftiger. Einige Ansammlungen hinter der feindlichen Gefechtslinie bei Kote 197 und Ruine 143 wurden durch eigene Geschützwirkung zerstreut.

Die Gefechtsverluste des 15. waren nur bei der 5. ITD bedeutender, etwa 400 Mann.

Das 7. Korps hatte auch während des dritten Teiles der Schlacht seine Kampflinie im großen behauptet, nur an einzelnen Stellen erfuhr diese geringfügige Korrekturen. Die moralische Verfassung der Truppen war sehr gut, ihr physischer Zustand jedoch durch die abnorme Beanspruchung und die geringe Ablösungsmöglichkeit vielfach erschöpft. Zum Glück vermochte aber auch der Gegner im Angriffe nicht durchzuhalten. Die Ruhe des 16. und die Kampfpause d. 17. kamen dem 7. Korps besonders zustatten.

Abschnitt IIIb: Im Küstenraume herrschte heute etwas lebhaftere feindliche Artillerietätigkeit, die von einigen schweren Batterien wirksam gedämpft wurde. Nachmittags erfolgte an mehreren Frontstellen eine demonstrative Annäherung feindlicher Abteilungen, dann erneuerte Beschießung der Kampfstellung d. 28. ITD.

An dieses Tage verständigte das AOK das Armeekommando, dass die 9. ITD zur Verstärkung der 5. Armee an die Isonzofront dirigiert sei. Das Armeekommando bestimmte als Ausladestationen Nabresina und Opcina. Die Division sollte zunächst als Armeereserve in den Raum Gorjansko, Nabresina, Opcina gelangen, bezüglich Kantonierung, dann in materieller und sanitärer Hinsicht hatte das 3. Korps vorzusorgen.

Das 16. Korps erbat die Wiederunterstellung des IR 17 für Ablösungszwecke bei der 58. ITD. Dem Ansuchen konnte nicht willfahrt werden; das Korps erhielt die Erlaubnis, alle älteren Marschformationen als die 16. in die Front einstellen zu dürfen. Die retablierende 20. ITD hatte die Einreihung der 16. Marschformationen ausnahmsweise vor dem 20. November, dem allgemein als frühesten Einreihungstermin bestimmten Zeitpunkt, vorzunehmen.

Die eigene und die feindliche Gruppierung um Mitte November ist in den Beilagen 11 und 12 dargestellt.

An Verwundeten und Kranken wurden am 15. abgeschoben:

In Abschnitt I: 98 Verwundete, 242 Kranke,
 II: 71, 105,
 IIIa: 619, 200,
 IIIb: Niemand.

2.1.5.32. Opis događaja od 16. studenoga 1915.

Der 16. November

Abschnitt I: Mrzli vrh und Sv. Maria wurden in der Nacht zum 16. lebhafter beschossen. Tagsüber war mäßiges Feuer auf die ganze Front verteilt.

Abschnitt II: Während der Nacht wurde bei Zagora geplänkelt. Vormittags standen Piumica und Oslavija unter stärkerer Beschießung durch schwere Kaliber, Podgora Süd durch große Minenwerfer. 2 gegen Oslavija herangehende Kompagnien wurden durch einige Artillerieschüsse verjagt. Zwischen 2 h 30 und 4 h nachmittags richtete sich starkes Feuer aller Kampfmittel gegen Kote 184. Im übrigen war die feindliche Artillerietätigkeit mäßig, zu Unternehmungen der Infanterie kam es nicht.

Abschnitt IIIa: Mit der Einstellung des eigenen Gegenangriffes südlich Peteano in den Morgenstunden endigte auch der Kampf bei der 6. ITD. Tagsüber schoss die feindliche Artillerie bloß gegen die Stellungen nördlich S. Martino mit größerer Intensität. Die Artillerie -Feuertätigkeit war auch durch unsichtige Witterung (Schneetreiben) behindert; aus diesem Grunde unterblieb ein vom Armeekommando ungeordneter artilleristischer Feuerüberfall, den das 16. und 7. Korps gemeinsam gegen den Raum südlich Peteano durchführen sollten. Die Italiener machten heute einen auffallend starken Gebrauch von Lufttorpedos. In der Nacht zum 17. wurden bei der 17. ITD IR 39 durch 46, Landsturmregiment 6 durch das Kärntner Bataillon II/37 abgelöst. Die Verluste des 7. Korps am 16. betragen 40 Tote, 138 Verwundete.

Abschnitt IIIb: Beiderseits herrschte nur geringe Artillerietätigkeit. Eigene Batterien zerstörten Sappenarbeiten am Nordhange der Steinbruchhöhe und der Höhe 61. Es wurde beobachtet, dass die Italiener größtenteils mit Munition des Erzeugungsjahres 1915 schossen, von welcher 20%, bei den schweren Geschossen noch mehr, Blindgänger waren. Die durchschnittlichen Verluste des 3. Korps betragen in dieser Zeit täglich 30 bis 60 Mann.

In der feindlichen Gruppierung wurde an diesem Tage keine wesentliche Veränderung beobachtet.

Die Zusammenstellung der eigenen Gesamtverluste für die Zeit vom 1. November bis einschließlich des 15. November ergab:

Im Abschnitt I: 1215 Mann Gefechtsverluste, 1307 Kranke;
 II: 5864, 1386;
 IIIa: 11176, 1801;
 IIIb: 764, 1021.

Zusammen: 19019 Mann Gefechtsverluste, 5515 Kranke.

Am 16. wurden an Verwundeten und Kranken abgeschoben:

In Abschnitt I:	72 Verwundete,	451 Kranke;
II:	53,	100;
IIIa:	668,	186;
IIIb:	Niemand.	

2.1.5.33. Opis događaja od 17. studenoga 1915.

Der 17. November

Abschnitt I: Mäßiges, auf die ganze Front verteiltes feindliches Artilleriefeuer.

Abschnitt II: Bei der 18. ITD schoss die feindliche Artillerie nur wenig, eigene Batterien wirkten vorzüglich gegen ein Lager von 2 bis 3 Bataillonen bei Kote 91, welches aufgegeben wurde.

Vor dem Görzer Brückenkopf leitete von Mittag an ein sehr starkes Bombardement gegen Oslavija und die ganze Podgora die am 18. wieder beginnende Schlacht ein. Es schossen meist schwere und schwerste Kaliber, deren Feuer durch Flieger geleitet wurde. Die Deckungen und Hindernisse wurden schwer beschädigt, namentlich bei Oslavija stellenweise gänzlich zerschossen. Nachmittags fielen auch einige schwere Geschosse in die Stadt. Zu größeren Unternehmungen feindlicher Infanterie kam es noch nicht, da und dort vorgehende Rekognoszierungsabteilungen wurden vertrieben, einige Truppenbewegungen hinter der feindlichen Front durch Artilleriefeuer nieder gehalten. Bei Zagora wurde um 7 h nachmittags ein schwächerer Angriffsversuch leicht abgewiesen. Die durch die Beschießung verursachten Verluste bei der 58. ITD betragen 25 Tote, 80 Verwundete.

Abschnitt IIIa: Um 8 h vormittags setzte Artilleriefeuer aller Kaliber auf der ganzen Front ein, das mit mässiger und mittlerer Intensität bis zum Abend anhielt und nur zeitweise gegen die Stellungen bei Kote 111, dann gegen jene der 22. ITD heftiger war. Bei Kote 111 machten sich auch wieder Gruppen von großen Minenwerfern unangenehm fühlbar. Tagsüber verhielt sich die feindliche Infanterie vollkommen untätig. Erst zwischen 8 und 9 h nachmittags erfolgten südlich Peteano und am südlichen Flügel der 17. ITD. Vorstöße von Abteilungen in Kompagniestärke, die zurückgewiesen wurden, in der Nacht ein Feuerüberfall nördlich des Mt. dei sei Busi. Die Verluste durch die immerhin mäßige Beschießung waren relativ hoch: 41 Tote, 241 Verwundete. Das 7. Korps bewirkte einige kleinere Ablösungen.

Abschnitt IIIb: Unverändert.

In der feindlichen Gruppierung wurden keine größeren Änderungen wahrgenommen. Auch die heute bei Eintritt klarer kalter Witterung wiederaufgenommene Flugaufklärung ergab keine besonderen neuen Erscheinungen.

Das Armeekommando stellte heute dem 7. Korps die bei Temnica befindlichen restlichen 3 Bataillone der 187. Infanteriebrigade zur Verfügung - bisher durfte das Korpskommando auf Grund seiner Bitte vom 4. November nur über ein Bataillon der Brigade, zuletzt war es das Landsturmataillon 157, beschränkt verfügen. Das Korpskommando plante eine flügelweise Neugruppierung: Von Nord nach Süd die 6., 17., 106. und 22. ITD, mit ausgiebiger Tiefengliederung und Ablösungsmöglichkeit innerhalb der Divisionsabschnitte; die Durchführung war nach Einreichung der 16. Marschformationen innerhalb 14 Tagen gedacht. Die beantragten Maßnahmen wurden vom Armeekommando voll gewürdigt, konnten aber nicht zur Ausführung gelangen, da dieses den Wechsel des 7. Korps und des 3. Korps am Plateau plante ferner zunächst die schon sehr retablierungsbedürftige 17. ITD, in zweite Linie stellen wollte.

Das von Ende November an zu erwartende Eintreffen der 17. Marschformationen bedingte im großen eine Vorverschiebung der bisherigen, korps- bzw. divisionsweise vereinigten Gruppen.

Im Prinzip hatten die 17. Marschformationen in die derzeitigen Unterkünftsräume der 16. zu gelangen, nur beim 15. Korps blieben die 16. um Lees, die 17. sollten im Raum um Domschale untergebracht werden. Siehe Blg. 11. Die Dislozierung der Marschformationen des 7. und des 3. Korps trug bereits der geplanten Neugruppierung Rechnung. Der Einsatz der 17. Marschformationen vor dem 1. Jänner war nicht gestattet. Das Armeekommando, behielt sich übrigens auch das Recht der Einreichung der 16. Marschformationen vor, ausgenommen bei der 20. 17. und 6. ITD, deren Stände bereits dringend der Komplettierung bedurften; bei der 20. waren die 16. Marschbataillone bereits eingereicht, bei der 17. sollten sie unmittelbar, während der jeweiligen kurzen Retablierung der einzelnen Regimenter, bei der 6. ITD sogleich nach deren Ablösung durch die 20. ITD zur Einreichung gelangen.

Am 17. wurden an Verwundeten und Kranken abgeschoben:

In Abschnitt	I: Niemand;	
	II: 64 Verwundete,	87 Kranke;
	IIIa: 554,	221;
	IIIb: 120,	144.

2.1.5.34. Opis događaja od 18. studenoga 1915.

Der 18. November

Beginn des vierten Teiles der Schlacht, dessen Ziel für die Italiener die Besitznahme d. Stadt Görz, falls dies nicht gelingen sollte, deren Zerstörung war.

Heftige Beschießung der Abschnitte II und IIIa. Görz wurde zum ersten Mal systematisch bombardiert. Der Infanterieangriff setzte bei Plava, dann gegen den Nordteil des Plateaus ein.

Abschnitt I: In den Nachmittagsstunden verstärkte sich das Artilleriefeuer gegen Mrzli vrh und Sv. Maria. Stellenweise schoss die feindliche Infanterie ziemlich lebhaft. Zu irgendwelchen Unternehmungen kam es nicht.

Abschnitt II: Nördlich des Isonzo begannen die Italiener um 7 h vormittags ein lebhaftes Feuer aller Kaliber gegen die ganze Front der 1. Gebirgsbrigade auch die Infanterie schoss viel usw. anscheinend überhastet und nervös, was zur Anschauung führte, dass Ersatze oder neue Truppen in größerer Zahl eingeschoben worden waren. Von 3 Uhr 30 Min. nachmittags an führte eine Gruppe von mehreren Bataillonen, die durch Reserven, aufgefüllt wurde, mehrere Angriffe auf Zagora, die nach 5 Uhr nachmittags restlos abgewiesen waren. Die übrige Front wurde nur beschäftigt. Eigene Artillerie leistete wieder Vorzügliches in der Bekämpfung einiger unangenehmer Batterien und in der Wirkung gegen die bekannten Sammelräume, wo sie wiederholt Truppenbewegungen niederhielt.

Am Görzer Brückenkopf setzte um; 5 h 15 vormittags ein heftiges Bombardement gegen die Stadt selbst ein, das um 9 h 15 eingestellt und nachmittags durch 2 ½ Stunden fortgesetzt wurde. Insgesamt dürften in alle Stadtteile mindestens 3000 Geschosse, der Mehrzahl nach schwerer Kaliber eingefallen sein. Auch 30,5 cm wurden beobachtet. Unter anderem wurde das Gebäude des 59. ITD Kommandos 3 Mal, das Rote Kreuz Vereinsspital öfters getroffen, die elektrische und Wasserleitungsanlage beschädigt. Der Schaden an Privateigentum war empfindlich, der an militärischen Objekten unbedeutend. 8 bis 10, darunter größere Brände, konnten infolge Wassermangels durch die Beschädigung der Wasserleitung, dann des Artilleriefeuers halber nicht gelöscht, sondern nur lokalisiert werden. Das allgemeine Artilleriefeuer gegen die Kampffront begann um 7 h vormittags und steigerte sich gegen den Mt. Sabotino, Oslavija und die ganze Podgora zeitweise zu grosser Intensität. Bei Oslavija war Flankenfeuer mehrerer Batterien von Valerisco und Höhe 105 her empfindlich. Auch schwere Minenwerfer wirkten an mehreren Stellen durch Dauerfeuer. Zu einem eigentlichen größeren Infanterieangriff kam es nicht. Versuche von Schwarmlinien, sich vor Oslavija und Podgora Nord heranzuarbeiten wurden durch Artilleriewirkung vereitelt, ein lokaler Vorstoß gegenüber Kote 184 durch Gewehrfeuer und mit dem Bajonett mühelos abgewiesen. Am Abend, flaute die Beschießung ab. Die eigene Artillerie vermochte die speziell gegen die Stadt wirkenden weittragenden Batterien nicht recht zu bekämpfen, da die Sicht infolge Rauch, die Feuerleitung wegen zerschossener Leitungen unterbunden war. Die hierfür bestimmte Artilleriegruppe in der Ebene nahm an dem heute gegen den Raum nördlich des Mt. S. Michele durchgeführten Feuerüberfall teil.

Die Verluste des 16. Korps waren relativ gering: Bei der 18. ITD 7 Tote, 25 Verwundete, bei der 58. 36 Tote, 114 Verwundete.

Abschnitt IIIa: Nachts kam es zu einigen kleineren Zusammenstößen mit feindlichen Rekognoszierungsabteilungen. Um 7 h vormittags eröffnete die feindliche Artillerie wieder die allgemeine Beschießung, die sich hauptsächlich gegen die

Front der 6. ITD, dann den Raum der Kote 111 richtete und im Laufe des Vormittags vorübergehend zur größten Feuerschnelligkeit gesteigert wurde. Der Infanterieangriff richtete sich am stärksten gegen die 6. ITD. Nachdem um 6 h vormittags ein Vorstoß südöstlich Peteano abgewiesen worden war, setzten im Laufe des Vormittags überaus hartnäckige gruppenweise Angriffe, sowohl längs der Bahn, wo etwa eine Brigade vorging, dann gegen den bekannten Einbruchsraum zwischen dem Ort und dem Trig. 275 (bei Plankote 197) an. Um 8 h und 10 h drang Gegner an letzterem Punkte ein, wurde aber beide Male durch schneidige Gegenangriffe des Bataillons 28 wieder geworfen. Das furchtbare Artilleriefeuer zwang gegen Mittag die Reste der tapferen Besatzung, die Stellung zu räumen, der Gegenangriff wurde für den Abend festgesetzt. Zwischen den Einbruchstellen und dem Trig. 275 gelang es, den Angriff bis 4 h 30 nachmittags abzuschlagen. Sehr erbittert dauerten die Nahkämpfe im Raume an und südlich der Eisenbahn an. Um die Mittagszeit drang der Feind dort ein; Gegenangriffe brachten bis 2 h den größten Teil der Kampflinie in eigenen Besitz zurück. Das Gefecht wogte dort den ganzen Nachmittag und wurde auch in der Nacht fortgesetzt, wobei nach Mitternacht ein weiteres Frontstück, 500 Schritte südöstlich von Peteano verlorenging. Die Artillerie im nördlichen Teile des Plateaus führte im Vereine mit der erwähnten Gruppe das 16. Korps Mittag. und Nachmittag einen einheitlich geleiteten Feuerüberfall in den Raum zwischen Mt. S. Michele und Peteano durch.

Die 17 ITD schlug um 12 h 30 einen allgemeinen Angriff im Raum südöstlich Kote 197 und nach 1 h einen lokalen Vorstoß daselbst ab. Um 1 h 30 und 4 h trugen Reserven den Angriff neuerdings vor; es kam beide Male zum Sturm und erbittertem Handgemenge in dem die tapferen Verteidiger, hauptsächlich IR 46, die eingedrungenen Abteilungen größtenteils niedermachten und nur 10 Mann der Brigade Pisa als Gefangene zurückbehielten. Bis zum Abend ging die feindliche Gefechtslinie zurück. Die linke Subabschnittshälfte der 27. ITD stand tagsüber unter Schrapnellsschnellfeuer.

Die 22. ITD hatte Ruhe, ihre Front wurde nur mäßig beschossen.

Die heutigen italienischen Angriffe können als versuchte beiderseitige Umfassung des Mt. S. Michele gekennzeichnet werden.

Die Wegnahme der heißbegehrten Höhe war offenbar wieder als erster Schritt zur Beherrschung der Stadt Görz gedacht; erst als er nicht gelingen sollte bequeme sich der Feind neuerdings zum entscheidenden direkten Angriff auf den Görzer Brückenkopf.

Die 6. ITD hatte auch am 18. die größten Verluste; mehr wieder durch die Artilleriewirkung welche die eigenen Batterien infolge der Unsichtigkeit in der Ebene leider nicht genügend herabmindern konnten, als in den Infanteriekämpfen; die Division verlor 250 Tote und und 700 Verwundete. Das Marschbataillon 28, das nun zum wiederholten Male eine glänzende Probe seiner Tapferkeit ablegte. büßte

fast 2/3 seines Standes ein. Die 17. ITD zählte 70 Tote und 160 Verwundete; die 22. ITD hatte fast keine Verluste.

Abschnitt IIIa: Die Front der 28. ITD und der 19. Landsturmbrigade stand fast den ganzen Tag unter lebhafterem Feuer, welches diesmal auch die Nacht hindurch fortgesetzt wurde. Die Orte Medeazza und Duino wurden mit schweren Geschossen belegt. Zu Unternehmungen feindlicher Infanterie kam es nicht. Die Verluste betragen 10 Tote, 40 Verwundete.

Bezüglich der feindlichen Gruppierung konnten nur einige geringfügige Ablösungen wahrgenommen werden. An den Angriffen am Plateau mögen etwa 6 - 8 Regimenter direkt beteiligt gewesen sein. Die feindliche Fliegertätigkeit war heute eine sehr rege, meist leiteten Gruppen von 4 Fliegern das Artilleriefeuer.

Das Kommando der Südwestfront hielt kleinere Unternehmungen gegen Triest für nicht unwahrscheinlich. Das Armeekommando ließ die Vorsorgen gegen solche im Abschnitt IV überprüfen und ersuchte das Flottenkommando um Mitwirkung, worauf dieses noch ein zweites U Boot in Triest stationierte und die dortige Marinefliegergruppe vermehrte. Im übrigen versprach auch die Minensperre gegen ernstere Aktionen wirksamen Schutz.

Das IR 17 reihte in Schönpass das Marschbataillon X ein und formierte mit 19. wieder eine kampfkraftige Armeereserve von 3 Bataillonen mit 2300 Gewehren.

An Verwundeten und Kranken wurden am 18. abgeschoben:

In Abschnitt I:	82 Verwundete,	363 Kranke;
II:	92,	81;
IIIa:	268,	111;
IIIb:	37,	47.

2.1.5.35. Opis događaja od 19. studenoga 1915.

Der 19. November

Der Tag brachte eine Fortsetzung des Kampfes bei Zagora und der Versuche, den Mt. S. Michele durch Umfassung von Süden zu nehmen, während der von Norden her umfassende Angriff auf einen Tag unterbrochen wurde. Görz wurde nicht direkt angegriffen, das Bombardement auf die Stadt ließ nach.

Abschnitt I: Unverändert; einige Plänkeleien.

Abschnitt II: Bei Plava verlief die Nacht ruhig, der Vormittag unter mäßiger Beschießung. Um Mittag begann ein heftiges Bombardement der Stellungen der 1. Gebirgsbrigade, das bis 3 h währte, worauf die Brigade Firenze bei Zagora angriff. Es kam nur zu einen verhältnismäßig kurzen Kampf: das Gros der Angriffsgruppe wurde unter schweren Verlusten zurückgeschlagen, nur bei der Straßensperre setzten sich einige Abteilungen fest, die dort belassen und am Abend durch Gegenangriff

hinausbefördert wurden. Auch heute blieb der übrige Teil der feindliche Gefechtslinie im Wesen untätig.

Um 5 h 15 vormittags setzte langsames Feuer schwerer Kaliber gegen die Stadt Görz ein, das bis nach Mittag unterhalten wurde. Vormittags war die Beschießung der Kampfstellungen mäßig und richtete sich fast nur auf den Südteil des Mt. Sabotino und Podgora Süd. Von Mittag an vereinigte sich ein starkes Bombardement gegen die Front zwischen Piumica und der Bahn, wobei sich wieder die Flankierbatterien gegen Oslavija empfindlich fühlbar machten. Dort und gegenüber Kote 184 versuchten sich feindliche Schwarmlinien vorzuarbeiten, was ihnen nur vor dem rechten Flügel der Oslavija Stellung gelang, an den übrigen Stellen wirkte die eigene Artillerie so vorzüglich, das die Italiener mitunter fluchtartig zurückliefen. Am Abend erfolgte noch ein lokaler Vorstoß gegen Kote 184 und den Straßen Brückenkopf, der leicht abgewiesen wurde. Die Nacht verlief sodann im ganzen Abschnitt ziemlich ruhig. Die Tagesverluste des 16. Korps betragen 75 Tote, 430 Verwundete. Nach Gefangenenaussage imponierte den Italienern besonders unsere Artilleriewirkung in das Vorfeld von Pevma; daselbst nachts 2 mal angesetzte Angriffe des IR 69 sollen infolge schwerer Verluste eingestellt worden sein.

Abschnitt IIIa: Der Gegenangriff zur Wiedergewinnung des gegen 1 h vormittags verlorengegangenen Grabenstückes südöstlich Peteano wurde, der feindlichen Artilleriewirkung halber, auf den Abend verschoben. Es sei gleich bemerkt, dass hierbei das Stück bei Plankote 124 rückerobert, ein kleiner Teil nördlich desselben aber dem Gegner überlassen werden musste. An der übrigen Abschnittsfront war die Nacht ohne besondere Ereignisse verlaufen. Das feindliche Artilleriefeuer begann um 8 h vormittags mit mittlerer Intensität. Nördlich Trig. 275 erfolgte heute bloss ein vergeblicher Vorstoß bei Plankote 124. Um 10 h 15 setzte die Feuerlinie zwischen Trig. 275 und S. Martino nach einstündiger heftiger Artillerievorbereitung zu einem Nahangriff an; die Verteidiger ließen sie stellenweise bis 80 Schritt heran und trieben sie dann durch Feuer zurück. Vor der 17. ITD zerstreute unsere Artillerie einige Ansammlungen. Um 3 h 30 nachmittags wiederholten Teile der Brigade Pisa und Bologna den gestrigen Angriff im Raume südöstlich der Kote 197, im Anschlüsse an einen südlich davon von Ruine 143 her geführten, der um 2 Stunden früher begonnen hatte. Beide Angriffe scheiterten, zum Teil im Handgemenge. Vor Kote 111 verhielt sich heute die Infanterie passiv, dort schossen bloss Gruppen schwerer Minenwerfer und mehrere, am Plateaurand neu etablierte Geschütze. Auch gegenüber der 22. ITD begnügte sich der Gegner wieder mit Artilleriebeschießung. Die Kämpfe hatten im allgemeinen nicht die Heftigkeit wie jene des Vortages. Auch die eigenen Verluste waren wesentlich geringer. Die 6. ITD verlor im ganzen 150 Mann, die Verluste der 17. und 22. betragen zusammen ungefähr das gleiche. Zur Entlastung der 6. ITD unterstellte das Korpskommando dieser Division die Landsturmbataillone M30 und 152 der 187. Infanteriebrigade, die am 20. von Segeti nach Mrljaki marschierten und in der Nacht zum 21. und 22. das IR 7 auf dem Mt. S. Michele ablösten; letzteres

wurde für den Isonzoabschnitt bestimmt. Innerhalb des Abschnittes der 6. ITD wurde gleichzeitig mit der Durchführung dieser Maßnahmen der 16. Gebirgsbrigade als neuer (linker) Subabschnitt der Frontraum von einschließlich der Mittelkuppe des Mt. S. Michele bis zur Abschnittsgrenze bei S. Martino mit einer Besatzungsstärke von 8 Bataillonen zugewiesen und hierdurch eine allgemeine bessere Ablösungsmöglichkeit erzielt.

Abschnitt IIIb: Die Nachtruhe wurde durch das andauernde, unregelmäßige feindliche Artilleriefeuer gestört. Marineflugzeug L 42 belegte den Bahnhof S. Giorgio di Nogara erfolgreich mit Bomben, Tagsüber war die feindliche Artillerietätigkeit bedeutend geringer als jene des Vortages; bloß die Front nordöstlich Geiz stand zeitweise unter stärkerem Feuer, wobei auch einzelne Gasbomben einfielen. Eine vorgeschobene deutsche Kanone erreichte mit einigen Schüssen eine neue im Bau befindliche Brücke südlich der Straßenbrücke von Pieris.

Feindliche Gruppierung: Bei Plava war für den erneuerten Angriff auf Zagora die Brigade Firenze bis 9 h vormittags in die Front gerückt, die Ablösung konnte deutlich beobachtet werden. Vor Oslavija wurde die Brigade Puglia der 9. Division, bisher an der Tiroler Front, festgestellt; die Nachricht, dass auch die Brigade Parma der 1. Division von Caprile gegen Görz herangezogen wäre, bewahrheitete sich nicht. Hingegen gelangte die über Palmanova an den Isonzo verschobene zweite Brigade Palermo der 9. Division vor dem Mt. S. Michele zum Einsatz, wo sie Teile der 29. Division ablöste. Die feindliche Fliegertätigkeit war heute bei klarem, kaltem Wetter wieder recht lebhaft gewesen. Die eigene Flugaufklärung am 18. und 19. ergab im Wesen: Stärkere Truppenlager im Raume westlich des Görzer Brückenkopfes; in der Ebene ziemlich unveränderte Situation, neue Barakenbauten; Verkehr auf Bahnen und Kommunikationen tagsüber gering. Am 19. wurden speziell größere Geschwaderflüge unternommen: Fliegerkompanie Nr. 2 nach Tricesimo, Nr. 4 und 8 nach Udine und Nr. 12 nach Cervignano. Tricesimo wurde mit 17, Udine mit 24, Cervignano mit 40 und Ronchi mit 6 Bomben belegt, in Udine entstanden mehrere größere Brände. Die Flugzeuge hatten wiederholt starke Beschießung, wodurch ein Offizier schwer verwundet wurde, dann Verfolgung durch feindliche Kampfflieger mitzumachen, rückten aber alle glatt ein; bloß 2 Apparate waren stärker beschädigt. Als Revanche erschienen nachmittags 6 Caproniflieger über dem Flugplatz Aissovizza und bewarfen den Flugplatz ausgiebig mit Bomben, wodurch ein eigener Apparat schwer beschädigt wurde. Hierbei sei erwähnt, dass in der Nacht zum 18. 6 Marineflugzeuge Venedig bombardiert hatten.

Am 19. fiel die 9. ITD, bei Prosecco ein; sie beendete die Ausladung der Truppen an 31. November.

An Verwundeten und Kranken wurden am 19. abgeschoben:

In Abschnitt I: Niemand;

II: 233 Verwundete, 233 Kranke;

nunmehr erwiesen war. Die Verluste des Gegners müssen auch hier wieder sehr schwere gewesen sein.

Um 7 h Nachmittag wurde der Gegenangriff bei Oslavija durch eine Gruppe von 9 ½ Kompagnien des LIR 37 und ein Bataillon des IR 80 eingeleitet; ein Teil der verlorengegangenen Stellungen wurde auch im Laufe der Nacht zurückgewonnen. Gänzlich vermochte aber der Gegenangriff infolge sehr heftigen feindlichen Widerstandes und mächtigen Artilleriefeuere, dann auch wegen Erschöpfung der Truppen, nicht durchzudringen. Die Höhe 188 blieb in feindlichem Besitz. Am 21 hielten 8 Bataillone des LIR 37 den Rücken beiderseits der Kirche von Oslavija bis zur Straße ein neu eindoubliertes Bataillon des IR 17 den Raum anschließend bis zur Gruppe Piumica. Am Nachmittag des 21. schritten sodann diese hervorragend tapferen Truppen zu einem neuerlichen, glänzenden Gegenangriff, in dem sie fast die ganze Stellung auf Höhe 188. zurückeroberten.

Das feindliche Artilleriefeuer vereinigte sich am 20. und 21. mit besonderer Präzision gegen die gewählten Einbruchsräume. Die Angriffsgruppierung wurde ziemlich genau bekannt: Im Wesen griffen am Mt. Sabotino die Brigade Marche, bei Oslavija die Brigade Puglia, Pavia und Granatieri, vor Pevma die Brigade Ancona, gegenüber Podgora Nord die Brigade Rè und bei Podgora Süd eine kombinierte Gruppe von Truppen der Brigaden Pistoja, und Casale an.

Die Besatzung des Görzer Brückenkopfes zählte am 20. November 460 Mann Gefecht Verluste, von denen etwa 300 auf die Bataillone I und V/22, die den Hauptanstorm auf der Podgora aushielten, entfielen.

An Reserven standen für Görz nur mehr 1 Bataillon der 60. Brigade zur Verfügung, wozu in Laufe der Nacht zum 21. das neuerdings zugewiesene IR 17 trat. Der Geist der Truppen wurde andauernd sehr gut gemeldet, physisch aber machte sich bereits eine nicht zu verhindernde Abspannung geltend, die eine öftere Ablösung als dringend nötig erschienen ließ.

Abschnitt IIIa: Ausgenommen südöstlich Peteano, wo der Teil der Stellung bei Kote 124 zurückgewonnen wurde, verlief die Nacht verhältnismäßig ruhig. Um 8 h vormittags, brachen 2 - 3 Regimenter gegen die linke Subabschnittshälfte der 17. ITD vor; sie wurden durch Feuer zurückgewiesen, hierbei 40 Mann des IR 9, die mit erhobenen Händen herankamen, im letzten Augenblicke aber schossen, gleich einer Abteilung, die westlich Kote 111 eindrang, niedergemacht; dort blieben auf schmalem Raume allein über 200 Leichen im Vorfeld liegen um 11 h 30 scheiterte ein Angriff gegen die rechte Subabschnittshälfte. Die 6. ITD wurde im Laufe des Vormittags nicht angegriffen, dort und vor der 22. ITD hielt die eigene Artillerie verschiedenen Orts Ansammlungen nieder.

Im Laufe des Nachmittags schritt der Gegner nach äußerst starker Artillerievorbereitung mit massierten Kräften zum neuerlichen Angriffe an und südlich der Bahn; der genaue Verlauf der sehr erbitterten Detailkämpfe lässt sich schwer verfol-

gen. Am Abend und in der Nacht mussten die Reste der Besatzung den bereits recht exponiert vor der Front liegenden und von Süden umfassten Stützpunkt bei der Eisenbahnüberfahrt östlich Peteano räumen. Angesichts der feindlichen Überlegenheit und des überwältigenden Artilleriefuers musste hier schweren Herzens auf die Wiedergewinnung des Stützpunktes und des am Vortag verlorengegangenen anschließenden Frontstückes bis knapp nördlich Plankote 124 verzichtet werden. Die neue Stellung verlief nunmehr (nach Plan 1:25.000) vom unteren Rande des "f" der Beschreibung "Boschini inf." 440 Schritte nach Süden, dann um Kote 124 herumbiegend zur alten Verteidigungslinie, welche entlang des östlichen Randes der großen Mulde gegen Süden bis zur Bezirkshauptmannschaftsgrenze beibehalten wurde.

Der Gegner begnügte sich mit diesem - wie die Folge lehrte - unbedeutamen Erfolge. Die ganze Front des Abschnitts IIIa südlich von Plankote 124 wurde am Nachmittag nicht angegriffen, auch das Artilleriefuer war nur von mittlerer Intensität ausgenommen gegen einzelne Frontstücke der 22. ITD, wo die Deckungen durch schwere Kaliber total zerstört wurden.

Das 7. Korps bewirkte einige programmäßige Ablösungen und Truppenverschiebungen. Die Verluste der 6. ITD sind nicht genau bekannt, sie dürften etwa 400 Mann betragen haben. Die 17. und 22 ITD verloren zusammen 30 Tote, 120 Verwundete. Die andauernd abnormal hohen Verluste der 6. ITD machten das Korpskommando, um die verlässliche Behauptung des Mt. S. Michele besorgt; es erbat daher die Unterstellung des IR 17, dann der 2 Bataillone des IR 27, die seit 17. November in Biglia standen. Am dringlichsten erschien, die Ablösung der arg erschöpften Bataillone M 28 und I/98. Da das Armeekommando das erstgenannte Regiment auf die Bitte des 16. Korps diesem notwendigerweise zur Verfügung gestellt hatte, musste das 7. Korps mit den 2 Bataillonen 27 und den eigenen Kräften das Auslangen finden.

Abschnitt IIIb: Bloß die Front der 56. Brigade wurde etwas lebhafter beschossen.

Die feindliche Angriffsgruppierung vor dem Görzer Brückenkopf wurde bereits erwähnt; am Plateau blieb sie in allgemeinen dieselbe. Dort wurde an diesen Tagen beobachtet, dass die Infanterie an mehreren Stellen mit Säbeln und Knütteln vorgetrieben wurde. Am Nachmittag wiederholten 5 Caproniflieger den gestrigen Besuch des Flugfeldes Aissovizza und warfen 40 Bomben, ohne irgendeinen Schaden anzurichten, ab.

Das 5. Armeekommando verfügte nach Überweisung des IR 17 und der 2 Bataillone 27 an das 16. und 7. Korps momentan nur über die 20. ITD.

An Verwundeten und Kranken wurden am 20. abgeschoben:

In Abschnitt I und IIIb: niemand;
 II: 371 Verwundete, 130 Kranke;
 IIIa: 277, 41.

2.1.5.37. Opis događaja od 21. studenoga 1915.

Der 21. November

Bei Zagora lokales Gefecht. Am Görzer Brückenkopf konzentrierten sich die Kämpfe auf Oslavija und Podgora Süd. Am Plateau kam es heute nur zu einem örtlich begrenzten Angriff bei S. Martino.

Abschnitt I: Bis auf ganz geringe Artillerietätigkeit herrschte Ruhe.

Abschnitt II: Im Raume bei Plava gelang es in den Frühstunden etwa 4 italienischen Kompagnien, zwischen der Straßensperre Zagora und W. H. Dolganiva über den Isonzo zu kommen: ein weiteres Ausbreiten dieser Gruppe wurde zunächst unter Einsatz eines Halbbataillons durch Feuer verhindert. Der nach sorgfältiger Artillerievorbereitung um 7 h 30 Min. nachmittags geschickt durchgeführte Gegenangriff von 3 ½ Bataillonen säuberte das ganze nördliche Ufer vom Feind, wobei 50 Mann des IR 127 gefangengenommen wurden. An der übrigen Front östlich Plava herrschte tagsüber nur mäßiges Artilleriefeuer und Geplänkel.

Görzer Brückenkopf: Der Verlauf und das Resultat des nächtlichen Gegenangriffes bei Oslavija wurde bereits geschildert. Das Verdienst der braven Truppen des LIR 37 und des IR 17, die schließlich um 4 h 30 nachmittags fast die ganze Stellung zurückeroberten, ist umso höher einzuschätzen, als sie bis dahin mehrere heftige feindliche Vorstöße zurückschlugen und außerdem sehr unter mächtigem Artilleriefeuer zu leiden hatten. Nur ein Grabenstück von 150 Schritt Ausdehnung südwestlich der Kote 188 konnte dem Feinde nicht entrissen werden und wurde fest umschlossen gehalten. 6 Offiziere, 200 Mann wurden gefangen. Die feindliche Gruppe vor Oslavija war aus Truppen der Brigaden Puglia, Pavia, Granatieri, dann heute noch beider Brigaden der 4. Division zusammengesetzt. Nach Gefangenenaussagen hätten am 20. die ersten, am 21. die zweiten Bataillone der einzelnen Regimenter angegriffen, am 22. sollten die dritten Vorgehen. Jedenfalls waren die Verbände sehr vermengt, die Verluste außerordentlich schwer. Am Mt. Sabotino blieb es am 21. bei stehendem Feuergefecht. Auch vor Pevma kam es nur zu einigen vergeblichen Vorstößen. Hingegen waren der Nordteil, ganz besonders aber der Südteil der Podgora wieder der Schauplatz heftiger Nahkämpfe, die den ganzen Nachmittag anhielten und bis zum Abend mit einem völligen Misserfolge des Feindes endeten.

Die Verluste des 16. Korps am 21. sind nicht genau bekannt, lassen sich aber auf annähernd 600 Mann schätzen, wovon etwa die Hälfte auf das LIR 37 entfiel, das besonders viel aktive Offiziere verlor. Den Italienern dürfte der Tag wohl ein Mehrfaches der eigenen Verluste gekostet haben. An Gefangenen wurden bei Görz am 20. und 21. zusammen 650 eingebracht. Die 18. ITD verfügte über 1 ½, die 58., nachdem IR 17 in der Nacht zum 22. die Front Piumica, Oslavija Nord übernahm, momentan über keine frischen Truppen als Divisionsreserve, doch waren die 3 Brigaden verhältnismäßig gut mit Brigadereserven daran. IR 80 wurde ganz aus der Front gezogen.

Abschnitt IIIa: Östlich Peteano war das Gefecht vor Mitternacht erloschen. Die Nacht verlief im ganzen Abschnitt ohne besondere Ereignisse. Vormittags war die Beschießung durch die feindliche Artillerie im allgemeinen mässig, es kam lediglich zu einem lokalen Vorstoß am Nordhang des Mt. S. Michele, der bald abgewiesen war. Um Mittag leitete starkes Bombardement der Front zwischen Trig. 275 und S. Martino einen Angriff von etwa 3 Regimentern ein. Gegenüber der Kirche erfolgte ein Einbruch, wobei 200 Mann des LsIR 29 gefangen wurden. Kräftige Wirkung der Abschnittsartillerie verhinderte ein versuchtes Nachströmen von Reserven und eine Erweiterung der Einbruchsstelle. Am Abend wurde ein Gegenangriff durch Truppen der 16. Gebirgsbrigade, an den Flügeln durch Teile des IR 61 bzw. ein Bataillon des IR 7, geführt, der die Stellung jedoch nur am Nordwestrande von S. Martino zurückgewinnen konnte. Der linke Flügel der 16. Gebirgsbrigade schloss daselbst an die unverändert gebliebene Front des IR 61 an, von dort verlief die Kampflinie gegenüber dem eingedrückten Frontstück zur Kirche 197, dann längs des Karrenweges (Plan 1:25.000) nach Nord und schloss nach 400 Schritten wieder an die ursprüngliche Linie an. Die übrige Abschnittsfront wurde im Laufe des Nachmittags lebhafter beschossen, speziell bei Kote 111 wieder durch schwere Minenwerfer, aber nicht angegriffen. Im Laufe der Nacht zum 22. wurden die geplanten dringendsten Ablösungen im Bereiche der 6. ITD beendet. Speziell bei der 16. Gebirgsbrigade übernahmen die Landsturmbataillons M30 und 152 den Mt. S. Michele, das wackere Marschbataillon 28 blieb noch in der Front.

Die Verluste des Tages waren beim Landsturmregiment 29, welches gegen 500 Mann einbüßte, bedeutender, die 6. ITD verlor heute im ganzen 15 Tote 150 Verwundete. Die 17. und 22. ITD hatten verhältnismässig wenig gelitten. Das vorübergehende Versagen des bisher sehr guten Landsturmregiments 29 war auf die Einstellung der beiden Landsturmregimentbataillone 29 der 206. Landsturmbrigade, in das Regiment unter Bildung eines dritten Bataillons, wobei die Verbände noch nicht recht konsolidiert waren, dann den Offiziersmangel zurückzuführen, welche Verhältnisse ehe möglichst gebessert wurden.

Abschnitt IIIb: Die Lage blieb unverändert. Um 7 h nachmittags brach in der italienischen Stellung östlich Vermegliano ein Brand aus, was eigene Batterien und Minenwerfer zu einem erfolgreichen Feuerüberfall ausnützten. Ein solcher gelang auch um 10 Uhr 30 M. nachmittags gegen Sappen am Nordhang des Stb.

Außer der feindlichen Gruppierung vor Görz wurde über den Gegner nichts wesentlich Neues bekannt.

Die zunehmenden Anstrengungen des Feindes, sich in den Besitz des Mt. S. Michele und von Görz zu setzen und die durch die bisherigen Kämpfe eingetretene Lage bezüglich des Kräfteverbrauches in den einzelnen Abschnitten veranlassten das Armeekommando, anzuordnen; Das 3. Korpskommando hatte sogleich mit der sukzessiven Ablösung der 28. ITD durch die 9. ITD zu beginnen und zuerst das IR 96 aus der Front zu ziehen; die 28. ITD war durch Einreihung der noch vorhandenen 15.

Marschbataillone raschestens zu retablieren und als Armeereserve nahe hinter dem Abschnitt IIIb bereitzustellen. Das 7. Korpskommando sollte sofort an die sukzessive Ablösung der im Bereiche des 6. ITD Kommandos befindlichen Truppen durch die retablierte 20. LITD schreiten, die 6. ITD als Armeereserve zur Retablierung in den bisherigen Raum der 20. LITD gelangen, die 16. Gebirgsbrigade, und die übrigen im Subabschnitt der 6. Honved Division, befindlichen Bataillons am Plateau zur Retablierung gruppiert werden. Die Truppen hatten die 16. Marschformationen einzureihen. Vom 15. Korpskommando waren die Kärntner Bataillone III/18 und IV/77 aus der Front zu ziehen und für den Abtransport nach Ovcja Draga bereitzuhalten. Die gesamte in der Front stehende Artillerie hatte, unberührt von dieser Umgruppierung, zunächst in ihren Stellungen zu verbleiben.

Dem 16. Korps wurde nachmittags über seine Bitte das beschränkte Verfügungsrecht über ein Regiment der 20. LITD bis zum Eintreffen der 4 Bataillone aus Tirol eingeräumt, ein Einschreiten um reichliche Artilleriemunition möglichst berücksichtigt.

An diesem Tage erhielt das Armeekommando die Verständigung über die Zudisponierung folgender Verstärkungen:

Vom AOK bezüglich der 9. Infanteriebrigade, die voraussichtlich am 22. abends aus dem Bereiche der FTL. Stanislau abzurollen begann. Das AOK war bei der Bedeutung der Ereignisse im Görzischen fest entschlossen, den vollen Sieg durch Behauptung unserer ganzen Verteidigungsfront auch in den jetzigen Kämpfen herbeizuführen. Die Brigade sollte in Ovcje Draga ausladen, wo deren Tete am 25. November 6 h Nachmittag eintraf; sie war zunächst als Armeereserve hinter Abschnitt II und IIIa gedacht.

Das Kommando der Südwestfront befahl vormittags, dass 4 Bataillone aus Tirol (ohne alpine Ausrüstung) zur Erleichterung von Ablösungen an die 5. Armee abzugeben seien; diese Truppen kamen im Laufe des 23. in Ovcja Draga an und wurden vom Armeekommando dem 16. Korps zugewiesen.

Die 5. Armee erhielt 8 neue Luftabwehrkanonen (adaptierte russische Geschütze) zudisponiert, die anfangs Dezember eintrafen und zugsweise auf die Abschnitte I bis IIIb aufgeteilt wurden.

Sowohl das Kommando der Südwestfront wie auch das Armeekommando erkannten die neuerliche Heldentat des LIR 23 bei Oslavija durch eine Belobung des Regiments., speziell auch des hierbei besonders hervorgehobenen Bataillonskommandanten Hptm. Eipek an.

Das 16. Korps berichtigte das it. Kommuniké vom 19. wonach wir Batterien in der Stadt Görz aufgestellt hätten, dahin, dass solche nur in deren Umgebung, allerdings sehr geschickt maskiert standen. Damit war die Beschießung von Görz als eine beabsichtigte Zerstörung der Stadt erwiesen.

Am 21. wurden an Verwundeten und Kranken abgeschoben:

In Abschnitt I: 40 Verwundete und Kranke;
 II: 444, 2 Kranke;
 IIIa: 519, 98;
 IIIb: Niemand.

2.1.5.38. Opis događaja od 22. studenoga 1915.

Der 22. November

Es kam heute bloß zu heftigen Angriffen auf Podgora und bei Martino und - nach einer Pause von 19 Tagen - zu einer lokalen Aktion im Abschnitte IIIb. Die eigene Lage zeigt Beilage 13.

Abschnitt I: Unverändert Bataillon IV/77 ging am Abend. III/18 am 23. früh von St. Lucia ab.

Abschnitt II: Bei Plava wurde zwischen 10 und 11 h vormittags ein starker italienischer Angriffsversuch gegen die inneren Flügel der Verteidigungsgruppen Paljevo und Zagora durch vorzüglich geleitetes Artilleriefeuer erstickt. Hierauf kam es nur zu Feuerkämpfen und Plänkeleien. Der Feind barg seine zahlreichen Toten und Verwundeten.

Görz wurde durch mehrere hundert schwere Bomben beworfen; in einer Werkstätte tötete ein 30.5 cm Volltreffer 21 Landsturm Arbeiter und verletzte 72. Die feindliche Tätigkeit vereinigte sich am 22. auf ein kontinuierliches äußerst starkes Bombardement der Gruppe Oslavija sowie überaus hartnäckige Anstrengungen, die Podgora zu nehmen. Dort setzte nach heftiger Artillerievorbereitung um 11 h vormittags ein mächtiger Angriff in einer Ausdehnung von 2000 Schritten ein, der im Feuer flankierender Batterien, dann von Infanterie und Minenwerfern völlig zusammenbrach. Ein gleichzeitig gegen Pevma vergehendes Regiment wurde leicht abgewehrt. Nachmittags erfolgten noch wiederholte partielle Vorstöße auf Podgora Süd und den Straßenbrückenkopf, die sämtliche blutig scheiterten. Bei Oslavija blieb die Lage tagsüber unverändert. Ein erneuerter eigener Gegenangriff zur Wiedergewinnung des Frontstückes südwestlich Kote 188 war für die Nacht zum 23. geplant und eingeleitet, kam jedoch nicht zur Wirkung, da auch der Feind um Mitternacht zu einem überlegenen Angriff schritt, der zwar abgeschlagen werden konnte, aber ein eigenes Vordringen unmöglich machte.

Die 1. Gebirgsbrigade nahm in der Nacht zum 23. die Ablösung fast aller östlich Plava in der Front stehenden Bataillone vor. Die drei Brigaden der 58. Division vermochten unter teilweiser Ablösung der Kampftruppen je ein intaktes Bataillon in Reserve zu stellen. 2 Bataillone des LIR 37 gelangten nach Ossegliano, das IR 80 nach Gojace zur Retablierung. Bis zum 23. wurden auch die 2 Bataillone des IR 22, die sich wieder auf der Podgora glänzend bewährt hatten, aus der Front

gezogen. Die Verluste des Tages betragen im ganzen 350 Mann. Stärker gelitten hatte das Bataillon III/17.

Abschnitt IIIa: Die Gefechtstätigkeit beschränkte sich heute auf eine Reihe wechsellvoller Kämpfe um den Besitz der Kampflinie im Raume von S. Martino; hierbei musste der rechte Flügel des IR 61 infolge sehr empfindlichen Flankenfeuers nachmittags die Front von der fest behaupteten Nordwestecke des Orts längs der Westlisiere zurückbiegen. Ein Teil der Stellung zwischen der Nordwestecke und dem Karrenwegbuge 400 Schritte östlich des Steinbruches wurde in der Nacht zum 23. durch einen bravourösen, gut geleiteten Gegenangriff des gleichzeitig in die Front gelangenden Honved Regiments 17 und eines Bataillone IR 7 im Vereine mit den dort stehenden Truppen der 16. Gebirgsbrigade zurückerobert. An der übrigen Abschnittsfront kam es heute zu keinen ernsteren Angriffen, auch das Artilleriefeuer war heute im allgemeinen mässiger. Im Subabschnitte der 6. ITD (inkl. 16. Gebirgsbrigade) gelangten in der Nacht zum 25. bereits das Gros der Honved Regiment 17 und 3 in die Front bei S. Martino bzw. östlich Peteano, Honved Regiment 1 verblieb als Reserve für das 16. Korps in Gradiscutta, 4 vorläufig noch in Ranziano. Die Verluste des 7. Korps am 22. betragen bei der 6. ITD und der 16. Gebirgsbrigade zusammen 400 tote und Verwundete, bei der 17. ITD 35 Tote, 120 Verwundete, bei der 22. ITD bloss 20 Mann; hauptsächlich waren die Landsturmregimenter 17 und 29, deren Stände am 21. bereits auf 900 bzw. 1770 Gewehre gesunken waren, dann das IR 61 betroffen.

Abschnitt IIIb: Zwischen 12 h mittag und 1 h nachmittags wirkte die feindliche Artillerie mit ziemlicher Heftigkeit gegen die Front der 56. Brigade und der 19. Landsturmbrigade. Nach einigen tastenden Versuchen kleinerer Abteilungen griffen 1 bis 2 Bataillone des italienischen IR 75 aus dem Raume Südrand der StbHöhe, Ostrand Selz überfallsartig an, drangen in die Stellung des IR 47 ein, wurden aber alsbald wieder hinausgeworfen, wobei sie über 200 Tote und Verwundete liegenließen. An mehreren anderen Stellen wurden feindliche gruppenweise Ansammlungen durch Artilleriewirkung zerstreut. Die eigenen Verluste betragen gegen 100 Mann. IR 96 wurde im Laufe der Nacht vollends aus der Front gezogen und gelangte am 23. nach Selo, Korite.

Die fortdauernden Anstrengungen der Italiener, über Peteano entlang des Isonzo Raum zu gewinnen, lenkten die Aufmerksamkeit aller höheren Kommandos auf sich. Ein Vordringen des Feindes in die Gegend von Rubbia durfte nicht geduldet werden, da nicht nur die Gefahr einer wirksamen Umfassung des Mt. S. Michele hierdurch vergrößert worden wäre, sondern auch das 7. und 16. Korps ihre inneren Flügel hätten bedeutend und dauernd verstärken müssen. Eine vom Kommando der Südwestfront nahegelegte Verstärkung des Abschnittes IIIa durch eine Brigade des 15. oder 16. Korps hielt das Armeekommando, momentan nicht für ratsam; wenn auch das 15. Korps und die 13. Gebirgsbrigade derzeit nicht angegriffen wurden, so war ein erneuerter Angriff daselbst immer möglich und eine halbwegs ausreichende

Besatzung dieser mehr weniger selbständigen Abschnitte am oberen Isonzo entthob das Armeekommando der Sorge, auch bei einer größeren feindlichen Unternehmung auf deren Verstärkung, bedacht sein zu müssen. Vom 15. Korps waren übrigens bereits 2 Bataillone der 14. Gebirgsbrigade und die dort vorübergehend eingesetzten Kärntner Bataillone abgezogen worden. Das Armeekommando charakterisierte die Lage und die geplanten Maßnahmen zur Verbesserung der Verteidigungsverhältnisse im Abschnitt IIIa in einem, dem Kommando der Südwestfront diesbezüglich vorgelegten Berichte folgendermaßen: Die Gründe, welche bisher dem Feind die Erringung von Teilerfolgen im Isonzoabschnitte ermöglichten, lagen vor allem in der Gefährdung der früheren vorne gelegenen eigenen Stützpunkte durch flankierendes Feuer nicht allein aus dem Raume des Mt. Fortin, sondern namentlich auch aus der Gegend von Mossa, Valiselle. Die Folge dieses Umstandes war, dass die Besatzung dieser Stützpunkte aus Rücksicht tunlichster Kräfteökonomie meist recht knapp bemessen war. Je weiter nun die eigene Verteidigungslinie gegen die Wippachmündung zu abbiegt, desto mehr ist sie der flankierenden Wirkung entzogen, desto größer die Möglichkeit eigenerseits (vom Mt. S. Michele aus) zu flankieren und desto mehr gewinnt sie an Widerstandskraft. Letztere möglichst stark zu halten, wurde dem 7. Korpskommando neuerdings aufgetragen. Es musste somit praktischerweise die Lösung der Frontfrage in einem Kompromiss der Wahl der längeren, weniger und der kürzeren mehr flankierten Front, gefunden werden. Durch die eintreffenden Verstärkungen (9. ITD, 9. Brigade) war das Armeekommando nun in der Lage einigermaßen für die so dringend notwendige zeitweise Ablösung der in vorderster Linie, stellenweise bis zur Erschöpfung kämpfende Truppen Vorsorgen zu können. Hinsichtlich der Art der Ablösung war unter den gegebenen Verhältnissen besondere Vorsicht geboten, die neu eintreffenden Armeekörper mussten erst sukzessive an die Eigentümlichkeiten des Kampfplatzes und der Gefechtsweise am Plateau gewöhnt werden. Selbst bei so vorzüglichen Truppen, wie jene des 3. Korps, war diese Erfahrung gemacht worden (z.B. FJB 8). Sie war auch der Grund, der das Armeekommando zu der auf den ersten Blick nicht einfach erscheinenden. Ablösung der 28. ITD durch die 9. ITD veranlasste, wobei die bereits mit den Verhältnissen vertraute 28. ITD für einen schwierigen Frontteil verfügbar wurde, die neu eingelangte 9. sich in einem minder bedeutungsvollen Abschnitt an die hiesige Kampfweise langsam anpassen konnte. Endlich schien es nunmehr möglich, für die zwei schwierigsten und meist umstrittenen Unterabschnitte des Plateaus stets 2 Divisionen, welche sich nach Bedarf ständig gegenseitig ablösen sollten, verfügbar zu halten, wobei die jeweilig in Reserve stehende Division als voll orientierte äußerste Reserve für den betreffenden Unterabschnitt, den Raum Mt. S. Michele und südlich davon, bereitzustehen hatte. Von einem umfangreichen Gegenangriff zur Wiedergewinnung des Raumes um Peteano glaubte das Armeekommando um so mehr absehen zu sollen, als derlei Unternehmungen mit unverhältnismäßigen Opfern verbunden sind, die in Anbetracht der unabsehbaren Bauer der Schlacht vermieden werden mussten, ferner selbst im Falle des Gelingens kaum eine wesentliche Änderung der Gesamt-

lage zu erzielen war, dem Feinde jedoch neuerdings Gelegenheit für die so verlustreiche flankierende Artilleriewirkung gegeben worden wäre. Dem Befehl des AOK vom 21. "den vollen Sieg durch Behauptung unserer ganzen Verteidigungsfront herbeizuführen" erachtete das Armeekommando durch Schaffung ausgiebiger Ablösungsmöglichkeit und Bereithaltung orientierter Reserven hinter den bedrohtesten Frontteilen, am ehesten zu entsprechen. Der Abschnitt II sollte in den dem 15. Korps entnommenen Bataillonen III/18 und IV/77, dann in den 4 aus Tirol anrollenden Bataillonen, die übrigens nur für den Stellungskrieg geeignet waren, eine Unterstützung erhalten. Die 9. Brigade blieb Armeereserve für unvorhergesehene Fälle. Schließlich wurde hervorgehoben, dass die Wirkung der Artillerie in den schweren Kämpfen ausschlaggebend und der Erfolg am meisten von reichlicher Munitionszuweisung abhängig ist, wodurch allein der braven Infanterie ihre schwere Aufgabe der sie sich mit beispiellosem Heldenmute unterzieht, wesentlich erleichtert werden kann. Das Landesverteidigungskommando Tirol und das Armeegruppen Kommando GdK Rohr schoben auch in der Erkenntnis der Lage bei der 5. Armee dieser größtmögliche Mengen an Artilleriemunition zu, was das Kommando der Südwestfront mit besonderer Befriedigung, anerkannte.

Am 22. wurde anbefohlen, dass die Bataillone III/18 und IV/77 zunächst nach Schönpass zu gelangen hatten.

Das 7. Korps verstärkte seinen rechten Flügel und beschleunigte den Ausbau einer Rückhaltstellung, die nach Plan 1:25000 vom Östlichen Trig. 275 über Kote 237 und dann etwa 700 - 1000 Schritt östlich der derzeitigen Stellung zum Isonzo verlief.

Besondere Neuerscheinungen in der feindlichen Gruppierung wurden keine wahrgenommen. Gefangene vor dem Görzer Brückenkopf sagten übereinstimmend aus, dass am 24. oder 25. November ein frisches Korps eingesetzt werde und dann der letzte Stoß daselbst erfolgen sollte.

Am 22. wurden an Verwundeten und Kranken abgeschoben:

In Abschnitt I und IIIb: Niemand;
 II: 309 Verwundete, 38 Kranke;
 IIIa: 458, 195.

2.1.5.39. Opis događaja od 23. studenoga 1915.

Der 23. November

Nach den nächtlichen Kämpfen bei Oslavija war der Tag am Görzer Brückenkopf ruhig. Am Plateau heftige örtliche Kämpfe südlich Peteano und bei S Martino.

Abschnitt I: Unverändert. Gegen Trigonometrie 588 schossen sich einige feindliche Flankierbatterien ein.

Abschnitt II: Bei Plava herrschte im allgemeinen mässiger Artilleriekampf. Nachmittags fielen bei der Straßensperre Zagora 30 große Minenwerferbomben mit giftiger Gasentwicklung ein. Bataillon IV/22 wurde an die 58. ITD abgegeben. Am Görzer Brückenkopf endeten die Kämpfe bei Oslavija in den Frühstunden; das fragliche Grabenstück südwestlich Kote 188 blieb in feindlichem Besitz. Tagsüber standen Oslavija, Pevma und die ganze Podgora unter normalem Feuer. An dieser Front arbeitete sich die feindliche Infanterie nunmehr systematisch vor, namentlich gegenüber Podgora Süd, wo die eigenen Hindernisse an zwei Stellen gesprengt wurden. Feindliche Flieger erschienen heute wieder recht zahlreich, nachmittags bewarf einer das Flugfeld Aissovizza mit 6 Bomben ohne Erfolg. Die 4 Bataillone aus Tirol trafen bis 24. früh ein. Das Korpskommando wies das Tetebataillon Landsturm 165 der 18. ITD zu und versammelte die übrigen 3 - Landsturm 169, Landsturm III und Res. 37 - zunächst bei Cernizza. Die Verluste am 23. waren gering: Bei 18. ITD 35 Mann, bei 58. 4 Tote, 42 Verwundete (die Verluste des Nachtgefechts bei Oslavija sind in jenen des 22. eingerechnet).

Abschnitt IIIa: Am Vormittag kam es bei S. Martino zu einer Reihe von Detailkämpfen am den Besitz der Kampflinie beiderseits der Nordwestecke des Ortes, wobei der Gegner unter Einsatz mehrerer frischer Bataillone gegen den Westrand. Raum nach vorwärts gewann. Nördlich der Kirche behaupteten sich die Landsturmtrouppen der 16 Gebirgsbrigade und Honved Regiment 17 in der während der Nacht gewonnenen Linie 200 Schritt hinter der ursprünglichen Stellung; sie hatten unter schwerem Feuer zu leiden. Vor der 6. ITD ließen starke Ansammlungen neuerliche Angriffe erwarten; diese begannen um 2 h nachmittags und richteten sich hauptsächlich gegen den Raum beiderseits der Plankote 124, wo es wiederholt zum blutigen Handgemenge kam und die Kuppe mehrmals den Besitzer wechselte, bis sie am Abend fest in eigener Hand blieb.

Der Mt. S. Michele wurde nicht angegriffen. Ein gut geleiteter eigener Artilleriefeuerüberfall, der um 5 h nachmittags gegen die bekannten feindlichen Sammelräume unternommen wurde, dürfte die eigene Kampflinie südlich Peteano wesentlich entlastet haben. Im Raume um S. Martino schritt der Gegner im Laufe des Nachmittags zu erneuerten heftigen Nahangriffen, in denen die derzeitige Linie behauptet werden konnte. Zuletzt scheiterte am Abend ein Durchbruchversuch gegenüber der Kirche, den ein Bataillon des Honved Regiments 17 abwies. Die 22. ITD stand bis 4 h 30 nachmittags unter lebhaftem Feuer; schwächere Angriffsversuche beim Mt. dei sei Busi wurden durch die bewahrte Artilleriewirkung dahin vereitelt.

Die fortgesetzten heftigen Kämpfe beiderseits des Mt. S. Michele machten die geplante vollständige Ablösung der 6. durch die 20. ITD unmöglich. Es sollte sich auch im Laufe der nächsten Tage zeigen, dass die letzten großen Kraftanstrengungen des Gegners, den Michele zu nehmen, schließlich den Einsatz beider Divisionen erforderten, um diesen Schlüsselpunkt zu behaupten. Zunächst erschien es geboten, bei S. Martino gründlich Ordnung zu machen. Dort wurden in der Nacht zum 24. die

restlichen Truppen der 16. Gebirgsbrigade aus der Front gezogen, ein Teil des Honved Regiments 4 eingesetzt. GM Lukachich hatte vorübergehend das Kommando, über den bisherigen Subabschnitt der 16. Gebirgsbrigade mit einem Bataillon 7, Honved Regiment 4 und 17, ferner über das IR 61 der 17. ITD zu führen, der Kommandant der 6. ITD, FML Fürst Schönburg, die Front vom Isonzo bis einschließlich des Mt. S. Michele mit dem Gros der 6. ITD und dem Honved Regiment 3 zu befehligen. Bei der 17. ITD löste in der Nacht zum 24. IR 39 das IR 46 ab.

Das bisher dem 15. Korps als äußerste Reserve unterstellte letzte Regiment der 20. ITD, Honved Regiment 1, hatte nunmehr wieder dem 7. Korps zu unterstehen und wurde von diesem am 24. ins Vallonetal herangezogen. Die 16. Gebirgsbrigade, rückte am 24. von dort nach Temnica zur dringend nötigen Retablierung.

Die Verluste der 6. ITD sind nicht genau bekannt, sie dürften bei 350 Mann betragen haben. Die 17. ITD verlor 15 Tote, 90 Verwundete, die 22. ITD bloss 20 Mann. Von der 20. ITD entfiel der größere Teil des Gesamtverlustes von etwa 500 Mann auf das Honved Regiment 17. Die 16. Gebirgsbrigade dürfte am 23. noch bei 100 Mann eingebüßt haben.

Der Gesamtverlust des 7. Korps am 23. lässt sich somit mit etwa 1000 Mann einschätzen.

Abschnitt III: Am Vormittag wurde der Mt. Cosich, nachmittags die Front der 28. ITD lebhafter beschossen. Eigene Artillerie beteiligte sich erfolgreich an der Abwehr der Angriffsversuche gegen den Mt. dei sei Busi.

Bezüglich der feindlichen Gruppierung ergab sich keine besondere Veränderung. Am Plateau waren am 23. nach Gefangenaussagen im ganzen 8 Regimenter am Angriff beteiligt. Die feindliche Fliegertätigkeit war bei Görz und am Plateau eine rege. Um die Mittagszeit erfolgte ein Geschwaderflug von 10 Capronis und einem ähnlichen Apparat von sehr großer Geschwindigkeit längs der Bahn Görz, Ovcja Draga, St. Daniel, wobei an verschiedenen Orten Bomben ohne Erfolg abgeworfen wurden. Auch eigene Flugtätigkeit setzte heute ein: sie ergab kein besonderes neues Aufklärungsergebnis.

Am 23. wurden an Verwundeten und Kranken abgeschoben:

In Abschnitt	I: Niemand;	
	II: 230 Verwundete,	26 Kranke;
	IIIa: 386,	100;
	IIIb: 24,	72.

2.1.5.40. Opis događaja od 24. studenoga 1915.

Der 24. November

Der Tag bedeutete mit Ausnahme eines kurzen Gefechtes bei Oslavija am Görzer Brückenkopf eine Kampfpause. Am Plateau fanden die feindlichen Angriffe zwischen Peteano und S. Martino ihre Fortsetzung.

Abschnitt I: Im Wesen unverändert.

Abschnitt II: Bei der 18. ITD herrschte mäßiges beiderseitiges Artilleriefeuer. Am Görzer Brückenkopf erfolgte um 6 h 30 vormittags nach kurzer heftiger Artilleriesprengvorbereitung ein massierter Angriff einer Gruppe von 4 Bataillonen (je eines der IR 73, 74 und der als neueste Verstärkung vor Görz eingesetzten IR 153 und 154), die beiderseits der Kirche durchzubringen versuchte. Nachdem je eine Kompanie und eine MGA der Bataillone II/17 und III/57 mehrere Anstürme blutig zurückgeschlagen hatten, brachen nach 7 h vormittags 2 feindliche Kompagnien durch. Sie wurden alsbald im Gegenangriff teils vernichtet, teils - 4 Offiziere und 270 Mann - gefangen. Die Haltung der beiden Bataillone war glänzend, auch die Mitwirkung der Artillerie eine ganz vorzügliche. Um 8 h stellte der Gegner die gänzlich fehlgeschlagene Aktion, die ihn nach Aussage der Gefangenen ein Drittel des Standes der angreifenden Truppen gekostet haben mag - über 300 Tote und Verwundete blieben allein im nächsten Vorfeld liegen - ein. Tagsüber herrschte am Brückenkopf normales Artilleriefeuer. Eine Anzahl stärkerer Sprengpatrouillen, die sich gegenüber der Podgora tätig zeigten, wurden abgeschlossen. Die eigenen Verluste bei Oslavija betragen 122 Mann.

Die Gefangenenaussagen bestätigten den bevorstehenden letzten Generalangriff auf Görz. Das 16. Korpskommando, war daher auf eine mögliche Verstärkung der Besetzung des Brückenkopfes bedacht. Von den 16 Bataillonen der 60. Brigade und der 58. ITD war das IR 80 derzeit erschöpft und mit stark reduziertem Stande bei Osek in Retablierung. Das Regiment hatte vom 19. - 21. November bei Oslavija 13 Offiziere und 524 Mann, davon 3 Offiziere, 169 Mann an Vermissten, verloren; seine weitere Verwendung im Brückenkopfe, dessen schwierige Kampfverhältnisse erstklassige Truppen erforderten hielt das Korpskommando, vorläufig nicht ratsam. Als Ersatz erhielt die 58. ITD das Bataillon IV/22 der 18. ITD, dann die Bataillone III/18 und IV/77 aus Kärnten, die am 23. bei Schönpass versammelt waren, zugewiesen. Die 18. ITD wurde durch ein weiteres Bataillon aus Tirol Landsturm 169 verstärkt, um nötigenfalls noch eines ihrer Heeresbataillone nach Görz abgeben zu können. Somit blieben noch die Bataillone Landsturm III und Res. 37, die wegen knapp vorhergegangener Einreihung von Ersatzmannschaften noch konsolidiert werden mussten, bei Cernizza zur Verfügung des Korpskommandos.

Abschnitt IIIa: Der Mt. S. Michele stand nachts zeitweise unter starkem Artilleriefeuer; seine Besatzung wies mehrere Annäherungsversuche ab. Der westlich der Kirche S. Martino nachts angesetzte Gegenangriff von Teilen des IR 61 und des

Honved Regiments 4 vermochte nicht durchzudringen. Die Wiedergewinnung der ursprünglichen Stellung beiderseits der Kirche sollte nach ausgiebiger Artillerievorbereitung am Abend erfolgen. Um 6 h vormittags ging das Gros der Brigade Palermo daselbst zum Angriffe vor, der in kurzer Zeit blutig abgeschlagen wurde, worauf Ruhe eintrat. Von Mittag an konzentrierte sich wieder das Artilleriefuer auf die Front zwischen Isonzo und S. Martino. Um 2 h nachmittags begann der Infanterieangriff am nördlichen Flügel. Bei der Plankote 124 südöstlich Peteano hatten IR 27 und Honved Regiment 3 hart zu kämpfen, wobei die dortige Stellung abends verloren ging. Ein um 4 h vormittags des 25. mit Bataillon III/7 schön geführter Gegenangriff brachte sie in eigenen Besitz zurück. Um 5 h nachmittags wiesen die Landsturmbataillone 30 und 152 am Mt. S. Michele einen Angriff ab; ihre Front übernahm in der Nacht das Honved Regiment 1. Bei S. Martino schritt der Gegner bald nach 2 h nachmittags zum erneuerten Angriff, zunächst im Raume nordöstlich der Kirche, den Honved Regiment 17 abschlug. Um 5 h nachmittags stieß der eigene Gegenangriff westlich der Kirche auf einen gleichzeitig unternommenen starken feindlichen Angriff. Es kam zum Handgemenge, in dem der Feind geworfen wurde. IR 61 schlug sich mit bewundernswerter Tapferkeit. Die braven Truppen setzten den Angriff fort und nahmen schließlich um 8 h 30 nachmittags die alte Stellung im Sturm. Nördlich der Kirche wurde die 200 Schritt hinter der ursprünglichen eingenommene Stellung behauptet. Die 17. und 22. ITD hatten bis auf mäßige Artilleriebeschießung tagsüber Ruhe.

Die Verluste der Truppen in den Subabschnitten der 6. und 20. ITD lassen sich nur annähernd auf zusammen 800 Mann schätzen; am schwersten hatte IR 61 gelitten. Die 17. und 22. ITD verloren bloß 70 Mann.

Die Lage im Abschnitt IIIa erforderte die möglichste Zusammenziehung von Kräften gegen den nördlichen Flügel unter unbedingter Herstellung geordneter taktischer Verbände, was durch die zuerst nur vorübergehend gedachte gestrige Bildung der Subabschnitte der 6. und 20. ITD, bereits angebahnt war. Das Korpskommando, plante nunmehr eine Neugruppierung mit 4 tiefgegliederten Divisionsabschnitten, ähnlich wie dies schon am 17. beabsichtigt gewesen war. Vom nördlichen Flügel sollten die 20. ITD bis einschließlich S. Martino 17. bis Plankote 164 (südöstlich Kote 197), 106 ITD bis 800 Schritt südlich Kote 111, 22. bis zur Abschnittsgrenze, stehen. Die 6. ITD hatte solange als notwendig im erstgenannten Subabschnitt zu verbleiben. Die 110. Landsturmbbrigade war von der 22. ITD an die 106. abzugeben wodurch letztere wieder ihre 4 Regimenter besaß. Die 4 Bataillone der 187. Brigade sollten zur 22. ITD treten. Hand in Hand mit dieser Umgruppierung hatte die Auffüllung der Truppenstände durch Marschformationen und die durch die neuen Subabschnittsgrenzen bedingten Ablösungen zu erfolgen. Die 16. Gebirgsbrigade war als Korpsreserve bei Temnica zu reetablieren. Die geplanten Maßnahmen und das Durchführungsprogramm wurden vom Armeekommando genehmigt und gelangten trotz der fortdauernden Kämpfe bis 27. zur Durchführung, wobei freilich die 6. und 20.

ITD zusammen genug Arbeit hatten, um den nördlichsten Subabschnitt mit dem Mt. S. Michele bis zum Ende der Schlacht siegreich zu behaupten.

Abschnitt IIIb Normaler Artilleriekampf. Die 9. ITD beendete ihre Versammlung im Raume Cerovlje, Ivanigrad, Grabovica, Opcina und die Einreihung der Marschformationen.

Feindliche Gruppierung: Die bei Oslavija festgestellte Brigade Novara der 35. Division, bisher bei Vielgereuth, war die fünfte, während der Schlacht von anderen Fronten an den Isonzo herangezogene Brigade. Heute herrschte beiderseits lebhaftige Flugtätigkeit. Eigene Aufklärung im Raume nördlich der Bahn Görz, Udine ergab keine besonderen Neuerscheinungen. Ein Albatrosflugzeug nahm bei Cormons den Kampf mit 2 feindlichen Fliegern auf, von denen einer aufgab, der andere bis über Görz verfolgte. Ein Caproni wurde von zwei eigenen Fokkers über Görz angegriffen und durch Maschinengewehrschüsse beschädigt. Ein anderer Fokker stürzte bei Aissovizza ab, wobei der Apparat zertrümmert, der Fliegeroffizier Oberstleutnant Piller tödlich verletzt wurde. Die feindlichen Caproniflugzeuge erwiesen sich an Schnelligkeit und Manövrierfähigkeit den eigenen Kampfflugzeugen überlegen.

Am 24. wurden an Verwundeten und Kranken abgeschoben:

In Abschnitt I:	97 Verwundete,	253 Kranke;
II:	167,	89 ;
IIIa:	631,	129 ;
IIIb:	Niemand.	

2.1.5.41. Opis događaja od 25. studenoga 1915.

Der 25. November

Fortsetzung der lokalen Angriffe bei Oslavija und beiderseits des Mt. S. Michele mit geringerer Intensität als gestern.

Abschnitt I: Nachmittags entfaltete die feindliche Artillerie lebhaftere Tätigkeit, namentlich gegen Vodil vrh, Dolje und den südlichen Teil des Tolmeiner Brückenkopfes.

Abschnitt II: Bei Plava blieb die Lage unverändert. Am Görzer Brückenkopf konzentrierte sich vormittags starkes Feuer gegen Oslavija, worauf mittag der gestrige Angriff beiderseits der Kirche wiederholt, jedoch von der braven Besatzung zum Scheitern gebracht wurde. Ein Geschütz der Feldkanonenbatterie 6/12 war in der Infanterielinie etabliert worden und wirkte hervorragend mit. Podgora Süd wurde durch mehrere Stunden heftig bombardiert, nachmittags auch von schweren Minenwerfern bearbeitet. Gegen die Stellung bei Oslavija gingen im Laufe des Nachmittags noch zweimal Angriffsgruppen von 2-3 Bataillonen vor, die glatt abgewiesen wurden. Auf Podgora Süd kam es bloß zu einem vergeblichen Vorstoß eines Bataillons gegenüber Kote 240. Das seit dem 18. Oktober eigentlich ununterbrochen unterhalte-

ne langsame Bombardement der Stadt Görz - auch schwerste Kaliber und Brandgranaten - war heute stärker als gewöhnlich. Die Zahl der total abgebrannten und gänzlich demolierten Gebäude stieg mit jedem Tage. Die Bauschäden allein wurden von Fachleuten bereits auf mindestens 25 Millionen Kronen bewertet; was an Privateigentum, dann an Kunstwerken zugrunde ging, ließ sich gar nicht abschätzen. Hptm. Bernath der Fliegerkompanie 4 zwang im Luftkampfe einen großen Doppeldecker zur Notlandung bei S. Lorenzo di Mossa, wo er sodann durch, einen Volltreffer einer 15 cm Marinekanone vernichtet wurde. Die Tagesverluste des 16. Korps waren unbedeutend - bei der 18. ITD 25. bei der 58. ITD 90 Mann. Die Zahl der seit 18. Oktober eingebrachten Gefangenen belief sich beim 16. Korps auf 3300 Mann.

Abschnitt IIIa: Nachdem um 4 Uhr vormittags das Frontstück bei Kote 124 südöstlich Peteano zurückerobert worden war, hatte die tapfere Besatzung bis 9 h vormittags ein furchtbares Feuer aller Kaliber auszuhalten, wobei $\frac{1}{2}$ Bataillon 7 zur Ausfüllung der Lücken eingesetzt werden mußte. Der Feind erneuerte heute seine Anstrengungen sich in den Besitz der erwähnten Kote zu setzen. Weniger die Infanterieangriffe als das Artillerieflanken und Kreuzfeuer zwang die Verteidiger, die kleine Kuppe zu räumen. Sie wurde verlässlich durch Feuer beherrscht und in den Frühstunden des 26. durch Gegenangriff zurückgenommen, worauf sie behufs Vermeidung unnützer Verluste tagsüber nur schwach besetzt blieb. Die im Laufe des Vormittags gegen den Monte S. Michele und dessen Nordhang dann gegen die Stellungen beiderseits der Kirche von S. Martino geführten gruppenweisen Vorstöße aus der feindlichen Infanterielinie wurden überall durch Feuer zurückgewiesen. Um 2 h nachmittags zerstreute Artilleriefeuer feindliche Ansammlungen nördlich des Ortes, wodurch ein anscheinend geplanter Angriff nicht zur Durchführung kam. Die 6. und 20. ITD wurden am Nachmittags nicht angegriffen doch stand ihre Front unter schwerem verlustreichen Artilleriefeuer. Gegenüber der 17. und 22. ITD beschränkte sich der Gegner auf einige schwächere Angriffsversuche und mäßige Artilleriebeschießung. Eigene schwere Artillerie wirkte heute erfolgreich gegen Truppenansammlungen in der Ebene so bei Sdraussina, Gradisca, Turriaco und Villa Vicentina ferner gegen schwere Batterien. Die 6 ITD hatte am 26. wieder starke Verluste, besonders durch Artilleriefeuer 680 Mann. Die 20. ITD verlor in der Zeit vom 23 bis einschließlich 25. November 436 Tote, 829 Verwundete, 444 Vermisste das ist pro Gefechtstag 560 Mann (hierbei sind die Landsturbataillone 30 und 152 eingerechnet).

Die 17. und 22. ITD hatten wieder bloss minimale Verluste, sie betragen zusammen 6 Tote, 65 Verwundete.

Abschnitt IIIb: Die Lage blieb im Wesen unverändert. Über Befehl des Armeekommandos hatte die 9. ITD mit den zunächst zur Ablösung der 28. ITD bestimmten Truppen nach Selo vorzurücken, die abgelösten Teile der letzteren Division sich mit ihren Marschformationen im Raume Mohorini, Selo, Klanc zu vereinigen. Bis 26. früh wurden IR 47 durch 73 und ein Bataillon 91 abgelöst.

Die feindliche Gruppierung blieb im großen dieselbe. Heute herrschte beiderseitige rege Fliegertätigkeit. Die eigene Aufklärung stellte die Auflassung mehrerer Lager im Bereiche der 2. Armee im Coglio und im Judriotale fest, deren Truppen offenbar für den letzten Angriff auf Görz nach vorne gezogen worden waren.

In der Ebene blieb die Situation ziemlich unverändert.

Die Tete der 9. Infanteriebrigade traf um 6 h nachmittags in Ovcja Draga ein. Die Brigade versammelte sich bis zum 27. im Raume Osek, Cernizza, Selo.

Am 25. wurden an Verwundeten und Kranken abgeschoben:

In Abschnitt I: Niemand,	
II: 70 Verwundete,	92 Kranke;
IIIa: 295,	54;
IIIb: 36,	89.

2.1.5.42. Opis događaja od 26. studenoga 1915.

Der 26. November

Im Abschnitt I begann nach einmonatlicher Pause eine bis zum Ende der Schlacht währende Angriffsbewegung. Während im Abschnitt II bei Plava und in der Front Oslavija, Podgora heftig angegriffen wurde, herrschte am ganzen Plateau relative Ruhe.

Abschnitt I: Gegen 8 h vormittags setzte an der ganzen Front ein allgemeines Bombardement ein, das sich besondere gegen die bekannten Angriffspunkte Mrzli vrh, Vodil vrh, Sv. Maria und Trig. 588 richtete. Im Krnabschnitt kam es zu keiner größeren Unternehmung. Um 10 h vormittags schritten mehrere Bataillone zu einem von Süden umfassenden Angriff gegen den Mrzli vrh, wo es an mehreren Stellen zum erbitterten Handgemenge in den Stellungen kam. Die braven Bataillone 66 und 85 warfen endlich mit Unterstützung des Bataillons 30 um 11 h 15 vormittags den überlegenen Gegner vollständig zurück, wobei 3 Offiziere und 250 Mann der IR 89 und 90 sowie des Alpiniregiments 4 gefangen wurden. Ein ungefähr gleichzeitig gegen den Vodil vrh geführter Angriff brach bereits im Artilleriefeuer zusammen. Vor Dolje begnügte sich die dichte feindliche Kampflinie mit stehendem Feuergefecht. Die ganze Front zwischen Sleme und dem Isonzo wurde nachmittags lebhaft von Artillerie und einer größeren Anzahl Minenwerfer beschossen, doch kam es zu keinem Angriff mehr. Gegenüber dem Brückenkopf von Tolmein bemühten sich die Italiener den ganzen Tag über, Raum nach vorwärts zu gewinnen. Die an einzelnen Stellen erreichten Sturmstellungen wurden im Laufe des Nachmittags dichtbesetzt. Starke Reserven stiegen vom Hrad vrh herab. Zum Sturme wurde nirgends angesetzt.

Die Nacht zum 27. verlief unter Schneegestöber relativ ruhig. Sprengpatrouillen wurden verschiedenen Orts abgeschossen. Die Verluste des 15. Korps betragen ungefähr 550 Tote und Verwundete 100 Vermisste.

Abschnitt II: Um 8 h vormittags traten gegenüber der 18. ITD sämtliche feindlichen Batterien in Tätigkeit, deren Wirkung sich vornehmlich gegen Kote 383 und Paljevo vereinigte. Ein zwischen 10 und 11 h vormittags dahin angesetzter Angriff wurde bis 12 h 30 durch Feuer abgewiesen. Bei Zagora blieb die feindliche Infanterie untätig. Der Nachmittag verlief bei Plava ohne weitere Angriffe, sodass sich die eigene Artillerie der wirksamen Beschießung besonders unangenehmer feindlicher Batterien, dann einiger Truppenansammlungen und Verschiebungen widmen konnte. Gegen Abend zwang ein gelungener Feuerüberfall einen Teil der feindlichen Kampflinie sowie Reserven gegenüber Kote 383 zu fluchtartigem, verlustreichen Zurückgehen. Die Nacht zum 27. November verlief ruhig.

Görzer Brückenkopf; Der allgemeine Angriff gegen die Front Oslavija, Podgora sprach sich heute entschieden aus. Nach heftiger Artillerievorbereitung griff eine kombinierte Gruppe der Brigade Puglie und des IR 34 in der Zeit zwischen 10 h 30 vormittags und 1 h nachmittags viermal hintereinander an. Sämtliche Angriffe scheiterten sehr verlustreich. Das Hauptverdienst an der siegreichen Abwehr kam dem gestern in die Front gelangten Bataillon IV/22 zu. Bis zum Abend wiederholten die Italiener den Angriff noch zweimal vergeblich, worauf bis 4 h 30 vormittags des 27. Ruhe eintrat. Auch gegen Pevma gingen um die Mittagszeit zusammen 4 - 6 Bataillone der Regimenter 69, 73 und 2 vor, die im wirksamen Artilleriekreuzfeuer unter schweren Verlusten zurückfluteten. Der Angriff wurde daselbst nicht mehr wiederholt. Vor Podgora Nord und Mitte kam die feindliche Gefechtslinie angesichts der vortrefflichen eigenen Feuerwirkung nicht recht vorwärts. Bei Kote 240 entspannen sich wieder die typischen Einzelkämpfe; eine um 10 h vormittags gelegentlich eines Sturmes des 3. Bataillons des IR 35 eingedrungene Halbkompanie wurde vernichtet, 30 Mann, zu denen sich später noch ebensoviel Deserteure gesellten, gefangen. Der Hauptangriff auf Podgora Süd, der durch vierstündige Beschießung um 4 h nachmittags gegen die Front zwischen Trig. 240 und Kote 184 angesetzt wurde, scheiterte nach kurzer Zeit an der vorzüglichen Haltung des LIR 23. Das Angriffsfeld war mit Leichen bedeckt. Nach den Gefangenenaussagen stand der letzte große Angriff auf Görz, zu dem 4 frische Regimenter bei Cormons versammelt werden sollten, noch immer bevor. Die Nacht vorlief am Brückenkopf im allgemeinen ruhig, bloß am Mt. Sabotino und in der Stadt Görz fielen Geschosse schwerster Kaliber ein. Die Verluste des 16. Korps sind nicht genau festgestellt, dürften aber nicht bedeutend gewesen sein. Die 18. ITD bewirkte ihre normalen Ablösungen. Die 60. Brigade stellte ein, die 4. Gebirgsbrigade 3 Bataillone, die 5. Gebirgsbrigade 2 Bataillone in Reserve. Als Divisionsreserve der 58. ITD, standen 2 Bataillone des LIR 37 in Ossegliano verwendungsbereit, das IR 80 bei Gojace in Retablierang begriffen. Letzteres Regiment sollte am 27. in den Divisionsbereich vorgezogen werden.

Abschnitt IIIa: Nach der um 4 h vormittags gelungenen Rückeroberung der eigenen Stellung bei Plankote 124 sah der Gegner von neuerlichen Versuchen, sich der kleinen Rückfallskuppe zu bemächtigen, ab. Bis Mittag herrschte an der ganzen

Abschnittsfront verhältnismäßig Ruhe, dann begann ein schweres Bombardement der Stellungen zwischen Isonzo und dem Mt. S. Michele, das bis zum Abend währte und leider wieder viel Opfer kostete. Besonders empfindlich war die flankierende Wirkung vom Mt. Fortin und von der Artilleriegruppe Valisella. Außer einem gegen Honved Regiment 3 um Mittag angesetzten Angriff mehrerer Bataillone, dessen weitere Durchführung durch Feuer vereitelt wurde, kam es an diesem Tage nirgends zu größeren Aktionen der feindlichen Infanterie. Die 17. und 22. ITD wurden auch heute nur mäßig beschossen. Die eigene Artillerie dämpfte nach Möglichkeit das Feuer gegen die 6. und 20. ITD. Ein Volltreffer in einem Munitionspark in Pieris rief einen größeren Brand hervor. Die Nacht zum 27. verlief im ganzen Abschnitte ziemlich ruhig. Die geplante Umgruppierung sowie Ablösungen konnten bewirkt werden. Speziell bei der 6. ITD lösten 2 Bataillone bh 2 die beiden Bataillone 27 und Jäger 7, das Jägerbataillon 9 das Bataillon III/7 ab; 1/98 kam als Brigadereserve hinter den Mt. S. Michele; als Divisionsreserve standen sodann die 3 abgelösten Bataillone und Marschbataillon 28 im Vallonet, IR 7 bei Scapani, Jägerbataillon 8 in Rubbia. Das 106. ITD Kommando übernahm seinen neuen Subabschnitt, an dessen nördlichen Flügel das bisher der 17. ITD unterstellte Landsturmregiment 25 durch 6 abgelöst wurde. Die Verluste der 6. und 20. ITD sind nicht genau bekannt, sie können zusammen auf etwa 450 Mann berechnet werden. Da diese relativ sehr hohe Zahl fast ausschließlich der Wirkung der feindlichen Artillerie zuzuschreiben war, gegen die die eigene Abschnittsartillerie heute wie auch in den vorhergegangenen Tagen offenbar nicht aufzukommen vermochte, sah sich das Armeekommando zu dem Auftrage an das 7. Korpskommando veranlasst, diese Verhältnisse unbedingt zu bessern und auch eine gehörig überlegene Wirkung in das Vorfeld der Stellungen zwischen Isonzo und Mt. S. Michele, wo bisher die feindliche Artillerie ihre angreifende Infanterie vortrefflich zu unterstützen verstanden hatte, herbeizuführen.

Abschnitt IIIb: Die normale beiderseitige Artillerietätigkeit. 24 Mörser zerstörten die Sappen östlich Vermeigliano, aus denen versenkbare Infanteriegeschütze empfindlich gewirkt hatten.

Von der 9. ITD traf IR 102 in der Nacht zum 26. bei Sistiana, Vizovlje ein und übernahm bis zum 27. früh die Front von der Lokavac Niederung bis einschließlich Duino.

In der feindlichen Gruppierung ergab sich durch Gefecht wie durch Flugaufklärung nichts wesentlich Neues.

Am 26. wurden an Verwundeten und Kranken abgeschoben:

In Abschnitt	I und III b:	Niemand;
	II:	126 Verwundete, 94 Kranke;
	IIIa:	698, 88.

2.1.5.43. Opis događaja od 27. studenoga 1915.

Der 27. November

Der Hauptangriff erfolgte heute bei Oslavija. Außerdem wurden Kote 383, Podgora Süd, am Plateau der Front S. Martino, Kote 111 angegriffen.

Abschnitt I: Im Laufe des Tages entfaltete der Gegner im Raume zwischen Sleme und Selo wieder eine lebhafte Artillerietätigkeit. An verschiedenen Stellen unternommene Angriffsversuche trugen demonstrativen Charakter. Gegenüber dem Tolmeiner Brückenkopf fanden neuerliche Ansammlungen, dann starke Bewegung in den Sappen und Sturmstellungen statt. Um Mitternacht setzte ein Nahangriff gegen Sv. Maria an, der durch Feuer abgewiesen wurde. Die Verluste des 15. Korps waren gegenüber jenen des Vortages unbedeutend. Im Vorfelde des Mrzli- und Vodil vrh wurden 300, vor dem Tolmeiner Brückenkopf 350 italienische Leichen - größtenteils von den Gefechten des 26. - gezählt.

Abschnitt II: Um 9 h vormittags begann ein zeitweise zum Trommelfeuer gesteigertes Bombardement gegen Kote 383 und Zagora. Ein um 11 h 15 vormittags gegen ersteren Punkt gerichteter Angriff von 3 - 4 Bataillonen brach im Feuer zusammen. Das sodann erneuert einsetzende Artilleriefeuer wurde durch eigene Batterien wirksam gedämpft.

Bei Zagora gingen um 2 h nachmittags mehrere Kompagnien zu einem Handgranatenangriff vor, der vom Bataillon II/22 gleichfalls mit Handgranaten abgewiesen wurde. Das feindliche Artilleriefeuer flaute um 3 h nachmittags völlig ab. Der weitere Teil des Nachmittags und die Nacht zum 28. verliefen ruhig.

Görzer Brückenkopf: Von 4 h 30 vormittags an stand der Raum bei Oslavija beiderseits der Straße unter heftigstem Feuer. Um 6 h vormittags, schlug das Bataillon IV/77 einen schweren Angriff südwestlich der Kirche ab, Die sofort wieder einsetzende Artilleriebeschießung erreichte um 11 h vormittags eine ganz außerordentliche Heftigkeit, worauf im Raume zwischen Kirche und Straße mehrere Stürme blutig zum Scheitern gebracht wurden. Seit Mittag bearbeitete auch eine größere Anzahl von Minenwerfern die eigenen Stellungen. In wiederholten, mit großer Zähigkeit geführten Nahangriffen erlitt der immer neue Reserven vortreibende Feind fürchterliche Verluste. Um 4 h nachmittags versuchten Sturmkolonnen, längs der Straße durchzubrechen. Alle Angriffe scheiterten. Als sich ihre Wucht gebrochen hatte, schritten die tapferen Verteidiger zum Gegenangriff, der in glänzendem Elan das am 20. November verlorengegangene Stück der Stellung am Südwesthange der Höhe 188 zurückgewann, wobei über 100 Gefangene des IR 56 gemacht wurden. Am Abend war der Kampf bei Oslavija beendet. Er bildet ein Ruhmesblatt in der Geschichte der Bataillone 18, IV/22, 77 und des IR 17. Der glänzende Sieg in dem erbittertsten und blutigsten Gefecht am Brückenköpfe seit dem Beginn der italienischen Offensive wurde noch durch die Erstürmung der ursprünglichen Stellung bei Kote 188 gekrönt. Auch die Artillerie hatte ein Hauptverdienst an dem Erfolge. Sie

bereitete, trotzdem sie unausgesetzt mit der Abwehr der zahlreichen Massenangriffe in Atem gehalten wurde, den Gegenangriff auf die vom Feinde außerordentlich technisch verstärkten Gräben bei Kote 188 derart meisterhaft vor, dass eine schwache Kompanie des IR 17 unter Kommando eines Reserveleutnants einzudringen und auszuhalten vermochte, bis auch die beiderseits anschließenden Truppen stürmen konnten. Nach übereinstimmenden Gefangenaussagen verlor der Gegner mindestens 1000 Mann an Toten allein durch unsere furchtbare Artilleriewirkung. Ein für die Nacht zum 28. geplanter neuerlicher "Generalangriff auf Oslavija" soll infolge der enormen Verluste der Truppen, von denen die meisten zurückgezogen werden mussten, unterblieben sein. Tatsächlich erfolgte nur um 2 h 30 vormittags des 28. ein Angriff von 2 - 3 Bataillonen gegen das von uns zurückeroberte Grabenstück bei Kote 188, der glatt abgewiesen wurde. Die feindliche Angriffsgruppe vor Oslavija bestand aus ziemlich vermischten Verbänden der 4. Division und der Brigaden Ancona der 10. Division, Puglie, der 9. Division und Novara der 35. Division, die bereits sämtlich in diesem Raume gestanden waren, endlich aus den Infanterieregimenten 125 und 127 der 32. Division, die bisher bei Plava gekämpft hatten. Die Kompagniestände sollen teilweise auf 50 Mann gesunken sein.

Pevma, Podgora Nord und Mitte wurden nicht angegriffen und auch nur mäßig beschossen. Hingegen war Podgora Süd auch heute der Schauplatz überaus hartnäckiger Einzelkämpfe, in denen sich die Regimenter 12, 28, 35 und 36 vergeblich und unter schweren Verlusten abmühten, den Höhenkamm zu gewinnen. Zuletzt wurden die immer wieder stürmenden Abteilungen, wie bei Oslavija, wegen Mangel an Handgranaten wiederholt mit Steinen erschlagen, gegen 40 Mann gefangen. Die Haltung der auf Podgora Süd kämpfenden Teile des LIR 23 war wieder über alles Lob erhaben.

Die 60. Brigade und die 5. Gebirgsbrigade hatten noch je ein intaktes Bataillon in Reserve. Von den Divisionsreserven der 58. ITD wurde IR 80 nach Na Mokrim vorgezogen, 2 Bataillone des LIR 37 noch bei Ossegliano belassen, 2 Bataillone des IR 17 und das Bataillon III/57 in Schönpass bzw. Vogersko verfügbar gehalten. Am 28. sollte sodann ein Bataillon 17 das Piumicatal, $\frac{1}{2}$ Bataillon 80 zunächst das Isonzotal übernehmen. Das 60. Brigadekommando hatte wieder das Kommando über Oslavija das seit dem 26. November vorübergehend dem 4. Gebirgsbrigadekommando unterstand, zu führen. Der Geist und die Stimmung der Truppen des 16. Korps wurde als sehr gut der Kräftezustand bis auf ein Bataillon 17 und die durch die schweren Kämpfe bei Oslavija hergenommenen Truppen befriedigend gemeldet. Die Verluste des 27. konnten nicht genau erhoben werden; sie dürften bei der 18. ITD unbedeutend gewesen sein bei der 58. gegen 500 Mann betragen haben.

Abschnitt IIIa: Seit 8 h vormittags beschoss die feindliche Artillerie mit mittlerer Intensität den Nordhang des S. Michele, S. Martino und den Raum bei Kote 111. Vereinzelt Ansammlungen von Truppen südlich Sdraussina, dann gegenüber S. Martino wurden durch Artilleriefeuerüberfälle erfolgreich niedergehalten. Um Mittag

zerstörte schweres Bombardement systematisch die Hindernisse im südlichen Teile des Subabschnittes der 106. Landsturm ITD, sodann einen Teil der Deckungen nördlich und westlich von S. Martino. Zu einem größeren Angriff kam es zuerst bei Kote 111, wo um 4 h 30 nachmittags mehrere Bataillone abgewiesen wurden. Um diese Zeit wurde auch die Front der 22. ITD von schweren Kalibern heftig beschossen bald darauf schwächliche Vorstöße gegenüber der nördlichen Subabschnittshälfte durch eigenes Feuer vereitelt. Im Raume bei und südlich S. Martino erfolgte um 5 h nachmittags ein stärkerer feindlicher Angriff, der unter ziemlichen Verlusten scheiterte jedoch auch dem IR 39 über 100 Tote und Verwundete kostete. Gegen Abend wiederholte der Gegner den Angriff westlich Kote 111; es gelang ihm, in einem kleinen Frontstück Fuß zu fassen, doch wurde er in der Nacht wieder hinausgeworfen. Die Front zwischen Isonzo und S. Martino wurde heute nicht angegriffen. In der Nacht zum 28. wurden bei der 6. ITD Bataillon II/37 und Honved Regiment 3 durch die Bataillone M28 und I/98 abgelöst. Die 20. ITD zog das Honved Regiment 17 gänzlich aus der Front und hatte nunmehr Honved Regiment 4 und ein Bataillon 43 in vorderster Linie, das abgelöste Regiment als Brigade und Divisionsreserve. Die 22. und 106. ITD beendeten die wechselseitige Umgruppierung. Die Nacht zum 28. verlief unter stellenweisen Feuerkämpfen. Der Mt. S. Michele wurde eine Stunde lang mit Bomben beworfen, der Raum dahinter zeitweise unter dem Feuer schwerer Kaliber gehalten. An Verlusten zählte die 6. ITD 58 Tote, 158 Verwundete; die 20. ITD, 41 Tote, 118 Verwundete; die 17. ITD 58 Tote, 270 Verwundete, 48 Vermisste; die 22. ITD 4 Tote, 35 Verwundete.

Abschnitt IIIb: Nachmittags wurden verschiedene Frontteile stärker beschossen. Eine versuchte Vorrückung von Infanterieabteilungen bei Vermeigliano und gegen Kote 70 wurde leicht durch Artilleriefeuer aufgehalten. Im Laufe des Tages wurden die letzten Truppen der 28. ITD durch solche der 9. abgelöst. Das 9. ITD Kommando übernahm das Subabschnittskommando. Die 28. ITD versammelte sich unter Heranziehung der nunmehr zu ihr einrückenden Bataillone IV und V/L37 im Raume Korite, Vojsica, Klanc, Gorjansko als Armeereserve.

Die gleichfalls als Armeereserve bestimmte 9. ITD beendete ihre Versammlung bei Cernizza und Selo.

Die Brigade Novara war die letzte der von der Tiroler bzw. Kärntner Front abgezogenen Truppen. Für den offenbar mit äußerster Kraftanstrengung beabsichtigten Durchbruch bei Oslavija wurden, wie bei Abschnitt II bereits erwähnt, nunmehr auch Regimente benachbarter Armeekorper verwendet. Jedenfalls herrschte bereits heute dort ein ziemliches Durcheinander. Am Plateau ergab sich keine besondere Veränderung in der Gruppierung. Die Flugtätigkeit war heute durch widriges Wetter behindert, eigene fand keine statt.

An Verwundeten und Kranken wurden am 27. abgeschoben:

In Abschnitt I und IIIb: Niemand;
 II: 166 Verwundete, 89 Kranke;

IIIa: 373,

144.

2.1.5.44. Opis događaja od 28. studenoga 1915.

Der 28. November

Ein ausgesprochener Schlachttag. Er brachte im Abschnitt I 3 lokale Angriffe, am Görzer Brückenkopf eine Fortsetzung der äußerst erbitterten Kämpfe bei Oslavija, dann weitere Vorstöße gegen die Podgora, am Plateau eine Angriffsunternehmung größeren Stiles gegen den Mt. S. Michele direkt verbunden mit einem Umfassungsversuch von Süden. Im Abschnitt I bildeten heute Mrzli und Vodil vrh das Angriffsziel.

Abschnitt I: Nördlich des Isonzo verlief die Nacht ruhig. Eigene Artillerie wirkte gegen den Ort Ciginj, wo großer Lärm hörbar war schoss einige Häuser in Brand und zerstreute dortige Truppenansammlungen. Bald nach Mitternacht griffen Gruppen in der Stärke von mehreren Kompanien Sv. Maria an wurden jedoch unter Mitwirkung der Artillerie abgewiesen. Ebenso scheiterte eine Wiederholung dieser Aktion um 2 h vom. 25 Gefangene der IR 41, 42, 89 und 66 blieben in den Händen des Bataillons 35. Vormittags wirkte starkes Feuer aller Kaliber gegen Mrzli und Vodil vrh, worauf um 11 h vormittags ein allgemeiner Angriff gegen diese Front einsetzte an dem das Gros der Brigade Salerno, dann 2 - 3 Bersaglierbataillone beteiligt waren. Die sich entspinneenden Detailkämpfe waren sehr erbittert; bei Kote 854 wurde der eingedrungene Feind durch Gegenangriff von Bataillonsreserven wieder hinausgeworfen. An der übrigen Front brachte die vorzügliche Artillerie- und Infanteriefirewirkung allein den Angriff in den ersten Nachmittagsstunden zum Scheitern. Der stellenweise in dichten Linien vorgegangene Gegner ließ mehrere Hundert Tote liegen und verlor 2 Offiziere und 105 Mann an Gefangenen. Die meistengagierten Bataillone 66 und 85 hatten zusammen ca. 500 Mann Verluste. Den ganzen Nachmittag herrschte an der Angriffsfront lebhaftes feindliches Artilleriefire, abends trat ziemliche Ruhe ein. Am Tolmeiner Brückenkopf kam es bloß zu wiederholten stets vergeblichen Versuchen kleinerer Abteilungen aus den stark besetzten Sappen vorzubrechen. Das feindliche Artilleriefire war von mittlerer Intensität.

Abschnitt II: Bei Plava beschränkte sich die Tätigkeit des Gegners auf mäßiges Artilleriefire und einige missglückte Annäherungsversuche - Görzer Brückenkopf. Die Nacht war ruhig verlaufen. Bei Oslavija lagen sich die Infanterielinien auf nahe Distanz gegenüber. Dort versuchten im Laufe des Vormittags feindliche Abteilungen an verschiedenen Stellen zu stürmen, wurden aber jedesmal blutig abgewiesen. Von Mittag an erfolgte außerordentlich, heftiges schweres Artilleriefire welches zeitweise durch vehemente Sturmangriffe unterbrochen wurde. Am erbittertsten wogten die Kämpfe im Raume zwischen Kote 188 und der Kirche wo ein Frontstück zwischen der Kirche und des oberen Rand des "0" der Schrift " Oslavija

von der tapferen Besatzung aufgegeben werden musste. Die Höhe 188 dann der Kirchenrücken an der Straße sowie bei der Kirche selbst wurden fest behauptet. Am Abend stellte der Gegner den Angriff ein Seine Verluste müssen auch heute enorm gewesen sein. Die Angriffstruppen waren wiederholt durch starke Reserven aufgefüllt, teilweise auch abgelöst worden. Die IR 56 und 71 sollen fast vernichtet, IR 33 der 4. Division eindoubliert werden sein. Für den Angriff am 29. wurde auch noch die zweite Brigade Spezia cer 32. Div vor Oslavija eingesetzt. Die Verbände dürften bis zur Beendigung der Schlacht stark vermengt geblieben sein. Am 28. wurden bei Oslavija 5 Offiziere und 300 Mann an Gefangenen eingebracht. Vor Pevma erfolgte nachmittags ein Angriff, nach dessen Scheitern heftiges Artilleriefeuer bis zum Abend währte. Die Podgora wurde seit früh schwer beschossen. Vormittags wurde der Teil südlich Trig. 240 dreimal angegriffen, die Stellung nach hartnäckigem Kampfe durchwegs behauptet. Nachmittags dehnte sich die Angriffsbewegung bis Kote 184 aus. Sie wurde hier durch die ausgezeichnete Feuerwirkung aller Kampfmittel erstickt. Die Nacht zum 29. verlief unter Plänkeleien und Handgranatenkämpfen. Die beabsichtigten Ablösungen wurden bewirkt 6 Kompagnien des IR 80 kamen bei Piumica und im Isonzotal in die Front. Die tapfere Besatzung von Oslavija gelangte mit allen Teilen zur Ablösung. Die Verluste der 58. ITD waren in Anbetracht des Umfanges und der Heftigkeit des Gefechts bei Oslavija nicht bedeutend: Gegen 300 Mann bezeichnend, wie vortrefflich die eigene Artillerie es verstand, die feindliche Angriffe zu schwächen, oftmals sogar allein zum Scheitern zu bringen und so der Infanterie viele Blutopfer zu ersparen. Die Wucht der italienischen Angriffe erreichte übrigens nur vorübergehend bei Oslavija die der gestrigen Speziell vor Podgora wo sich heute 2 Offiziere und 150 Mann der IR 28, 35 und 36 ergaben, sollen die Truppen schon stark demoralisiert gewesen sein.

Abchnitt III: Seit frühem Morgen standen fast alle Teile der Abschnittsfront unter heftigem Feuer aller Kaliber, namentlich der Mt. S. Michele, S. Martino und der Raum um Kote 111. Die schweren Batterien nördlich des Mt. Fortin hatten in der Nacht einen Stellungswechsel vorgenommen und konnten erst nach längerer Zeit aufgefunden und bekämpft werden. Das Vorfeld östlich Peteano wurde von eigener Artillerie heute sehr gut beherrscht - nach Zerstreuung mehrerer Truppenansammlungen durch gelungene Feuerüberfälle gab dort der Gegner seine Annäherungsversuche auf. Nach einem um 10 h vormittags misslungenen schwächeren frontalen Vorstoß einiger Kompagnien ging um die Mittagszeit eine Angriffsgruppe von 3 bis 4 Regimentern gegen den Mt. S. Michele und dessen Nordhang vor. Der mit lautem "Avanti" Geschrei angesetzte Sturm brach fast überall unter schweren Verlusten zusammen. Nur am Nordhang des Mt. S. Michele drang der Gegner an den inneren Flügeln der Bataillone 98 und M28 in etwa Kompagniebreite in die Stellung ein. Die Front blieb gegenüber der Einbruchsstelle fest geschlossen. Etwas früher wurden die Mitte und der linke Flügel der 20. ITD zwischen Trig. 275 und S. Martino angegriffen. In den dortigen Nahkämpfen erlitt der Gegner sehr schwere Verluste und flüch-

tete schließlich bald nach Mittag in Auflösung in die Ausgangsstellung zurück. Erst nach 3 h nachmittags schritt die Gefechtslinie im Raume südlich S. Martino bis einschließlich Kote 111 zum Angriff. Auch hier kam es zu blutigen Nahkämpfen, in denen sich namentlich das IR 39 und das Landsturmregiment 6 auszeichneten, und die bis 6 h nachmittags sämtlich glänzend abgeschlagen waren. Die letzte feindliche Aktion an diesem Tage bildete ein am Abend gegen das gekannte Landsturmregiment geführter Vorstoß mehrerer Bataillone, welche in schneidigem Gegenangriffe vollständig geworfen wurden. Die 22. ITD wurde nicht ernstlich angegriffen. Einen Versuch, beim Mt. dei sei Busi vorwärts zu kommen, brachte die bewährte vereinigte Artilleriewirkung in diesen Raum alsbald zum Scheitern.

Die Verluste des Tages betragen bei der 6. ITD rund 300 Mann, bei der 20. ITD 20 Tote, 115 Verwundete, bei der 17. ITD 55 Tote, 125 Verwundete, bei der 106. ITD 15 Tote, 60 Verwundete, bei der 22. ITD 30 Mann. Das feindliche Bombardement hatte heute wieder eine abnorme Heftigkeit. Die siegreichen Truppen waren gehobener Stimmung, viele jedoch stark ermüdet, besonders solche mit relativ viel jungen, an das Artillerief Feuer noch nicht genügend gewöhnten Mannschaften.

Abschnitt IIIb: Normale Artilleriekämpfe. Die Lagunenbatterie erhielt einen Volltreffer der deutschen 13 cm Kanonenbatterie. Die feindlichen Sappen bei Selz wurden wieder stärker beschädigt. Ein Annäherungsversuch von Schwarmlinien im Raume Mt. Cosich. Kote 70 wurde leicht zurückgewiesen.

Feindliche Gruppierung: Außer der bei Abschnitt II erwähnten weiteren Zusammenziehung von Truppen gegen Oslavija keine besondere Veränderung. Am Plateau dürften die 25. ITD und die Brigade Caltanissetta am meisten an dem Angriff beteiligt gewesen sein. Die feindliche Flugtätigkeit war heute nur am Plateau eine lebhaftere.

An Verwundeten und Kranken wurden am 28. abgeschoben:

In Abschnitt I;	252 Verwundete,	209 Kranke;
II:	294,	213;
IIIa:	504,	301;
IIIb:	Niemand.	

2.1.5.45. Opis događaja od 29. studenoga 1915.

Der 29. November

Im Abschnitt I erfolgte ein Angriff auf Sv. Maria bei Görz ein letzter größerer gegen Oslavija. Am Plateau kulminierte die Schlacht in einem letzten allgemeinen Angriff gegen die Front Mt. S. Michele, S. Martino.

Abschnitt I: Die Nacht verlief ohne Ereignisse Starkes Artillerief Feuer, das seit früh gegen den Vodil vrh gerichtet wurde ließ dort einen Angriff gewärtigen. Tat-

sächlich kam der Gegner infolge des vorzüglichen eigenen Artilleriefeuers über einige Versuche, sich gegenüber Mrzli und Vodil vrh vorzuarbeiten, nicht hinaus. Auch im Krngebiet wurden Ansammlungen und Bewegungen hinter der feindlichen Kampflinie durch Feuer niedergehalten. Der ganze Tolmeiner Brückenkopf wurde vormittags lebhaft beschossen. Von 2 bis 4 h nachmittags erfolgte gegen die Front Sv. Maria, Kozmarice mehrmals Trommelfeuer, dem 3 starke, tiefgegliederte Infanterieangriffe folgten. Die tapfere Besatzung schlug sämtliche bis 5 h 30 nachmittags unter schweren Verlusten für den Angreifer ab. An der übrigen Front blieb es beim Feuergefecht. Die Nacht zum 30. verlief überall unter den üblichen Plänkeleien und mäßiger Artilleriebeschießung. Das 15. Korps verlor am 29. etwa 60 Tote und 245 Verwundete.

Abschnitt II: Die Kampflinie und die am Gefällsbruche des Plateaurandes gelegene unbesetzte Verteidigungslinie der 18. ITD standen heute unter unregelmäßigem Feuer aller Kaliber; es wurden besonders viel schwere Pulvergranaten beobachtet. Zwischen 1 und 2 h nachmittags erfolgten einige lokale Vorstöße bei Kote 383, wobei die vorgehenden Abteilungen bald durch verlustreiches Artilleriefeuer zurückgetrieben wurden.

Görzer Brückenkopf: Bei Oslavija erstickte Artilleriewirkung einen gegen 6 h vormittags angesetzten Angriff. Zwischen Kirche und Straße lagen sich die vordersten Linien stellenweise auf 40 Schritt gegenüber. Der Vormittag verlief verhältnismäßig ruhig, es kam nur zu je einem schwächeren Angriffsversuch um Südwesthang des Mt. Sabotino und bei der Kirche von Oslavija. Auch das Artilleriefeuer war im allgemeinen schwach. Im Laufe des Nachmittags erfolgte nach kurzer Artillerievorbereitung ein dichtmassierter Angriff auf dem Kirchenrücken, der dem Gegner als einzigen Erfolg den Besitz der restlichen Grabenstücke zwischen Straße und Kirche brachte. Die eigene Kampflinie verlief nunmehr von Kote 188 entlang der Straße bis zum nächsten Haus nördlich "1" der Schrift "Oslavija", dann auf einem kleinen Zwischenrücken 400 Schritte südlich des Kirchenrückens, um knapp westlich der Kirche wieder auf diesem den Anschluss an die ursprüngliche Stellung zu erreichen. Bei Kote 188 und westlich der Kirche scheiterte der Angriff. Vor Pevma beschränkte sich der Gegner auf fieberhafte Sappentätigkeit. Auch Podgora wurde nicht mehr angegriffen, sondern nur am Nachmittag stark von flankierender Artillerie, dann von Minenwerfern beschossen. Von den Truppen des 15. Korps hatten in den letzten Tagen die Bataillone 18, IV/22, 77 und -ein Bataillon des Infanterieregiments 30 bei Oslavija bis zu 2/3 ihres Standes eingebüßt. Die übrigen Verluste waren nicht bedeutend. In der Nacht zum 30. fanden im Brückenkopf einige Ablösungen statt. Bataillon III/bh2 das bisher der 18. ITD unterstand, wurde zur Verstärkung nach Görz gezogen. Als Divisionsreserve der 58. ITD retablierten die Bataillone IV/22, 77, ein Bataillon L37, das ganze IR 17 und ein restliches Bataillon 80. Von der Korpsreserve, Bataillone Res. 37 und Landsturm III aus Tirol, wurde ersteres der 58. ITD zugewiesen.

Abschnitt IIIa: In den Frühstunden eroberte das Marschbataillon 28 nach vorzüglicher Artillerievorbereitung ohne größere Verluste den gestern verlorengegangenen Schützengraben zurück. An der übrigen Abschnittsfront war die Nacht unter Plänkeleien und mäßigem Artillerief Feuer verlaufen. Um 7 vormittags begann ein sehr starkes Bombardement der Front Mt. S. Michele, Kote 111, welches, nur von dem Infanterieangriffe unterbrochen, zeitweise als ärgstes Trommelfeuer, bis zum Abend währte und die Deckungen größtenteils zerstörte.

Zuerst wurde um 11 h vormittags der Mt. S. Michele angegriffen; Honved Regiment 1 schlug bis 1 h 30 nachmittags sechs Stürme unter den schwersten feindlichen Verlusten glänzend ab, wobei Haufen von Leichen im unmittelbaren Vorfeld liegenblieben. Gegen Mittag schloss sich die Gefechtslinie südlich bis S. Martino der Angriffsbewegung an; sie traf auf das Honved Regiment 4, das sich gleich dem Regimente 1 sehr tapfer schlug und bis 2 h nachmittags 5 Stürme zum Scheitern brachte. Nachdem hierauf die eigenen Stellungen massenhaft mit Wurfminen und Handgranaten beworfen worden waren, setzten auf der ganzen Linie Mt. S. Michele, S. Martino bis 5 h nachmittags noch 2 allgemeine, in dichten Linien geführte Angriffe ein. Die beiden Honved Regimenter behaupteten unerschütterlich ihre zerschossenen Stellungen, Artillerie räumte unter den schließlich zurückflutenden Massen gründlich auf. Nur in einem 100 Schritt breitem Frontstück westlich S. Martino gelang es dem Gegner, Fuß zu fassen (er wurde bis zum 1. 12. abend wieder gänzlich daraus vertrieben). Bei der 106. ITD auf deren ganze Front sich das Bombardement erstreckte, erfolgte bloss um 5 h nachmittags ein Angriff gegen den Raum bei Kote 111 der blutig abgeschlagen wurde. Dort war gegen 3 h nachmittags in den Deckungen ein größerer Brand ausgebrochen, den die braven Landsturmeute trotz ärgsten Feuers löschten. Die 22. ITD wurde mit wechselnder Stärke, im allgemeinen aber bedeutend weniger als die Front Trig. 275, Kote 111 beschossen. Es kam nur um 7 h nachmittags am rechten Flügel der Division zu einem Vorstoße eines feindlichen Bataillone, der leicht abgewehrt wurde.

Am Abend trat im ganzen Abschnitte ziemliche Ruhe ein. In der Nacht zum 30. wurden die Bataillone 98 und M28, dann Honved Regiment 4 aus der Front gezogen. Das letzteres ablösende IR 46 gewann etwa die Hälfte des verlorengegangenen Grabenstückes westlich S. Martino zurück. Von der 20. ITD, gelangten Honved Regiment 4 nach Biglia, 17 nach Rupa und Pri Stanti; 3 stand in Spacapani. Die 3 Regimenter sollten am 3. 12. wieder in die Front kommen.

An Verlusten zählten: 17., 106. und 22. ITD zusammen 60 Tote. 180 Verwundete; die 20. ITD dürfte etwa 400 Mann eingebüßt, die 6. heute nur wenig gelitten haben. Der moralische Zustand aller Truppen wurde als sehr gut und zuversichtlich gemeldet.

Abschnitt IIIb: Vormittag wurden einzelne Frontteile lebhafter beschossen. Das Feuer ließ am Nachmittag nach. Kleinere Abteilungen die da und dort eine

Annäherung versuchten, wurden in die Flucht getrieben. Eigene Artillerie erzielte einige schöne Erfolge.

Feindliche Gruppierung: Gegen Abschnitt I wurden augenscheinlich einige Verstärkungen aus der Zone Carnia herangezogen; so traten vor Mrzli vrh Teile des Bersaglieriregimentes 10 in die Front. Am Görzer Brückenkopf wurden keine neuen Kräfte mehr konstatiert. Auch an Plateau griffen im allgemeinen dieselben Truppen wie am 28. an, besonders stark dürften die IR 121, 122, 130 und 148 engagiert gewesen sein. Die eigene Flugaufklärung ergab etwa 25 Bataillone im Raume Romans, Medea, Chiopris, S. Vito al Torre, Crauglio, Ajello - vermutlich dem zurückgezogenen 10. Korps angehörig. Nördlich der Bahn Görz Cormons konnten fast keine rückwärtigen Lager konstatiert werden, es stand offenbar alles vor dem Görzer Brückenkopf.

Das Armeekommando bestimmte am 29. die 16. Gebirgsbrigade als Armeereserve. Die 28. ITD hatte das IR 47 nach Vojsica und Zagrajc, dann ein in Berje befindliches Bataillon 87 in den engeren Unterkunft Bereich heranzuziehen.

Das Kommando der Südwestfront stellte die Möglichkeit in Aussicht, dass jenen Truppen, deren Stände bedeutend unter den Kriegsstand gesunken waren, im Verlaufe des Winters durch außerordentliche Ersätze aufgeholfen werden könnte (als normale Ersätze kamen nach den 16. Marschformationen die 17., deren Einsatz vom 1. Jänner an zulässig war, dann die 18., die im Jänner eintreffen sollten, in Betracht). Für die Beurteilung dieser Frage meldete das Armeekommando die momentanen Sollstände einschließlich der 16. Marschformationen wie folgt:

6.	ITD	12	Bataillone	7000	Feuergewehre
17.		15		8700	
22.		6		5800	
9.	Brigade	6		5600	
60.		6		4900	
14.	Gebirgsbrigade	5		4000	
9.	ITD	13		8400	
20.	ITD	12		5300	
106		12		7000	
16	Gebirgsbrigade	6		3200	
187	Brigade	6		4800	

Bei der 1., 18., 50. und 58. ITD wurden annähernd die Kriegsstände erreicht.

Am 29. wurde an Verwundeten und Kranken abgeschoben:

In Abschnitt I: 236 Verwundete, 205 Kranke;
 II: 125, 27;
 IIIa: 775, 243;
 IIIb: 69, 61.

2.1.5.46. Opis događaja od 30. studenoga 1915.

Der 30. November

Im Abschnitt I dauerte das Gefecht bei Sv. Maria fort. Vor Görz stellte der Gegner den Angriff ein. Am Plateau erfolgten noch zwei lokale Vorstöße.

Abschnitt I: Nachmittags wiederholte der Gegner nach heftiger Artillerievorbereitung seine Angriffe auf Sv. Maria. Nachdem drei Stürme blutig abgeschlagen worden waren, trat abends Ruhe ein. Gegen die Front Trig. 588. Selo wurden gleichzeitig einige Bataillone angesetzt, die ober in dem überfallsartig wirkenden eigenen Artilleriefeuer nicht vorwärts kamen und schließlich fluchtartig zurückgingen. An der übrigen Abschnittsfront verlief der Tag unter wechselnd starkem Artilleriefeuer und Geplänkel. Die eigenen Verluste waren gering.

Abschnitt II: Bei der 18. ITD fanden tagsüber einige Artilleriekämpfe statt; die eigenen Kampfstellungen wurden wenig, die Artilleriepositionen zeitweise sehr heftig, jedoch ohne Erfolg beschossen. Görzer Brückenkopf: In der Nacht zum 30. fielen etwa 100 schwere Granaten im Inneren der Stadt ein. Kleinere Abteilungen des Bataillone II/L37 bei Pevma und I/22 auf Podgora Süd unternahmen erfolgreiche nächtliche Überfälle auf vorderste feindliche Schützengräben. Am 30. wurden Oslavija andauernd, Pevma, Podgora Süd und die Isonzoübergänge zeitweise heftig beschossen. Der Raum nördlich der Wippachmündung stand in den letzten Novembertagen wieder unter konstanten, langsamen Feuern schwerer Kaliber. Zu einem Infanterieangriff kam es nirgends mehr. Vor Oslavija zeigten sich nur Patrouillen. Gegenüber Podgora Süd wurden schwächere Ansammlungen durch Infanterie- und Handgranatenfeuer zersprengt. Das 16. Korps bewirkte einige Ablösungen. Die Verluste des Tages waren unbedeutend.

Abschnitt IIIa: Um 6 h vormittags versuchte der Gegner einen überraschenden Angriff gegen den Mt. S. Michele, der durch Infanterie- und Maschinengewehrfeuer blutig abgewiesen wurde. Vormittags unterhielt die feindliche Artillerie im allgemeinen ein mäßiges Feuer, nur einzelne Frontstücke der Kampflinie und der Raum um Doberdo wurden zeitweise stärker beschossen. Um Mittag flaute die Feuertätigkeit infolge zunehmender Verschlechterung der Sichtverhältnisse durch Nebel und Regen ab. Entlang der ganzen Front wurde mit wechselnder Intensität geplänkelt. Zu einer größeren feindlichen Aktion kam es nur im Raume nördlich der Kote 111, wo um 7 h nachmittags 3 - 4 Bataillone einen Vorstoß unternahmen, der an der eigenen Feuerwirkung scheiterte. Das noch in Feindeshand gebliebene Grabenstück westlich S. Martino wurde nach gründlicher Vorbereitung bis Mitternacht zurückerobert, hierbei die feindliche Besatzung bis auf 20 Mann niedergemacht. Einen unmittelbar folgenden Gegenangriff brachte Feuer bald zum Scheitern. Die wiedergewonnene Stellung wurde nach Zerstörung teilweise geräumt und um 2 h vormittags die besser ausgestaltete Rückhaltstellung besetzt. Im übrigen verlief die Nacht unter mehr weniger lebhaften Plänkeleien. Die 106. ITD löste Landsturmregiment 32 durch 25

ab. Die blutigen Verluste des 7. Korps betragen an 30. November 50 Tote und 270 Verwundete.

Abschnitt IIIb: Normale Artilleriekämpfe. Die Minensuchgruppe Triest wurde nachmittags bei ihrer Arbeit von 4 Torpedobooten angegriffen. Eine Minenbarkasse erhielt einen Volltreffer und sank, sonst entstand kein weiterer Schaden. Eigene Artillerie, Flieger und Unterseeboote vermochten wegen des dichten Nebels nicht einzugreifen.

Feindliche Gruppierung: Vor Görz und am Plateau dürften Ablösungen der Truppen vorderster Linie stattgefunden haben. Die bisher im Verbände des 4. Korps gestandene 7. Division wurde Ende November dem 8. Korps unterstellt. Am Plateau scheinen das 10. und 14. Korps in Reserve gestellt worden zu sein.

Am 30. wurden an Verwundeten und Kranken abgeschoben:

In Abschnitt	I:	309 Verwundete,	109 Kranke;
	II:	90,	151;
	IIIa:	540,	222;
	IIIb:	Niemand.	

2.1.5.47. Opis događaja od 1. prosinca 1915.

Der 1. Dezember

Heute schritt der Gegner noch zu einem allgemeinen Angriff gegen die Front Mrzli vrh, Selo. Vor Görz scheiterte ein letzter Vorstoß bei Oslavija. Am Plateau erfolgten nur mehr Angriffsversuche gegen den Mt. S. Michele und südlich davon.

Abschnitt I: Bis 1 h nachmittags wurde gegen fast alle Teile der Abschnittsfront Artilleriefuer mittlerer Intensität abgegeben. Am Nachmittag setzte sodann ein allgemeiner Angriff ein der sich besonders gegen Vodil vrh, Sv. Maria und die Stellungen nördlich Selo richtete. Im Krngebiet und am Lomplateau blieb die Lage ruhig. Zunächst scheiterten am vorspringendsten Teile des Mrzli vrh drei Stürme eines Bersaglieribataillons, vor Kote 854 zwei heftige Nahangriffe. Bei Dolje blieb es beim Feuerkampf. Die größten feindlichen Anstrengungen richteten sich gegen den Brückenkopf. Hier erfolgte zwischen 1 h und 4 h nachmittags eine, zeitweise zum ärgsten Trommelfuer gesteigerte Beschießung durch alle Kaliber, worauf starke Infanterieangriffe ansetzten. Sie gelangten nur vor Sv. Maria und zwischen Trig. 588 und Selo auf Sturmdistanz, wo sie zusammenbrachen. An der erstgenannten Stelle blieben über 200 Leichen liegen. Sonst wurden die Angriffsversuche überall durch die vorzügliche eigene Artilleriewirkung im Keime erstickt. Regen und dichter Nebel erschwerten die Gefechtsführung. Am Abend trat allgemein Ruhe ein. Die Haltung der Truppen, welche vielfach schon den fünften Tag ohne Ablösung im Kampfe standen, sowie die Leistungen der Artillerie wurden über alles Lob erhaben gemeldet. Die Verluste dürften relativ gering, etwa 200 Mann, gewesen sein; die des Feindes

jedenfalls ein Mehrfaches betragen haben. Die Italiener beschossen heute durch 4 Stunden systematisch die Orte Tolmein und Zatulmin, auf deren Zerstörung sie es augenscheinlich abgesehen hatten.

Abschnitt II: Nördlich des Isonzo wirkte auch heute die feindliche Artillerie mehr gegen die eigenen Artilleriestellungen, als gegen die Infanteriekampflinie. Der Görzer Brückenkopf stand tagsüber unter mäßigem Feuer nur Oslavija wurde vorübergehend heftiger beschossen. Dort versuchten am Nachmittag 3 bis 4 Bataillone unter dem Schutze des dichten Nebels längs der Straße durchzubrechen; das Bataillon 57 wies drei schwere Angriffe blutig ab. Am Abend trat Ruhe ein. An der übrigen Front verhielt sich, der Gegner völlig passiv. Der moralische Zustand der Truppen war allgemein ein sehr guter, der physische speziell durch den seit mehreren Tagen ununterbrochen währenden Regen beeinträchtigt. Von einer Wiedergewinnung des Kirchenrückens zwischen der Straße und der Kirche wurde in Anbetracht der taktisch ungünstigen Lage dieses Frontstückes abgesehen. Die eigene Kampflinie verlief dort wie die am 29. November beschrieben wurde.

Abschnitt IIIa: Der Kampf bei S. Martino war bald nach 1 h vormittags beendet. In den Frühstunden erfolgte ein Feuerüberfall gegen den Nordhang des Mt. S. Michele und ein überraschender Angriff gegen den Trig. selbst welcher abgeschlagen wurde. Ebenso scheiterten gleichzeitig unternommene schwächere Vorstöße südöstlich Kote 197 bzw. gegenüber Kote 111. Die bei Tagesanbruch lebhafter schießende feindliche Artillerie unterhielt sodann bis Mittag ein mäßiges Feuer, das im Laufe des Nachmittags mit zunehmendem Nebel fast ganz abflaute. Außer einigen stärkeren Plänkeleien kam es noch zu kleineren Angriffsversuchen bei S. Martino, die leicht abgewehrt wurden. Die Nacht zum 2. Dezember verlief unter mässigem Artilleriefeuer und Handgranatenkämpfen. Bei der 22. ITD traten die Landsturmbataillone M30 und 152 in die Front. Die Verluste der 1. betragen zusammen etwas über 100 Mann.

Abschnitt IIIb: Sehr geringe Artillerietätigkeit.

Feindliche Gruppierung: Um den 1. Dezember trat eine Neugliederung des 4. und des 8. Korps ein. Erstere bestand nunmehr aus der 8., 33. und Bersaglierespezialdivision, das 8. Korpskommando übernahm die 7., 13. und 27. Division. Die, wie nachträglich bekannt, für das albanische Spezialekorps bestimmte 19. Division und Brigade Verona der 30. Division dürften um diese Zeit den Abtransport aus dem Bereiche der 3. Armee begonnen haben. Die moralische Verfassung der an den letzten Schlachttagen gefangenen Offiziere und Mannschaften war fast ausnahmslos eine sehr mindere: Niedergeschlagenheit, Enttäuschung, speziell auch Erbitterung über die immer wieder mit Gewaltmitteln vorgetriebenen, als aussichtslos erkannten Angriffe. Auch Meutereien sollen vorgekommen sein (z.B. beim IR 146. dessen Mannschaften sich am 24. November geweigert hatten, aus der Retablierung wieder in die Feuerlinie zu gehen). Die Höhe der Verluste entzieht sich naturgemäß jeder reellen Schätzung. Wir nehmen die blutigen Verluste allein für die Zeit vom 10.

November bis 1. Dezember mit wenigstens 65.000 Mann, die zwischen 18. Oktober und 1. Dezember mit mindestens 150.000 an. Außerdem kostete die Schlacht den Italienern 192 Offiziere und 8.766 Mann an Gefangenen. Sie endete nach einer Dauer von 46 Tagen wohl an der allgemeinen Erschöpfung. Es wird wenig Regimenter gegeben haben, welche zu Anfang Dezember angriffsfähig waren. Auch die Artilleriemunition dürfte nach einem beispiellosen Massenverbrauch zur Neige gegangen sein.

Ähnlich wie nach der zweiten Schlacht kam es auch nach der Beendigung der dritten bzw. (siehe unter 7. November) vierten Schlacht am Isonzo in der ersten Hälfte des Dezember noch zu vereinzelt, örtlich beschränkten feindlichen Unternehmungen; im besonderen zu einer, mehrere Tage anhaltenden Angriffsbewegung im Raume des Mt. S. Michele. Allen diesen Aktionen mangeln jedoch zu sehr das große Ziel, die Stärke der beteiligten Truppen, der Umfang der Kämpfe und ein Zusammenhang derselben, um ihre Gesamtheit als "Schlacht" bezeichnen zu können.

2.1.5.48. Opis događaja od 2. prosinca 1915.

Am 2. Dezember wurde die Stadt Görz mit bisher nie erreichter Heftigkeit bombardiert und sehr beträchtlicher Schade angerichtet. Es war dies ein nur allzu lautes Eingeständnis des vollständigen feindlichen Misserfolges. Mit Ausnahme einiger, durch dichten Nebel begünstigter Angriffsversuche im Raume Mt. S. Michele, S. Martino, welche fehlschlagen kam es an der Armeefront zu keinen offensiven feindlichen Unternehmungen.

2.1.5.49. Opis događaja od 3. do 14. prosinca 1915.

Am 3. Dezember fand am Mrzli Vrh ein unbedeutendes Gefecht statt; es erlosch am 4. Dezember. Gegenüber dem Görzer Brückenkopf schien sich eine größere Angriffsunternehmung auszusprechen. Die vorzügliche eigene Artilleriewirkung, welche wiederholt feindliche Truppenansammlungen zerstreute dürfte die Ursache gewesen sein, dass es nur zu einigen vergeblichen Angriffsversuchen kam. Die Beschießung des Brückenkopfes war eine ziemlich lebhaft. Am Plateau wurden die feindlichen Vorstöße im Bereiche des Mt. S. Michele fortgesetzt und nach Süden bis gegenüber Kote 111 ausgedehnt. Den Höhepunkt der feindlichen Tätigkeit bildete ein Angriff gegen die Kirche von S. Martino, der blutig scheiterte und dem Feind über 300 Tote kostete.

Der 4. Dezember brachte eine neuerliche heftige Beschießung der Stadt Görz, mehrere, durch starkes Artillerief Feuer vorbereitete missglückte Durchbruchversuche bei Oslavia und wieder vergebliche Bemühungen des Gegners in der Front S. Martino, Kote 111 Raum nach vorwärts zu gewinnen.

Am 5. Dezember erfolgten 2 kleinere Angriffe bei Oslavija. Görz wurde nachmittags mit schweren Bomben belegt. Am Plateau kam es nur zu einigen feindlichen Feuerüberfällen und Plänkeleien.

6. Dezember. Die ganze Front des Abschnittes II wurde lebhafter beschossen. Am Plateau erstickte eigenes Artilleriefeuer zwei Angriffsversuche bei S. Martino.

Mit 7. Dezember setzte im nördlichen Teile des Plateaus eine größere Angriffsbewegung ein. Nach mehrstündiger heftiger Artillerievorbereitung erfolgten nachmittags mehrere Massenangriffe beiderseits des Mt. S. Michele die sich später bis südlich S. Martino ausdehnten. Am Nordhang des Michele kam es zu einem Einbruch in einer Ausdehnung von 300 - 400 Schritten an allen übrigen Stellen wurde der Gegner unter starken Verlusten durch Feuer abgerissen. Am Nachmittag warf das Honved Regiment 1 den eingedrungenen Gegner durch einen glänzenden Gegenangriff wieder vollständig hinaus. Der Görzer Brückenkopf wurde auch an diesem Tage lebhafter beschossen. Abends nahmen fünf italienische Torpedoboote Sistiana unter Feuer; Sie richteten keinen besonderen Schaden an und zogen sich von Artillerie des Abschnittes IIIb kräftig beschossen, nach kurzer Zeit zurück.

Am 8. Dezember wurden die Kämpfe am Plateau fortgesetzt. Nach neuerlicher Artillerievorbereitung drang der Gegner an derselben Stelle wie gestern in einer Ausdehnung von 150 Schritten in die Stellung ein, wurde aber wieder vollständig hinausgeworfen. Ein Angriff auf S. Martino scheiterte. Gegen den Michele selbst gingen heute nur schwächere Kräfte vor. Im Abschnitt I entwickelte der Gegner vor dem Mrzli vrh und am Tolmeiner Brückenkopf einige Tätigkeit. Eine kühne Unternehmung des Bataillone 72 bei Dolje brachte ein im September verlorengegangenes Grabenstück in eigenen Besitz zurück; hierbei wurden 5 Offiziere und 71 Italiener gefangen. Vor Görz trat ziemliche Ruhe ein.

9. Dezember. Die dreitägige feindliche Angriffsaktion am Plateau schloss mit einem misslungenen nächtlichen Vorstoß am Nordhang des Mt. S. Michele. Außer einer glücklich verlaufenen kleinen eigenen Unternehmung am Görzer Brückenkopf kam ob an der übrigen Armeefront zu keinen Ereignissen. Der Artilleriekampf war nur mäßig.

Der 10. Dezember war überall ein verhältnismäßig ruhiger Tag.

11. Dezember. In der Nacht scheiterten zwei feindliche Vorstöße am Nordhang des Mt. S. Michele, um Mittag ein Angriff von mindestens einer Brigade zwischen S. Martino und Kote 111. Die sonstige Lage blieb unverändert.

Der 12. Dezember verlief unter mäßigen Artilleriekämpfen.

Am 13. Dezember entfaltete der Gegner vor dem Görzer Brückenkopf eine regere Artillerietätigkeit. Auch die Stadt wurde tagsüber ununterbrochen langsam von schweren Kalibern beschossen. Die feindliche Infanterie verhielt sich, abgesehen von einem schwächeren Angriffsversuch bei Oslavija, passiv. An der übrigen Armeefront herrschte nur das gewöhnliche mäßige Artilleriefeuer.

Der 14. Dezember brachte noch im Abschnitte I einige glückliche eigene kleinere Unternehmungen, bei den 3 Offiziere und 60 Italiener gefangen wurden. Die allgemeine Lage blieb unverändert.

2.1.5.50. Završna promišljanja i zaključak o Jesenskoj bitci na Soči 1915.

Mit Mitte Dezember trat am Isonzo fast völlige Ruhe ein.

Feindliche Gruppierung: Die bis zum 1. Dezember eingetretenen Veränderungen wurden bereits erwähnt; sie betreffen die Neugliederung des 4. und 8. Korps, die Zurückziehung des 10., 11. und 13. Korps, endlich den Abtransport der 19. Division und der zuletzt zur 30. Division gehörigen Brigade Verona nach Albanien. An den Angriffen des 7., 8., und 9. Dezember am Plateau waren die 21. und die 29. Division sowie die von Monfalcone gegen S. Martino herangezogene Brigade Cremona der 16. Division beteiligt. Der letzte Angriff am 11. wurde hauptsächlich von dieser Brigade geführt, hierbei das IR 22 fast gänzlich vernichtet.

In der ersten Hälfte des Dezembers wurden die Ende November bei Oslavija in den Kampf geworfenen Brigade Spezia der 32. und Brigade Novara der 35. Division gänzlich aus der Front gezogen, Die gleichfalls dort eingesetzte, seit den letzten Novembertagen außer Evidenz geratene Granatierbrigade soll in das Innere zurückverlegt worden sein. Am 9. Dezember wurde die bisher am Plateau gestandene Brigade Piacenza der 30. Division vor Oslavija festgestellt, wo sie vermutlich in den Verband des 6. Korps getreten war.

Nachrichten, dass die Brigade Abruzzi der 16. Division und die Brigade Roma der 35. Division von der Tirolerfront an den Isonzo abgehen sollten, bewahrheiteten sich nicht.

Die eigene Gruppierung am 1. Dezember zeigt die Blg. 15. Aus ihr ist ersichtlich: In Abschnitt I ein noch zulässiges Mindestmaß an Truppen; in Abschnitt II die bedeutende Verstärkung der Besatzung des Görzer Brückenkopfes mit besonderer Rücksichtnahme auf ausreichende Ablösungsmöglichkeit; in Abschnitt IIIa die neue Gruppierung mit den vier tiefgegliederten Divisionssubabschnitten, wobei jedoch das für Ende November beabsichtigt gewesene Herausziehen der 6. ITD aus dem nördlichsten Subabschnitt und deren Retablierung nur in beschränktem Umfange bewirkt werden konnte. Von den Armeereserven waren die 9. Infanteriebrigade und die 28. ITD voll verwendungsfähig, die 16. Gebirgsbrigade (Erschöpfungserscheinungen, 300 Darmerkrankungen) noch erholungsbedürftig.

Die Stärke der 5. Armee war im Verlaufe der Schlacht vom 18. Oktober bis zum 1. Dezember von insgesamt 119 Bataillone, 112 leichte und 37 schwere Batterien auf 155 Bataillone, 119 leichte und 44 schwere Batterien gestiegen. Die Armee hatte in den 46tägigen Kämpfen gegen eine dreifache Übermacht des Gegners (mindestens 340 Bataillone, 230 leichte und eine ungleich überlegene Zahl schwerer Bat-

terien) dessen Truppenstärke durch sofortigen Ersatz aller Gefechtsverluste dauernd auf voller Höhe erhalten wurden und dem abnorme Mengen an Artilleriemunition zur Verfügung standen, ihre Verteidigungsstellung siegreich behauptet. Die eigenen Verluste waren entsprechend der Stärke der beteiligten Streitkräfte, dem Umfang und der Dauer der Kämpfe - absolut genommen - bedeutend höher als die der zweiten und der ersten Schlacht am Isonzo; relativ waren sie in der zweiten Schlacht am größten. Im letzten Drittel der Schlacht, vom 16. November bis einschließlich des 1. Dezember, zählten an Verlusten:

Abschnitt I:	488 Tote	914 Verwundete,	234 Vermisst,	1636 GefVorl.,	1470 Kranke.
II:	952	3222	793	4967	1216
IIIa:	2097	7180	2721	11998	2776
IIIb:	124	508	21	653	984
Zusammen:	3361	11824	3769	19254	6648

Die Gesamtverluste der 5. Armee vom 18. Oktober bis 1. Dezember beliefen sich auf: 25.865 Tote und Vermisste (hiervon der größere Teil Tote), 45.826 Verwundete, zusammen 71.691 Mann Gefechtsverluste; ferner 16.015 Kranke. Bezüglich der Zahl an Vermissten muss bemerkt werden, dass ein sicherlich hoher Prozentsatz derselben auf verwundet in Gefangenschaft Geratene, ferner durch Artilleriefuehrer Verschüttete entfallen dürfte.

Die Beendigung der Schlacht ermöglichte im Laufe der ersten Hälfte Dezember 1.) die schon seit längerer Zeit geplante Ablösung der 17. und 20. ITD des 7. Korps durch die 6. und 28. ITD, verbunden mit der Übernahme des Abschnittskommandos IIIa durch das 3. Korpskommando, welches seinerseits das Kommando des Abschnittes IIIb an das 61. ITD Kommando übergab; ferner 2.) die Rückstellung der im Verlaufe der Schlacht den Abschnitten II und IIIa sukzessive zugewiesenen Truppen fremder Armeekorper bzw. Armeebereiche (es waren dies im Abschnitt II die Bataillone III/18, III/57, IV/77 und III/bh2 der Armeegruppe Rohr, dann Landsturm 165, 169 und III und Reservebataillon 37 des Landesverteidigungskommandos Tirol, endlich das IR 17 der 6. ITD; im Abschnitt IIIb die Bataillone M28 und I/98 der 14. Gebirgsbrigade und II/37 der Armeegruppe Rohr). Die unter 1. genannten Maßnahmen wurden in der Zeit von 11. bis 15. Dezember bewirkt. Die Verschiebungen ad 2. gelangten wie folgt zur Durchführung; Aus dem Bereiche des 16. Korps gingen die drei Kärntner Bataillone 18, 57 und 77 am 11. und 12. Dezember an die Armeegruppe Rohr usw. an das 15. Korps, die vier Bataillone aus Tirol am 16. und 17. dorthin ab. Das IR 17 wurde am 6. seiner Division zurückgestellt. Aus dem Bereiche des 7. Korps wurden die genannten drei Bataillone am 6. zum 15. Korps abtransportiert. Bis Mitte Dezember waren somit alle fremdzuständigen Truppen aus dem Armeebereiche ausgeschieden.

Das Kommando der Südwestfront verfügte am 10., dass das 15. Korps mit 15. Dezember in den Verband der Armeegruppe Rohr zu treten hatte, die 14. Gebirgsbri-

gade jedoch der 5. Armee unterstellt bleiben sollte. Ferner waren das IR 7 und das FJB 8 der 6. ITD an die genannte Armeegruppe abzugeben, wofür die Division das Bataillon III/bh2, dann die noch in Kärnten befindlichen drei Bataillone des IR 27 zugewiesen erhielt. Das 5. Armeekommando stellte dem 16. Korps als Ersatz für die abzugebenden 11 Bataillone zunächst vorübergehend die 2 Bataillone des IR 27 aus Abschnitt IIIa, dann ein, später auch das zweite Regiment der 9. Infanteriebrigade für Ablösungszwecke im Brückenkopf Görz zu Verfügung.

Durch die beiderseitigen Verhältnisse und die Aufgabe wurde die Gesamtheit der 46tägigen Herbstkämpfe für die 5. Armee zu einer reinen Verteidigungsschlacht mit dem ausschließlichen Endzwecke: Die derzeitige Front zu behaupten. Die allgemeine große militärische Lage erforderte im Südwesten ein Auslangen mit einem gerade noch zulässigen Mindestmaß an Kräften, die unbedingte Vermeidung aller unnützen Blutverluste, somit auch den freiwilligen Verzicht auf jedwede offensive Betätigung. Die Armee hat ihre schwere Aufgabe erfüllt. Sowohl die Führung aller Grade wie auch ganz besonders die herrlichen Truppen haben das Vertrauen, welches der Allerhöchste Kriegsherr in seine Wacht im Südwesten setzte, vollauf gerechtfertigt. Wenn man von den wirklich belanglosen Korrekturen der vordersten Kampflinie bei Oslavija und im nördlichen Teile des Plateaus absieht, kann füglich behauptet werden, dass keine Schrittbreite des der Armee anvertrauten Bodens verlorenging. Das unerlöste Görz - den Italienern zum Greifen nahe und bloß durch eine einzige, im allgemeinen nicht günstig gelegene Stellung geschützt -, dann der Schlüsselpunkt des Mt. S. Michele sind heute unverändert in unserem Besitz. Das unentwegte eiserne "Durchhalten" von 150 tapferen Bataillonen am Isonzo gegenüber dem Ansturm einer noch relativ unverbrauchten Großmacht ermöglichte den verbündeten Zentralmächten, gerade in dieser Zeit die Offensive gegen Serbien kraftvoll fortzusetzen und zu einem siegreichen Ende zu führen. Erst eine spätere rückhaltlos offene Geschichte wird die welthistorische Bedeutung der Herbstschlacht am Isonzo in ihrem vollen Umfange, die ganze Tragweite des Sieges und damit das unvergängliche Verdienst der heldenmütigen Verteidiger dartun. Der Feind entwickelte in der Schlacht das Höchstmaß an Kraftanspannung, um nach den bisherigen fehlgeschlagenen Versuchen wenigstens die nächsten, heißersehnten Ziele: Görz und Triest - zum Schluss wollte er sich sogar mit Görz begnügen - zu erringen. Die hierzu seit August getroffenen Vorbereitungen waren ganz gewaltige. Zwei Armeen in einer Stärke von 24 Divisionen, gut 2/3 der Gesamtstreitkräfte wurden gegen den Isonzo angesetzt und außerdem bis Ende November noch 5 Brigaden von der Tiroler- und Kärntner Front herangezogen. Für den sofortigen Ersatz der Verluste und die dauernde Erhaltung der Kampfstände stand dem Gegner ein mit unseren bescheidenen Mitteln gar nicht vergleichbares Reservoir an Menschenmaterial zur Verfügung. Die schwere und schwerste Artillerie wurde sehr beträchtlich verstärkt, enorme Mengen von Munition verfügbar gemacht, alle technischen Errungenschaften an modernen Kampfmitteln in überlegener Zahl und Leistungsfähigkeit ausgenützt. Der Feind selbst war

seit der zweiten Isonzoschlacht ein anderer geworden, die Schießfertigkeit seiner Artillerie und die Angriffstechnik der Infanterie hatten durch die Kriegserfahrung Fortschritte gemacht. Auch der Angriffsgeist, namentlich im Offizierskorps, schien zu Beginn der neuen großen Offensive, deren Erfolg kaum bezweifelt wurde, zu besonderer Höhe entflammt. So brachte der Feind diesmal in allen Phasen der Schlacht ein Artilleriemassenfeuer mit beispiellosem Munitionsaufwand sowie ausgesprochene Infanteriemassenangriffe zur Anwendung. Die Schlacht begann gleichzeitig auf der ganzen Front vom Krn bis zum Meere mit einem allgemeinen Generalangriff, der durch ein 2 ½-tägiges Bombardement vorbereitet worden war und löste sich später in eine Reihe von mehr weniger zusammenhängenden Einzeloffensiven auf, die schließlich - immer mehr beschränkteren Zielen zustrebend - in der Vereinigung aller Anstrengungen, doch wenigstens die Stadt Görz zu erobern, gipfelten. Die Abwehr aller dieser Angriffe ist nun unser entscheidender Sieg. Alle Waffen wetteiferten in aufopferndem, selbstlosem Zusammenwirken für den gemeinsamen Erfolg. Die Hauptlast aller Anstrengungen und Opfer trug naturgemäß die brave im ärgsten Trommelfeuer unerschütterlich ausharrende und im erbittertsten Handgemenge siegreich das Gefechtsfeld behauptende Infanterie. In zielbewußter engster Zusammenarbeit mit ihr stand die bewährte Artillerie, was taktische und schießtechnische Leistungen und Erfolge betrifft voll auf der Höhe der Situation: wiederholt brachte daß vorzügliche Artilleriesfeuer, insbesondere im Flankieren des Vorfeldes, feindliche Angriffe schon allein, zum Scheitern; in der Bekämpfung der feindlichen Artillerie leistete sie, was nach ihrer Minderzahl eben zu erreichen war. Umfassende Vorsorgen für die ständige Bereithaltung des notwendigsten Ausmaßes an Munition gaben der Artillerie die Möglichkeit zu ihrer vollen Entfaltung. Auch die technischen Truppen erbrachten vielfach blutige Proben ihrer vollwertigen Leistungsfähigkeit.

So gelang es dem unerschütterlichen Durchhalten aller Truppen und Waffen auch diesmal wieder, der größten feindlichen Machtentfaltung zum Trotz, die Isonzolinie erfolgreichst zu verteidigen und gegen alle Anstürme siegreich zu behaupten.

Eisernes Pflichtgefühl, Heldenmut und selbstvertrauende Siegeszuversicht haben in diesen schweren Kämpfen Männer aller Nationen und Länder Österreich-Ungarns zu jener Armee zusammengeschmiedet, welche nunmehr ihren schönsten Lohn darin findet, dass sie ihr Allerhöchster Kaiser und Herr anlässlich des Jahreswechsels als seine "HELDENHAFTE ISONZOARMEE" bezeichnet hat.

Die im Texte genannten Beilagen, ferner eine Anzahl weiterer, über wissenswerte Daten orientierende Beilagen sind nach einem besonderen Verzeichnis beige-schlossen.

Bearbeitet auf Grund der beim 5. Armeekommando bis Ende 1915 vorliegenden Meldungen, Berichte und sonstigen Quellen.

Abgeschlossen im Jänner 1916

2.1.6. Prilozi svesku 3

2.1.6.1. Prilog br. 1 – Potrošnja streljiva od 27. svibnja do 2. kolovoza 1915.

K.u.k. 5. Armeekommando (Gst.Abt.)
Zu op. Nr. 387/3

MUNITIONSVERBRAUCH vom 27. V. Bis 2. VIII. 1915.

Art der Gefechte	in der Zeit	Abschnitt	/	Gewehr und M.G.	M 5 T Kn 8 cm	10 cm M 99 (M 8) Fu.G.Hb.	10 cm M 14 Fhb.	7,5 cm		9 cm F Kn	12 cm M 80	15 cm		24 cm	30,5 cm	Anmerkung
								Geb. Kn.	M. 15,14			M. 14	M. 99			
Kleine, lokale und Art. Kämpfe	27. V. Bis 28. VI. 33 Tage	Ganze Armeec	Verbrauch:	4.680.000	48.700	14.900		9.200	5.600	5.000	1.500	1.800	6.800	600	510	1) Die 7 cm M.99 GKn waren teilweise als Inf. Geschütze nur für Nahkampf in Verwendung Der Gefechtsstand ist im Durchschnitt angegeben.
			Gefechtsstand:	81.000	120	50		64	34	60	8	8	24	10	4	
			pro Tag und Waffe:	2	13	10		5	5	3	5	7	9	2	4	
I			Verbrauch:	240.000	1.000	600		500	700			200	100			
			Gefechtsstand:	19.000	20	15		21	19	12		4	8			
			pro Tag und Waffe:	2	7	6		4	6			8	2			
II	29. VI. Bis 5. VII. 7 Tage		Verbrauch:	410.000	4.500	1.200		1.400	600	700		700	1.300	210	230	
			Gefechtsstand:	23.000	40	16		28	14	21		3	8	8	4	
			pro Tag und Waffe:	2	16	11		7	6	5		33	23	4	8	
III			Verbrauch:	1.800.000	26.000	3.800		1.500	1.400	2.500	1.500		2.700	450	250	
			Gefechtsstand:	26.000	60	12		8	4	24	6		14	3	4	
			pro Tag und Waffe:	10	62	45		27	50	15	36		16	21	9	
Ganze Armeec			Verbrauch:	2.450.000	31.500	5.600		3.400	2.700	3.200	1.500	900	4.100	660	480	
			Gefechtsstand:	68.000	120	43		53	37	57	6	7	30	11	8	
			pro Tag und Waffe:	5	37	17		9	11	8	36	18	20	9	9	
Kleine, lokale und Artillerie Kämpfe	6. VII. Bis 17. VII. 12 Tage	Ganze Armeec	Verbrauch:	2.860.000	14.200	4.600	600	2.200	3.200	1.200	500	700	2.000	310	230	
			Gefechtsstand:	105.000	180	60	6	52	40	58	8	8	30	11	8	
			pro Tag und Waffe:	2	7	6	8	4	4	7	2	9	6	2	3	

Art der Gefechte	in der Zeit	Abschnitt	/	Gewehr und M.G.	8 cm M.5 F. Kn.	10 cm M.99 (M8) F.u.G.hb.	10 cm M.14 Fhb.	7 cm M.99	7,5 cm Geb. Kn.		9 cm M.75 F. Kn.	12 cm M.80	15 cm Hb		24 cm	30,5 cm	Anmerkung			
									M.15,14	M.14			M.99	M.80				M.80	M.80	
2. Isonzoschlacht. Abwehr starker, teils lokaler teils allgemeiner Angriffe	18 VII. Bis 2. VIII. 16 Tage	I	Verbrauch	480.000	1.800	1.200			800	1200			400	200						
			Gefechtsstand	16.000	20	18				10	19	12			4	5				
			pro Tag und Waffe:	2	6	4				5	4				6	3				
			Verbrauch	2.300.000	19.000	9.600	800			6.600	1.800	1.500			1100	2200	750	420		
			Gefechtsstand	30.000	57	25	2			32	4	20			2	8	8	3		
			pro Tag und Waffe:	5	21	24	25			12	28	5			34	15	5	8		
		III	Verbrauch	5.300.000	58.400	12.700	2.600			10.600	11.100	2.100	1.900	1.600	3.400	320	590			
			Gefechtsstand	48.000	120	19	7			20	22	12	6	4	14	3	4			
			pro Tag und Waffe:	7	30	42	23			33	32	11	20	25	18	8	9			
			Verbrauch	8.080.000	79.200	23.500	3.400			18.000	14.100	3.600	1.900	3.100	5.800	1.070	1.010			
			Gefechtsstand	94.000	200	62	9			62	45	44	6	10	27	11	7			
			pro Tag und Waffe:	6	25	25	24			18	20	5	20	20	14	6	9			

2.1.6.2. Prilog br. 2 – Potrošnja streljiva od 3. kolovoza do 30. studenog 1915.

K.u.k. 5. Armeekommando (Generalstabsabteilung)
MUNITIONSVERBRAUCH vom 3. VIII. Bis 30. XI. 1915.

Zu Op. Nr. 387/3

Art der Artillerie- Gerechte von	Abschnitt	/	Gewehr und M.G.	8 cm M.5 F. Kn.	10 cm M.99 (M8) F. u. G. hb.	10 cm M.14 Fhb.	7 cm 1) M.99 M.15,14	7,5 cm M.15,14	9 cm M.75 F. Kn.	7 u. 8 cm Lfa. Kn	10 4cm M.15	12 cm M.80	15 cm		15 cm	24 cm	30.5 cm	Anmerkung	
													M.14	M.99					
Lokale und Artillerie- Gerechte	I	Verbrauch:	23.350.000	130.200	27.200	33.900	17.900	27.000	9.600		2.400	2.250	800	18.300	18.400	1.300	2.920	1660	1) Die 7 cm M.99 Gkn. Waren nur als Inf. Geschütze für den Nahkampf in Verwendung 2) Ständen nur 20 Tage im Gefecht
		Gefechtsstand:	92.000	190	38	41	35	50	52		3	6	42)	24	27	7	9	8	
		Waffe:	3	9	9	11	6	7	2			12	5	10	10	9	2	4	
Artillerie- Gerechte	II	Verbrauch:	3.670.000	13.300	10.600	3.400	1.600	15.900	2.700		340			2.160	1.390	3.250		280	Nahkampf in Verwendung Waren nur als Inf. Geschütze für den Nahkampf in Verwendung
		Gefechtsstand:	23.000	20	20	6	4	30	12		1			8	4	10		2	
		pro Tag und Waffe:	13	39	31	33	24	30	13		20			16	20	19		8	
Artillerie- Gerechte	III a	Verbrauch:	7.470.000	58.900	1.600	8.800	900	11.100	3.900	1.300	1.190	1.690		2.310	6.310	500	370		Nahkampf in Verwendung Waren nur als Inf. Geschütze für den Nahkampf in Verwendung
		Gefechtsstand:	25.000	80	4	12	14	12	20	1	3	3		4	14		4	3	
		pro Tag und Waffe:	18	43	21	43	4	54	12	76	23	33		36	27	7	7	7	
Artillerie- Gerechte	III b	Verbrauch:	6.700.000	70.100	11.000	10.900	200		8.300	500	820	980	1.240	6.740	1.500		620	512	Nahkampf in Verwendung Waren nur als Inf. Geschütze für den Nahkampf in Verwendung
		Gefechtsstand:	26.000	95	9	15	4		22	1	3	3	6	12	3		3	3	
		pro Tag und Waffe:	15	43	72	43	3		22	30	16	19	12	33	30		12	10	
Artillerie- Gerechte	III c	Verbrauch:	3.090.000	38.000		7.900	100		1.500	600		1.730		2.680	4.230		320	121	Nahkampf in Verwendung Waren nur als Inf. Geschütze für den Nahkampf in Verwendung
		Gefechtsstand:	17.000	56		12	2		10	1	3		4	9		4	1		
		pro Tag und Waffe:	11	40		38	3		9	36	34			39	28		5	7	
Artillerie- Gerechte	III d	Verbrauch:	20.930.000	170.300	23.200	31.000	2.800	27.000	16.400	2.400	2.350	4.400	1.240	13.900	13.400	3.250	1.440	1.280	Nahkampf in Verwendung Waren nur als Inf. Geschütze für den Nahkampf in Verwendung
		Gefechtsstand:	91.000	250	33	45	24	42	64	3	7	9	6	28	30	10	11	9	
		pro Tag und Waffe:	14	40	41	41	7	38	15	47	20	29	12	29	26	19	8	8	
Artillerie- Gerechte	III e	Verbrauch:	1.720.000	7.400	3.600	3.900	30	1.900	500	150	530	230	600	840	1.210	530	114	40	Nahkampf in Verwendung Waren nur als Inf. Geschütze für den Nahkampf in Verwendung
		Gefechtsstand:	90.000	280	32	44	24	42	60	4	10	9	10	26	28	14	10	8	
		pro Tag und Waffe:	3	4	19	15	0	7	1	6	9	4	10	5	7	6	2	1	

Der Gefechtsstand ist im Durchschnitt angegeben

Art der Gefechte	In der Zeit von	Abschnitt	/	Gewehr und M.G.	8 cm M.5 F. Kn.	10 cm M.99 (M8) F. u. G. hb.	10 cm M.14 Fhb.	7 cm I) M.99 Geb. Kn.	7,5 cm M.15,14	9 cm M.75 F. Kn.	7 u. 8 cm Lifa. Kn.	10 cm M.15 M.80	12 cm M.80	15 cm		24 cm	30.5 cm	Anmerkung		
														M.14	M.99					
I			Verbrauch Gefechtsstand	2.440.000 24.000	3.700 18	2.800 16	1.100 6	1.000 31	3.400	1.700 12	100 1	270 2		850 7	650 4	1.400 14	44 2			
																			pro Tag und Waffe:	5
II	10. XI. Bis 30. XI. 21 Tage		Verbrauch Gefechtsstand	3.140.000 28.000	62.400 80	4.000 4	7.400 15	3.600 16	9.500 12	3.100 18	2.000 3	1.300 4	1.560 3	2.030 4	3.200 5	8.750 17	2.690 5	440 4	490 3	
III a			Verbrauch Gefechtsstand	7.470.000 28.000	97.800 110	23.000 12	15.000 20	200 4		11.100 15	1.300 3	1.960 4	1.090 3	4.030 7	9.750 10	5.170 6	300 1	530 3	730 3	
III b	10. XI. Bis 30. XI. 21 Tage		Verbrauch Gefechtsstand	1.390.000 12.000	14.700 55		2.900 12	100 2		670 10	1.200 2	520 3			1.070 4	1.440 6		62 4	23 1	
Ganze Armee			Verbrauch Gefechtsstand:	14.440.000 92.000	178.800 260	29.800 32	26.400 43	4.900 26	12.900 43	16.600 55	4.600 9	3.540 10	3.170 9	6.060 11	14.870 26	16.010 33	4.390 20	1.030 11	1.280 9	

2.1.6.3. Prilog br. 19 – Opis načina ratovanja Talijana

BLG. No. 19

Über die Kampfweise der Italiener

in den Herbstkämpfen am Isonzo 1916. (Nach einer Zusammenstellung des 7. Korpskommando).

Die umfassendsten Vorbereitungen für die Infanterieangriffe in der Art wie sie die Italiener in den Herbstkämpfen, zum Unterschiede von der bisherigen Angriffstechnik, geführt haben - Massenangriffe unter Anwendung besonderer Kampfmittel - reichen weit zurück. Sie begannen bereits im Monate August, kurz nach Beendigung der zweiten Isonzoschlacht. In den ohne größere Kämpfe verlaufenen August - und Septembertagen arbeitete sich der Gegner mit Sandsacksappen, Schutzschilden und dem gleichen Schritt für Schritt teils am Tag, teils in der Dunkelheit, mit größter Zähigkeit an die eigenen Stellungen heran, ständig begleitet und unterstützt von seiner Artillerie, welche die in Betracht kommenden eigenen Frontstücke mit Feuer niederhielt oder beschäftigte. Da und dort wurden lokale Angriffsversuche unternommen; von uns abgewiesen, wiederholte sie der Feind an anderer, im Terrain günstiger gelegener Stelle. So gelang es ihm, große Teile seiner Front auf etwa 60 Schritt und noch näher an die eigene Kampfstellung heranzubringen, hinter dieser vordersten Linie war durch Ausgestaltung der sukzessive entstandenen Linien und Verbindungen ein ganzes System von Parallelstellungen fertig geworden, die untereinander mit Sandsacksappen, Steinmauern und dem gleichen verbunden waren. Je nach Entfernung von der eigenen Kampfstellung wurde entweder die vorderste oder eine der dahinterliegenden Linien als Sturmstellung besonders ausgestaltet, je nach der Bodenbeschaffenheit mit durchlaufendem Graben hinter der Sandsackbrustwehr versehen, der nicht selten auch nach rückwärts zu mit Sandsacksäcken geschlossen wurde. In dieser Linie waren Maschinengewehre reichlich eingestellt, unmittelbar dahinter Minenwerfer, meist ein paar hundert Meter weiter rückwärts die, unsere Stellungen direkt beschießenden kleinkalibrigen und Feldgeschütze. Andere Teile der Front, die weiter abgeblieben waren (bis zu 800 Schritt), hatten in vielen Abschnitten wenigstens einige nach vorwärts führende Sandsacksappenstücke fertig oder mindestens durch die zahlreich vorhandenen Steinmauern eine Annäherungsmöglichkeit nach vorne.

Die so ausgestalteten Stellungen, von denen die vordersten mit Ausfallstoren versehen wurden (80 bis 100 cm breite Lücken), bildeten die Ausgangslinien für die großen Infanterieangriffe. Sie wurden wohl noch während der kleineren Vorstöße, die der allgemeinen Offensive vorangingen, ausgeprobt und verbessert.

Dann begann die eigentliche Vorbereitung des Angriffes. Sie bestand der Hauptsache nach in einer kräftigen Beschießung der Gesamtfrent, die bei Beginn der 3. Schlacht 2 ½ Tage dauerte, später bei Wiederholung der Angriffe nur mehr

Stunden in Anspruch nahm. Hierbei wurden immer nur kurze, scharf abgegrenzte Frontstücke unter wirkliches Trommelfeuer schwerer und schwerster Kaliber genommen, während gegen die benachbarten Teile hauptsächlich Feldgranaten und mittlere Kaliber wirkten. Schien der Erfolg gegen die eigene Frontstrecke gegeben, so verlegte der Gegner dann das Trommelfeuer auf den benachbarten Teil in gleicher Ausdehnung. Hierbei sei jedoch hervorgehoben, dass der Feind das unmittelbare Abbrechen eines Trommelfeuers nicht immer für einen sofortigen Sturm ausnützte und so die eigentliche Wirkung eines solchen Massenfeuers verlorenging. In den derart bearbeiteten Strecken fiel Schuss neben Schuss mit größter Präzision. Wiederholt gelang es der feindlichen Artillerie die Sandsackbrustwehren in diesen Strecken wegzufegen und das aus einer einfachen oder doppelten Reihe niedriger spanischer Reiter oder aus sonstigem Eisenkonstruktionen bestehende Hindernis zu zerstören, so dass nur noch Eisenteile und Drahtstücke herumlagen. Die Besatzung derartiger Grabenstücke wurde nicht selten vollkommen vernichtet; es erwies sich dann als unmöglich, auch nur Beobachter in der Stellung zu belassen. Die einzig mögliche Maßnahme war, die Reste der Besatzung rechtzeitig in einer nahen Deckung für die Abwehr des Infanterieangriffes bereitzustellen oder seitwärts abrücken zu lassen. Zum Beispiel: Am 21. 10. stand ein Kompanieabschnitt der 17. ITD in schwerem, flankierendem Artilleriefeuer. Die Infanterie wurde zurückgezogen, nur eine schmale Stelle, die gegenüber der vordersten feindlichen Stellung etwas vorsprang, blieb von 2 Schwärmen besetzt. Diese waren in kürzester Zeit vernichtet. Da der Kommandant das Frontstück nicht entblößen wollte, um den sonst sicheren Einbruch des Gegners zu verhindern, setzte er abermals 2 Schwärme der Reserve ein. Auch diese waren in kürzester Zeit aufgerieben und der Gegner konnte in die nahezu völlig eingeebnete Linie eindringen. Hervorgehoben werden muss noch, dass das feindliche Artilleriefeuer nur selten frontal erfolgte, sondern fast immer aus flankierender Richtung abgegeben wurde. Gab es ab und zu Frontalfeuer, so bezeichnete es die eigene Infanterie als wenig wirkungsvoll, weil auch geringere Mittel dagegen Deckung boten.

Die italienische Artillerie wurde in den Herbstkämpfen ausgezeichnet in der vordersten Linie befindlichen Beobachter bemerkten auch die geringfügigsten Bewegungen in oder hinter den eigenen Linien und lenkten das Feuer rasch und sicher dorthin.

Dort wo die eigenen Deckungen 100 Schritt oder noch weniger vom Gegner entfernt waren, wurde die Wirkung der feindlichen Artillerie durch zahlreiche, technisch vorzüglich konstruierte Minenwerfer großen Kalibers ohne Rauchentwicklung, die nicht selten in Batterien zu 4 bis 6 Stück verwendet waren, ergänzt. Überdies verwendete der Gegner noch Sprengröhren (1 bis 1 ½ m lange, 6 bis 7 cm dicke Eisenröhren, die mit einem Sprengstoff gefüllt sind), die aus einer Art Geschütz geschossen wurden, Lufttorpedos und dem Gleichen. Die Räume der Reserven wurden unterdes von Feld- und schwerer Artillerie, die Ortschaften hinter der Front, größere gedeckte Räume, Artilleriestellungen und Anmarschwege von schwerer Artillerie

unter Feuer gehalten. Des Nachts erfolgte gleichfalls Artillerie- und Minenwerferfeuer gegen die Stellungen, um die Wiederherstellung der tagsüber zerstörten Deckungen und Hindernisse unmöglich zu machen, was meist nur teilweise gelang. Häufig gingen in der Nacht auch feindlichen Patrouillen vor, die sich von dem Effekt der Beschießung überzeugen und noch vorhandene Hindernisse sprengen sollten.

Während der Beschießung der eigenen Kampfstellungen sammelte der Feind seine Infanterie in den Sturmstellungen, die Reserven in den dahinterliegenden Parallelstellungen und Sappen. Dort, wo seine vorderste Linie sehr nahe war, zog er die Besatzung vor Beginn der Beschießung zurück und ließ nur einzelne Beobachter vorne. Dieses Zurücknehmen wurde meist sehr deutlich von der eigenen Infanterie beobachtet. An jenen Frontstrecken, an denen die beiderseitigen Infanterien besonders weit voneinander entfernt waren, ging der Gegner noch während der Beschießung in Gruppen durch die Sandsacksappen und entlang der Steinmauern vor und sammelte sich in Dolinen etc. nahe der eigenen Kampflinie.

So konnten schon Sammlung und Gruppierung der feindlichen Infanterie zum Angriff meist von den eigenen Beobachtern konstatiert und von der Artillerie unter Feuer genommen werden. Besonders im weiteren Verlauf der Schlacht vollzogen sich die Vorbereitungen zum Angriff unter viel Bewegung, nicht selten auch mit lautem Zuruf und Geschrei. Mehrfach wurde beobachtet, dass Offiziere und Chargen die Mannschaft mit Stöcken, Knütteln und Revolvern bei den Ausfallslücken heraustrieben. Dieses Verhalten des Gegners ermöglichte es in den meisten Fällen, den Zeitpunkt des Angriffes richtig zu erkennen und das Artilleriefeuer vor die bedrohte Frontstrecke zu leiten. Auf diese Weise erklärt es sich, dass so viele Angriffe gar nicht zur Entwicklung kamen oder kurz nach ihrem Beginn im Artilleriefeuer zusammenbrachen.

Noch während der Gruppierung und Sammlung seiner Infanterie verlegte der Gegner zeitweilig das Feuer nach rückwärts, wobei er meist Schrapnellagen abgab und auch Infanterieziele zeigte. Dieses Verhalten hatte offenbar den Zweck, das eigene Infanteriefeuer herauszulocken und sich derart zu überzeugen, ob die Stellungen noch besetzt und die Besatzung kampffähig war, andererseits auch unsere Infanterie, wenn sie sich zur Besetzung verleiten ließ, mit größerer Wirkung beschießen zu können, hatte dann unsere Infanterie, in der Meinung, es erfolge der Angriff, die Stellungen besetzt, so setzte das feindliche Artillerietrommelfeuer neuerlich ein. Oft gingen auch während einer derartigen temporären Vorlegung des Feuers hinter die eigene Kampflinie starke Patrouillen (bis zur Zugstärke vor, um den Effekt der Beschießung zu konstatieren. Dieses Vorgehen erweckte mitunter den Eindruck eines schwächeren Angriffes. Die Patrouillen, die manchmal sehr schneidig geführt waren, gingen an die Stellungen heran, versuchten einzudringen, selbst mit Kampf, indem sie von Feuerwaffen und Handgranaten Gebrauch machten. Bei Eintritt von Verlusten flüchteten sie jedoch meist - auch unter Zurücklassung von Waffen und Munition.

Wenn nun die neuerliche, eventuell mehrfach wiederholte, kräftige Beschießung den Gegner hoffen ließ, die Kraft der Besatzung sei endgültig vernichtet, brach er das Feuer gegen die Kampflinie ab, legte dichtes Sperrfeuer unmittelbar hinter dieselbe und beschoss mit den schweren Kalibern weiter rückwärts gelegene Räume, in denen Reserven vermutet werden konnten. In diesem Momente brach auch die feindliche Infanterie aus den Ausfallstoren ihrer vordersten Linien oder aus den Sammelräumen vor, breitete sich rasch aus und strömte in Gruppen, Rudeln oder in einer langen Linie, auch in mehreren Linien hintereinander, vorwärts. Aus den rückwärtigen Linien folgten die Reserven von Parallelstellung zu Parallelstellung und - falls es trotz unseres Artillerieschusses möglich war - auch über die vorderste Linie hinaus, in ähnlichen Formationen wie der erste Angriffsstaffel.

Überfallsartiges kräftiges Feuer der eigenen Artillerie, mindestens aber rechtzeitig einsetzendes Infanterie- und Maschinengewehrfeuer veranlasste bereits meist den Gegner zur Flucht, wobei zahlreiche Leute Gewehre und Munition wegwarfen und auch meistens die rückwärtigen Angriffsstaffeln mitrissen. Alles eilte in die Ausgangsstellung zurück, von wo sofort ein heftiges Schnellfeuer aus Gewehren und Maschinengewehren losgelassen wurde. Dann begann die neuerliche Beschießung der eigenen Front mit Artillerieschuss.

Bei guter Vorbereitung durch die feindliche Artillerie fanden jedoch häufig Teile der angreifenden Infanterie günstige Bedingungen für das Durcheilen der kurzen Frontstrecke bis zu unserer Kampflinie. Da und dort waren Teile der Besatzungen durch das Punktfeuer der feindlichen schweren Artillerie vernichtet, oder in die nächste Doline zurückgenommen. Diesen Frontteilen gegenüber konnte der Gegner häufig ohne größere Verluste Raum gewinnen, ganz nahe an die Stellungen herangekommen oder selbst in diese eindringen, ehe die zurückgenommene Besatzung oder nahe Reserven zur Stelle waren. Gelang es in diesen Fällen der Besatzung, noch ihren Graben zu erreichen, so war es wohl meist schon zu spät, von der Feuerwaffe Gebrauch zu machen; hingegen kam dann die Handgranate in Tätigkeit; in deren Ermanglung wurde der Gegner wohl auch mit Steinen bekämpft. In den meisten Fällen gelang es, den Gegner zurückzuwerfen. Mannesmut, Körperkraft, Zähigkeit und unbedingter Wille des Einzelnen zum Siege bewiesen auf Seite unserer Truppen ihre Überlegenheit über die Qualitäten der italienischen Kämpfer. Dieser Umstand trat besonders dann hervor, wenn angreifender Feind und vorstürmende Reserven in der Stellung aufeinanderstießen. Die Italiener wurden dann regelmäßig im Handgemenge um die Früchte ihres schon halb erreichten Erfolges gebracht, auch tiefgegliederte Angriffe, bei denen jeder der rasch aufeinanderfolgenden Staffeln der ermüdeten Besatzung weit überlegen war, durch Heranführen der nächsten Reserven abgewiesen.

Waren aber keine Reserven zur Stelle, so dass der Gegner in jene Teile eindringen konnte, in denen die Besatzung vernichtet oder kampfunfähig gemacht worden war, so begnügte er sich nahezu immer mit diesem Erfolg. Nur in den ersten

Kampftagen und unter Aufgebot erdrückender Übermacht kam es vor, dass Teile der feindlichen Angriffsgruppe über die erreichte Stellung hinaus vordrangen; sie wurden aber auch dann durch das Feuer der nächsten Reserven bald zum Stehen gebracht. Normal begann die feindliche Infanterie sofort nach dem Einbruch in die Stellung sich dort festzusetzen und für einen dauernden Widerstand einzurichten. Sie verstand es, sich in 20, 30 Minuten wenigstens notdürftig Deckungen zu schaffen; über Nacht wurden Verstärkungen, Maschinengewehre, Minenwerfer, Schutzschilde, Sandsäcke vorgebracht, Sandsacktraversen eingebaut und die Stellung nach rückwärts verbunden. Alle Erfahrungen der eigenen Truppen stimmten darin überein, dass der Gegenangriff, je rascher er dem Einbruch folgte, desto eher Aussicht auf Erfolg hatte. Schneidig angehende Bataillons- oder Kompagniereserven, selbst zusammengefangene Zersprengte, die von einem beherzten Kommandanten zum Sturm geführt wurden, haben schon oft genügt, den Gegner zu vertreiben, manchmal sogar, ohne dass ihnen die Artillerie vorgearbeitet hätte.

So zum Beispiel: Am 4. 9. wurden ca. 200 in die Stellungen des HIR. Nr. 17 eingebrochene Italiener von einer Kompagniereserve von 50 Mann angegriffen, der Graben vom Feinde gesäubert, ein Teil des Gegners gefangengenommen.

Am 21. 11. gelang es dem Gegner um 4 Uhr nachmittags nächst Mt. dei sei Busi mit etwa 50 Mann in die eigene Stellung einzubrechen. Mangels einer Reserve sammelte der Kompagniekommandant 25 versprengte Landsturmänner und führte sie um 6 Uhr nachmittags mit Hurrah und Sturmsignal vor, worauf der Feind aus der Stellung flüchtete und einige Gefangene zurücklies.

Bei derlei Kämpfen spielte natürlich das Überraschungsmoment sehr oft mit. Der Italiener ist speziell empfänglich für die Eindrücke, die plötzlich auf ihn einstürmen.

Je später der Gegenangriff dem Einbruche folgte, auf desto größeren Widerstand stieß er und desto verlustreicher wurde er. Sorgfältigste Artillerievorbereitung, planmäßigste Verwendung der Kräfte waren in diesen Fällen unerlässlich, um den Erfolg zu verbürgen, Frontalangriffe - auch mit stark überlegenen Kräften und guter Artillerievorbereitung - haben fast nie zum Siege geführt. Geschickte Verwendung von Maschinengewehren - in den Flanken der vom Feind eroberten Stellung reichlicher Gebrauch von Handgranaten erwiesen sich als sehr empfehlenswert.

Die meist wenig nachdrücklichen Angriffe des Gegners - Stocken der vordersten Gruppen beim Eindringen in die Stellung, ungenügender Impuls durch die folgenden Reserven, Möglichkeit, etwa verlorene Frontstücke rasch nach der Seite abzugrenzen - gestatteten die reichlichste Anwendung von Rückhaltstellungen nahe der Kampflinien und ihre Ausnützung in jenen Fällen, wenn es an Reserven fehlte, den in die vordere Stellung eingedrungenen Feind herauszuwerfen. Mit Benützung dieser Rückhaltstellungen wurde sofort wieder eine zusammenhängende, verteidigungsfähige Front hergestellt, die für dauernden Widerstand eingerichtet, oder als Ausgangslinie für den späteren Gegenangriff verwendet werden konnte.

Über Umfang und Ausdehnung der italienischen Angriffe im Großen, Wahl der Angriffsfronten lässt sich noch folgendes sagen. Zu Beginn der dritten Isonzoschlacht setzte der Infanterieargriff nahezu zur selben Zeit auf der ganzen Front ein. Bei Wiederholung der Angriffe fehlte jedoch diese Gleichzeitigkeit; die einzelnen Teilangriffe gegen Frontstücke von 1000 - 2000 m Breite folgten einander nicht selten in Intervallen von mehreren Stunden, halben und selbst ganzen Tagen. Mit der Zeit wurden die angegriffenen Frontstücke zumeist auch kleiner, die feindlichen Aktionen richteten sich schließlich häufig auch nur gegen einzelne vorspringende Grabenstücke, wurden aber dann mit ganz besonderer Beharrlichkeit wieder und wieder versucht. Es hat den Anschein, dass der Gegner im Laufe der Schlacht seine Anstrengungen auf jene Frontteile konzentrierte, in denen er nach seinen Erfahrungen der ersten Kämpfe den meisten Erfolg zu erringen sich versprach, sei es, dass Möglichkeit der Umfassung oder günstige Terraingestaltung ihn hierzu einluden, oder aber die besondere physische Inanspruchnahme und mindere Widerstandskraft der Besatzung eines Frontstückes ihm bekannt wurden. Insoweit er wieder frische Truppen heranzuführte, nahmen seine Angriffe neuerlich an Ausdehnung zu.

Auffallend war entschieden, dass Nachtangriffe größeren Stiles im allgemeinen vermieden wurden; auch dann, wenn im Verlaufe des Tages errungene Erfolge, die Erreichung von Sturmdistanzen - dazu die stete zahlenmäßige Überlegenheit - besonders zur Ausnützung der Dunkelheit einluden. Dies kam den eigenen Truppen wiederholt zugute, indem die Unterbrechung des Kampfes während der Nacht die Möglichkeit zu einiger Erholung der Truppen in der Kampflinie, sowie für deren Ablösung, selbst in der Zeit ausgesprochener Schlachttage, ergab. Die nächtliche Tätigkeit des Feindes beschränkte sich meistens auf kleinere, örtliche Angriffe, Patrouillenunternehmungen, Infanteriefeuer - und Handgranatenkämpfe, dann Fortsetzung des Artillerie- und Minenwerferfeuers. Die offenkundige Scheu der Italiener, in Unternehmungen bei Nacht eine bedeutsamere Aktion zu riskieren, lässt wieder erkennen, dass die Qualität der Angriffsinfanterie nicht auf der vollen Höhe war. Diese Schlussfolgerung stützt sich des weiteren auf die zahlreichen Erfolge unserer Infanterie im Nahkampfe, dann auf die häufigen Beobachtungen, wie die feindlichen Angriffsgruppen mit allen Mitteln - Pistolen, Stock und Knüttel - vorgetrieben werden mussten. Trotzdem gab es auch sehr tapfere und kühne Leute unter den italienischen Infanteristen. Manche feindliche Patrouillen, die an die eigenen Stellungen herangingen, gelangten bis an die Hindernisse, warfen sich in Granatlöcher und schossen bis zur Vernichtung. Besonders die aktiven italienischen Offiziere waren zweifellos sehr tapfer und die Träger des Angriffsgeistes. Ihre Reihen sind jedoch nach allen Nachrichten bereits stark gelichtet, der junge, rasch herangebildete Nachwuchs bildet nach Qualität keinen Ersatz.

So ist anzunehmen, dass die niedere Führung in einem nächsten großen Kampfe nicht mehr auf jener Höhe stellt, wie zu Anfang der Herbstkämpfe und dass ferner die Qualität der Mannschaft mit dem zunehmenden Schwinden des ursprünglichen Unteroffiziers- und präsenten Mannschaftsmateriales immer minder wird.

2.1.6.4. Prilog br. 22F – Podaci o topništvu 5. Armije od 18. listopada do 30. studenog 1915.

BLG. No 22/F

Artillerie der 5. Armee von 18.10. - 30.11. 1915.

Arm	Abschnitt	FKn	GKn	9 cm Kn	mod. I Hb	alte I Hb	Inf. Gesch.	Fla Kn	Summe d. leicht Gesch.	schw. Kn	mod		alte Hb	15	45		30.5	Summe d. Schw. Gesch.
											15 cm	cm			cm	Ms		
18.10	I	20	30	12	12	20	6		100		8	4	4	10		2	24	
	II	83	16	20	24	4	10	1	158	8	4	16			4	3	35	
	IIIa	92		26	16	8	4	1	147	13	12	1			3	3	32	
	IIIb	55		10	12		2	1	80	12	4	9			3	1	29	
	IV u. V	2		10			2		14									
	Res.	30							30									
	Summe	282	46	78	64	32	24	3	529	33	28	30	10	10	10	9	120	
Sollstand	304	48	82	66	36	25	3	564	36	28	38	10	11	10	10	133		
vom 18. 10. bis 3. 11.		83	6	6 x)	1	3	1		100	3	2	8			2	1	16	
		x) 2 an Feind verloren Abgang n MG:97, hiervon 12 an Feind																
3. 11.	I	20	33	12	10	20	5		99	2	7	4	10			2	25	
	II	78	14	19	23	4	10	1	149	13	4	12			3	3	35	
	IIIa	97		18	14	10	4	1	144	16	12	4			3	2	37	
	IIIb	57		10	12		3	1	83	12	3	9			4	1	29	
	IV u. V	2		10			2		14									
	Res.	30							30									
	Summe	284	44	69	61	34	24	3	519	43	26	27	10	10	10	8	126	
Sollstand	334	48	82	66	36	25	3	594	48	28	38	10	12	12	12	148		

Am	Abschnitt	FKn	GKn	9 cm Kn	mod. I Hb	alte I Hb	Inf. Gesch.	Fla Kn	Summe d. leicht Gesch.	schw. Kn	mod		alte	15	45	30.5		Summe d. Schw. Gesch.
											15 cm Hb					cm Ms		
10. 11.	I	20	33	12	10	16	5		96	1	7	4	14		2		29	
	II	84	15	19	25	4	10	2	159	13	4	13	3	3	3		39	
	IIIa	122		19	15	12	4	2	174	16	12	4	1	3	2		38	
	IIIb	57		10	12		3	1	83	11	4	5		4	1		25	
	IV u. V	2		10			2		14									
	Summe	285	48	70	62	32	24	5	526	42	27	26	18	10	8		131	
	Sollstand	334	52	78	66	32	25	5	592	48	28	38	18	12	12		156	
Vom 3.- 30.11.	Havariert teilweise ersetzt	69	5	16	2	1			93	2	1	11	1		1		16	
Abgang an MG: 39, hiervon 11 an Feind verloren.																		
30. 11.	I	16	29	12	10	16	5	2	90	2	6	4	14		2		28	
	II	77	20	18	30	4	8	4	161	14	6	21	7	4	4		56	
	IIIa	95		10	25	12	4	4	150	20	9	8	1	4	3		45	
	IIIb	52		9	12		2	3	78	15	4	6		4	1		30	
	IV u. V + Res	32		10			2		44									
	Summe	272	49	59	77	32	21	13	523	51	25	39	22	12	10		159	
	Sollstand	336	52	78	82	32	25	13	618	54	28	46	22	12	12		174	

2.1.6.5. Prilog br. 24 – Podaci o vojnoj medicini u vrijeme jesenskih borbi na Soči 1915.

Beilage No 24

Daten über Sanitätswesen während, der Herbstkämpfe 1915 am Isonzo.

Über den Feldsanitätsdienst soll Folgendes kurz behandelt worden: Einrichtung der verschiedenen Sanitätshilfsstellen der Truppen und der Feldsanitätsanstalten; Sanitätspersonal und dessen Tätigkeit Transport der Verwundeten nach rückwärts.

1). Feldsanitätsdienst der vordersten Linie.

Ort der ersten Hilfsleistung durch das Sanitätshilfspersonal: Vielfach im Schützengraben selbst oder knapp dahinter oder auch bei den Kompagniereserven (in Dolinen etc.), zum Teile in den Tagesunterständen, fast nur in Feuerpausen, oft nur nachts möglich.

Tätigkeit des Sanitätshilfspersonales: Labung und Verbandanlegung (Deck-, Druckverbände, Esmarchbinde bei Blutungen). Wegen Enge der Schützen- und Laufgräben, Kot und Wasser darin, stellenweiser Verschüttung, war selbst Schienenanlegen fast unmöglich, mitunter sogar das einfache Verbinden äußerst schwer durchführbar.

Transport nach rückwärts mit Feldtragen, oft aber (beim 15. und 16. Korps) wegen Raumbehinderung (schmale Gräben) nur mittels Lagerdecken, Zeltblätter oder Huckepack. Erhöhte Schwierigkeit der Verwundetenversorgung hier auch wegen der vielen schweren Artilleriesverletzungen (Kleinheit der Verbandpäckchen), Rücktransport bis zum Hilfsplatz oft ganz ungedeckt, im Artilleriefeuer, daher große Verluste an Sanitätspersonal.

a). Hilfsplätze.

Deren Etablierung im allgemeinen Gruppen (Subabschnitts) weise (16. Korps), bei einzelnen Formationen pro Bataillon ein Hilfsplatz (3. Korps, 4. Gebirgsbrigade). Entfernung hinter der Kampflinie wenige 100 Schritte (3. Korps), bei mehr eingesehenem Terrain (Plava) 1200 - 3000 Schritte. Einrichtung: Zumeist in Dolinen eingebaut (Unterstände, Cavernen, seltener hinter soliden Gebäuden). Personal: ein Arzt, Sanitätskadetten (Fähnriche) Bandagen Träger. Arbeit zumeist nur bei Nacht möglich: Lagerung, Labung der Verwundeten, Wechsel durchbluteter oder durchnässter Verbände (16. Korps), auch Schienenanlegung, Katheterisation, Blutstillung mit Esmarch (3. Korps), Verbandrevision und raschster Weitertransport (beim 7. Korps), meist definitive Verbände (beim 15. Korps); eigentliche operative Tätigkeit wegen Mangel an Raum, Licht und Ruhe meist unmöglich. Mehrfach Verlegung der Hilfsplätze wegen Beschießung durch Artillerie nötig; stellenweise stabilisiertere Verhältnisse, Hilfsplatzbaracken für ca. 30 Verwundete (bei 18. ITD). Beim 3. Korps nebst Bataillonshilfsplätzen (einer pro Bataillon) auch Regimentshilfsplätze mit

geräumigeren Deckungen, eventuell vorbereiteten Liegestätten (Pritschen), Rücktransport vom Hilfsplatz auch meist nur nachts möglich usw. oft mit Feldtragen bis zur Wechselstation durch Blessierten Träger unter Beihilfe von Zivilträgern oder Arbeitern (18. ITD.), bei günstigeren Kommunikationsverhältnissen und weniger heftigem feindlichen Feuer mittels Fuhrwerken bis zur Verwundeten Sammelstelle, teils zur Brigade (Division) Bonitätsanstalt, teils auch direkt zum Feldspital. Transportmittel: Gebirgskrankenkarren, adaptierte Landesfuhrer, Blessierten Wagen, selbst Sanitätsautos.

b). Verwundetensammelstationen.

Zwischen Hilfsplatz und Verbandplatz (der Brigade- oder Divisionssanitätsanstalt) wurden wegen des schwierigen Rücktransportes als Zwischenglied eingeschaltet;

a) Im gebirgigen Terrain Wechselstationen, stellenweise auch von stabilerer Ausgestaltung (z. B. als Baracke für 45 Verwundete bei der 2. Gebirgsbrigade), bis zu welcher der Feldtragentransport notwendig war, oder

b) Übernahmsgruppen zwischen Bataillons- und Regimentshilfsplatz (beim 3. Korps), endlich

c) Verwundeten sammelstellen; solche befanden sich beim 3. Korps in Jamiano, beim 7. Korps im Vallonetal usw. drei Meist fand erst hier die eigentliche Versorgung der Verwundeten statt (Lagerung, Labung und definitiver Verband).

Der weitere Rücktransport von hier aus ging schon ausschließlich mit Fuhrwerken von statten besonders auch mit oft ingeniös hergerichteten Landesfuhrer mit je drei daran federnd angebrachten Tragen.

c) Die Brigade- und Divisionssanitätsanstalt

Von mehreren Seiten wurde die Notwendigkeit der Verbandplätze, welche aufzustellen, ja der Hauptzweck der Brigade - bzw. Divisionssanitätsanstalt ist, verneint (beim 7. und 15. Korps). Begründung hierfür:

1.) Die definitive Versorgung der Verwundeten schon auf den Hilfsplätzen (15. Korps) oder auf den Sammelstationen (7. Korps),

2.) reichlich vorhandene Abschubmittel zum raschen Abtransport direkt in die Spitäler (Sanitätsautos),

3.) Vermeidung der Zersplitterung von Sanitätspersonal und -material durch zu viele Hilfestappen,

4.) Eventuelle Gefährdung der Verwundeten durch zu häufige Möglichkeit des Verbandwechsels. Stellenweise dienten die Brigade oder Divisionssanitätsanstalten bloß als Abtransportstelle (Brigadesanitätsanstalt 104 beim 3. Korps), stellenweise aber hatten sie eine reiche sanitäre Tätigkeit (Infanteriedivisionssanitätsanstalt 93 der 60. Infanteriebrigade). Der Abtransport von der Brigade- bzw. Divisionssanitätsan-

stalt, manchenorts schon von den Sammelstationen, ja auch von den Hilfsplätzen, geschah durch Sortierung nach den Prinzipien der Arbeitsteilung:

- a) Schwerste Fälle in das Schwerverwundeten Spital;
- b) leichter Verwundete und Leichtkranke in ein Leichtkrankenspital;
- c) Infektiöse in ein Epidemie Spital.

2). Dienst in stabilisierten Sanitätsanstalten.

Die Feldspitäler zeigen hier, der Eigentümlichkeit der Positionskämpfe entsprechend, durchwegs einen stabilisierteren Charakter.

Umstehende Tabelle zeigt die abschnittsweise Einteilung:

	Schwerste Fälle	Leichtere Fälle	Infektiöse Fälle
15. Korps	FSp. Podmelec	Mob. ResSp. Podbrdo	Mob. ResSp. Woch. Feistritz
16. Korps	R. K Sp. Görz	FSp. Wippach	Mob. ResSp. Haidenschaft
7. Korps	FSp, Comen FSp. Suta	FSp. Skrbina II Duttoule	Epid. Sp. Ranziano Epid. Sp. Vojscica
3. Korps	Chirurg. Grpe Gorjansko	IDSA. 28 FSp. Nabresina	Epid Sp. Vojscica

Tätigkeit der Spitäler. Sie hatten häufig Übermenschliches zu leisten. Tag und Nacht hindurch zu arbeiten, da Zuschübe nur zu gewissen Zeiten möglich (Nachttransport), daher außerordentlich gehäuft auf einmal. Beispielsweise besorgte das Feldspital in Prvacina während der Herbstkämpfe 213 Offiziere, 9935 Mann. Die chirurgische Tätigkeit war durch die besondere Schwere und Kompliziertheit der meisten Verletzungen und die überaus häufigen primären Wundinfektionen sehr erschwert.

Art der Verletzungen: Vorwiegend Artillerieverletzungen usw. beim 3. und 7. Korps ca. 50 %, beim 16. Korps 70 %, beim 15. Korps bis 85 %. Häufig Steinschläge (beim 3. Korps bis 20%). Ein ziemlicher Prozentsatz Verletzungen durch Handgranaten und Wurfminen. Gewehrverletzungen bloß 20 - 40 %.

Grad der Verletzungen: Sehr viel schwere Schädelbrüche, Eröffnung der Körperhöhlen, Zermalmungen von Gliedmaßen; kompliziert durch Steinsplitter und Erdverunreinigungen, daher große Neigung zu bösartigen Eiterungen (auch viel durch Pyocyanusbazillen); auffallend viel Gasbrand, schon, aus der Front kommend, Starrkrampf wegen der vorbeugenden Injektionen wenig.

Das 3. Korps beantragte: Während großer Schlachten möglichst viel erfahrene Chirurgen in unmittelbarer Nähe der Front: das 15. Korps überall Bereithaltung

genügend vieler und leistungsfähiger Sanitätsautos; um sie den Verwundeten an Ort und Stelle oder nach sofortigem Abtransport in einem Spital raschestens aktiv chirurgisch versorgen zu können (besonders mittels Debridements der Kopfverletzungen, ausgiebigen vorbeugenden Eröffnungen gegen Gasbrand. Operationen bei Bauchverletzungen etc.).

Als Abschubstationen dienen;

Für das 15. Korps Podmelec;

für das 16. Korps Ovcja Draga, Prvacina (F. Sp.);

für das 7. Korps, St. Daniel, Duttoule, Kostanjevica; auch Ovcja Draga;

für das 3. Korps Nabresina:

Weitertransport mit Spitals- und Krankenzügen: von Kostanjevica nach Duttoule mit der benzin-elektrischen Bahn.

Über einige Beispiele der Verwundeten- und Krankenbewegung orientiert Subbeilage 3.

3). Ärzte und Sanitätshilfspersonal.

Die Tätigkeit der Ärzte und des Sanitätshilfspersonales wird nicht nur von den ärztlichen Vorgesetzten sondern auch von den militärischen Kommandanten aller Grade ausnahmslos rühmend hervorgehoben. Sie standen vorne und auch weiter rückwärts vor einer schweren Aufgabe. Vorne Tag und Nacht bis zur physischen Erschöpfung unermüdlich tätig, unerschrocken auch im schwersten Artilleriefener ausharrend, in den Spitälern wiederum ohne Selbstschonung und mit vollster Hingabe, haben sie alle auch unter den schwierigsten Verhältnissen andauernd ihre Pflicht klaglos erfüllt.

Auch dem Wirken der freiwilligen Sanitätspflege kann nur das beste Zeugnis ausgestellt werden.

4.) Die wichtigsten Anregungen und Wünsche der einzelnen Korps auf Grund der in den Kämpfen am Isonzo gemachten Erfahrungen;

Mehr und stärkere Sanitätsautos;

größere Verbandpäckchen;

fahrbare Feldtragen (federnd) für das Gebirge;

federnde Suspensionsvorrichtungen für 3 Tragen auf Landesfuhren (Anfertigung in der Armeetrainwerkstätte);

mehr Wäsche und Decken für die Brigade- (Divisions-) sanitätsanstalt;

mehr Kramerische Drahtschienen, die sich sehr bewährt haben;

Röntgenapparate für die Spitäler.

2.1.6.6. Prilog br. 24 – podprilog br. 3 – Primjeri transporta ranjenih i bolesnih u vrijeme jesenskih borbi na Soči 1915.

Beilage No 24

Subbeilage No 3

Beispiele über Verwundeten und Krankenbewegung während der Herbstkämpfe am Isonzo 1915.

1). Eine Divisions-sanitätsanstalt (Infanterie Divisions-sanitätsanstalt 93 der 60. Infanteriebrigade). Die Anstalt passierten zwischen 18. Oktober und 1. Dezember an Verwundeten: 22 Offiziere, 1439 Mann, 41 Kriegsgefangene; zusammen 1502 Verwundete. Hiervon an Verletzungen; Kopfschüsse 8%; Lungenschüsse 2 ½ %; Bauchschüsse 4 ½ %; Gliedmassenverletzungen 70%; davon 35% mit Knochen- und Gelenksverletzungen; sonstige Verletzungen des Stammes und des Schädels (ohne Eröffnung der Körperhöhlen) 15%.

2). Eine Infanterietruppendivision (18. ITD), 18. 10. bis 1. 12. Gesamtabgabe von Verwundeten an Heilanstalten; 4123; hiervon durch Artilleriegeschosse Verletzte 2700. durch blanke Waffen Verletzte bloß 7, sonstig Verletzte 1416; Schwerverwundete 800, Leichtverwundete 3323.

3). Ein Korps (7. Korps). 18. 10. bis 30. 11.

a) Abschub durch eine Sanitätsautokolonne (SAK 12): Vom Vallonetal nach Kostanjevica 1914, nach Ranziano 359 Schwerverwundete; nach Vojsica 182 Infektiöse.

b) Abschub durch die benzin-elektrische Kraftbahn Kostanjevica Duttoule: 10.256; hiervon Liegende (je 10 auf einem Wagen) 1025 Sitzende (je 20 auf einem Wagen) 9231.

c) Gesamtabschub mit Sanitätszügen aus den Krankenabschubstationen St. Daniel. Duttoule, Ovcja Draga: 28.246 Verwundete und Kranke; Tagesdurchschnitt 657; Maximaltagesleistung am 30. 10. 1282, Minimaltagesleistung am 27. 10. und 3. 11. 210.

4). Ein Feldspital (FSp 2/16 in Prvacina). 18./10. bis 14. 12.

a) Verwundeten- und Krankenbesorgung:

Zugang 382 0. 15299 M. usw. verwundete 213 0. 9935 M., krank 169 0.5364 M.

Abschub 329 0. 15016 M. usw. verwundete 211 0. 9795 M., krank 168 0.5284 M.

Gestorben 1 0. 63 M. usw. verwundete 1 0. 63 M., krank niemand.

Somit abgeschoben 98.4%, gestorben 0.4%, verblieben 1.4%.

b) Verteilung der Verwundungen nach Körperregionen: Summe der Verletzten 10.148; hiervon

Kopf	Brust	Lunge	Bauch	Gliedmaßen	Sonstige	
1688	489	89	137	7435	320	in Zahlen
16.6	4.8	0.9	1.4	73.1	3.2	in %

c) Verhältnis der Verwundungen zu den Erkrankungen: Vom Gesamtzugange 15.681

Verwundete 10.148 d. i. 64.8%

Kranke 5.533 d. i. 35.2%

2.1.6.7. Prilog br. 25 –Vremenski uvjeti u vrijeme jesenskih borbi na Soči 1915.

Beilage No 25

Die Witterungsverhältnisse während der Herbstkämpfe am Isonzo 1915.

18. Oktober. Im allgemeinen heiteres Wetter.

19. und 20. Oktober. Während im Krngebiet und im Tolmeinerbecken die bisherige Witterung anhielt, herrschte am Görzer Brückenkopf und am Plateau v. Doberdo ziemlich heftige Bora, die eine rapide Temperaturabnahme bewirkte.

21. Oktober. Im Krngebiet trat in den Vormittagsstunden Nebel und heftiger Schneefall ein; in den anderen Abschnitten hielt das schöne kalte Wetter und Bora an.

22. Oktober. Am Krn und im Tolmeinerbecken lichtete sich der Nebel; nur stellenweise blieb im Gebirge Höhennebel, der aber die Sicht nicht behinderte. Im allgemeinen an der ganzen Front der Armee dieselben Hären und kalten Witterungsverhältnisse.

23. - 26. Oktober. Die Witterung blieb konstant.

27. Oktober. Um Mittag setzte im Hochgebirge dichtes Schneetreiben ein, in der tieferen Lage schwacher Regen, so dass den ganzen Tag über schlechte Sichtverhältnisse bestanden. Aber auch in den Abschnitten des 16. und 7. Korps, war die Sicht durch Nebel und zeitweilige Regengüsse gestört. Nur im südlichen Teile des Plateaus und an der Küste heiterte sich das Wetter, begünstigt durch Bora, aus.

28. Oktober. Die Ausdehnung dehnte sich auch auf die Räume um Görz und Plava aus.

29. Oktober. Am Krn hielt Schneefall den ganzen Tag über an. Am Görzer Brückenkopf und am Plateau hört der Regen, der nachts eingesetzt hatte, um Mittag auf; Bewölkung und starker Wind.

30. Oktober. Im Krngebiete dauerte der Schneefall auch heute fort; in den übrigen Abschnitten ebenso das regnerische und kalte Wetter.

31. Oktober. Am Krn weiter anhaltender Schneefall. Am Görzer Brückenkopf und am Plateau trat in den Morgenstunden klares, sonniges Wetter ein.

1. November. Im Krngebiet heftiger Schneesturm. In den tieferen Lagen sowie im Tolmeiner Becken anhaltender Regen und starker Nebel. Am Görzer Brückenkopf ging gegen Mittag ein Gewitter nieder. Im allgemeinen war der Tag daselbst sowie am Plateau und an der Küste regnerisch und trüb.

2. November. In den Vormittagsstunden ließ an der ganzen Front der Regen nach. Am Nachmittag überall schönes und ziemlich warmes Wetter.
3. November. Im Krngebiet erneuerter Schneefall. Im Tolmeiner- und Görzer Becken, am Plateau und an der Küste tagsüber anhaltender strömender Regen. Gegen 6 Uhr nachmittags gingen in diesen Abschnitten äußerst heftige Gewitter nieder, welche mehrere Stunden anhielten.
4. November. Im Hochgebirge 1 - 2 m Schneehöhe. Durch die gestern niedergegangenen Gewitter und den noch immer anhaltenden Regen erreichte der Isonzo einen Wasserstand von 3,5 m über dem normalen. Gegen Mittag erfolgte Ausdeiterung.
- 5.-6. November. Am Krn dauerte der Schneefall an; im übrigen Armeebereiche trat wieder Regen und Nebel ein.
7. November. In der Nacht hörte der Regen auf. Tagsüber herrschte schönes, klares Wetter.
8. November. Wetter wie am Tage vorher.
9. November. Krngebiet schön, klar. Im Tolmeiner und Görzer Becken herrschte infolge dichten Nebels Unsichtigkeit. Am Plateau und an der Küste hielt das schöne Wetter an.
10. November. Längs der ganzen Front tagsüber anhaltender starker Regen und dichter Nebel.
11. November. Im Krn starker Schneefall. Im Tolmeiner Becken ging während der Nacht ein heftiges Gewitter nieder. In den Vormittagsstunden ließ der Regen nach und es trat gegen Mittag schönes, klares Wetter ein, welches auch längs der ganzen Front tagsüber anhielt.
12. November. Das klare Wetter dauerte auch heute an. Am Plateau herrschte mäßige Bora.
13. November. In der Nacht ging an der ganzen Front ein starker Regen nieder, der auch während des Tages bei dichtem Nebel anhielt.
14. November. Im Krngebiet heftiges Schneegestöber mit starken Schneeverwehungen, so daß die Hindernisse und Wege vollständig verschneit waren. In den südlicheren Gegenden ging vormittags ein heftiger Gewitterregen nieder. Der übrige Tag war trüb und regnerisch.
15. November. Es herrschte dasselbe Wetter wie am Vortage.
16. November. Im Krngebiet und bei Tolmein anhaltendes Schneetreiben. An der übrigen Front Bora und kaltes Wetter; etwas unter 0.
- 17.-18. November. In den nördlichen Teilen hielten Sturm und das starke Schneetreiben an. In Görz und am Plateau dagegen sonniges schönes Wetter mit einigen Kältegraden.
19. November. An der ganzen Front schönes, klares, kaltes Wetter.

20. - 23. November. Das Wetter blieb unverändert, nur trat noch zeitweise heftige Bora hiezu.

24. 25. November. Dasselbe Wetter wie bisher, die Kälte ließ etwas nach.

26. 27. November. In einzelnen Teilen trat geringe Bewölkung ein. Sonst blieben die Witterungsverhältnisse unverändert.

28. 29. November. Das Wetter heiterte sich an diesem Tage vollständig aus.

30. November. Auch heute hielt das kalte Wetter mit geringer Bewölkung an.

1. Dezember. Im Krngebiet heftiges Schneetreiben mit Verwehungen und einigen Kältegraden. An der übrigen Front trübes und regnerisches Wetter, welches noch einige Tage hindurch anhielt.

2.1.6.8. Prilog br. 26 – Zbirka svih priznanja i pohvala koje su sa najvišeg mjesta, vrhovnog zapovjedništva vojske, zapovjedništva Jugoistočnog bojišta i zapovjedništva 5. armije u tijeku jesenskih borbi na Soči upućene 5. armiji, nadalje pojedinim zapovjednicima i postrojbama

Beilage No 26

Sammlung aller Anerkennungen und Belobungen, welche im Verlaufe der Herbstkämpfe am Isonzo von Allerhöchster Seite, ferner vom Armeeoberkommando, vom Kommando der Südwestfront und vom 5. Armeekommando an die 5. Armee, dann an einzelne Kommandanten und Truppenkörper derselben ergangen sind.

1.) 22. Oktober. 5. Armeekommando an die Kommandos der Abschnitte und der Armeereserve:

"Die bisherige Haltung der Truppen in der nunmehr heftigst entbrannten dritten Isonzoschlacht hat meine Erwartungen bis nun voll gerechtfertigt. Ich danke allen Truppen und ihren Kommandanten für ihre in den letzten Gefechten erwiesene Tapferkeit und Ausdauer und gebe mich der Überzeugung hin, dass es den hervorragenden Soldatentugenden dieser bewährten Truppen auch weiterhin gelingen wird, dem Feinde und der ganzen Welt zu zeigen, was österreichisch-ungarischer Heldenmut zu leisten vermag. Schon beginnt die feindliche Angriffskraft zu erlahmen. Wir werden auch den Rest dieser Kämpfe siegreich durchhalten. Ausnahmslos müssen unsere bisherigen Stellungen in unserer Hand bleiben.

BOROEVIĆ G. d. I. m. p.

2.) 22. Oktober. 5. Armeekommando an 7. Korpskommando:

Mit besonderer Befriedigung erfüllte mich die in den Kämpfen der letzten Tage beobachtete Haltung der 20. LITD, so namentlich die Standhaftigkeit der österreichischen Kompagnie des HIR 3 in der Zeit vom 16. bis 18. Oktober, dann der Helden-

mut des HIR 1 am 21. Oktober. Ich spreche den braven Truppen dieser Honveddivision und ihren Führern meinen Dank und meine Anerkennung aus.

BOROEVIC G. d. I. m. p."

3.) 24. Oktober. 6. Armeekommando an 15. Korpskommando:

"Ohne einer besonderen Auszeichnung des Bataillons IV/80, über dessen Haltung unter einem an Allerhöchste Stelle berichtet wird, vorzugreifen, spreche ich diesem heldenhaften Bataillon schon heute meine bewunderte Anerkennung aus.

BOROEVIC G. d. I. m. p."

4.) 29. Oktober. Armee und Flottenbefehl:

"An Meine gegen Italien kämpfenden Streitkräfte! Noch steht Euch Hartes bevor! Sagte ich euch in Meinem Armee- und Flottenbefehle vom 29. Juli - und so kam es auch. Drei Monate voll heißer Kämpfe liegen hinter Euch! Heldenmutige Tapferkeit, zäheste Ausdauer, bewundernswerter Opfermut der braven Truppen, vortreffliche Führung und verständnisvolles, vom besten kameradschaftlichen Zusammenwirken aller Waffen haben Taten vollbracht, die der treuen Wacht im Südwesten ein glänzendes Blatt in der Geschichte Meiner Wehrmacht sichern. Mit fester Zuversicht blicke Ich auf Euch, Meine Braven, voll Vertrauen weiß ich die schwere Aufgabe, tapfere, zahlreiche Feinde zu besiegen, in Eueren Händen. Ich weiß, Ihr erfüllt nicht bloß Euere Pflicht - nein, mit treuen, für Eueren Kriegsherrn, das teure Vaterland schlagenden Herzen leistet Ihr Großes, erweist Ihr Euch als Helden. Aus vollem Herzen sende Ich Euch Meinen Dank und Gruß.

FRANZ JOSEPH m. p.

Zusatz des Kommandos der Südwestfront: "Soldaten! Ihr könnt stolz sein!

Generaloberst Erzherzog EUGEN m. p."

Zusatz des 5. Armeekommandos: "Helden der Isonzoarmee! Euer Führer blickt mit Bewunderung auf Euch.

BOROEVIC G. d. I. m. p."

Das Allerhöchste Handschreiben an den Kommandanten der Südwestfront lautete: "Lieber Herr Vetter Erzherzog Eugen! In wärmster Anerkennung der erfolgreichen Führung der Euer Liebenden unterstellter Streitkräfte übergebe ich Ihnen Meinen Armee- und Flottenbefehl vom heutigen Tage.

FRANZ JOSEPH m. p."

5.) 30. Oktober. Armeeeoberkommando:

"Ich spreche dem Infanteriebataillon IV/80 für seine heldenhafte Haltung in den schweren Kämpfen am Mrzli vrh meine vollste Anerkennung aus. Dies ist im ganzen Bereiche der Südwestfront zu verlautbaren und wird vom Armeeeoberkommando

auch dem Militärkommando, in dessen Bereich das Bataillon zuständig ist, bekanntgegeben.

Erzherzog FRIEDRICH Feldmarschall m. p."

Zusatz des Kommandos der Südwestfront: "Ich freue mich, diese Anerkennung unseres Feldmarschalls für das brave Bataillon allgemein bekanntmachen zu können.

Erzherzog EUGEN Generaloberst m. p."

6.) 31. Oktober. Kommando der Südwestfront.:

"Für besonders standhaftes und tapferes Verhalten in den schweren Kämpfen der letzten Tage spreche ich dem Infanteriebataillon I/51 meine vollste Anerkennung aus.

Generaloberst Erzherzog EUGEN m. p."

7.) 1. November. 5. Armeekommando an die Abschnittskommandos:

"Dank der unermüdlichen Ausdauer der Truppen gelang es auch diesmal wieder, den wütenden Anstürmen des Feindes gegen die Front der Armee Halt zu gebieten. An der in der dritten Schlacht am Isonzo bewiesenen äußersten Standhaftigkeit in der Verteidigung unserer Südwestgrenze müssen wir auch weiterhin festhalten. Ich kann es nicht unterlassen, die Wichtigkeit unserer Aufgabe gerade in dem gegenwärtigen Zeitpunkte, in dem die Schicksalsschwere Entscheidung am Balkan mächtig reift, nochmals besonders hervorzuheben. Wir müssen hier, lediglich auf unsere eigene Kraft gestützt, noch die kurze Spanne Zeit bis zur völligen Bezwingung Serbiens, wenn es sein muss bis zum letzten Mann, in unseren gegenwärtigen Stellungen durchhalten. Dieser Gedanke muss zum Gemeingut jedes Mannes werden.

BOROEVIĆ G. d. I. m. p."

8.) 2. November. Allerhöchstes Telegramm an Generaloberst Erzherzog EUGEN:

"Aus den Berichten über den Verlauf der Kämpfe am 1. November l. J. ersehe Ich mit besonderer Befriedigung, wie heldenmütig die ausgezeichneten Truppen erneuert äußerst heftige Angriffe abgeschlagen haben. Ich fühle, wie jeder Einzelne sein Bestes einsetzt zur Niederringung des Feindes, wie Ihr alle hingebungsvoll streitet zum Wohle des Vaterlandes. Ich beauftrage Dich, allen Führern und den wackeren Truppen Meinen wärmsten Dank zu sagen.

Ich bin stolz auf Euch! FRANZ JOSEPH m. p."

Generaloberst Erzherzog EUGEN antwortete:

"Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät.

Geruhen Euere Majestät Allergnädigst zu gestatten, dass ich im Namen der an den Kämpfen des 1. Novembers beteiligten Truppen und deren Führer den treuehorsaamsten Dank für die uns alle begeisternden Worte des Allerhöchsten Lobes alleruntertänigst unterbreite.

Generaloberst Erzherzog EUGEN m.p."

9.) 3. November. Armeeoberkommandant: FM Erzherzog FRIEDRICH an den Kommandanten der Südwestfront Generaloberst Erzherzog EUGEN:

"Mit großer Freude, aber auch mit großen Erwartungen kam ich zur treuen Wacht im Südwesten und sehe nun zu meiner aufrichtigsten Befriedigung die hohen Erwartungen in vollstem Masse erfüllt. Mit großer Genugtuung sah ich die treue Hingebung an unsere heilige Sache, die glänzenden Leistungen der Führung, den bewundernswerten Opfermut der Truppen, die musterhafteste Ordnung im ganzen Bereiche, die alle Hindernisse bezwingende umsichtige Fürsorge zur Erhaltung der Schlagfertigkeit und endlich: Die stolze Siegeszuversicht aller. Beim Verlassen des Bereiches der SWFront ist es mir ein Herzensbedürfnis, meinen wärmsten Dank auszusprechen: Euer k. u. k. Hoheit und Ihrem bewährten Stabe für die zielbewusste Führung, Ihren tüchtigen Unterkommandanten für die Energie und Umsicht bei der Durchführung ihrer Aufgabe, den heldenmütigen Truppen für den nie erlahmenden Heroismus, mit denen sie trotz der widrigsten Verhältnisse den zähen Anstürmen des übermächtigen Feindes standhaft widerstehen Getragen von dem beglückenden Vertrauen des Allerhöchsten Kriegsherrn, geleitet von dem edlen Drange treuester Pflichterfüllung, begeistert von der Liebe zur bedrohten heimatlichen Scholle wird die treue Wacht im Südwesten standhalten, bis die Anstürme des heimtückischen Feindes erlahmen, bis die Stunde der Vergeltung naht und die Sühne für den schnöden Treubruch erfolgt.

Feldmarschall Erzherzog FRIEDRICH Armeeoberkommandant. m. p."

Zusatz des Kommandanten der Südwestfront: "Wir werden den Erwartungen unseres Feldmarschalls entsprechen. Ich beglückwünsche alle Offiziere und Truppen zu der Anerkennung ihres Armeeoberkommandanten.

Generaloberst Erzherzog EUGEN m. p."

10.) 4. November. Kommando der Südwestfront:

"Die dritte Schlacht am Isonzo dauert nun mit kurzen Unterbrechungen schon 17 Tage. Bewundernswerte Ausdauer, unverzagte Kampflust und beispielloses Ausharren im schwersten feindlichen Artilleriefeuer wurden von unseren braven Truppen bekundet. Der Lohn für Euch, meine Braven, ist aber auch nicht ausgeblieben.

Nicht nur, dass alle fernen Teile unseres Heeres und die ganze Bevölkerung bewundernd auf Eueren Heldenmut blicken, auch Euer Kaiser und König hat Euch seine Zufriedenheit in einem herzerfreuenden Armeebefehle ausgedrückt und dann noch ein Telegramm für Euch an mich gesandt, das in noch nie dagewesener Wärme. Euch den Dank Eures Allerhöchsten Kriegsherrn ausdrückt. Soldaten! Euer Kaiser und König ist stolz auf Euch! Eure Mitbrüder, Eure Kameraden sind stolz auf Euch! Alles blickt bewundernd auf Euch! Noch versucht der Feind seine Übermacht zur Geltung zu bringen, noch stürmt er immer von neuem gegen Euch an. Haltet durch, Soldaten! Noch einige Tage und einer der glänzendsten Siege ist Euer. Ich vertraue fest auf Euch. Ihr werdet Sieger bleiben. Gott mit Euch!

Generaloberst Erzherzog EUGEN m.p."

11.) 13. November. 5. Armeekommando an 16. Korpskommando:

"Ich spreche dem rühmlichst bewährten Oberst Brückner und seinen hervorragend tapferen Truppen meine besondere Anerkennung und meinen wärmsten Dank für ihre erneute Heldentat bei Oslavija aus.

BOROEVIĆ G. d. I. m. p."

(Die Belobung wurde am selben Tage auf Oberstleutnant Kovacs, Kommandanten des Baons III/69, ausgedehnt).

12.) 21. November. Kommando der Südwestfront:

"Dem Hauptmann Eipek des LIR 37 ist meine besondere Anerkennung für die Wiedergewinnung der Höhe 188 bei Oslavija sogleich auszusprechen.

Generaloberst Erzherzog EUGEN m.p."

13.) 23. November. 5. Armeekommandobefehl:

"Soldaten der Isonzoarmee! Ein volles Halbjahr ist nun verflossen, seit Ihr zur Wacht am Isonzo berufen wurdet. Ihr habt den Erwartungen, die in Euch gesetzt wurden, im vollsten Masse entsprochen. Ich will den Tag, an dem wir in der Erfüllung der uns gestellten ehrenvollen Aufgabe in das zweite Halbjahr treten, nicht vorübergehen lassen, ohne Euch, den Trägern des Kampfes, für Eure unvergleichliche Tapferkeit Dank und vollste Anerkennung zu sagen und mich bewundernd zu verneigen vor dem Heldenmut der gefallenen Kameraden. Nach wie vor bleibt unsere Lösung: Tolmein, Görz, Triest - sie müssen unser bleiben!

BOROEVIĆ G. d. I. m. p"

14.) 25. November. Kommando der Südwestfront (als Antwort auf ein Huldigungstelegramm des 5. Armeekommandos anlässlich der Beendigung des ersten Halbjahres des Feldzuges gegen Italien):

"Freudig bewegt danke ich Eurer Exzellenz wärmstens für die mir im Namen der tapferen 5. Armee dargebrachte Kundgebung. Von dem besten Geiste beseelt, haben die heldenmütigen Truppen dieser Armee unter der zielbewussten Führung ihres bewährten Kommandanten seit 6 Monaten in heißen Kämpfen alle Angriffe des Feindes abgewiesen und sich hierdurch die Zufriedenheit unseres Allerhöchsten Kriegsherrn erworben. Ich beglückwünsche Eure Exzellenz zu diesem großen Erfolge und sage allen Generalen, Offizieren und Soldaten meine vollste Anerkennung.

Erzherzog EUGEN Generaloberst m. p."

15.) 6. Dezember. Kommando der Südwestfront:

"Seit Mitte Oktober hat der Feind in fast ununterbrochenen heißen Kämpfen versucht, unsere Isonzofront zu durchbrechen.

Durch Wochen und Wochen führte er immer neue Brigaden zum Angriffe vor, doch scheiterten alle diese zahllosen Anstürme an der unerschütterlichen Festigkeit unse-

rer tapferen Verteidiger, die selbst das heftigste Artilleriefeuer standhaft aushielten und dann die anstürmende Infanterie blutig abwiesen. Durch schwerste Verluste erschöpft, hat der Feind nunmehr seine große Offensive eingestellt. Eine Schlacht von einer selbst in diesem Weltkriege noch nicht dagewesenen Dauer hat hiermit ihren für uns siegreichen Abschluss gefunden. Rückblickend auf die verflossenen Wochen heißer Kämpfe ist es mir ein Herzensbedürfnis, all jenen zu danken, die an diesem hochbedeutsamen Erfolge unserer Waffen mitgewirkt haben. Ich danke dem Armeekommando, das seinen unerschütterlichen Willen zum Durchhalten auf alle Kämpfer zu übertragen wusste, ebenso wie allen übrigen Kommandos und ihren Organen, für die rastlose Tätigkeit in Leitung, Führung und Versorgung der Truppen. Vor allen aber gedenke ich dankbaren Herzens und in rückhaltloser Bewunderung an Euch, Ihr tapferen Offiziere und Soldaten die Ihr in vorderster Linie durch viele Wochen hindurch unter oft schwierigsten Verhältnissen so herrliche Kampfesarbeit geleistet habt. Ob der Feind in wenigen Tagen schon oder nach Wochen erst seine Angriffe erneuern wird - ich weiß, Ihr fragt nicht darnach, denn Ihr seid jederzeit bereit, ihn, wie Ihr es schon oft getan, zu empfangen und so die durch das Heldenblut unserer Kameraden geweihten Kampfstellungen solange zu behaupten, bis auch für uns der ersehnte Kommandoruf erklingt: Vorwärts!

Generaloberst Erzherzog EUGEN m. p."

Anmerkung: Siehe noch 1. November. Meldung des 5. Armeekommandos über die Verfassung der Truppen.